

Monatsbericht Februar 2024

76. Jahrgang
Nr. 2

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
16. Februar 2024, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte
Statistiken kann unter der nebenstehenden Inter-
netadresse abgerufen werden. Die entsprechen-
den Daten werden ebenfalls im Internet publi-
ziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag
der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main,
und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über
die Deutsche Bundesbank veröffentlicht.

■ Inhalt

■ Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2023/24	5
Überblick	7
Internationales und europäisches Umfeld	13
<i>Zu den wirtschaftlichen Folgen der Störungen des Schiffsverkehrs im Roten Meer</i>	<i>16</i>
Geldpolitik und Bankgeschäft	25
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	<i>26</i>
Finanzmärkte	38
Konjunktur in Deutschland	44
<i>Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2023</i>	<i>48</i>
<i>Die jüngere Inflationsentwicklung im Lichte eines stilisierten Makromodells</i>	<i>52</i>
Öffentliche Finanzen	58
<i>Deutscher Staatshaushalt in Krisenzeiten – Entwicklungen in den Jahren 2020 bis 2023</i>	<i>60</i>
<i>Zur Reform der europäischen Fiskalregeln</i>	<i>66</i>
<i>Zum starken Anstieg der Zinsausgaben des Bundes</i>	<i>72</i>
<i>Höheres Rentenalter erleichtert, demografische Lasten zu verringern</i>	<i>78</i>

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt	50*
Finanzierungsrechnung	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58*
Konjunkturlage in Deutschland	66*
Außenwirtschaft	75*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	85*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2023/24

Überblick

Disinflation setzt sich bei schwacher Konjunktur fort

Weltwirtschaft wächst moderat bei ausgeprägten regionalen und sektoralen Unterschieden

Moderates globales Wachstum

Die Weltwirtschaft legte im Schlussquartal 2023 moderat zu. Die globale Konjunktur blieb dabei regional gespalten. Im Euroraum stagnierte die Wirtschaftsleistung. Auch in China blieb die Konjunktur angesichts des anhaltenden Abschwungs am Immobilienmarkt gedämpft. In den USA expandierte die Wirtschaft dagegen weiterhin lebhaft. Insgesamt hielt sich die Weltwirtschaft solide, trotz Belastungen wie der noch vergleichsweise hohen Energie- und Nahrungsmittelpreise, der geldpolitischen Straffung in vielen Regionen, verstärkter geopolitischer Risiken und vielfältiger struktureller Herausforderungen.

Schwache Industriekonjunktur in fortgeschrittenen Volkswirtschaften

Die globale Industrieproduktion stieg im vierten Quartal 2023 moderat an, erneut getragen von den Schwellenländern. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften sinkt die Erzeugung hingegen in der Grundtendenz seit über einem Jahr. Hierzu trug die Schwäche der Industrie im Euroraum maßgeblich bei. Noch stärker rückläufig waren die Wareneinfuhren der fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Auch das Jahr 2024 begann für Industrie und Welthandel laut Unternehmensumfragen verhalten. Hingegen scheint die Dienstleistungskonjunktur Fahrt aufzunehmen.

Rückgang der Inflation verlangsamt sich, Risiken noch aufwärtsgerichtet

Die Rohstoffpreise für Energie entwickelten sich zuletzt uneinheitlich. Die europäischen Gaspreise sanken vor dem Hintergrund der anhal-

tenden Schwäche der Industrie im Euroraum, der zeitweise milden Wintertemperaturen sowie der stabilen Gasimporte deutlich. Die Rohölnotierungen zogen im gleichen Zeitraum geringfügig an. Sorgen vor einer weiteren Eskalation der Konflikte im Nahen Osten stützten die Preise. Die Inflation ließ zuletzt etwas langsamer nach. In der Gruppe der Industrieländer fiel die Vorjahresrate der Verbraucherpreise auf 3,1% im Januar und die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel auf 3,8%. Die Risiken hinsichtlich der zukünftigen Verbraucherpreisentwicklung dürften weiterhin vorwiegend aufwärtsgerichtet sein. Eine Ausweitung der Konflikte im Nahen Osten auf Ölförderländer würde die Energie- und Verbraucherpreise wieder in die Höhe treiben. Zudem könnten die vielerorts hohe Auslastung der Arbeitsmärkte und das immer noch hohe Lohnwachstum den weiteren Disinflationsprozess gefährden.

Rohstoffpreise zuletzt uneinheitlich, Verbraucherpreisanstieg weiter abgeschwächt

Marktteilnehmer gehen von früheren und stärkeren Leitzinssenkungen aus

Die internationalen Finanzmärkte standen im Zeichen einer gewachsenen Zuversicht der Marktakteure, dass die Inflation 2024 weltweit schneller als bislang erwartet zurückgehen könnte. Im November und Dezember 2023 revidierten sie sukzessive ihre bisherige Einschätzung, dass die Leitzinsen in vielen Währungsräumen, wie in den USA und dem Euroraum, für längere Zeit auf einem hohen Niveau verharren würden (higher-for-longer) und gingen stattdessen von früheren und stärkeren Leitzinssenkungen aus. Zu dieser Erwartungsanpassung trugen vor allem deutlich rückläufige Energiepreise und die Hoffnung der Marktakteure bei, dass die Disinflation zügiger als bislang erwartet voranschreiten würde. In den USA sendete die Fed zudem früh Signale, dass sie die Leitzinsen 2024 vermutlich senken können. So äußerte der Fed-Vorsitzende Powell nach der Ta-

Erwarteter Inflationsrückgang und stärkere Leitzinssenkungserwartungen drücken Renditen

gung des Offenmarktausschusses im Dezember die Einschätzung, dass der Zinsgipfel in den USA wohl erreicht sei und Leitzinssenkungen 2024 folgen könnten. Dies trug zu einer Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar bei. Zwar sorgte die im Januar etwas höher als erwartet ausgefallene US-Inflation dafür, dass sich diese Erwartungen bald sinkender Leitzinsen wieder etwas abschwächten. Angesichts weiter robuster US-Makrodaten, die im neuen Jahr insbesondere vom Arbeitsmarkt ausgingen, wuchs insgesamt aber die Zuversicht der Anleger, dass es bei einer rückläufigen Inflation zu einer „weichen Landung“ der US-Wirtschaft (soft landing) kommen könnte. Im Euroraum erklärten einige Mitglieder des EZB-Rats, dass ihrer Meinung nach eine Leitzinssenkung im Sommer denkbar sei. Angesichts der optimistischen eingeschätzten Inflationsentwicklung und vergleichsweise verhaltener europäischer Konjunkturaussichten erwarteten die Marktakteure vor diesem Hintergrund merklich raschere und stärkere Leitzinssenkungen als bislang unterstellt. In diesem Umfeld gaben die langfristigen Nominal- und Realzinsen in beiden Währungsräumen deutlich nach. Dies schlug sich zusammen mit einem anhaltend robusten Risikoappetit der Marktakteure in deutlichen Kursgewinnen risikobehafteter Vermögenswerte nieder.

Eurosystem belässt Leitzinsen unverändert

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im Dezember 2023 und im Januar 2024 beließ der EZB-Rat die drei Leitzinssätze unverändert. Laut den Dezember-Projektionen von Fachleuten des Eurosystems wird die Inflation im Laufe des Jahres 2024 allmählich zurückgehen und sich im Jahr 2025 dem 2%-Ziel annähern. Im Januar stellte der EZB-Rat fest, dass die seit Dezember eingegangenen Daten diese Einschätzung weitgehend bestätigten. Insgesamt war der EZB-Rat auf Grundlage seiner Beurteilung im Dezember und Januar weiterhin der Auffassung, dass die Leitzinsen sich auf einem Niveau befinden, das

Geldpolitik: EZB-Rat belässt Leitzinsen unverändert ...

einen erheblichen Beitrag zu einer zeitnahen Rückkehr der Inflation auf den Zielwert leisten wird. Dazu muss das Leitzinsniveau jedoch auch lange genug aufrechterhalten werden.

Im Dezember 2023 beschloss der EZB-Rat zudem, die Normalisierung der Bilanz des Eurosystems voranzutreiben. Er beabsichtigt, die Tilgungsbeträge der im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) erworbenen Wertpapiere in der ersten Jahreshälfte 2024 weiterhin bei Fälligkeit vollumfänglich wieder anzulegen. In der zweiten Jahreshälfte soll das PEPP-Portfolio im Durchschnitt um monatlich 7,5 Mrd € reduziert werden. Zum Jahresende 2024 beabsichtigt der EZB-Rat, die Wiederrückzahlung der Tilgungsbeträge vollständig einzustellen.

Erholte Nachfrage nach kurzfristigen Krediten im Euroraum deutet Wendepunkt bei der Kreditdynamik an

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 verzeichnete im letzten Quartal 2023 zum ersten Mal seit fünf Quartalen wieder einen Zuwachs. Zwar veranlasste die anhaltend niedrige Verzinsung täglich fälliger Einlagen die geldhaltenden Sektoren, weiterhin Mittel in höher verzinsten Anlageformen umzuschichten. Im Gegensatz zu den Vorquartalen flossen aber im vierten Quartal 2023 noch über die reinen Umschichtungen hinaus Mittel in höher verzinsten M3-Komponenten, was sich positiv auf das Geldmengenwachstum auswirkte. Auf der Entstehungsseite trugen eine spürbare Erholung der Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor sowie ein deutlicher Zuwachs bei den Netto-Auslandsforderungen der monetären Finanzinstitute zum Anstieg des Geldmengenwachstums bei. Das voraussichtliche Ende des geldpolitischen Straffungszyklus und die Erwartung fallender Kreditzinsen förderten die Nachfrage nichtfinanzieller Unternehmen insbesondere nach kurzfristigen Krediten. Zugleich ga-

... und kündigt frühere Beendigung der PEPP-Reinvestitionen an

Jahreswachstum der Geldmenge M3 wird wieder positiv und Kreditvergabe erholt sich

ben die an der aktuellen Umfrage zum Bankkreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) teilnehmenden Banken an, dass sie ihre Kreditangebotspolitik im Jahresendquartal kaum noch gestrafft hätten.

Kreditvergabe in Deutschland weiter abgeschwächt

Buchkreditvergabe deutscher Banken an inländischen Privatsektor weiter abgeschwächt

In Deutschland schwächte sich die Kreditvergabe an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor im vierten Quartal hingegen weiter ab. Die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen stagnierten. Dies lag zum einen daran, dass die relativ hohen Finanzierungskosten, in Verbindung mit der verhaltenen Industrie- und Baukonjunktur und den unsicheren Wirtschaftsaussichten, die Kreditnachfrage dämpften. Zum anderen gestalteten die im BLS befragten Banken ihre Kreditangebotspolitik erneut restriktiv, was sie vor allem auf die erhöhten Kreditrisiken im Hinblick auf die gedämpfte Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten sowie branchen- und firmenspezifische Faktoren zurückführten. Auch das Kreditgeschäft mit privaten Haushalten verlor weiter an Dynamik. Hier dämpften insbesondere die erhöhten Baupreise und die hohen Finanzierungskosten die Nachfrage nach Bankkrediten.

Deutsche Wirtschaftsleistung im Herbst geschrumpft

Deutsche Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2023 geschrumpft

Die deutsche Wirtschaftsleistung schrumpfte im vierten Quartal 2023. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge ging das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) saisonbereinigt um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal zurück, nachdem es in den ersten drei Quartalen nahezu stagniert hatte.¹⁾ Die Industrie litt weiter unter der schwachen Auslandsnachfrage. Die gestiegenen Finanzierungskosten bremsen nach wie vor die Investitionen und dadurch die inländische Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen. Zudem dürfte die Unsicherheit hinsichtlich der Transformations- und

Klimapolitik die Investitionen gedämpft haben. Darüber hinaus beeinträchtigte die ungünstige Witterung die Bauaktivität. Zusätzlich lastete der relativ hohe Krankenstand auf der Wirtschaftsaktivität. Dagegen stützten die niedrigere Inflation, der robuste Arbeitsmarkt und das kräftige Lohnwachstum den realen privaten Konsum. Die Verbraucherinnen und Verbraucher blieben mit ihren Ausgaben aber wohl noch vorsichtig.

Arbeitsmarkt nach wie vor robust

Die lang anhaltende wirtschaftliche Schwächephase wirkte sich bislang nur mild auf den Arbeitsmarkt aus. Trotz gesunkener Wirtschaftsleistung erhöhte sich die Beschäftigung im Herbstquartal geringfügig. Die Arbeitslosigkeit erreichte zwar ein etwas höheres Niveau als im Sommer. Der Anstieg lief aber in den vergangenen beiden Monaten aus. Auch das Angebot an offenen Stellen stabilisierte sich zuletzt, nach einem Rückgang zuvor. Ähnliches gilt für die meisten Frühindikatoren des Arbeitsmarktes. Somit gibt es keine Anzeichen, dass sich die Lage am Arbeitsmarkt durch die schwache Konjunktur spürbar verschlechtern wird. Ebenso wenig deutet auf einen durchgreifenden Beschäftigungsanstieg und einen damit einhergehenden Rückgang der zuletzt leicht gestiegenen Arbeitslosigkeit hin.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Herbst jeweils leicht gestiegen

Die Tarifverdienste nahmen im Herbst 2023 mit 3,6 % vorübergehend weniger stark als im Sommer zu, als sie um 4,7 % zugelegt hatten. Wie in den ersten drei Quartalen des Jahres 2023 spielten dabei auch hohe abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien eine wichtige Rolle. Insgesamt sehen die bisherigen Abschlüsse für 2024 und 2025 kräftige Tariflohnzuwächse vor. Der starke Anstieg der Effektivverdienste der vorangegangenen zehn Quartale setzte sich

Tarifverdienste im Herbst schwächer gestiegen, Effektivverdienste wuchsen stark

¹ Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind. Mit der Schnellmeldung wurden auch die Vorquartale teilweise revidiert.

fort und dürfte den Anstieg der Tarifverdienste im vergangenen Herbst voraussichtlich erneut deutlich übertroffen haben. Die gewerkschaftlichen Lohnforderungen sind nach wie vor sehr hoch, wobei vergangene Reallohnverluste eine Rolle spielen dürften.

Disinflationsprozess setzt sich fort

Disinflationsprozess setzte sich im Herbst 2023 fort

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Herbst 2023 erstmals seit Ende 2020 nur geringfügig. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 2023 erhöhten sie sich saisonbereinigt um lediglich 0,2 %, nach + 0,7 % im Vorquartal. Auch in der Vorjahresbetrachtung setzte sich der Disinflationsprozess im Herbst fort. So fiel die Inflationsrate deutlich auf 3,0 %, nach 5,7 % im Vorquartal. Dabei dämpfte der starke Anstieg der Energiepreise im Schlussquartal 2022. Die Kerninflationsrate (HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel) sank ebenfalls kräftig, von 5,8 % auf 3,6 %.

Inflation sank im Januar etwas weiter, Kernrate unverändert

Auch im Januar sank die HVPI-Vorjahresrate spürbar, von 3,8 % auf 3,1 %. Ausschlaggebend hierfür war der Wegfall des Basiseffekts durch die Erdgas-Wärme-Soforthilfe 2022, welcher die Dezemberrate vorübergehend deutlich erhöht hatte. Die Kernrate verharrte dagegen bei 3,4 %. In den nächsten Monaten dürfte die Inflationsrate tendenziell weiter sinken. Dabei ist mit teilweise hohen Schwankungen der Vorjahresrate zu rechnen. Dies liegt auch an einigen Basiseffekten bei Energie und öffentlichem Personennahverkehr. Hauptfaktor des Disinflationsprozesses ist die abnehmende Preisdynamik bei Nahrungsmitteln und Industriegütern. Hier wirkt die sich abschwächende Teuerung auf den vorgelagerten Stufen. Dagegen dürfte sich der Preisdruck bei Dienstleistungen – auch wegen des nach wie vor kräftigen Lohnwachstums – in den kommenden Monaten deutlich langsamer abbauen.

Noch keine Erholung der deutschen Wirtschaft

Einige Belastungsfaktoren bleiben wohl auch im ersten Quartal 2024 bestehen. Die industrielle Auslandsnachfrage war in der Tendenz auch zuletzt deutlich rückläufig. Die Verbraucherinnen und Verbraucher sind wohl weiter zurückhaltend bei ihren Ausgaben. Die gestiegenen Finanzierungskosten dürften die Investitionen weiterhin dämpfen. Zudem bleibt die Unsicherheit bezüglich der Transformations- und Klimapolitik erhöht. Außerdem ist nicht auszuschließen, dass die diversen Streiks, unter anderem im Bereich Schienen- und Luftverkehr, die Produktion beeinträchtigen. Noch gibt es Auftragspolster in der Industrie und im Bau. Sie schwinden aber. Im ersten Quartal 2024 könnte die Wirtschaftsleistung daher erneut etwas zurückgehen. Mit dem zweiten Rückgang der Wirtschaftsleistung in Folge befände sich die deutsche Wirtschaft in einer technischen Rezession. Die seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine andauernde Schwächephase der deutschen Wirtschaft würde sich damit zwar fortsetzen. Eine Rezession im Sinne eines deutlichen, breit angelegten und länger anhaltenden Rückgangs der Wirtschaftsleistung kann aber weiterhin nicht festgestellt werden und ist derzeit auch nicht zu erwarten. Insbesondere dürfte sich die Einkommenssituation und damit der Konsum der privaten Haushalte vor dem Hintergrund eines stabilen Arbeitsmarktes, kräftig steigender Löhne und einer abnehmenden Inflationsrate perspektivisch weiter verbessern.

Im ersten Quartal 2024 könnte die Wirtschaftsleistung erneut zurückgehen

Staatsfinanzen verbesserten sich 2023

Die deutschen Staatsfinanzen verbesserten sich im vergangenen Jahr. Defizit- und Schuldenquote gingen weiter zurück und waren im EU-Vergleich moderat. Grund war aber nicht eine Sparpolitik. Vielmehr sank das Defizit (auf 2 % des BIP), weil temporäre Corona-Maßnahmen nicht mehr nötig waren und entfielen. Dagegen belasteten die Energiekrisen-Hilfen die Staats-

Staatsfinanzen verbesserten sich 2023, weil Corona-Lasten entfielen und nominales BIP-Wachstum Schuldenquote drückte

finanzen noch etwas stärker als 2022. Defizit erhöhend schlugen sich auch die schwache Entwicklung der Steuereinnahmen sowie höhere Ausgaben für Zinsen und das Militär nieder. Die Schuldenquote fiel zum Ende des dritten Quartals auf knapp 65 %. Denn das nominale BIP stieg preisbedingt nach wie vor stärker als die Schulden.

2024 weiter sinkendes Defizit ohne größere Konsolidierung

2024 weiter sinkendes Defizit, weil Energiekrisen-Hilfen größtenteils entfallen – Finanzpolitik sonst eher lockerer

Im laufenden Jahr dürfte das Defizit weiter sinken. Dies liegt daran, dass die Energiekrisen-Hilfen zum größten Teil entfallen. Abgesehen davon wird die Finanzpolitik aber eher lockerer. So steigen in einigen Bereichen die Ausgaben, insbesondere im Bundeswehr- sowie im Klima- und Transformationsfonds des Bundes. Bei den Ländern und Gemeinden wachsen nicht zuletzt die Personalausgaben deutlich, vor allem aufgrund der höheren Entgelte. Die Ausgaben der Sozialversicherungen legen ebenfalls dynamisch zu. Höhere Beitragssätze zur Pflege- und Krankenversicherung gleichen dies aber weitgehend aus.

Bund greift 2024 nicht mehr auf Ausnahmeklausel zurück, fährt aber immer noch hohe Defizite

Der Bund greift mit seinem Haushaltsplan 2024 nach vier Jahren nicht mehr auf die Ausnahmeklausel der Schuldenbremse zurück. Gleichwohl fährt er immer noch hohe Defizite: Diese summieren sich in den Planungen für den Bund und seine Extrahaushalte auf gut 100 Mrd €. Ein Fünftel davon (20 Mrd €) entfällt auf den Bundeswehrfonds, der außerhalb der Schuldenbremse läuft. Die Schuldenbremse erlaubt, konjunkturelle Defizite, Defizite zum Erwerb von Finanzvermögen (z. B. Generationenkapital) und ein strukturelles Defizit von 0,35 % des BIP über Nettokreditaufnahmen zu finanzieren. Diese Positionen summieren sich auf zwei weitere Fünftel des Plandefizits. Die verbleibenden zwei Fünftel deckt der Bund aus Rücklagen.

Einen spürbaren Defizitabbau gibt es verglichen mit den ersten Regierungsentwürfen im Wesentlichen nur bei den Energiekrisen-Hilfen.

Beim Klima- und Transformationsfonds bleibt das geplante hohe Defizit nahezu unverändert, obwohl das Urteil des Bundesverfassungsgerichts die Rücklage um 60 Mrd € verringerte. Insgesamt stehen für 2025 dann aber kaum noch Rücklagen im für die Schuldenbremse relevanten Bereich in den Büchern. Im kommenden Jahr besteht entsprechender Anpassungsbedarf.

Kurs 2024 kaum geändert, sodass beträchtlicher Druck nun in 2025

Effektive Schuldenbremse wichtig

Solche Anpassungen erfordern schwierige Entscheidungen. Es muss neu auf der Ausgaben- oder Einnahmenseite angepasst werden. Effektive Fiskalregeln sind gerade in solchen Situationen wichtig, um solide Staatsfinanzen abzusichern. Eine stabilitätswahrende Reform ist damit nicht ausgeschlossen. Zur deutschen Schuldenbremse machte die Bundesbank im Frühjahr 2022 eigene Vorschläge, und die damaligen Grundüberlegungen passen nach wie vor: Die deutschen Budget-Obergrenzen sollten gewährleisten, dass die Schuldenquote den 60 %-Referenzwert im Regelfall einhält und nach einer Verfehlung zügig wieder erreicht. Die derzeit geltende Kreditgrenze für den Bund lässt sich bei dieser Zielsetzung etwas lockern, solange die Grenze nicht in der Anwendung aufgeweicht wird. In diesem Rahmen lassen sich auch Teile des Kreditpielraums für bestimmte staatliche Ausgaben reservieren. Dies ginge beispielsweise mit einer gekappten Goldenen Regel, wie sie die Bundesbank erörterte: Bis zu einer festen Obergrenze dürfen staatliche Nettoinvestitionen mit Krediten finanziert werden. Ein Sondervermögen mit eigener Kreditgrenze im Grundgesetz könnte so ausgestaltet werden, dass es den Defizitspielraum in vergleichbarer Weise erweitert; es würde diesen Grundüberlegungen insofern nicht widersprechen.

Schuldenbremse sollte solide Staatsfinanzen absichern – was stabilitätswahrende Reform nicht ausschließt

EU-Regeln so anwenden, dass hohe Schuldenquoten zügig sinken

*Bei EU-Regeln
Umsetzung
entscheidend*

Die Haushaltsregeln der EU, die Deutschland ebenfalls einzuhalten hat, werden reformiert. Soweit derzeit absehbar, erweitert die Reform die Entscheidungs- und Anwendungsspielräume zusätzlich. Insoweit wird die Umsetzung entscheidend sein. Zu begrüßen ist, dass wichtige fiskalische Anker erhalten bleiben. Konkret gelten die Referenzwerte von 3 % für die Defizit- und 60 % für die Schuldenquote weiterhin. Und die Defizitziele für einen Mitgliedstaat sind deutlich strenger, wenn er einen Referenzwert nicht einhält. Etliche Aspekte sind jedoch kritisch zu sehen. Dazu gehört, dass diese Haushaltsgrenzen für mehrere Jahre nicht zuletzt von Annahmen abhängen, die die Europäische Kommission mit dem jeweiligen Mitgliedstaat

aushandelt. Zugleich sind die Regeln sehr kompliziert. Sie dürften sowohl abstrakt als auch in der konkreten Anwendung kaum noch nachvollziehbar sein. Damit ist zu befürchten, dass die interessierte Öffentlichkeit als wichtige Kontrollinstanz verloren geht. Hinzu kommt, dass die Regeln in einer Übergangszeit mit abgeschwächten Vorgaben starten. Derzeit hohe Schuldenquoten könnten sich in dieser Zeit weiter verfestigen oder sogar steigen. Insgesamt droht, dass die neuen Regeln wegen der großen Umsetzungsspielräume kaum zum Ziel solider Staatsfinanzen beitragen. Umso wichtiger ist, dass die Europäische Kommission und der Ecofin die Regeln in ambitionierte Vorgaben übersetzen und darauf drängen, dass die Mitgliedstaaten diese einhalten. Eine solche strikte Anwendung der Regeln würde nicht zuletzt das Vertrauen der Kapitalmärkte gegenüber hoch verschuldeten Euro-Staaten stärken.

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Moderates globales Wachstum

Die Weltwirtschaft legte im Schlussquartal 2023 moderat zu. Die globale Konjunktur blieb dabei regional gespalten. Im Euroraum stagnierte die Wirtschaftsleistung, und im Vereinigten Königreich sowie in Japan ging sie erneut zurück. Auch in China blieb die Konjunktur angesichts des anhaltenden Abschwungs am Immobilienmarkt gedämpft. In den USA expandierte die Wirtschaft dagegen weiterhin lebhaft. Insgesamt hielt sich die Weltwirtschaft solide, trotz Belastungen wie der noch vergleichsweise hohen Energie- und Nahrungsmittelpreise, der geldpolitischen Straffung in vielen Regionen, verstärkter geopolitischer Risiken und vielfältiger struktureller Herausforderungen.

Schwache Industriekonjunktur in fortgeschrittenen Volkswirtschaften

Die globale Industrieproduktion stieg im vierten Quartal 2023 moderat an, erneut getragen von den Schwellenländern. In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften sinkt die Erzeugung hingegen in der Grundtendenz seit über einem Jahr. Hierzu trug die Schwäche der Industrie im Euroraum maßgeblich bei. Noch stärker rückläufig waren die Wareneinfuhren der fortgeschrittenen Volkswirtschaften. Der globale Warenhandel blieb damit im vergangenen Jahr insgesamt schwach. Auch das Jahr 2024 begann für Industrie und Welthandel laut Unternehmensumfragen verhalten. Hingegen scheint die Dienstleistungskonjunktur Fahrt aufzunehmen.

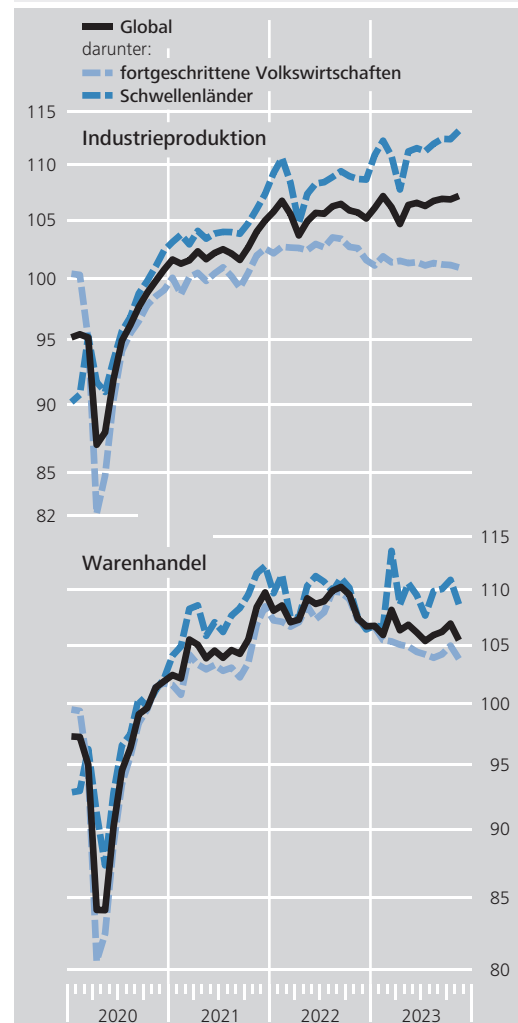
Rohstoffpreise für Energie zuletzt uneinheitlich

Die Rohstoffpreise für Energie entwickelten sich zuletzt uneinheitlich. Die europäischen Gaspreise sanken vor dem Hintergrund der anhaltenden Schwäche der Industrie im Euroraum, der zeitweise milden Wintertemperaturen sowie der stabilen Gasimporte deutlich. Eine Megawattstunde Gas kostete in Europa zum Abschluss dieses Berichts rund 25 € und damit rund 40 % weniger als noch Anfang Dezember.

Die Rohölnotierungen zogen im gleichen Zeitraum geringfügig an. Sorgen vor einer weiteren Eskalation der Konflikte im Nahen Osten stützten die Preise. Zum Abschluss dieses Berichts kostete ein Fass der Sorte Brent 85 US-\$ und damit ähnlich viel wie ein Jahr zuvor. Die Terminnotierungen deuten allerdings Preisrückgänge für die kommenden Monate an. Dazu passt die Einschätzung der Internationalen Energieagentur, dass die globalen Ölmärkte 2024 überversorgt sein dürften.¹⁾

Globale Industrieproduktion und Warenhandel

Dezember 2019 = 100, log. Maßstab, saison- und preisbereinigt

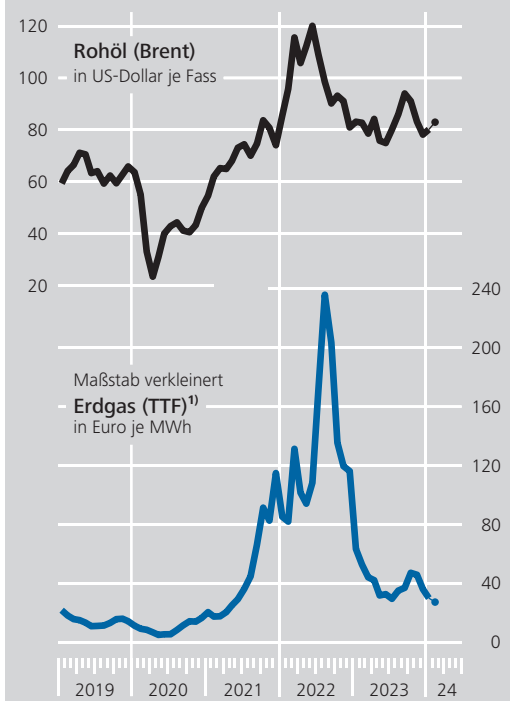


Quelle: CPB und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

¹ Vgl.: Internationale Energieagentur (2024).

Rohstoffpreise für Energie

Monatsdurchschnitte

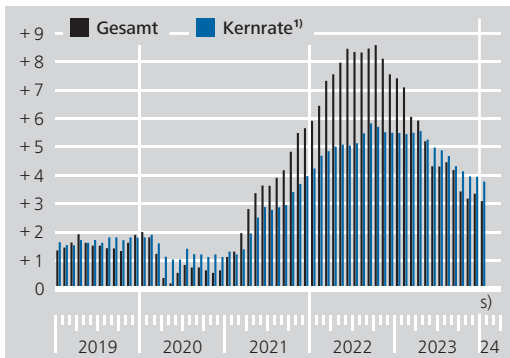


Quellen: Bloomberg Finance L.P. und Haver Analytics. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 15. Februar 2024. 1 Preis für nächstfälligen Terminkontrakt.

Deutsche Bundesbank

Verbraucherpreise in Industrieländern¹⁾

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben. * EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 1 Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel; für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

Deutsche Bundesbank

Verbraucherpreisanstieg lässt in den Industrieländern weiter nach

Die Verbraucherpreis-inflation ließ zuletzt etwas langsamer nach. In der Gruppe der Industrieländer verringerte sich die Vorjahresrate seit Oktober 2023 insgesamt um 0,3 Prozentpunkte auf 3,1% im Januar, und die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel sank auf 3,8%. Die Risiken hinsichtlich der zukünftigen Ver-

braucherpreisentwicklung dürften weiterhin vorwiegend aufwärtsgerichtet sein. Die jüngsten Beeinträchtigungen des Schiffsverkehrs im Roten Meer sollten zwar kaum Auswirkungen auf die Verbraucherpreise haben (siehe Ausführungen auf S. 16f.). Eine Ausweitung der Konflikte im Nahen Osten auf Ölförderländer würde die Energie- und Verbraucherpreise aber wieder in die Höhe treiben. Zudem könnten die vielerorts hohe Auslastung der Arbeitsmärkte und das immer noch hohe Lohnwachstum den weiteren Disinflationprozess gefährden.

Angesichts der bislang lebhaften Konjunktur in den USA und wirtschaftspolitischer Stützmaßnahmen in China blickt der Stab des Internationalen Währungsfonds (IWF) etwas zuversichtlicher als zuvor in die Zukunft.²⁾ In dem turnusmäßigen Update seines globalen Wirtschaftsausblicks hob der Stab die Prognose für das globale Wirtschaftswachstum im Jahr 2024 leicht auf 3,1% an. Die Vorausschätzung für das kommende Jahr beließ er bei 3,2%. Damit dürfte die Weltwirtschaft nach Einschätzung des IWF ihren moderaten Wachstumskurs fortsetzen. Zudem geht der IWF nun von einem schnelleren Rückgang der Inflation in den Industrieländern aus. Die Teuerungsrate dürfte bis zum Schlussquartal 2024 auf 2,3% sinken.

Globaler Wirtschaftsausblick des IWF weiterhin verhalten

China

Die chinesische Konjunktur blieb zum Jahresabschluss 2023 verhalten. Im Vergleich zum Vorquartal legte das preis- und saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) der offiziellen Schätzung zufolge lediglich um 1,0% zu. Das Wachstumsziel der Regierung von 5% für das Gesamtjahr wurde damit nur knapp übertroffen. Insbesondere die anhaltende Schwäche am Immobilienmarkt belastete die Wirtschaft. Zuletzt büßte zudem der private Verbrauch an Dynamik ein. Moderat steigende Absatzzahlen auf den Auslandsmärkten glichen dies nur zum Teil aus. Erste Wirkungen scheinen dafür die jüngeren

Verhaltene Konjunktur in China

2 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2024).

wirtschaftspolitischen Stimuli entfaltet zu haben. Die Investitionen in Infrastruktur legten in den vergangenen Monaten deutlich zu.

*Wirtschafts-
politik weiter
geloockert*

Im laufenden Jahr dürfte die chinesische Wirtschaft weiterhin von einer expansiven Fiskal- und Geldpolitik gestützt werden. Es zeichnet sich ein erneut hohes öffentliches Defizit ab.³⁾ Die Notenbank reaktivierte zum Jahreswechsel zudem ein Programm zur Liquiditätsbereitstellung an Staatsbanken. Auch der Mindestreservesatz wurde spürbar gesenkt. Damit reagierte die Notenbank nicht zuletzt auf die nach wie vor äußerst verhaltene Entwicklung der Verbraucherpreise. Im Januar lagen diese sogar merklich unterhalb des Vorjahresniveaus. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel verharrte mit 0,4% knapp im positiven Bereich.

Andere ausgewählte Schwellenländer

*Indien mit Ver-
schnaufpause*

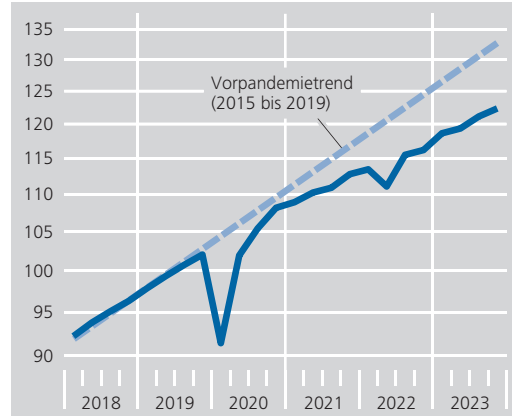
Indiens Wirtschaft hielt im Schlussquartal 2023 vermutlich nicht das hohe Expansionstempo der Vorquartale. Maßgeblich hierfür dürfte ein Dämpfer in der Industrie gewesen sein. Im Dienstleistungssektor dauerte dagegen gemäß Umfragen unter Einkaufsmanagern die Hochkonjunktur an. Zur guten Kauflaune der Konsumenten dürfte beigetragen haben, dass sich die Teuerung auf der Verbraucherstufe zuletzt wieder im Zielkorridor der indischen Zentralbank bewegte. Im Januar 2024 sank sie auf 5,1%. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate ging auf nun 3,5% zurück. Die Zentralbank beließ den Leitzins bei 6,5%.

*Brasilien weiter-
hin kraftlos, Leit-
zins gesenkt*

Die brasilianische Wirtschaft blieb aller Wahrscheinlichkeit nach im Schlussquartal 2023 kraftlos. Die Industrieproduktion stieg zwar im Vergleich zum Vorquartal merklich, Umfragen zufolge fiel aber die Expansion im Dienstleistungssektor erneut nur verhalten aus. Das Konsumentenvertrauen ließ vor diesem Hintergrund spürbar nach, und die Einzelhandelsumsätze sanken preisbereinigt leicht. Hierzu trug auch der noch immer recht kräftige Anstieg der Ver-

Reales BIP in China

2019 = 100, log. Maßstab, saisonbereinigt



Quellen: China National Bureau of Statistics, Haver Analytics und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

braucherpreise bei. Nach dem Energiepreisschub im vergangenen Sommer ermäßigte sich die Teuerungsrate bis Januar 2024 nur langsam auf 4,5%. Weitere Fortschritte wurden dagegen bei der Rückführung der zugrunde liegenden Inflation erzielt. Vor diesem Hintergrund senkte die Zentralbank seit Anfang November den Leitzins in drei Schritten um insgesamt 150 Basispunkte auf 11,25%.

Russlands Kriegswirtschaft hielt sich wohl bis zuletzt recht gut, scheint jedoch zunehmend an angebotsseitige Grenzen zu stoßen. Im Gesamtjahr 2023 legte die Wirtschaftsleistung gemäß der ersten offiziellen Schätzung um 3,6% zu. Im Schlussquartal dürfte die Binnennachfrage weiterhin von den stark ausgeweiteten Rüstungsaufwendungen profitiert haben. Der in den ersten Kriegsmonaten in der Industrie vorherrschende Mangel an Vorleistungsgütern scheint weitgehend ausgestanden zu sein und hemmt die Produktion wohl kaum noch. Westliche Sanktionen werden durch Lieferungen aus China und anderen Nachbarländern umgangen. Weitaus größere Engpässe ergeben sich am Arbeitsmarkt. Vor allem der Fachkräftemangel machte sich bei einer überaus niedrigen Er-

Russlands Wirtschaft zum Jahresende 2023 mit Überhitzungstendenzen

³ Die hohe öffentliche und private Verschuldung Chinas birgt erhebliche gesamtwirtschaftliche Risiken, die auch auf die deutsche Wirtschaft ausstrahlen könnten. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2024).

Zu den wirtschaftlichen Folgen der Störungen des Schiffsverkehrs im Roten Meer

Der Seeweg durch das Rote Meer und den Suezkanal zählt zu den weltweit wichtigsten Handelsrouten.¹⁾ Seit November 2023 attackieren jemenitische Huthi-Rebellen dort Frachtschiffe. Aufgrund der Attacken brach der Schiffsverkehr auf dieser Route um rund die Hälfte ein.²⁾ Viele Reedereien ziehen derzeit die zehn bis 20 Tage länger andauernde Route um die Südspitze Afrikas herum vor.

In der Folge zogen die globalen Spotpreise für die Anmietung von Containern auf Frachtschiffen an. So verdreifachte sich der Freightos Baltic Index seit November 2023 nahezu. Maßgeblich dafür waren vor allem Preisanstiege auf den Routen zwischen Asien und Europa. Dort stiegen die Frachtraten um bis zu 350 % an. Der Transport auf anderen Routen verteuerte sich hingegen weitaus weniger stark. Auch reagierten die Neumieten von Containerschiffen und die Frachtraten für andere Transportformen wie Schüttgut, Öl- und Gastanker oder Luftfracht bislang kaum.

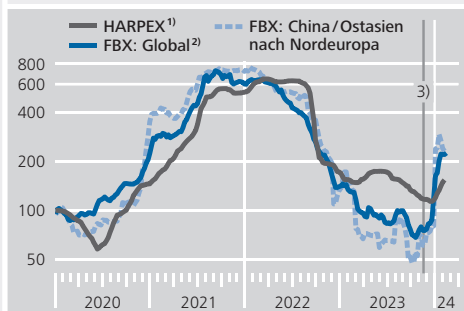
Werden Handelsströme vom Roten Meer zur Route um Afrika umgelenkt und die Handelswege damit länger, dürfte das die globale Produktion nur wenig beeinflussen. Seit der

Pandemie wurden die globalen Schiffskapazitäten deutlich ausgeweitet, und gegenwärtig ist der internationale Handel konjunkturbedingt ohnehin gedämpft. Daher dürften die Lieferengpässe, wie sie in Deutschland zurzeit vereinzelt im Zusammenhang mit der Eskalation im Roten Meer zu beobachten sind, nach einer Anpassung der Beschaffungs- und Produktionspläne von Unternehmen schnell abklingen. Umfragen unter Einkaufsmanagern zeigen bislang auch keine breit angelegte Verlängerung von Lieferzeiten an. Der Global Supply Chain Pressure Index der Federal Reserve Bank of New York, der eine Vielzahl von Indikatoren bündelt, signalisiert bislang keine ungewöhnliche Anspannung globaler Lieferketten.

Die Auswirkungen auf die globale Verbraucherpreisentwicklung dürften sich ebenso in engen Grenzen halten. Zum einen liegen die Spotpreise für Containerfracht trotz der merklichen Anstiege weiterhin deutlich unter den Höchstständen im Nachgang der Pandemie. Zum anderen dürften die durchschnittlichen Transportkosten von Containerfracht weit weniger stark angestiegen sein als die Spotpreise, da Frachtkapazitäten häufig über längerfristige Verträge gebucht werden.³⁾ Auch sind Waren, die nicht per Container transportiert werden, kaum betroffen. Überdies machen Transportkosten im Allgemeinen

Internationale Containerfrachtraten

Januar 2020 = 100, wöchentlich, log. Maßstab



Quellen: Baltic Exchange, Harper Peterson Holding, Haver Analytics, LSEG und eigene Berechnungen. **1)** Spotpreise für Neuvermietungen von Containerschiffen. **2)** Freightos Baltic Index. Spotpreise für Neumieten von 40-Fuß-Containern auf zwölf wichtigen Seerouten. **3)** Beginn der Huthi-Attacken auf den Schiffsverkehr im Roten Meer.

Deutsche Bundesbank

1) Die Route durch das Rote Meer wird von rund 30 % des weltweiten Schiffscontainerverkehrs und knapp 15 % aller europäischen Importe genutzt. Vgl.: SGP Global (2023). Auch für den internationalen Energiehandel hat sie eine hohe Bedeutung. 12 % des global auf Seewegen transportierten Öls durchqueren die Meerenge. Für Flüssiggas liegt der entsprechende Anteil bei 8 %. Vgl.: U.S. Energy Information Administration (2023).

2) Vgl.: UN Global Platform and PortWatch (2024).

3) So zeigt Stumpner (2022), dass die durchschnittlichen Transportkosten für Containerfracht zwischen Januar 2019 und Dezember 2021 um 64 % stiegen, während die Spotraten in der gleichen Zeit um rund 700 % zulegen.

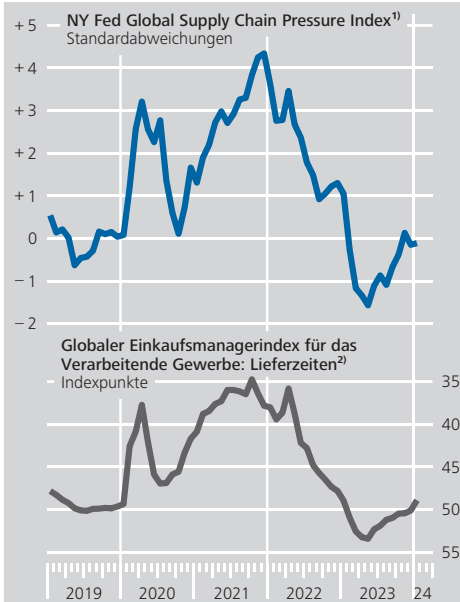
nur einen geringen Anteil des Endpreises von Gütern aus.⁴⁾

Ungleich größer wäre das Risiko für die Verbraucherpreise und die globale Konjunktur, falls sich die Konflikte im Nahen Osten auf die Ölförderländer in der Region ausweiten sollten. Dies könnte die globalen Öl- und Gaspreise sowie die Verbraucherpreise deutlich in die Höhe treiben und den weiteren Disinflationprozess gefährden.

⁴ Unter Rückgriff auf die World Input-Output-Tables schätzt die EZB den Anteil der Schiffsfrachtkosten auf weniger als 1% der Gesamtkosten der Produktion des Verarbeitenden Gewerbes. Vgl.: Europäische Zentralbank (2021).

Indikatoren für Anspannung globaler Lieferketten

saisonbereinigt, monatlich



Quellen: Federal Reserve Bank of New York, S&P Global und Haver Analytics. **1** Bei Null liegt der Index an seinem historischen Mittelwert. **2** Invertierte Skala; Zahlen über/unter 50 entsprechen kürzeren/längeren Lieferzeiten.
 Deutsche Bundesbank

werbslosenquote von rund 3% verstärkt bemerkbar. Entsprechend zog das bereits kräftige Lohnwachstum weiter an. Der Verbraucherpreisanstieg verstärkte sich vor diesem Hintergrund in den letzten Monaten weiter auf 7,4% im Januar, bei einer annähernd so hohen Kerninflation von 7,2%. Angesichts zunehmender angebotsseitiger Engpässe warnte die Zentralbank vor Überhitzungsgefahren und hob den Leitzins auf 16% an.

USA

Die US-Wirtschaft wuchs zum Jahresende schwungvoll. Im Vergleich zum Vorquartal legte das reale BIP laut der ersten Schätzung saisonbereinigt um 0,8% zu und schloss damit ein Jahr mit insgesamt hohem BIP-Wachstum stark ab. Maßgeblich hierfür war die Binnenkonjunktur. Die steigenden Realeinkommen und der anhaltend robuste Arbeitsmarkt stützten die Kaufkraft der privaten Haushalte. Diese weite-

ten ihren Verbrauch im Herbst noch einmal deutlich aus. Einen merklichen Beitrag zum BIP-Wachstum leistete darüber hinaus erneut die öffentliche Nachfrage. Die gewerblichen Bauinvestitionen, die auch wegen fiskalischer Hilfen in den letzten zwei Jahren stark gewachsen waren, expandierten Ende 2023 weiterhin spürbar.⁴⁾ In diesem konjunkturellen Umfeld legten auch die Ausrüstungs- und Wohnungsbauinvestitionen trotz der ungünstigen Finanzierungsbedingungen leicht zu. Im laufenden Jahr könnte der Aufschwung der US-Wirtschaft bei einer womöglich restriktiveren Fiskalpolitik etwas an Fahrt verlieren.⁵⁾ Ein ab Anfang März drohender Verwaltungsstillstand dürfte nur ge-

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023).

⁵ Der Fiscal Responsibility Act of 2023 vom Mai 2023 sieht eine Deckelung der diskretionären Ausgaben unterhalb des Standes von 2023 vor, vgl.: Congressional Budget Office (2023). Der vorläufige Haushaltsplan für das laufende Fiskaljahr kommt diesen Vorgaben sehr nahe. Für die Details des Haushalts konnte im Kongress bislang aber keine ausreichende Mehrheit gefunden werden.



ringe gesamtwirtschaftliche Auswirkungen haben.⁶⁾

Verlangsamter Rückgang der Verbraucherpreisinflation

Vor dem Hintergrund der robusten Binnenkonjunktur ging die Verbraucherpreisinflation in den USA zuletzt langsamer zurück. Die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex (VPI) sank im Herbst nur noch leicht. Im Januar lag sie bei 3,1%. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel verringerte sich kaum und lag bei 3,9%. Das weiterhin hohe Lohnwachstum und der immer noch starke Beschäftigungszuwachs könnten den weiteren Disinflationprozess erschweren. Die US-Notenbank ließ daher ihren Leitzins zuletzt unverändert.

Japan

Erneut sinkende Wirtschaftsleistung

Die Wirtschaftsleistung Japans schrumpfte im Schlussquartal erneut. Laut der ersten Schätzung sank das BIP saison- und preisbereinigt um 0,1% gegenüber dem Sommer. Vor allem die

Binnenkonjunktur blieb kraftlos. Vor dem Hintergrund der nach wie vor hohen Teuerung gab der private Konsum etwas nach. Die Bruttoanlageinvestitionen setzten ihren Rückgang fort. Die Exporte stiegen hingegen wieder etwas lebhafter. Auch die Importe zogen weiter an. Ungeachtet der schwachen konjunkturellen Entwicklung besserte sich die Lage am Arbeitsmarkt. Die Erwerbslosenquote sank auf 2,3%. Der Verbraucherpreisanstieg verringerte sich weiter auf 2,6% im Dezember. Die Kernrate verharrte hingegen bei 2,8%. Vor diesem Hintergrund hielt die Bank of Japan an ihrer geldpolitischen Ausrichtung fest.

Vereinigtes Königreich

Im Vereinigten Königreich setzte sich der wirtschaftliche Abschwung fort. Laut der ersten Schätzung sank das reale BIP im Herbst saisonbereinigt um 0,3% gegenüber der Vorperiode. Besonders merklich schrumpfte die Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe und am Bau. Auch die Dienstleistungsproduktion sank weiter. Dies galt insbesondere für konsumnahe Bereiche wie den Handel. Trotz des breit angelegten Abschwungs unterschied sich zuletzt die Stimmung der Unternehmen zwischen den Sektoren. Vor allem verbesserte Aussichten in der Dienstleistungsbranche hoben den Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft über die Expansionsschwelle. Gleichzeitig ließ die Knappheit am Arbeitsmarkt etwas nach. Im Einklang damit verlangsamte sich das Lohnwachstum. Die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) sank auf 4,0% im Januar. Die Kernrate betrug zuletzt noch 5,1%. Die Bank of England ließ im Dezember und Januar ihren Leitzins unverändert.

Rückläufige BIP-Entwicklung

⁶ Vergangene Verwaltungsstillstände dämpften das BIP-Wachstum nur geringfügig. Nach Wiederaufnahme der Verwaltungstätigkeit wäre mit einer schnellen Normalisierung und – in begrenztem Ausmaß – mit Aufholeffekten zu rechnen. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

Polen

Aufschwung bleibt verhalten, Preisauftrieb weiterhin hartnäckig

In Polen blieb die Wirtschaftsleistung laut Schnellschätzung im Herbst unverändert. Im Jahresdurchschnitt wurde ein Wirtschaftswachstum von 0,2% erreicht. Das war – mit Ausnahme des Jahres der Coronakrise 2020 – das schwächste gesamtwirtschaftliche Wachstum seit der wirtschaftlichen Transformation in den 1990er Jahren. Insgesamt scheint die Wirtschaft die inflationsbedingten Belastungen aber zuletzt überwunden zu haben. Die Erzeugung der Industrie stieg im Herbst merklich. Auch die Einzelhandelsumsätze legten preisbereinigt spürbar zu. Ein Grund hierfür war die wieder steigende Kaufkraft der privaten Haushalte angesichts nachlassender Inflation, hoher Beschäftigung und kräftiger Lohnsteigerungen. Die Erwerbslosenquote sank im Dezember wieder auf 2,7%, und die Brutto-Durchschnittslöhne stiegen im Vorjahresvergleich um 9,6%. Der Verbraucherpreisanstieg verringerte sich auf 6,2%. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel verharrte allerdings bei 6,9%. Die polnische Notenbank sah daher seit Mitte Oktober von weiteren Zinssenkungen ab und beließ den Leitzins bei 5,75%.

Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

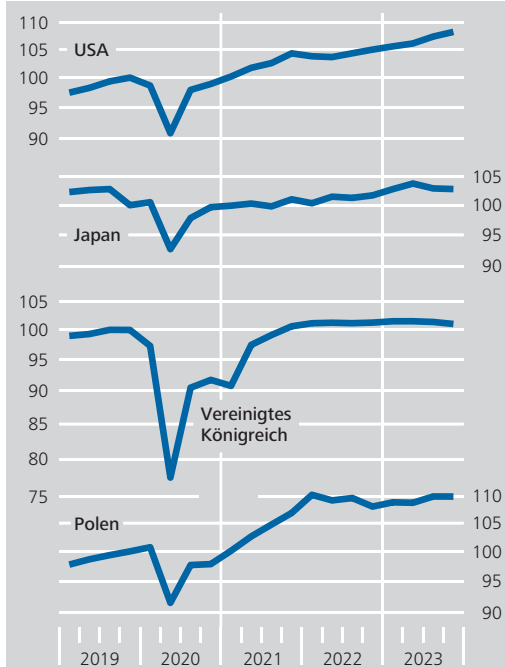
Anhaltende konjunkturelle Schwäche im Euroraum

Im Euroraum hielt die Konjunkturschwäche im vierten Vierteljahr 2023 an. Der Schnellschätzung von Eurostat zufolge stagnierte das BIP preis- und saisonbereinigt. Auch im Vergleich zum Vorjahresquartal blieb die Wirtschaftsleistung praktisch unverändert. Im Jahresdurchschnitt stieg das reale BIP gegenüber 2022 noch leicht an, maßgeblich getragen von Aufhol-effekten nach der Pandemie.

Die konjunkturelle Schwäche war zum Ende des Jahres breit über die Sektoren verteilt, wengleich das Verarbeitende Gewerbe nach wie vor am stärksten betroffen war. Dennoch blieb die Arbeitsmarktlage günstig. Die Arbeitslosenquote verharrte auf einem historischen Tief-

Reales BIP in ausgewählten Industrieländern

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

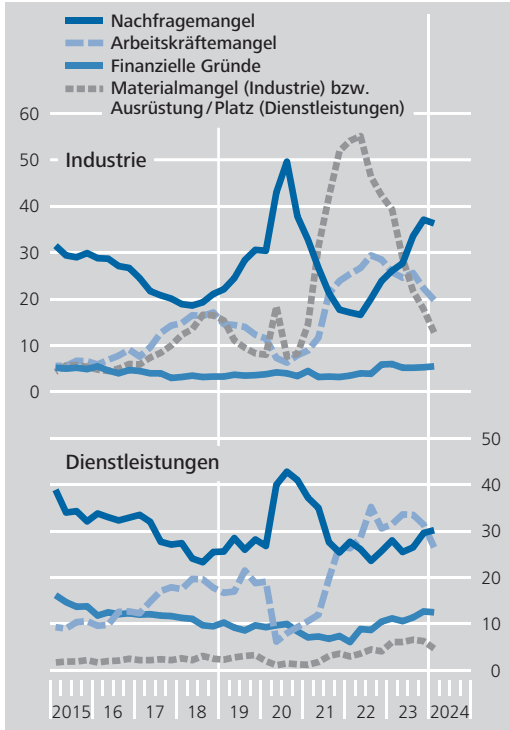
stand. Der gesamtwirtschaftliche Ausblick ist weiterhin gedämpft. Die Belastungen durch den schwachen Welthandel, die geopolitische Unsicherheit und die Auswirkungen der strafferen Geldpolitik scheinen anzuhalten und die erhoffte konjunkturelle Belebung weiter zu verzögern.

Der private Verbrauch legte im Herbst wohl erneut nur moderat zu. Die Kaufkraft der privaten Haushalte nahm zwar vor dem Hintergrund der steigenden Arbeitseinkommen und des nachlassenden Preisdrucks etwas zu. Auch das Verbrauchervertrauen hellte sich im Quartalsverlauf leicht auf. Die Einzelhandelsumsätze sanken trotzdem preisbereinigt erneut, und die Zahl der Kfz-Neuzulassungen ging zurück. Die Sparquote überstieg wohl immer noch deutlich ihren Vorpandemiestand.

Privater Verbrauch weiterhin ohne Schwung

Gemeldete Produktionshemmnisse

Anteil der befragten Unternehmen in %¹⁾



Quellen: Europäische Kommission, Business and Consumer Surveys. ¹ Mehrfachnennungen möglich.
 Deutsche Bundesbank

dem besonders schwachen Sommerhalbjahr. Die Dienstleistungsexporte stiegen den Zahlungsbilanzangaben zufolge wohl ebenfalls. Getragen vom lebhaften Tourismusgeschäft hatten sie sich im Jahresverlauf deutlich besser gehalten als der Warenhandel. Die Wareneinfuhren aus Drittländern sanken im vierten Quartal deutlich.

Im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich die konjunkturelle Schwäche fort. Die Konsumgüterproduktion und die Herstellung von Vorleistungen sanken merklich. Erste Anzeichen einer Bodenbildung gab es in energieabhängigen Sektoren wie der Chemie, und auch die Kfz-Produktion erholte sich ein Stück weit. Maßgeblich für die schwache Industriekonjunktur war den Umfragen der Europäischen Kommission zufolge der Mangel an Nachfrage aus dem In- und Ausland. Zudem sorgten sich die Unternehmen um ihre Wettbewerbsfähigkeit. Die Produktionshemmnisse durch Material- und Arbeitskräftemangel sind hingegen inzwischen weniger relevant. Darüber hinaus ließ der Preisdruck auf der Erzeugerstufe spürbar nach. Erzeuger- und Importpreise sanken im Vorjahresvergleich deutlich, vor allem dank rückläufiger Energiepreise, aber auch wegen fallender Preise für Vorleistungen. Die Kapazitätsauslastung ging zwischen Oktober und Januar weiter zurück und lag leicht unter ihrem langfristigen Durchschnitt.

Schwache Industriekonjunktur ...

Investitionen rückläufig

Die Investitionen dürften nach der Stagnation im Vorquartal gesunken sein.⁷⁾ Die Bauinvestitionen gingen vermutlich deutlich zurück. Jedenfalls sank die Bauleistung im Oktober und November weiter. Vor allem im Wohnungsbau schlugen sich die gestiegenen Finanzierungskosten nieder. Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude nahm bis zum dritten Quartal deutlich ab. Auch bei den Ausrüstungen gab es wohl ein Minus. Die Inlandsumsätze der Produzenten von Kapitalgütern sanken im Oktober und November preisbereinigt deutlich. Die Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in geistiges Eigentum dürften im Zuge des Digitalisierungstrends weiter gestiegen sein.

Rückgang des Warenhandels mit Drittländern gestoppt

Die Warenausfuhren der Euroraum-Länder in Drittländer legten im Schlussquartal seit Längerem erstmals wieder merklich zu. Grund hierfür war neben der Euroschwäche vermutlich die leicht gestiegene Auslandsnachfrage. Zudem gab es wohl eine gewisse Normalisierung nach

Die Dienstleistungskonjunktur trübte sich im vierten Vierteljahr weiter ein. Nur die Informations- und Kommunikationsbranche dürfte ihre Expansion fortgesetzt haben, wenn auch mit verringerter Dynamik. Die Aktivität im Hotel- und Gastgewerbe sowie einiger unternehmensnaher Dienstleister scheint hingegen nach kräftigen Zuwächsen in den Quartalen zuvor gesunken zu sein. Auch hier spielte den Umfragen der Europäischen Kommission zufolge zunehmend

... und weitere Eintrübung bei Dienstleistern

⁷ Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insb. jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018).

Nachfragemangel eine Rolle. Zudem nannten die Unternehmen vermehrt finanzielle Gründe als Hemmnis ihrer Geschäftstätigkeit.

Beträchtliche Unterschiede zwischen den Mitgliedsländern

In den meisten Mitgliedsländern des Euroraums blieb die konjunkturelle Lage im vierten Vierteljahr gedämpft. Gleichwohl verstärkte sich das Wirtschaftswachstum in mehreren Mitgliedsländern spürbar. Wesentliche Faktoren für das gemischte Bild waren Unterschiede in der Entwicklung der Kaufkraft der privaten Haushalte sowie die Stärke der Impulse aus öffentlichen Infrastrukturprojekten. Darüber hinaus waren die Länder in unterschiedlichem Maß von der Schwäche im Verarbeitenden Gewerbe betroffen. Besonders stark schlug sie in Deutschland zu Buche.⁸⁾

Französische Wirtschaft stagniert erneut

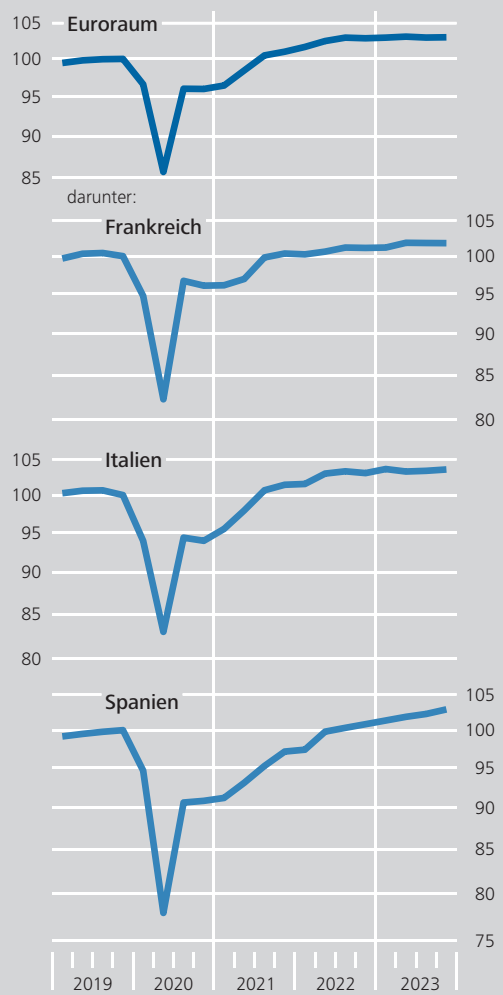
In Frankreich stagnierte das reale BIP laut der ersten Schätzung im Schlussquartal erneut. Damit bewegte sich die französische Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte 2023 seitwärts. Für das Gesamtjahr ergibt sich dennoch ein Wachstum von 0,9%. Im vierten Quartal schwächte sich insbesondere die inländische Endnachfrage gegenüber dem Vorquartal merklich ab. Die Investitionen wurden deutlich eingeschränkt, und auch der private Verbrauch ging etwas zurück. Die Importe sanken kräftig. Die Ausfuhren blieben nach dem Rückgang im Vorquartal dagegen weitgehend unverändert. Aus den Lagerbewegungen ergab sich ein deutlich negativer Wachstumsbeitrag. Entstehungsseitig legte die Industrieproduktion etwas zu, während die Aktivität der Dienstleister stagnierte. In der Baubranche gab es erneut ein kräftiges Minus.

Leichte Wachstumsverstärkung in Italien

In Italien zog die gesamtwirtschaftliche Aktivität Ende 2023 leicht an. Das reale BIP stieg vorläufigen Angaben zufolge um 0,2%, nachdem es im Vorquartal um 0,1% zugelegt hatte. Im gesamten Jahr wuchs das reale BIP um 0,7%. Impulse kamen im Schlussquartal vor allem von den Ausfuhren, die wohl merklich expandierten. Die Einfuhren dürften wie schon im Vorquartal gesunken sein. Hingegen belastete die schwache inländische Nachfrage die Konjunktur. Die Investitionstätigkeit dürfte auch auf-

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

grund verschärfter Finanzierungsbedingungen erneut gesunken sein und der private Verbrauch trotz des verringerten Preisauftriebs nur stagniert haben. Entstehungsseitig zog sowohl die Produktion in der Industrie als auch die Aktivität der Dienstleister etwas an.

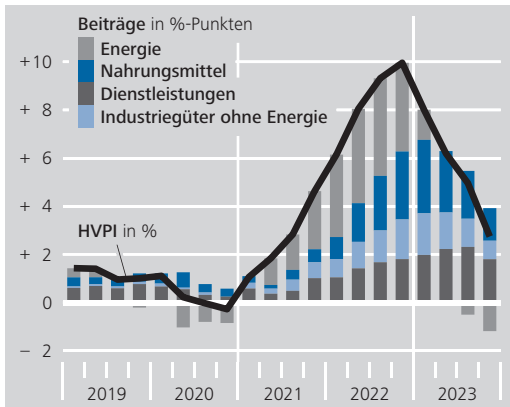
In Spanien setzte sich die seit mehreren Quartalen anhaltende Expansion der Wirtschaftsaktivität im vierten Vierteljahr schwingvoll fort. Das reale BIP stieg laut der ersten Schätzung um 0,6% gegenüber dem Vorquartal. Im Jahr 2023 insgesamt wuchs die Wirtschaftsleistung um

Konjunktureller Aufwärtstrend in Spanien hält an

⁸ Siehe hierzu im Detail S. 44 ff.

Beiträge zur Teuerung (HVPI) im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, vierteljährlich



Quellen: Eurostat, EZB und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

2,5%. Getragen wurde das Wachstum von einer leichten Ausweitung des privaten Konsums und einem Schub bei den Ausfuhren, insbesondere von Waren. Die Investitionstätigkeit sank hingegen preisbereinigt spürbar, wobei der Rückgang bei den Ausrüstungen deutlich stärker ausfiel als bei Bauten. Entstehungsseitig legte die Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe, bei den Informations- und Kommunikationsdiensten und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen deutlich zu.

Spürbare Unterschiede auch in den kleineren Mitgliedsländern

Kräftige Zuwächse der Wirtschaftsleistung gab es auch in Portugal und in Zypern; in Belgien und in der Slowakei stieg sie erneut moderat. In den Niederlanden und in Österreich legte das reale BIP nach einer längeren Schwächephase wieder etwas zu. Angespannt blieb die konjunkturelle Lage in den baltischen Ländern und in Finnland. Zumindest in Lettland stieg die Wirtschaftsleistung aber wieder etwas. In Irland sank das reale BIP im fünften Quartal in Folge.

Arbeitsmarktlage unverändert gut

Die Lage am Arbeitsmarkt war im Euroraum im Schlussquartal 2023 unverändert gut. Die Arbeitslosigkeit blieb auf dem Tiefstand von 6,4%, und die Zahl der Beschäftigten stieg nochmals merklich. Die konjunkturelle Schwäche schlug sich bislang vor allem in einer leichten Eintrübung der Beschäftigungsaussichten nieder. Die Arbeitskräfteknappeheit ließ den Um-

fragen der Europäischen Kommission zufolge in der Industrie und auch bei den Dienstleistern nach, blieb im längerfristigen Vergleich aber hoch. Dazu passt, dass der Anteil der Unternehmen, die Arbeitskräfte beschäftigen, obwohl sie diese nicht unmittelbar benötigen, merklich über dem langfristigen Mittel liegt.⁹ Das Lohnwachstum dürfte auch im vierten Quartal mit 4% bis 5% gegenüber dem Vorjahr vergleichsweise hoch ausgefallen sein. Angesichts der stagnierenden Arbeitsproduktivität blieb damit der Lohnkostendruck beträchtlich.

Im letzten Vierteljahr des Jahres 2023 stiegen die Verbraucherpreise im Euroraum nur leicht an. Der HVPI erhöhte sich gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,3%, so moderat wie seit 2020 nicht mehr. Ein wichtiger Grund hierfür war der Rückgang der Energiepreise, die im Sommer noch zugelegt hatten. In den anderen Bereichen schwächte sich der Preisauftrieb zwar auch deutlich ab, blieb aber bei Nahrungsmitteln und Dienstleistungen spürbar.

Im vierten Quartal nahm Preisauftrieb merklich ab

Im Vorjahresvergleich blieb die Preisdynamik im Euroraum erhöht, auch wenn sich die HVPI-Rate mit 2,7% gegenüber dem Sommer fast halbierte. Rund ein Drittel des Rückgangs erklärt sich durch Preissenkungen bei Energie. Hier fiel der Vorjahresabstand mit 9,8% noch tiefer in den negativen Bereich. Die Preise für Nahrungsmittel und andere Waren stiegen dagegen im Vorjahresvergleich immer noch um rund 7% beziehungsweise 2,9% an. Aber auch hier ließ der Preisauftrieb weiter nach, auch weil der Preisanstieg auf den vorgelagerten Stufen zum Stillstand kam. Bei Dienstleistungen verringerte sich die Teuerung ebenfalls, blieb aber mit gut 4% gegenüber dem Vorjahr erhöht. Dazu trug der anhaltende Lohndruck bei. Die Kerninflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel zeigte sich daher deutlich persistenter als die Gesamtrate und sank lediglich von 5,1% auf 3,7%. Im Jahresdurchschnitt 2023 belief sich

Teuerungsrate ohne Energie immer noch hoch

⁹ Gemäß neuem Hortungsindikator der Europäischen Kommission. Für technische Details siehe: Europäische Kommission (2023).

die HVPI-Rate auf 5,4%, nach 8,4% im Jahr 2022. Die Kernrate stieg hingegen von 3,9% auf 4,9% an.

Im Januar gemäß Vorausschätzung Preisdynamik vor allem bei Dienstleistungen weiterhin hoch

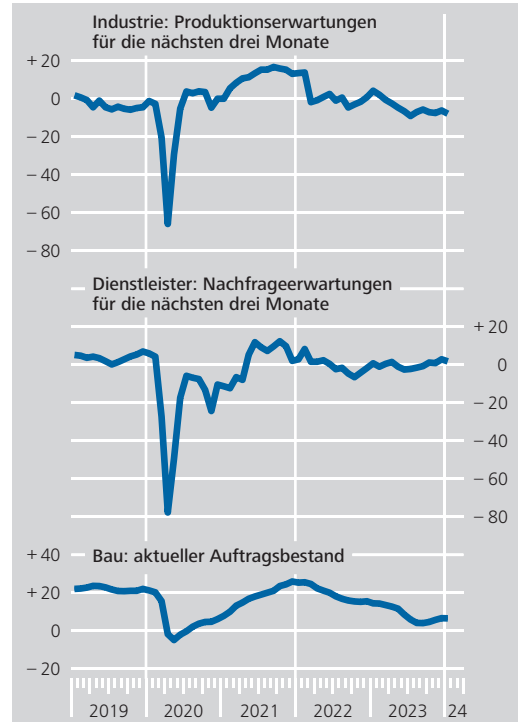
Für Januar 2024 schätzte Eurostat die Inflationsrate im Euroraum auf 2,8%, also 0,1 Prozentpunkte weniger als im Dezember. Informationen über die kurzfristigen Bewegungen bei wichtigen Komponenten des HVPI waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht öffentlich verfügbar.¹⁰⁾ Den vorläufigen Informationen zu den Teilindizes zufolge aber sanken die Vorjahresraten für verarbeitete Nahrungsmittel und Industriegüter ohne Energie leicht. Bei Dienstleistungen blieb die jährliche Teuerungsrate hingegen unverändert, und bei unverarbeiteten Nahrungsmitteln und Energie stieg sie leicht. Wie auch die Gesamtrate fiel die Kernrate mit 3,3% um 0,1 Prozentpunkte geringer als im Vormonat aus. In den nächsten Monaten könnte der Disinflationprozess etwas an Tempo verlieren. Die Energiepreise dürften sich eher seitwärts bewegen, und auf den vorgelagerten Stufen gaben die Preise von Konsumgütern nicht weiter nach. Zudem dürfte das hohe Lohnwachstum noch eine Zeit anhalten, was sich insbesondere bei den Dienstleistungen bemerkbar machen sollte.

In der kurzen Frist keine durchgreifende konjunkturelle Besserung

Die konjunkturelle Schwäche wird sich im Euroraum wohl auch im laufenden Quartal noch fortsetzen. Vorausschauende Indikatoren versprechen allenfalls ein geringfügiges Wirtschaftswachstum. Im Verarbeitenden Gewerbe tendierte die Stimmung gemäß Umfragen der Europäischen Kommission seitwärts und blieb spürbar unter dem langjährigen Mittel. Bei den Dienstleistern stieg sie zuletzt etwas und übertraf im Januar wieder leicht den langfristigen Durchschnitt. Das Verbrauchervertrauen war trotz einer gewissen Aufhellung weiterhin gedrückt. Gleichwohl dürfte sich die gesamtwirtschaftliche Aktivität im Jahresverlauf verstärken.

Stimmungsindikatoren für den Euroraum

Abweichungen vom langfristigen Mittelwert, monatlich, saisonbereinigt



Quelle: Europäische Kommission und eigene Berechnungen. Deutsche Bundesbank

Die dämpfende Wirkung der geldpolitischen Straffung sollte allmählich nachlassen und der private Verbrauch von Kaufkraftgewinnen der privaten Haushalte stimuliert werden. Der Weltmarkt dürfte an Fahrt aufnehmen, wenn die Nachfrage nach Industriewaren in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften wieder anzieht. Dieser Ausblick steht aber unter dem Vorbehalt, dass neue Störungen, etwa als Ergebnis verstärkter geopolitischer Spannungen, ausbleiben. Insofern bleiben die Perspektiven gegenwärtig in hohem Maße unsicher, was wiederum selbst einen konjunkturendämpfenden Faktor darstellt.

¹⁰ Das Wägungsschema des HVPI für 2024 wird erst mit den finalen Januar-Zahlen veröffentlicht.

■ Literaturverzeichnis

Congressional Budget Office (2023), CBO's Estimate of the Budgetary Effects of H. R. 3746, the Fiscal Responsibility Act of 2023, Letter to Kevin McCarthy, 30. Mai 2023, https://www.cbo.gov/system/files/2023-05/hr3746_Letter_McCarthy.pdf.

Deutsche Bundesbank (2024), Risiken für Deutschland aus der wirtschaftlichen Verflechtung mit China, Monatsbericht, Januar 2024, S. 11–30.

Deutsche Bundesbank (2023), Zum Bauboom in der US-Halbleiterindustrie, Monatsbericht, August 2023, S. 15 f.

Deutsche Bundesbank (2019), Zu den gesamtwirtschaftlichen Folgen des Verwaltungsstillstands in den Vereinigten Staaten, Monatsbericht, Februar 2019, S. 14 f.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67–81.

Europäische Kommission (2023), A new survey-based labour hoarding indicator, European Business Cycle Indicators: 2nd Quarter 2023, European Economy Technical Paper, Nr. 066, S. 20–29.

Europäische Zentralbank (2021), Bestimmungsfaktoren für den jüngsten Anstieg der Seefracht-kosten, Wirtschaftsbericht, Ausgabe 3/2021, S. 30–37.

Internationale Energieagentur (2024), Oil Market Report, Februar 2024.

Internationaler Währungsfonds (2024), World Economic Outlook Update: Moderating Inflation and Steady Growth Open Path to Soft Landing, Januar 2024.

S&P Global (2023), Red Sea maritime risk likely to extend beyond Israel-Hamas war, alternative routes entail economic or operational compromises, Supply Chain Strategic Report, 21. Dezember 2023.

Stumpner, S. (2022), How much have rising transport costs affected US import prices?, Banque de France, Publications and statistics: Current economic developments, 11. Mai 2022, <https://www.banque-france.fr/en/publications-and-statistics/publications/how-much-have-rising-transport-costs-affected-us-import-prices>.

UN Global Platform and PortWatch (2024), <https://portwatch.imf.org/>, abgerufen am 15. Februar 2024.

U.S. Energy Information Administration (2023), Red Sea chokepoints are critical for international oil and natural gas flows, Today in Energy, 4. Dezember 2023.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

*EZB-Rat belässt
 Leitzinsen
 unverändert*

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im Dezember 2023 und im Januar 2024 beschloss der EZB-Rat, die drei Leitzinssätze unverändert zu belassen. Damit notiert der Zinssatz für die Einlagefazilität, der für die Geldmarktsätze aktuell am bedeutendsten ist, weiterhin bei 4 %. Die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Spitzenrefinanzierungsfazilität liegen bei 4,5 % und bei 4,75 %. Der EZB-Rat stellte im Dezember fest, dass die Inflation in den vergangenen Monaten zwar gesunken war, aber auf kurze Sicht vorübergehend wieder anziehen dürfte. Laut den Dezember-Projektionen wird die Inflation im Laufe des Jahres 2024 allmählich zurückgehen und sich im Jahr 2025 dem 2 %-Ziel annähern. Insgesamt gehen die Projektionen nun von einer durchschnittlichen Gesamtinflation von 2,7 % für 2024, 2,1 % für 2025 und 1,9 % für 2026 aus. Gegenüber den Projektionen vom September 2023 stellt dies für das Jahr 2024 eine Abwärtskorrektur dar. Auch die zugrunde liegende Inflation ließ weiter nach. Allerdings blieb der binnenwirtschaftliche Preisdruck erhöht, vor allem aufgrund eines kräftigen Wachstums der Lohnstückkosten. Auf der Sitzung im Januar stellte der EZB-Rat fest, dass die seit Dezember eingegangenen Daten die Einschätzung der mittelfristigen Inflationssichten weitgehend bestätigten.

*Künftige Zins-
 beschlüsse wei-
 terhin mit daten-
 gestütztem
 Ansatz*

Der EZB-Rat war auf Grundlage seiner Beurteilung im Dezember und Januar weiterhin der Auffassung, dass die Leitzinsen sich auf einem Niveau befinden, das einen erheblichen Beitrag zu einer zeitnahen Rückkehr der Inflation auf den Zielwert leisten wird. Dazu muss das Leitzinsniveau jedoch auch lange genug aufrechterhalten werden. Bei der Festlegung der angemessenen Höhe und Dauer eines ausreichend restriktiven Niveaus wird der EZB-Rat auch künftig einen datengestützten Ansatz verfolgen. Die Zinsbeschlüsse werden weiterhin vor-

allem auf der Einschätzung der Inflationssichten, der Entwicklung der zugrunde liegenden Inflation und der Stärke der geldpolitischen Transmission basieren.

Im Dezember 2023 beschloss der EZB-Rat zudem, die Normalisierung der Bilanz des Eurosystems voranzutreiben. Er beabsichtigt, die Tilgungsbeträge der im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) erworbenen Wertpapiere in der ersten Jahreshälfte 2024 weiterhin bei Fälligkeit vollumfänglich wieder anzulegen. In der zweiten Jahreshälfte soll das PEPP-Portfolio im Durchschnitt um monatlich 7,5 Mrd € reduziert werden. Zum Jahresende 2024 beabsichtigt der EZB-Rat, die Wiedanlage der Tilgungsbeträge vollständig einzustellen.

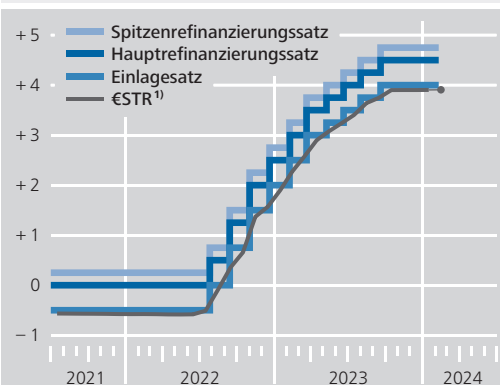
*EZB-Rat kündigt
 Verminderung
 der PEPP-
 Reinvestitionen
 an*

Die Euro Short-Term Rate (€STR) blieb im Berichtszeitraum seit Mitte November insgesamt unverändert, da keine weiteren Zinserhöhungen beschlossen wurden. Sie notierte zuletzt bei 3,907 % und damit weiterhin rund 10 Basispunkte unterhalb des Einlagesatzes.

*€STR insgesamt
 unverändert*

Leitzinssätze und Geldmarktzinsen im Euroraum

% p. a.



Quelle: EZB. 1 Monatsdurchschnitte. • = Durchschnitt 1. bis 9. Februar 2024.

Deutsche Bundesbank

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Im Betrachtungszeitraum vom 1. November 2023 bis 30. Januar 2024¹⁾ sank die Überschussliquidität im Eurosystem um insgesamt 91,9 Mrd € auf durchschnittlich 3 495,5 Mrd €, blieb aber weiterhin auf hohem Niveau. Haupttreiber dieses Rückgangs waren freiwillige, vorzeitige Rückzahlungen und Fälligkeiten bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III) sowie die Verringerung des ausstehenden Volumens der Ankaufprogramme.

Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren (siehe unten stehende Tabelle) in der MP 8/2023 (Dezember 2023/Januar 2024) sank im Eurosystem im Vergleich zur MP 6/2023 (September 2023/Okttober 2023) um 106,4 Mrd € auf durchschnittlich 1 433,1 Mrd €. Ohne diese liquiditätszuführende Wirkung wäre die Überschussliquidität noch

stärker zurückgegangen. Hauptverantwortlich für den rückläufigen Liquiditätsbedarf war zum einen der Rückgang der Einlagen öffentlicher Haushalte um 54,3 Mrd € (davon in Deutschland 8,8 Mrd €). Zum anderen stieg die Summe aus den Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden, um 54,1 Mrd €. Dabei verringerte sich der liquiditätsabsorbierende Effekt aus den sonstigen Faktoren durch einen Rückgang der darin enthaltenen nicht geldpolitischen Einlagen (–18,1 Mrd €) zwar im gesamten Betrachtungszeitraum im Eurosystem. Allerdings gab es insbesondere in Deutschland im Dezember 2023 einen zum Jahresende

¹⁾ Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode (MP) 8/2023 (Dezember 2023/Januar 2024) mit den Durchschnitten der MP 6/2023 (September 2023/Okttober 2023) verglichen.

Liquiditätsbestimmende Faktoren ^{*)}

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2023	2023/24
	1. November bis 19. Dezember	20. Dezember bis 30. Januar
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (–) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: –)	+ 3,6	– 5,6
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: –)	+ 28,6	+ 25,7
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	+ 2,1	+ 25,0
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	+ 8,0	+ 19,0
Insgesamt	+ 42,3	+ 64,1
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	– 0,8	+ 0,6
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	– 19,5	– 99,7
c) Sonstige Geschäfte	– 52,9	– 28,2
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	– 0,1	+ 0,1
b) Einlagefazilität (Zunahme: –)	+ 28,6	+ 61,4
Insgesamt	– 44,7	– 65,8
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	– 2,6	– 1,5
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: –)	+ 0,7	+ 1,6

* Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14*/15* im Statistischen Teil dieses Berichts.

¹⁾ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

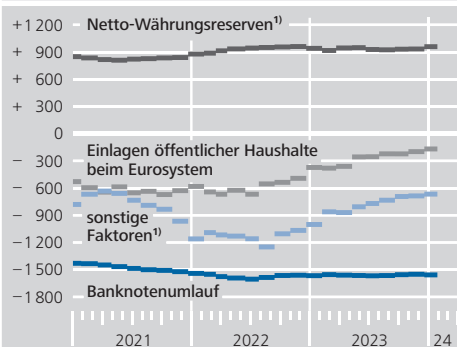
Deutsche Bundesbank

üblichen Anstieg der Einlagen ausländischer Zentralbanken. Der Banknotenumlauf stieg im Eurosystem saisonal bedingt leicht um 2,0 Mrd € auf 1 556,8 Mrd € und wirkte damit liquiditätsabsorbierend. In Deutschland stieg die Netto-Banknotenemission um 5,4 Mrd € auf 918,2 Mrd €. Das Mindestreservesoll nahm im Eurosystem im Betrachtungszeitraum um 2,2 Mrd € auf 162,3 Mrd € ab, was den Bedarf an Zentralbankliquidität marginal verringerte. Seit dem 20. September 2023 werden beim Eurosystem gehaltene Mindestreserven statt mit dem Einlagesatz zu 0,00 % verzinst. In Deutschland betrug das Reservesoll fast unverändert 44,7 Mrd €. 95 % der Zentralbankliquidität der Geschäftsbanken im Euroraum (96 % in Deutschland) wurden in der Einlagefazilität gehalten.

Das durchschnittliche ausstehende Tender-volumen im Euroraum sank im Betrachtungszeitraum um 119,4 Mrd € auf 404,2 Mrd €. In den Betrachtungszeitraum fielen der Fälligkeitstermin des GLRG III.6 sowie eine freiwillige, vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeit der GLRG III.7–10 am 20. Dezember 2023. Zurückgezahlt und fällig wurden zu diesem Termin insgesamt 98,9 Mrd €. Das Volumen in den regulären Haupt- und Dreimonatstendern blieb insgesamt niedrig. Es gab jedoch im Haupttender jeweils temporäre Anstiege beim Auslaufen des GLRG III.6 und insbesondere zum Jahreswechsel. In Deutschland sank das durchschnittliche ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte im Betrachtungszeitraum um 27,1 Mrd € auf 70,5 Mrd €. Dazu trugen die Fälligkeiten und vorzeitigen freiwilligen Rückzahlungen in den GLRG III im Dezember mit 19,4 Mrd € bei. Damit entsprach der Anteil der Banken in Deutschland am ausstehenden Volumen der Refinanzierungsgeschäfte im Eurosystem rund 17 %, etwa 2 Prozentpunkte weniger als in der MP 6/2023.

Autonome Faktoren im Eurosystem¹⁾

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

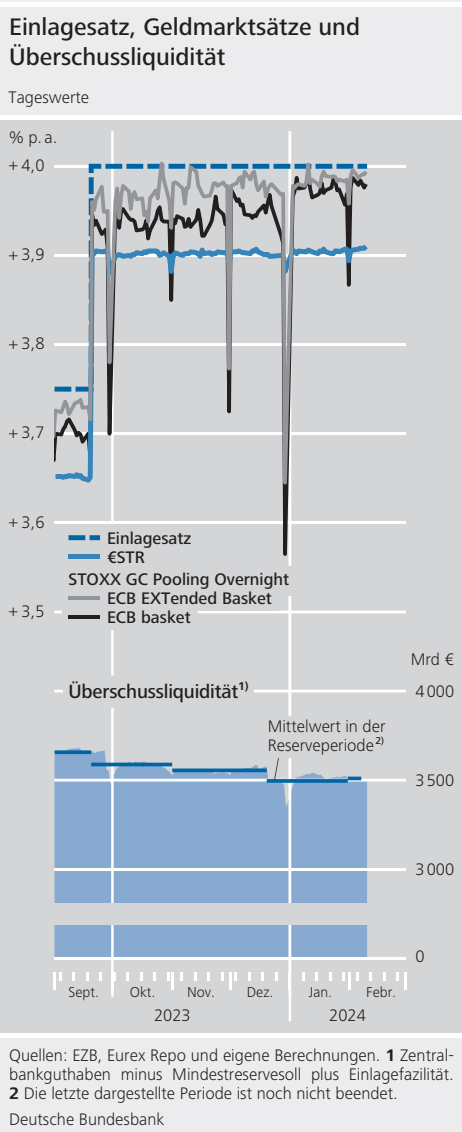
Mrd €

Programme	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 9. Februar 2024
Programme mit laufenden Reinvestitionen ¹⁾		
PEPP	- 1,7	1 671,6
Beendete Programme		
APP	- 79,0	2 989,9
PSPP	- 63,9	2 376,6
CBPP3	- 6,4	280,1
CSPP	- 6,8	320,3
ABSPP	- 1,9	12,9
SMP	- 0,4	2,4

¹ Veränderungen aufgrund von Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

Deutsche Bundesbank

Die Reduktion des Portfolios aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) hatte den größten Einfluss auf die Bestände der Wertpapierankaufprogramme. Seit dem 1. Juli 2023 werden die gesamten Tilgungsbeträge der Wertpapiere im APP bei Fälligkeit nicht wieder angelegt. Gleichzeitig blieben die Reinvestitionen im Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) unverändert. Insgesamt sank der geldpolitische Wertpapierbestand im Betrachtungszeitraum um 81,1 Mrd €. Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 9. Februar



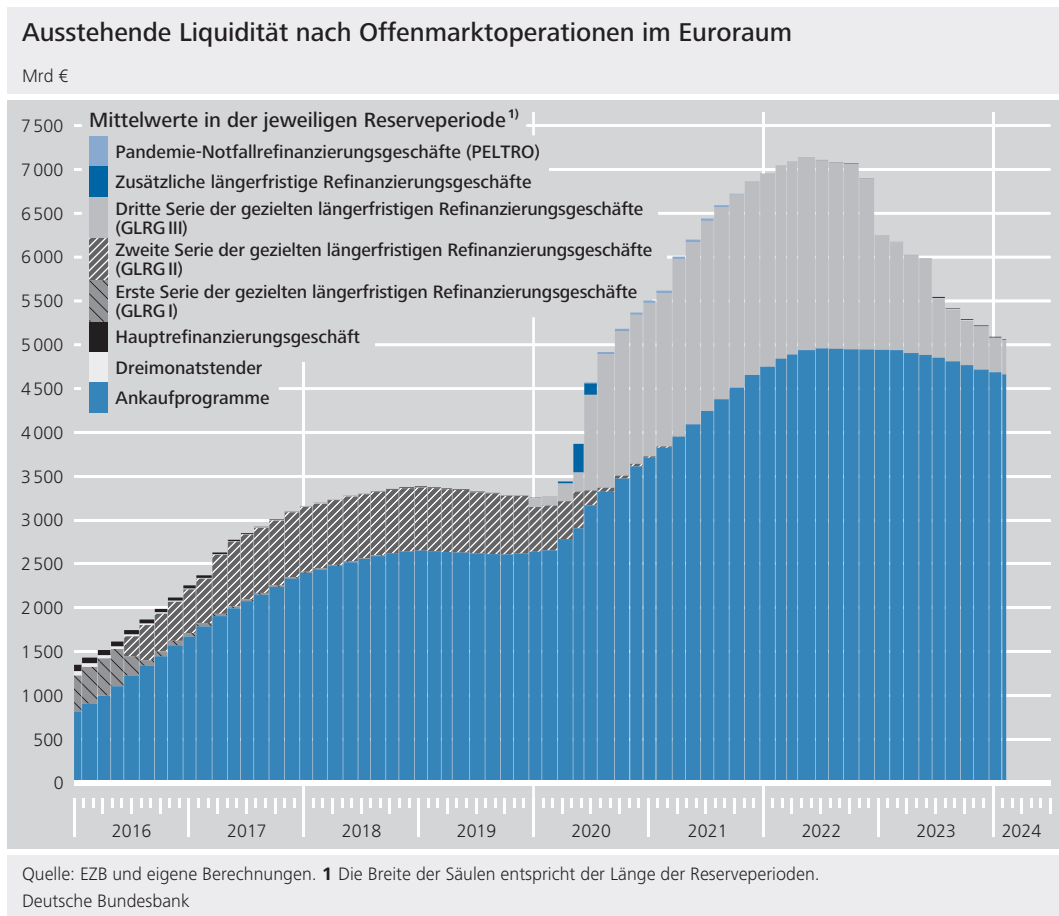
2024 4 663,9 Mrd € (siehe Tabelle auf S. 27) und blieb damit auf hohem Niveau.²⁾ Die Liquiditätsbereitstellung aus geldpolitischen Instrumenten speiste sich zu 92 % aus Ankaufprogrammen und nur zu 8 % aus Refinanzierungsgeschäften.

Die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) wurde, wie in der vorherigen MP 6/2023, im Durchschnitt bei 3,90 % festgestellt. Ebenso stabil zeigte sich das durchschnittliche €STR-Volumen mit 59,9 Mrd € in der MP 7/2023 (November/Dezember 2023) und 58,3 Mrd € in der MP 8/2023, womit sich der leicht rückläufige Trend der vorheri-

gen Beobachtungszeiträume nicht fortsetzte. Zum Monatsultimo-Termin November fiel der Effekt auf das €STR-Fixing mit einem Rückgang zum Vortag um 1,1 Basispunkte (BP) schwächer aus als bei den vorherigen Monatsenden. Der Effekt des Jahresultimos auf die €STR war mit 1,8 BP vergleichbar zu den Vorjahren. Die Transaktionsvolumina waren mit 44,0 Mrd € für einen Jahresultimo vergleichsweise hoch, trotz eines spürbaren Rückgangs um 13,7 Mrd € zum Vortag.

Auf der Handelsplattform GC Pooling der Eurex Repo verringerte sich der Abstand zum Einlagesatz für besicherte Overnight-Geschäfte bei steigenden Transaktionsvolumina im Beobachtungszeitraum weiter. Im ECB-Basket wurde durchschnittlich zu 3,94 % in der MP 7/2023 sowie 3,95 % in der MP 8/2023 gehandelt. Im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitenauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, wurde in beiden MP zu durchschnittlichen Sätzen von 3,97 % gehandelt. Damit verringerte sich in der MP 8/2023 der Abstand zwischen den beiden Sätzen von 3 BP auf 2 BP. Erneut waren in beiden Sicherheitenkörben mit 6,6 Mrd € im ECB Basket beziehungsweise 5,6 Mrd € im ECB EXTended Basket höhere Umsätze als im vorherigen Betrachtungszeitraum zu verzeichnen. Sowohl der Anstieg der Sätze als auch der Handelsvolumina fanden in der MP 8/2023 statt, trotz des üblichen Rückgangs der Umsätze und Zinssätze während der Feiertage sowie des Jahresultimos.

² Neben den beendeten Reinvestitionen im APP beeinflussten auch Neubewertungen und die Glättung der Reinvestitionen im PEPP die Bestände.



*Geldmarkter-
 minsätze und
 Umfragen zei-
 gen erwartete
 Zinssenkungen
 im Jahr 2024 an*

Die Marktteilnehmer gehen weiterhin einhellig davon aus, dass der Hochpunkt des Zinssatzes für die Einlagefazilität mit 4 % erreicht ist. Die vor der Sitzung im Januar durchgeführte geldpolitische Umfrage des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts) zeigte an, dass die Teilnehmer im Median eine erste Zinssenkung um 25 Basispunkte für den Juni erwarten. Für das Jahr 2024 sehen sie insgesamt Zinssenkungen im Umfang von 100 Basispunkten. Auch die Geldmarktterminalsätze preisen deutliche Zinssenkungen ein und gehen noch über die Umfrageerwartungen hinaus: Die erste Zinssenkung um 25 Basispunkte ist aktuell für April teilweise eingepreist, und für 2024 zeigt die Geldmarktterminkurve erwartete Zinssenkungen um mehr als 100 Basispunkte an.

*Wertpapier-
 bestände weiter
 rückläufig*

Die geldpolitischen Wertpapierbestände waren im Berichtszeitraum seit Mitte November insgesamt weiter rückläufig. Diese Entwicklung ist auf die auslaufenden und nicht wiederangelegten Wertpapiere im Programm zum Ankauf von

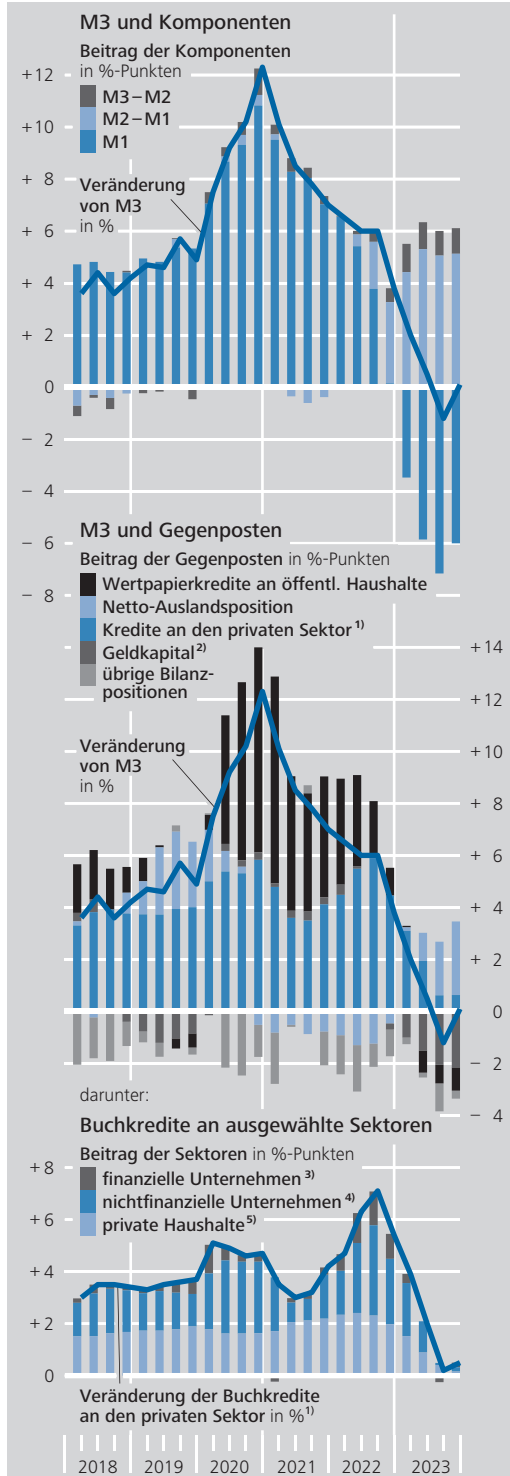
Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) zurückzuführen. Insgesamt hielt das Eurosystem am 9. Februar dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 2 989,9 Mrd € (für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme siehe Erläuterungen auf S. 26 ff.). Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am gleichen Tag bei 1 671,6 Mrd €.

Die Überschussliquidität sank seit Mitte November um rund 37 Mrd €. Ihr Volumen lag zuletzt bei 3 511 Mrd €. Zum Rückgang trugen weitere Endfälligkeiten und freiwillige Rückzahlungen bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III) bei. Auch die auslaufenden Wertpapiere im APP führten zu einem weiteren Rückgang der Überschussliquidität. Darüber hinaus wurde die Überschussliquidität durch die Entwicklung der autonomen Faktoren beeinflusst, die insbesondere über den Jahreswechsel schwankten (siehe Erläuterungen auf S. 26 ff.).

*Überschussliqui-
 dität sinkt erneut*

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **2** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **5** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Das breit gefasste Geldmengenaggregat M3 verzeichnete im letzten Quartal 2023 wieder einen leichten Zuwachs, nachdem es zuvor im Zuge der geldpolitischen Straffung vier Quartale in Folge gesunken war. Die Jahreswachstumsrate, die Ende September noch bei $-1,2\%$ gelegen hatte, stieg zum Jahresende 2023 auf $0,1\%$ (siehe nebenstehendes Schaubild). Zwar veranlasste die anhaltend hohe Zinsdifferenz zwischen hoch liquiden Einlagen und anderen Anlageformen die geldhaltenden Sektoren dazu, weiterhin Mittel in höher verzinste Anlagen umzuschichten. Im Gegensatz zu den Vorquartalen flossen aber im vierten Quartal 2023 noch über die reinen Umschichtungen hinaus Mittel in höher verzinste M3-Komponenten, was sich positiv auf das Geldmengenwachstum auswirkte. Auf der Entstehungsseite trugen eine spürbare Erholung der Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor sowie ein deutlicher Zuwachs bei den Netto-Auslandsforderungen des Sektors der Monetären Finanzinstitute (MFI) zum Anstieg des Geldmengenwachstums bei. Das voraussichtliche Ende des geldpolitischen Straffungszyklus und die Erwartung fallender Kreditzinsen förderten die Nachfrage nichtfinanzieller Unternehmen insbesondere nach kurzfristigen Krediten. Zugleich gaben die an der aktuellen Umfrage zum Bankkreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) teilnehmenden Banken an, ihre Kreditangebotspolitik im Jahresendquartal kaum noch gestrafft zu haben.

Jahreswachstum der Geldmenge M3 wieder positiv

Bei der Geldhaltung setzten sich die Umschichtungen zugunsten der höher verzinsten M3-Komponenten im vierten Quartal 2023 fort (siehe Tabelle auf S. 31). Vor allem private Haushalte und in geringerem Maße auch nichtfinanzielle Unternehmen reduzierten ihren Bestand an täglich fälligen Einlagen angesichts deren nach wie vor sehr niedrigen Verzinsung weiter. Gleichzeitig bauten sie aber in noch größerem Umfang kurzfristige Termineinlagen auf. Daneben stieg auch die Nachfrage nach den zu

Anhaltender Abbau von täglich fälligen Einlagen zugunsten von kurzfristigen Termineinlagen

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum ^{*)}					
Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt					
Aktiva	2023 3. Vj.	2023 4. Vj.	Passiva	2023 3. Vj.	2023 4. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	7,9	60,4	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	- 29,1	5,4
davon:			Geldmenge M3	- 5,3	141,4
Buchkredite	- 0,2	68,9	davon Komponenten:		
Buchkredite, bereinigt ¹⁾	- 11,7	75,3	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	- 202,5	- 134,3
Wertpapierkredite	8,1	- 8,5	Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	171,9	220,7
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	- 19,1	7,1	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	25,3	55,0
davon:			Geldkapital	90,5	70,4
Buchkredite	1,6	8,0	davon:		
Wertpapierkredite	- 20,7	- 0,9	Kapital und Rücklagen	23,4	- 10,1
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	128,1	169,7	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	67,1	80,5
Andere Gegenposten von M3	- 60,8	- 20,0			

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 1 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. 2 Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

M3 zählenden marktfähigen Instrumenten, die primär von finanziellen Unternehmen gehalten werden. In der Summe führten diese Anpassungen dazu, dass M3 erstmalig seit dem Sommer 2022 per saldo wieder einen Nettozufluss verzeichnete. Dazu trug auch bei, dass sich die Renditedifferenz zwischen Anlagen außerhalb von M3 und den höher verzinsten M3-Komponenten infolge der rückläufigen Kapitalmarktrenditen verringerte.

Investitionen auch in Anlagen außerhalb von M3

Neben der Aufstockung höher verzinsten M3-Anlagen investierte der geldhaltende Sektor aber auch weiterhin in Anlageformen außerhalb von M3. Neben langfristigen Spareinlagen wurden vor allem langfristige Bankschuldverschreibungen nachgefragt, deren Rendite zwar etwas nachgab, aber dennoch attraktiv blieb. Beide Finanzierungsformen gewannen für die Banken im Zuge der schrittweisen Rückzahlung von GLRG III-Darlehen an Bedeutung.

Weiter steigen der Leistungsbilanzsaldo stützt Geldmengewachstum

Vonseiten der Gegenposten leistete die Netto-Auslandsposition im vierten Quartal 2023 den größten Beitrag zum Geldmengewachstum. Nach den bisher verfügbaren Informationen aus der Zahlungsbilanzstatistik beruhte dies hauptsächlich auf einem weiteren Anstieg des positiven Leistungsbilanzsaldos des Euroraums. Zum einen nahmen die Exporte weiter zu, insbesondere in die USA und in das Vereinigte König-

reich; zum anderen sorgten die gesunkenen Rohstoffpreise für einen Rückgang der Importe in nominaler Rechnung. Dagegen ging von den Wertpapiertransaktionen der Nichtbanken mit dem Ausland unter dem Strich ein leicht dämpfender Effekt auf das Geldmengewachstum aus.

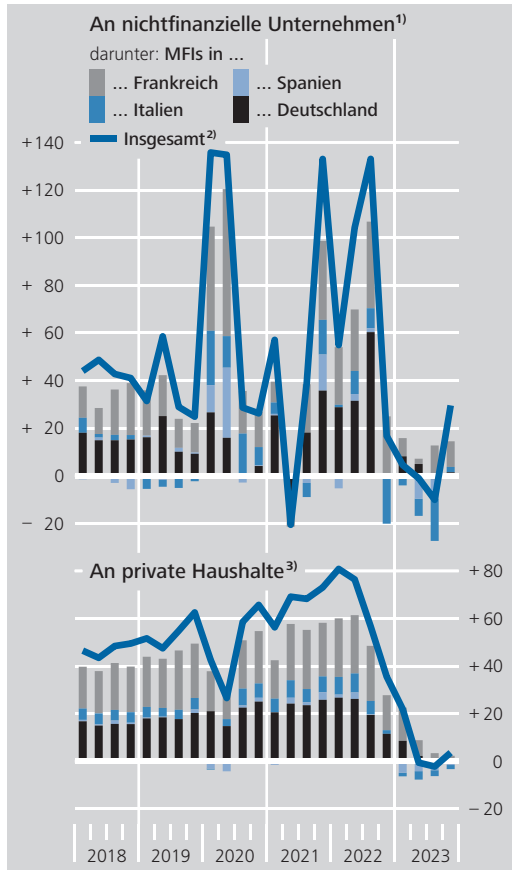
Auch die Kreditvergabe des MFI-Sektors an inländische Nichtbanken zeigte sich im vierten Quartal spürbar erholt gegenüber den schwachen Vorquartalen. Dies galt insbesondere auch für das Buchkreditgeschäft der Banken mit nichtfinanziellen Unternehmen, das per saldo moderat zunahm. Unter den vier großen Euro-Mitgliedsländern verzeichneten Banken in Frankreich erneut den stärksten Nettozuwachs, während der deutsche Beitrag nur schwach positiv ausfiel. Auch bei Banken in Italien und Spanien stagnierte die Kreditvergabe. In beiden Ländern waren jedoch in den Vorquartalen die Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen zum Teil kräftig zurückgegangen, sodass sich die Kreditdynamik unter dem Strich auch hier erholt zeigte. Für den Euroraum insgesamt stieg die Jahreswachstumsrate der Unternehmenskredite, die im Vorquartal bei 0,2% gelegen hatte, bis Jahresende auf 0,4%.

Kreditvergabe insgesamt spürbar erholt, insbesondere durch deutlichen Anstieg der Buchkredite an Unternehmen

Die Ausweitung der Kreditvergabe betraf insbesondere die kurzfristigen Ausleihungen mit

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum¹⁾

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen,
 saisonbereinigt



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Zusätzlich bereinigt um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MFIs erbracht wurden. **3** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.
 Deutsche Bundesbank

Angesichts von Zinssenkungserwartungen Fokus auf kurzfristige Kredite

einer Laufzeit von bis zu einem Jahr. Längerfristige Kredite verzeichneten deutlich geringere Zuflüsse. Mit der Verschiebung der Nachfrage zugunsten kurzfristiger Kredite reagierten die Unternehmen wahrscheinlich auf die vermehrten Anzeichen für einen Wendepunkt bei den Finanzierungsbedingungen im Euroraum. Vor dem Hintergrund der nachlassenden Inflationsdynamik sanken die Kreditzinsen im November und Dezember erstmals seit Beginn des Zinserhöhungszyklus leicht. Die Renditen am Kapitalmarkt gaben im Zuge zunehmender Zinssenkungserwartungen für das Jahr 2024 sogar merklich nach. Angesichts der Erwartung weiter fallender Kreditzinsen war es für Unternehmen

somit offenbar attraktiv, zusätzliche Mittel vorerst nur über einen kürzeren Zeitraum aufzunehmen.

Hierzu passt, dass die im BLS befragten Banken im Euroraum angaben, dass die Nachfrage nach Unternehmenskrediten im vierten Quartal 2023 per saldo insbesondere bei den längerfristigen Ausleihungen erneut abnahm. Der Rückgang fiel jedoch geringer aus als in den drei vorangegangenen Umfragerunden. Für das erste Quartal 2024 rechnen die befragten Banken erstmals seit Mitte 2022 nicht mehr mit einem weiteren Rückgang der Kreditnachfrage. Die Kreditrichtlinien im Unternehmensgeschäft wurden laut BLS im vierten Quartal per saldo nur noch von wenigen Banken gestrafft. Die Straffung fiel damit so gering aus wie seit zwei Jahren nicht mehr und blieb auch hinter den Planungen der Banken aus dem Vorquartal zurück. Über die letzten zwei Umfragerunden hinweg betrafen die Straffungen insbesondere den Immobiliensektor, in erster Linie die Kredite für Gewerbeimmobilien. Allerdings ist davon auszugehen, dass die teils deutlichen Straffungen der Kreditrichtlinien aus den Vorquartalen weiterhin die Kreditvergabe insgesamt dämpfen.

Kreditrichtlinien im Unternehmensgeschäft kaum noch gestrafft

Die Buchkreditvergabe der Banken an private Haushalte stagnierte im vierten Quartal weiter. Unter den vier größten Mitgliedsländern nahmen die Ausleihungen der Banken an private Haushalte in Deutschland und Frankreich zwar jeweils zu, jedoch noch einmal schwächer als im Vorquartal. Die Banken in Italien und Spanien verzeichneten erneut Nettoabflüsse ihres Buchkreditbestandes, allerdings geringere als im Vorquartal. Per saldo gab es im Euroraum einen geringfügigen Zuwachs, der sich im Wesentlichen auf die Konsumentenkredite stützte. Das mit Blick auf die Bestände viel bedeutendere Segment der Wohnungsbaukredite leistete dagegen im Berichtsquartal praktisch keinen Bei-

Stagnierende Buchkreditvergabe an private Haushalte, insbesondere bei Wohnungsbaukrediten

trag zum Aggregat.¹⁾ Auch Ausleihungen der Kategorie „sonstige Kredite“ (darunter Kredite an Einzelunternehmen) verringerten sich erneut spürbar. Im Aggregat sank die Jahreswachstumsrate der Buchkredite an private Haushalte weiter auf 0,3 % zum Jahresende.

Kreditnachfrage nach Wohnungsbaukrediten laut BLS weiter gesunken, ...

Zur schwachen Entwicklung der Wohnungsbaukredite passt, dass die im BLS befragten Banken von einem weiteren Rückgang der Nachfrage in diesem Kreditsegment im vierten Quartal berichteten. Dieser fiel jedoch geringer aus als in den fünf vorangegangenen Quartalen. Hauptgründe für den geringeren Mittelbedarf der privaten Haushalte waren nach Angaben der interviewten Banken vor allem das gestiegene Zinsniveau, der Rückgang des Verbrauchervertrauens, die eingetrübten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und die voraussichtliche Entwicklung der Preise für Wohneigentum.

... Kreditrichtlinien kaum noch gestrafft

Auch die Kreditangebotspolitik der Banken dürfte die Kreditdynamik weiter gedämpft haben. Zwar wurden die Richtlinien für Wohnungsbaukredite nach Bankangaben per saldo kaum noch gestrafft. Allerdings dürften sich – wie in allen Kreditsegmenten – die restriktiven Anpassungen der vergangenen eineinhalb Jahre weiterhin auf die Kreditvergabe ausgewirkt haben. Die Banken nannten als wesentliche Gründe für Straffungen wie in den vorangegangenen Umfragewellen ein erhöhtes Kreditrisiko, insbesondere in Bezug auf die Wirtschaftslage, und gedämpfte Konjunkturaussichten sowie die getrübtten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und die voraussichtliche Entwicklung der Preise für Wohneigentum.

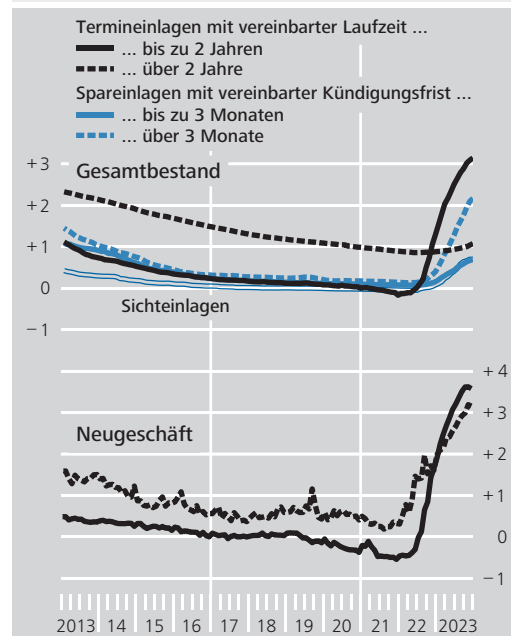
Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Einlagengeschäft spürbar gestiegen

Vor dem Hintergrund der rückläufigen Kapitalmarktrenditen hat das Einlagengeschäft der deutschen Banken mit inländischen Kunden im vierten Quartal 2023 ähnlich wie im Euroraum insgesamt merklich zugenommen. Auch in

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

Deutschland wurden vor allem kurzfristige Termineinlagen aufgebaut, wobei der größte Beitrag auf die privaten Haushalte entfiel, die ihre Guthaben in noch größerem Umfang als in den Vorquartalen aufstockten. Gleichzeitig reduzierten die privaten Haushalte ihre Guthaben an täglich fälligen Einlagen und kurzfristigen Spareinlagen weiter. Ausschlaggebend dafür dürfte die anhaltend hohe Renditedifferenz zwischen diesen Einlagearten und den kurzfristigen, marktnah verzinsten Termineinlagen gewesen sein (siehe oben stehendes Schaubild). Daneben stockten die privaten Haushalte auch ihre Bestände an längerfristigen Bankeinlagen auf, deren Verzinsung gegenüber der anderer An-

¹ Für die Komponenten der Buchkredite an private Haushalte (Wohnungsbaukredite, Konsumentenkredite und sonstige Kredite) liegen seit Januar 2022 Daten vor, die um Kreditverkäufe und -verbriefungen bereinigt sind (wie dies für das Aggregat bereits seit Januar 2003 der Fall ist). Die saisonbereinigte Ursprungsreihe der Wohnungsbaukredite, die im Berichtsquartal deutlich gestiegen ist, verzeichnete nach Korrektur um solche Verbriefungseffekte (für die allerdings keine Saisonbereinigung vorliegt) einen sehr geringen Abfluss.

Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs^{*)} in Deutschland

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

Position	2023	
	3. Vj.	4. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾ täglich fällig mit vereinbarter Laufzeit	- 46,3	- 10,4
bis zu 2 Jahren	72,7	83,0
über 2 Jahre	- 0,7	4,5
mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten	- 29,0	- 26,6
über 3 Monate	8,3	9,1
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	3,3	2,0
Wertpapierkredite	0,3	0,0
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	3,7	- 2,9
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	1,3	0,7
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	- 2,1	- 0,1
Wertpapierkredite	- 2,5	- 0,7

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

lageformen leicht an Attraktivität gewann. Nichtfinanzielle Unternehmen setzten den Aufbau kurzfristiger Termineinlagen im vierten Quartal 2023 ebenfalls fort, wenn auch in geringerem Umfang als im Vorquartal.

Kreditgeschäft mit Nichtbanken nochmals abgeschwächt

Im Gegensatz zur Entwicklung im Euroraum insgesamt schwächte sich das Kreditgeschäft der deutschen Banken mit inländischen Kunden im Jahresendquartal nochmals spürbar ab. Das lag zum einen daran, dass die Kredite an den inländischen Privatsektor einen Nettoabfluss verzeichneten. Verantwortlich dafür war vor allem die Tatsache, dass finanzielle Unternehmen ihre Verschuldung bei heimischen Banken merklich abbauten. Zum anderen verzeichneten die Kredite an den öffentlichen Sektor schwächere Zuflüsse als im Vorquartal.

Das Kreditgeschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen bewegte sich im Jahresendquartal dagegen nahezu seitwärts. Dabei fiel die Entwicklung in den einzelnen Laufzeitsegmenten erneut

heterogen aus. Im Gegensatz zum Euroraum bauten die nichtfinanziellen Unternehmen ihre kurzfristigen Ausleihungen bei Banken per saldo weiter ab. Dagegen nahmen die längerfristigen Ausleihungen unter dem Strich merklich zu. Das Zinssetzungsverhalten der Banken förderte die Verschiebung der Kreditnachfrage hin zu längeren Laufzeiten: Die Banken in Deutschland senkten die Zinsen für längerfristige Kredite im Quartalsverlauf spürbar und hoben die Zinsen für kurzfristige Kredite noch einmal leicht an.

Kreditvergabe an Unternehmen negativ, jedoch mit unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Laufzeiten

Die insgesamt schwache Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen dürfte mehrere Faktoren widerspiegeln. Zum einen dämpften die relativ hohen Finanzierungskosten sowie die verhaltene Industrie- und Baukonjunktur und die unsicheren Wirtschaftsaussichten weiterhin die Kreditnachfrage. So berichteten die im Rahmen des BLS interviewten Banken für das vierte Quartal 2023 erneut von einer per saldo gesunkenen Kreditnachfrage, wenngleich weniger stark als im Vorquartal. Als Grund für den Nachfragerückgang führten die Banken in erster Linie den Rückgang des Mittelbedarfs für Anlageinvestitionen und den Anstieg des Zinsniveaus an.

Rückläufiger Mittelbedarf für Anlageinvestitionen und höhere Kreditzinsen als Faktoren für den Nachfragerückgang

Gleichzeitig dürfte auch die straffere Kreditangebotspolitik der Banken einen dämpfenden Einfluss auf die Kreditvergabe ausüben. Zwar haben die im BLS befragten Banken ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft im Berichtsquartal per saldo kaum noch gestrafft. Die insgesamt deutlichen Straffungen aus den Vorquartalen dürften die Kreditvergabe jedoch weiterhin dämpfen. Zudem gestalteten die befragten Banken ihre Kreditbedingungen in der Summe erneut restriktiver. Sie begründeten die restriktive Ausgestaltung der Vergabepolitik vor allem mit dem ihrer Ansicht nach erhöhten Kreditrisiko im Hinblick auf die gedämpfte Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten sowie mit branchen- und firmenspezifischen Faktoren.

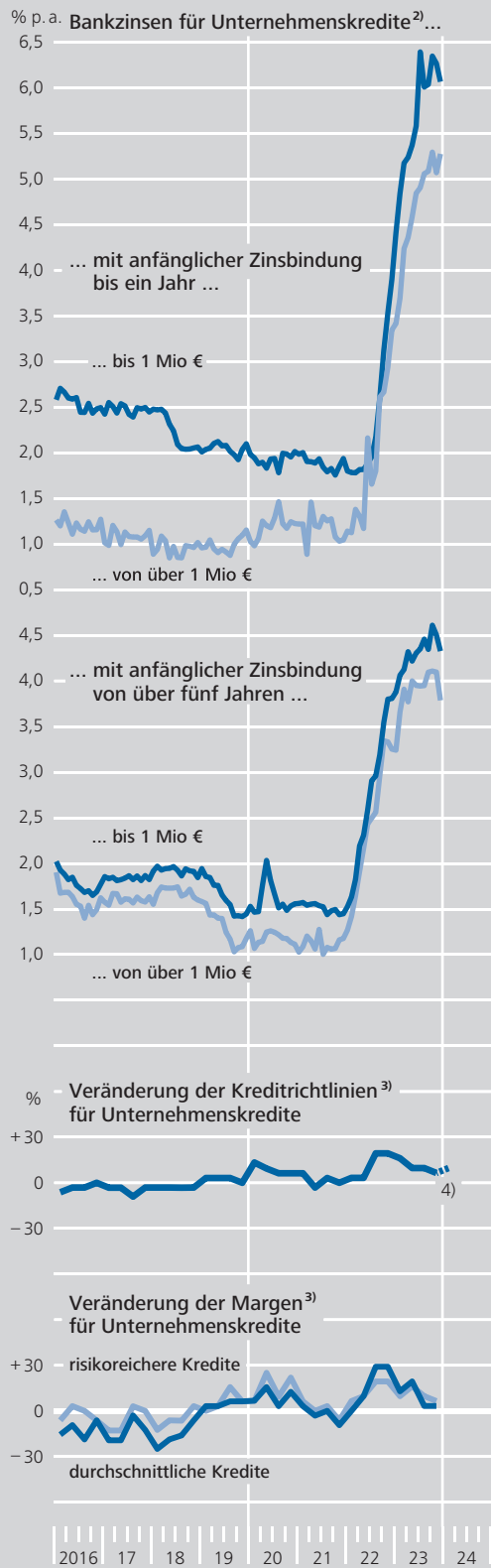
Kreditvergabe-richtlinien kaum gestrafft, Kreditbedingungen jedoch restriktiver gestaltet

Auch das Kreditgeschäft der Banken mit inländischen privaten Haushalten stagnierte im vierten Quartal. Dies lag daran, dass private Haus-

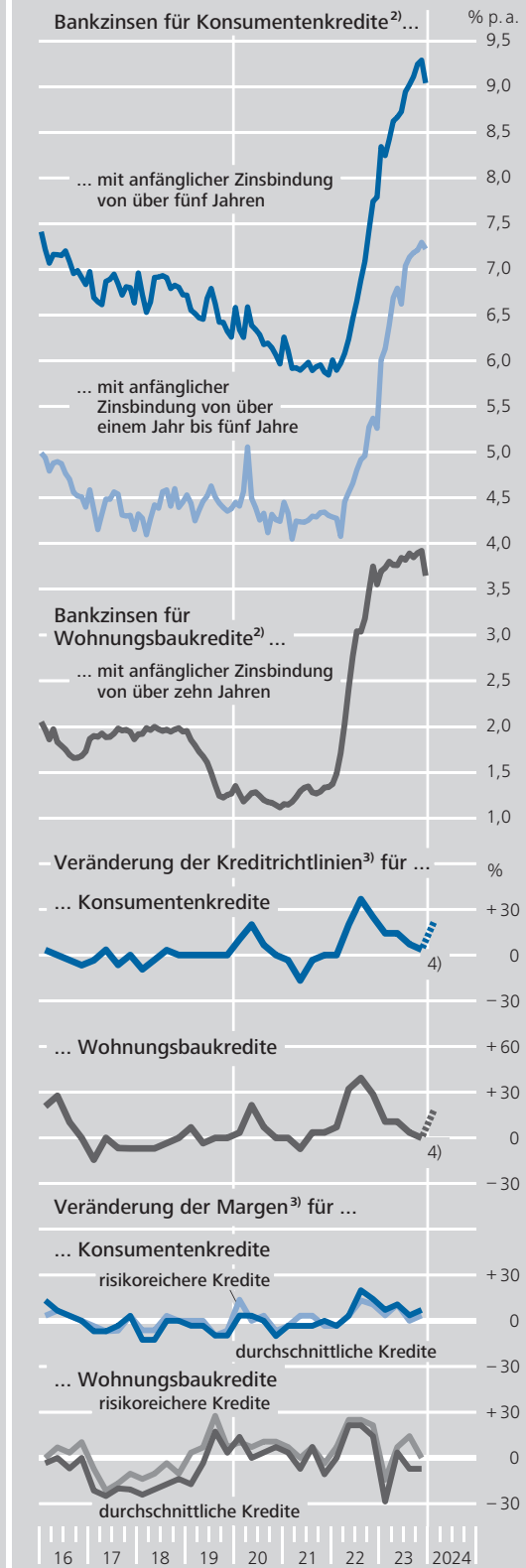
Wachstum der Wohnungsbaukredite weiter abgeschwächt

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



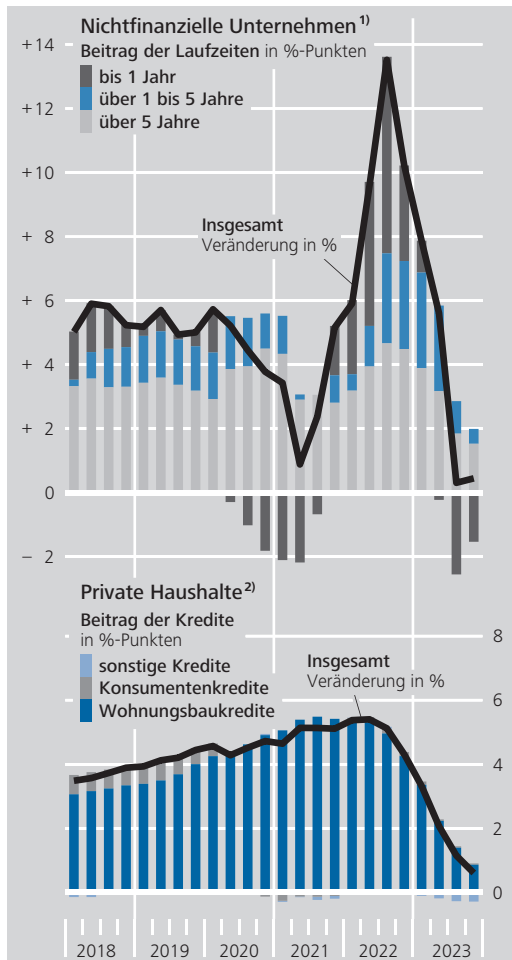
Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditrichtlinien: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 1. Vj. 2024.

Buchkredite*) deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.
 Deutsche Bundesbank

halte ihre Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten unter dem Strich noch einmal leicht reduzierten und gleichzeitig ihre Bankkredite zu Konsum- und sonstigen Zwecken erneut erkennbar tilgten. Ausschlaggebend für die schwache Nachfrage in diesem Kreditsegment sind nach wie vor die hohen Finanzierungskosten und die erhöhten Baupreise. Laut MFI-Zinsstatistik sanken die Zinssätze für langfristige Wohnungsbaukredite zum Jahresende jedoch erstmals wieder und lagen Ende Dezember bei 3,65 %.

Dagegen gingen von der Kreditvergabepolitik der Banken im vierten Quartal keine zusätz-

lichen restriktiven Impulse aus. Die Kreditrichtlinien im Bereich der privaten Baufinanzierung blieben entgegen den Planungen unverändert, die Kreditbedingungen wurden sogar leicht gelockert. Die Banken begründeten die Lockerung der Bedingungen in erster Linie mit einer stärkeren Wettbewerbsintensität.

Die Kreditrichtlinien für Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte wurden dagegen laut BLS im vierten Quartal 2023 leicht restriktiv angepasst. Gleichzeitig ging die Nachfrage laut Angaben der im BLS befragten Banken etwas zurück, vor allem wegen einer gesunkenen Anschaffungsneigung der privaten Haushalte. Die Finanzierungskosten der ohnehin vergleichsweise teuren Konsumentenkredite setzten ihren Aufwärtstrend nicht mehr fort.

Die deutschen Banken berichteten vor dem Hintergrund der Lage an den Finanzmärkten von einer im Vergleich zum Vorquartal kaum veränderten Refinanzierungssituation. Einzig der Zugang zu Einlagen verschlechterte sich.

Die Leitzinserhöhungen des Eurosystems beeinflussten die Ertragslage der Banken in den vergangenen sechs Monaten insgesamt positiv. Zwar belasteten sie das zinsunabhängige Ergebnis. Dem stand aber eine merkliche Verbesserung des Zinsergebnisses gegenüber. Für die kommenden sechs Monate rechnen die Banken mit deutlich geringeren Auswirkungen der Leitzinsentscheidungen auf ihre Ertragslage als in den vergangenen sechs Monaten. Im Zuge neuer regulatorischer und aufsichtlicher Aktivitäten stärkten die Banken 2023 ihre Eigenkapitalposition weiter. Für die kommenden zwölf Monate erwarten die Banken einen Anstieg der risikogewichteten Aktiva vor allem bei durchschnittlich riskanten Krediten. Außerdem gehen sie davon aus, dass geänderte aufsichtliche und regulatorische Anforderungen Straffungen ihrer Kreditrichtlinien in allen Kreditsegmenten erforderlich machen werden. Hier dürfte sich für die in Deutschland national beaufsichtigten Banken die Umsetzung der 7. Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement

Finanzierungsbedingungen für Wohnungsbaukredite insgesamt weniger restriktiv

Nachfrage nach Konsumenten- und sonstigen Krediten erneut rückläufig

Zugang der deutschen Banken zu Einlagen verschlechtert

Banken erwarten Straffungen ihrer Kreditrichtlinien aufgrund aufsichtlicher und regulatorischer Anforderungen

(MaRisk) niederschlagen. Diese sieht seit dem 1. Januar 2024 die verpflichtende Einhaltung zusätzlicher und zum Teil strengerer Vorgaben für die Kreditvergabe und -überwachung vor. Dazu gehören auch Vorgaben zum Thema Nachhaltigkeit. Für die dem Single Supervisory Mechanism unterworfenen Banken gibt es analoge Vorgaben von der EZB.

Die Entwicklung der beim Eurosystem gehaltenen Überschussliquidität hatte laut Angaben der Banken in den letzten sechs Monaten keinen nennenswerten Einfluss auf ihre Kreditvergabe. In den kommenden sechs Monaten wird sich dies laut Bankangaben voraussichtlich auch nicht ändern.

Entwicklung der Überschussliquidität ohne nennenswerten Einfluss auf Kreditvergabe

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

Erwarteter Inflationsrückgang und stärkere Leitzinssenkungserwartungen drücken Renditen

Die internationalen Finanzmärkte standen im Zeichen einer gewachsenen Zuversicht der Marktakteure, dass die Inflation 2024 weltweit schneller als bislang erwartet zurückgehen könnte. Im November und Dezember 2023 revidierten sie sukzessive ihre bisherige Einschätzung, dass die Leitzinsen in vielen Währungsräumen, wie in den USA und dem Euroraum, für längere Zeit auf einem hohen Niveau verharren würden (higher-for-longer) und gingen stattdessen von früheren und stärkeren Leitzinssenkungen aus. Zu dieser Erwartungsanpassung trugen vor allem deutlich rückläufige Energiepreise und die Hoffnung der Marktakteure, dass die Disinflation zügiger als bislang erwartet voranschreiten würde, bei. In den USA sendete die Fed zudem früh Signale, dass sie die Leitzinsen 2024 vermutlich senken können. So äußerte der Fed-Vorsitzende Powell nach der Tagung des Offenmarktausschusses im Dezember die Einschätzung, dass der Zinsgipfel in den USA wohl erreicht sei und im Jahr 2024 Leitzinssenkungen folgen könnten. Dies trug zu einer Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar bei. Zwar sorgte die im Januar etwas höher als erwartet ausgefallene US-Inflation dafür, dass

sich diese Leitzinssenkungserwartungen wieder etwas abschwächten. Angesichts weiter robuster US-Makrodaten, die im neuen Jahr insbesondere vom Arbeitsmarkt ausgingen, wuchs aber insgesamt die Zuversicht der Anleger, dass es bei einer rückläufigen Inflation zu einer „weichen Landung“ der US-Wirtschaft (soft landing) kommen könnte. Im Euroraum erklärten einige Mitglieder des EZB-Rats, dass ihrer Meinung nach eine Leitzinssenkung im Sommer denkbar sei. Angesichts der optimistischer eingeschätzten Inflationsentwicklung und vergleichsweise verhaltener europäischer Konjunkturaussichten erwarteten die Marktakteure vor diesem Hintergrund merklich raschere und stärkere Leitzinssenkungen als bislang. In diesem Umfeld gaben die langfristigen Nominal- und Realzinsen in beiden Währungsräumen deutlich nach. Dies schlug sich zusammen mit einem anhaltend robusten Risikoappetit der Marktakteure in deutlichen Kursgewinnen risikobehafteter Vermögenswerte nieder.

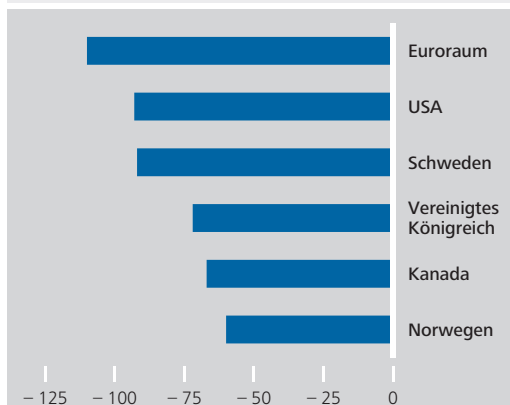
■ Wechselkurse

Der Euro gewann seit Ende des dritten Quartals 2023 per saldo gegenüber dem US-Dollar an Wert. Haupttreiber der Aufwertung war die sich verfestigende Erwartung einer Wende in der US-Geldpolitik. Diese Einschätzung übte trotz der im Euroraum ebenfalls bestehenden Leitzinssenkungserwartung Druck auf den US-Dollar aus. Der relativ stärkere Konjunkturausblick für die USA stützte zwar 2024 für sich genommen die US-Währung – beispielsweise als überraschend gute Zahlen zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) und zum Arbeitsmarkt in den USA veröffentlicht wurden. Die Erwartung einer baldigen US-Zinswende dominierte jedoch die Kursentwicklung, sodass der Euro insgesamt aufwertete. Am Ende der Berichtsperiode notierte er bei 1,07 US-\$ und lag damit 1,4% über seinem Wert von Ende September 2023.

Euro mit Kursgewinnen gegenüber US-Dollar ...

Implizite Leitzinssenkungen bis Ende 2024

Basispunkte, abgeleitet aus Geldmarktzinsen



Quelle: LSEG.
Deutsche Bundesbank

... und gegenüber Yen, ...

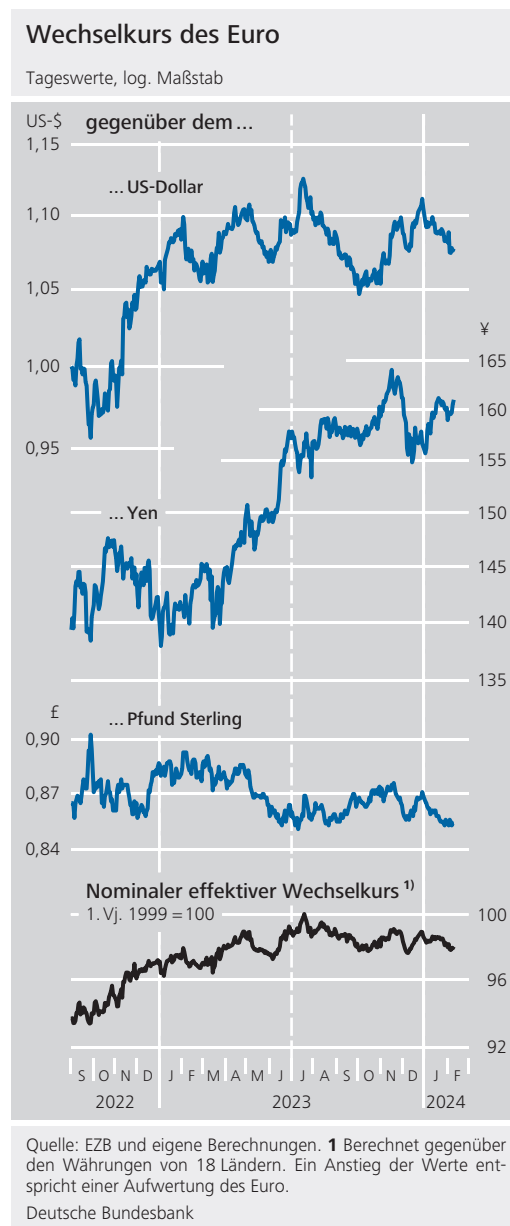
Stärker zeigte sich der Euro per saldo auch gegenüber dem Yen. Auch bei diesem Währungspaar bestimmte die erwartete geldpolitische Ausrichtung in den jeweiligen Währungsräumen weitgehend den Wechselkurs. So steht die japanische Währung seit Beginn des Straffungszyklus im Euroraum unter Druck, weil die Bank of Japan trotz auch dort steigender Inflationsraten an einem negativen Leitzins festhält. Mitte November erreichte der Euro sogar ein 15-Jahreshoch von 164 Yen. Erst als im Euroraum die oben erwähnten Erwartungen an baldige Zinssenkungen aufkamen und Anfang Dezember Äußerungen von Notenbank-Gouverneur Ueda von Marktteilnehmern dahingehend interpretiert wurden, dass in Japan eine Normalisierung der Geldpolitik bevorstehen könnte, schwächte sich der Euro gegenüber dem Yen ab. Ein schweres Erdbeben im Westen Japans um den Jahreswechsel trug jedoch dazu bei, dass Marktteilnehmer Erwartungen an eine baldige geldpolitische Straffung in Japan wieder etwas zurücknahmen. Der Euro legte in der Folge wieder zu und stand am Ende der Berichtsperiode bei 161 Yen. Damit steht per saldo ein Wertegewinn von 2,0 % seit Ende September vergangenen Jahres zu Buche.

... jedoch mit Kursverlusten gegenüber Pfund Sterling

Leichte Kursverluste erfuhr der Euro gegenüber dem Pfund Sterling. Wie auch gegenüber dem US-Dollar und dem Yen verlor der Euro gegenüber der britischen Währung Ende November spürbar an Wert, als Teilnehmer am Devisenmarkt baldige Zinssenkungen für den Euroraum einpreisten. Vorübergehend gestützt wurde der Euro hingegen von einigen Konjunkturdaten, die im Dezember für das Vereinigte Königreich veröffentlicht wurden. So fiel das Wachstum schwach und die Inflation überraschend niedrig aus. Dies schürte die Erwartung, dass die Bank of England ebenfalls früher als zuvor angenommen die Zinsen senken könnte. Zuletzt kostete ein Euro 0,86 Pfund und damit 1,0 % weniger als zum Ende des dritten Quartals 2023.

Euro in effektiver Rechnung fast unverändert

Im Ergebnis zeigte sich der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 18 wichtiger Handelspartner fast unverändert



(- 0,1%). Während er dabei vor allem von seinen Kursgewinnen gegenüber dem US-Dollar gestützt wurde, wertete der Euro gegenüber dem Zloty und dem Schweizer Franken per saldo ab.

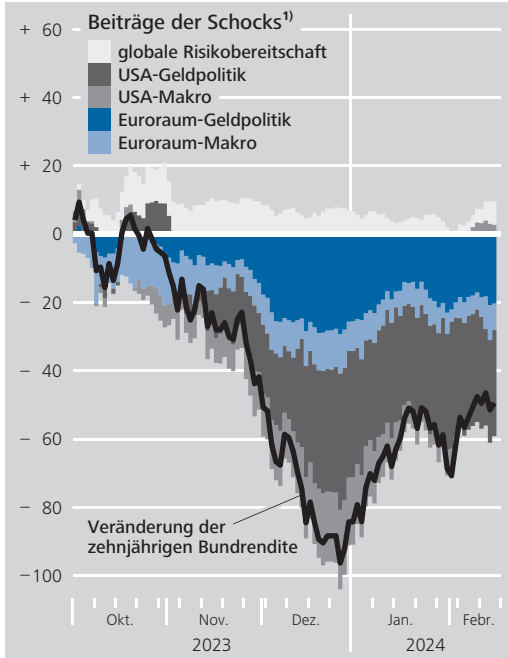
■ Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

Die nominalen Renditen von Staatsanleihen gaben seit Ende des dritten Quartals 2023 in den großen Währungsräumen mit Ausnahme Japans deutlich nach. Ein wichtiger Grund hier-

Historische Zerlegung zehnjähriger Bundesanleihen

kumulierte Veränderung seit 30. September 2023, Basispunkte, Tageswerte



Quelle: LSEG und eigene Berechnungen. ¹ Auf Basis eines VAR-Modells mit Vorzeichenrestriktionen (vgl. Brandt et al., 2021). Schätzzeitraum: Januar 1999 bis August 2023.

Deutsche Bundesbank

Renditen zehnjähriger Staatsanleihen im Euroraum und in den USA gefallen

für waren auch hier die veränderten Erwartungen der Marktteilnehmer hinsichtlich der Leitzinsentwicklung. Die Renditen zehnjähriger US-Treasuries sanken in diesem Umfeld im gesamten Berichtszeitraum deutlich auf 4,3 %. Im Euroraum gab die nach dem BIP gewichtete zehnjährige EWU-Rendite noch stärker auf 2,9 % nach. Dieser vergleichsweise starke Rückgang reflektiert zum einen die erwartete weniger restriktive Geldpolitik und das eingetrübte Konjunkturbild im Euroraum. Zum anderen dürfte der kräftige Renditerückgang im Euroraum auch auf Spillover-Effekte aus den USA zurückzuführen sein. Das legt jedenfalls eine modellgestützte Analyse nahe, die Zinsbewegungen in die Beiträge jeweiliger Schocks historisch zerlegt.

Renditerückgang zehnjähriger Bundesanleihen

Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen sanken im Einklang mit der EWU-Rendite auf 2,4 %. Die aus den Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve verschob sich im Berichtszeitraum annähernd gleichmäßig nach

unten. Der weiterhin inverse Verlauf der Zinsstrukturkurve, der als ein empirisches Signal für die Markterwartung einer Rezession in den nächsten zwölf Monaten gilt, steht damit im Einklang mit den eingetrübten Konjunkturperspektiven.¹⁾ Eine für reale Renditen von Bundeswertpapieren geschätzte Zinsstrukturkurve zeigt zudem, dass insbesondere im langfristigen Laufzeitbereich auch die realen Renditen im Berichtszeitraum sanken. Dies weist auf einen expansiven Impuls und für sich genommen günstigere Finanzierungsbedingungen hin.

Die Renditen sanken auch im Vereinigten Königreich und weiteren Ländern, wie zum Beispiel in Kanada und in den skandinavischen Ländern. Hintergrund hierfür war, dass die Marktteilnehmer von einem weitgehend global ablaufenden Disinflationsprozess ausgingen. Im Vereinigten Königreich gaben die Renditen zehnjähriger Gilts im Berichtszeitraum um 48 Basispunkte auf 4,1 % nach. Die Renditen zehnjähriger kanadischer und schwedischer Staatsanleihen sanken in ähnlichem Umfang, während norwegische Staatsanleiherenditen etwas weniger nachgaben. In Japan signalisierte die Bank of Japan, dass aus ihrer Sicht die Wahrscheinlichkeit allmählich steige, das Inflationsziel von 2 % nachhaltig zu erreichen. Zugleich hielt sie an ihrer sehr lockeren, zuletzt etwas flexibleren Geldpolitik der Zinsstrukturkurvensteuerung fest, mit der sie darauf abzielt, die langfristigen Renditen in der Nähe von 0 % zu halten.²⁾ In diesem Umfeld blieben die Renditen zehnjähriger japanischer Staatsanleihen fast unverändert.

Weltweite Disinflation drückt Renditen in weiteren Ländern

Die Renditeabstände von Staatsanleihen im Euroraum engten sich angesichts der gewachsenen Hoffnungen der Marktteilnehmer auf zügig sinkende Leitzinsen weiter ein. Bei niedrigeren Realzinsen und einem deutlich gestiege-

Renditedifferenzen im Euroraum eingeengt

¹ Vgl: Deutsche Bundesbank (2023).

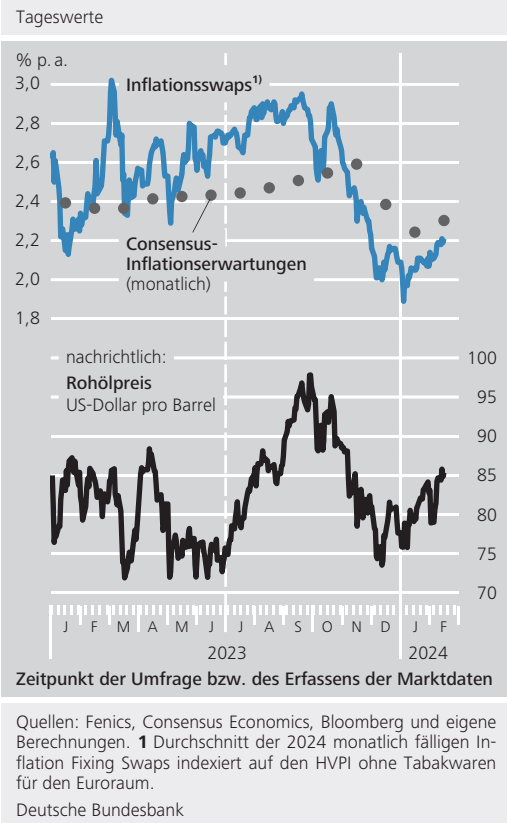
² Zuletzt hatte die Bank of Japan ihre Zinsstrukturkurvensteuerung etwas gelockert: Ende Juli 2023 hob sie die Obergrenze zehnjähriger Staatsanleiherenditen um 50 Basispunkte auf 1 % an. Ende Oktober 2023 beschloss sie, diesen Wert nicht mehr als strikte Obergrenze, sondern als Referenzpunkt und damit flexibler anzuwenden.

nen Risikoappetit gaben vor allem die Renditeaufschläge von Anleihen hoch verschuldeter Staaten sichtbar nach. Die Ankündigung des EZB-Rats, die Reinvestitionen im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) bis zum zweiten Halbjahr 2024 schrittweise abzubauen, änderte das Abwärtsmomentum der Renditeaufschläge nicht. Dies lag auch daran, dass die vom Eurosystem in Aussicht gestellte Abbaugeschwindigkeit der PEPP-Anleihebestände hinter den Erwartungen der Marktakteure zurückblieb. Im Ergebnis sanken die gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen gemessenen Renditeabstände zehnjähriger griechischer und italienischer Staatsanleihen seit Ende September 2023 um 38 Basispunkte beziehungsweise 42 Basispunkte. Insgesamt engten sich die Renditeabstände zehnjähriger Staatsanleihen aus dem Euroraum gegenüber Bundesanleihen (BIP-gewichteter Durchschnitt) um 15 Basispunkte ein.

Marktteilnehmer erwarten bis Ende 2024 zügigen Inflationsrückgang auf 2 %

Die kurzfristigen Inflationserwartungen auf Basis von Inflationsswaps gingen im Berichtszeitraum deutlich zurück. So erwarten die Marktteilnehmer nun für die Jahre 2024 und 2025 eine Jahresinflation bei 2,2 % beziehungsweise 2,0 % und damit in Nähe der Stabilitätsmarke des Eurosystems. Ende September hatten sie noch für das Jahr 2024 mit 2,7 % beziehungsweise für das Jahr 2025 mit 2,3 % gerechnet. Grund hierfür war vor allem, dass die Energiepreise per saldo gefallen sind, was insgesamt dämpfend auf den marktbasieren Inflationspfad für das Jahr 2024 ausstrahlte. Veröffentlichungen der statistischen Ämter überraschten zudem mit niedrigeren aktuellen Inflationsraten als erwartet, was mit dazu beitrug, dass die Marktakteure ihren Inflationsausblick nach unten anpassten. Gegenwärtig ist an den Märkten eine etwas schnellere Rückkehr zur Preisstabilitätsnorm eingepreist, als Experten bei Umfragen angeben. Die vergleichsweise stärkeren Leitzinssenkungserwartungen, die aus Marktdaten abgeleitet werden (siehe S. 29), passen insofern zu dem entsprechend erwarteten stärkeren Rückgang der Inflation.

Erwartete Jahresdurchschnittsinflation des Euroraums für das Jahr 2024



Die marktbasierende Inflationskompensation für den Euroraum zwischen fünf und zehn Jahren ging im Berichtszeitraum ebenfalls zurück, nämlich um etwa 0,3 Prozentpunkte auf 2,3 %. Zugleich blieben die umfragebasierten Inflationserwartungen für diesen Zeitraum unverändert bei 2,0 %. Zusammengefasst legt dies nahe, dass die Marktteilnehmer zwar mit Blick auf die künftige Inflationsentwicklung zversichtlicher geworden sind, sie aber weiterhin eher stärkere Aufwärts- als Abwärtsrisiken für die mittel- bis längerfristige Inflationsentwicklung im Euroraum sehen.

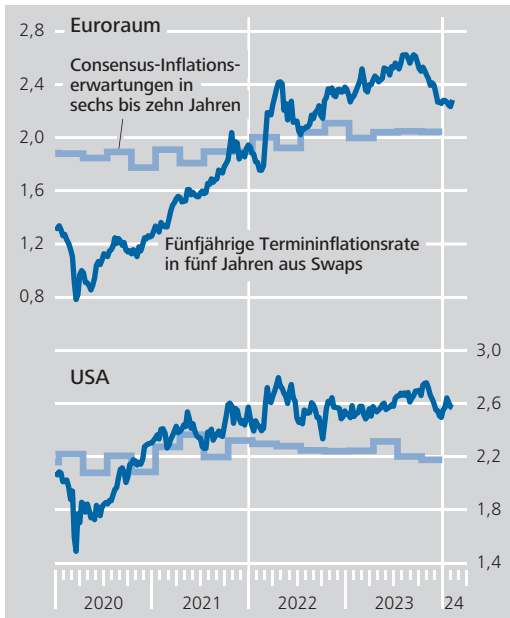
In den USA hat sich der kurzfristige marktbasierende Inflationsausblick aufgrund der dämpfenden Energiepreisentwicklung ebenfalls verbessert. Auch die längerfristigen Inflationsindikatoren sind gesunken. Allerdings liegen die realisierte Inflation und der marktbasierende Inflationsausblick auf der anderen Seite des Atlantiks noch deutlich oberhalb von 2 %, dem Zielwert der amerikanischen Notenbank. Hierzu dürften

Marktteilnehmer sichern sich weiterhin gegen langfristige Aufwärtsrisiken der Inflation ab

Inflationserwartungen in den USA gesunken, aber weiterhin erhöht

Termininflationen^{*)} und -erwartungen im Euroraum und in den USA

% p. a., Wochendurchschnitte



Quellen: Bloomberg, LSEG, Consensus Economics und eigene Berechnungen. * Abgeleitet aus dem festen Zahlungsstrom von Inflationsswaps, der gegen die jährlichen realisierten Inflationsraten (HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum sowie CPI Urban Consumers für die USA) der nächsten fünf bzw. zehn Jahre getauscht wird.

Deutsche Bundesbank

die vergleichsweise robusteren US-Wirtschaftsdaten beigetragen haben, in denen ein Aufwärtsrisiko für den US-Inflationsprozess liegt.

Renditen von Unternehmensanleihen deutlich gesunken

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB und hochverzinslicher Anleihen mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren gaben zusammen mit den rückläufigen sicheren Zinsen deutlich nach. Innerhalb der Ratingklasse sanken die Anleiherenditen finanzieller Unternehmen stärker als für nichtfinanzielle Unternehmen. Angesichts des sichtbar höheren Risikoappetits engten sich auch die Renditeaufschläge gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen ein, und zwar sowohl im BBB- als auch insbesondere im Hochzinssegment. Die an den Renditeaufschlägen gemessenen Finanzierungskosten europäischer Unternehmen liegen damit derzeit für alle Ratingklassen nahe oder unter ihrem jeweiligen Fünfjahresdurchschnitt. Dies ist insofern bemerkenswert, als diese Durchschnittswerte nicht nur von der Corona-Pandemie und dem

Ukrainekrieg, sondern auch von der quantitativen Lockerung und dem Regime einer effektiven Zinsuntergrenze geprägt sind.

Aktienmarkt

Die internationalen Aktienmärkte waren von den sinkenden risikofreien Zinsen und einem hohen Risikoappetit der Anleger geprägt, die den Kursen merklich Auftrieb gaben. In den USA stützte zudem die von vielen Anlegern erwartete „weiche Landung“ der US-Wirtschaft die Notierungen. Zwar interpretierten die Marktteilnehmer Anzeichen einer stabilen Konjunktur, wie beispielsweise robuste Arbeitsmarktdaten, teilweise auch als Belastungsfaktor für die Aktienkurse. Der Grund hierfür waren Sorgen, dass solche günstigen Konjunktursignale die Fed von zügigen Leitzinssenkungen abhalten könnten. Letztlich erwiesen sich solche Bedenken aber als nicht dauerhaft, zumal sich die robusten Makrodaten auch in höheren, die Notierungen stützenden Gewinnerwartungen niederschlugen. Auch zeitweise aufgekommene Sorgen vor einer Zuspitzung der geopolitischen Lage im Nahen Osten hatten letztlich keinen sichtbar dämpfenden Effekt auf die Aktienkurse. Überdurchschnittlich hohe Kursgewinne waren bei Aktien von Technologieunternehmen zu verzeichnen, die am US-Aktienmarkt ein hohes Gewicht haben. Bei diesen Unternehmen vertrauen die Anleger in der Regel auf günstige langfristige Perspektiven, sodass sie in besonderer Weise von niedrigeren sicheren Zinsen profitieren. Des Weiteren kamen einigen Technologieunternehmen Hoffnungen der Anleger auf Fortschritte bei der Nutzung künstlicher Intelligenz (KI) zugute. Dies gilt beispielsweise für Hersteller von Computerchips mit den für KI-Programme erforderlichen hohen Rechenkapazitäten.

Internationale Aktienmärkte mit sichtbaren Kursgewinnen

Die gesunkenen sicheren Zinsen und der robuste Risikoappetit sorgten auch im Euroraum für sichtbare Aktienkursgewinne. Im Vergleich mit den US-Notierungen fiel das Kursplus aber niedriger aus. Ein wichtiger Grund hierfür

Aktienkursgewinne in Europa niedriger als in USA

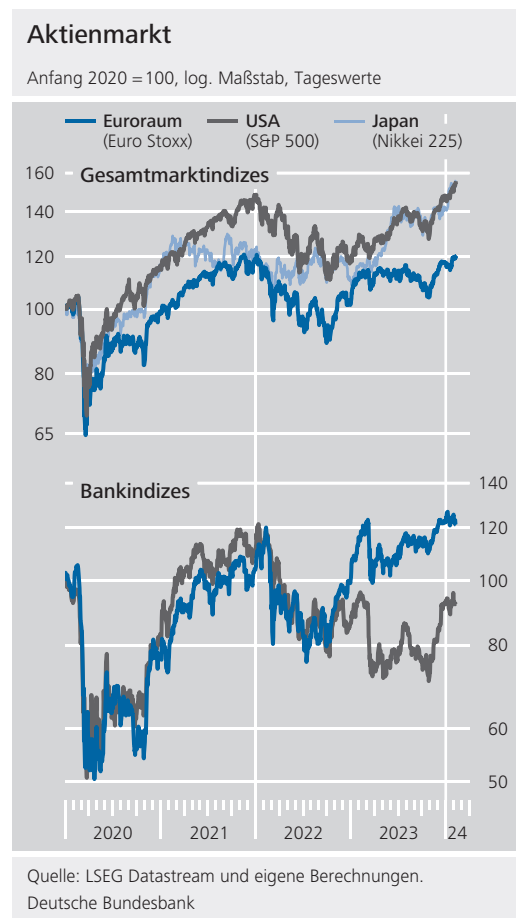
liegt in den vergleichsweise ungünstigen Konjunkturaussichten, die sich in nach unten revidierten Gewinnerwartungen niederschlugen und den Kursauftrieb dadurch dämpften. Im Ergebnis stiegen die Kurse europäischer Aktien (Euro Stoxx) und deutscher Aktien (CDAX) seit Ende des dritten Quartals 2023 um 10,8 % beziehungsweise 9,1 %. Die Kurse von Dividentiteln im Vereinigten Königreich (FTSE 100) blieben fast unverändert (- 0,1%), wobei einige im Index enthaltene Rohstofftitel die Kursentwicklung dämpften. US-amerikanische Aktien (S&P500) und japanische Aktien (Nikkei-Index) gewannen hingegen um 17,3 % beziehungsweise 19,8 % an Wert.

Banken beiderseits des Atlantiks mit Kursplus

Europäische und US-amerikanische Bankaktien verzeichneten im Berichtszeitraum teils kräftige Kursgewinne. Den Kursen von US-Bankaktien gab dabei sicherlich die gewachsene Zuversicht Auftrieb, dass es in den USA nicht zu einer Rezession, sondern zu der oben erwähnten „weichen Landung“ der Wirtschaft kommen könnte. Im Ergebnis stiegen die Notierungen europäischer und US-amerikanischer Banken seit Ende September 2023 um 6,2 % beziehungsweise 25,0 %.

Bewertungsniveau an Aktienmärkten etwas gestiegen

Das Bewertungsniveau US-amerikanischer Aktien blieb seit Ende des dritten Quartals 2023 nahezu konstant, während es für europäische Aktien leicht anstieg. Darauf weisen gesunkene Gewinnrenditen und implizite Eigenkapitalkosten europäischer Dividentitel hin. Die impliziten Eigenkapitalkosten ergeben sich dabei aus einem Dividendenbarwertmodell, das auch die mittelfristigen Gewinnaussichten der Unternehmen und die risikofreie Zinsentwicklung berück-



sichtigt. Angesichts der divergierenden Konjunkturaussichten beiderseits des Atlantiks entwickelten sich die mittelfristigen Ertragsaussichten unterschiedlich. Für europäische Unternehmen revidierten die Analysten sie etwas nach unten, sodass sie die Kursentwicklung dämpften; für US-Unternehmen wurden sie hingegen angehoben. Im langfristigen Vergleich deuten die impliziten Eigenkapitalkosten und insbesondere die Aktienrisikoprämien insgesamt auf eine relativ hohe Bewertung europäischer und US-amerikanischer Aktien hin.

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2023), Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse, Monatsbericht, Januar 2023, S. 55–77.

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaftsleistung im vierten Quartal 2023 geschrumpft

Die deutsche Wirtschaftsleistung schrumpfte im vierten Quartal 2023. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge ging das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) saisonbereinigt um 0,3% gegenüber dem Vorquartal zurück, nachdem es in den ersten drei Quartalen nahezu stagniert hatte.¹⁾ Die Industrie litt weiter unter der schwachen Auslandsnachfrage. Die gestiegenen Finanzierungskosten bremsten nach wie vor die Investitionen und dadurch die inländische Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen. Zudem dürfte die Unsicherheit hinsichtlich der Transformations- und Klimapolitik die Investitionen gedämpft haben. Darüber hinaus beeinträchtigte die ungünstige Witterung die Bauaktivität. Zusätzlich lastete der relativ hohe Krankenstand auf der Wirtschaftsaktivität. Dagegen stützten die nied-

rigere Inflation, der robuste Arbeitsmarkt und das kräftige Lohnwachstum den realen privaten Konsum. Die Verbraucherinnen und Verbraucher blieben mit ihren Ausgaben aber wohl noch vorsichtig.

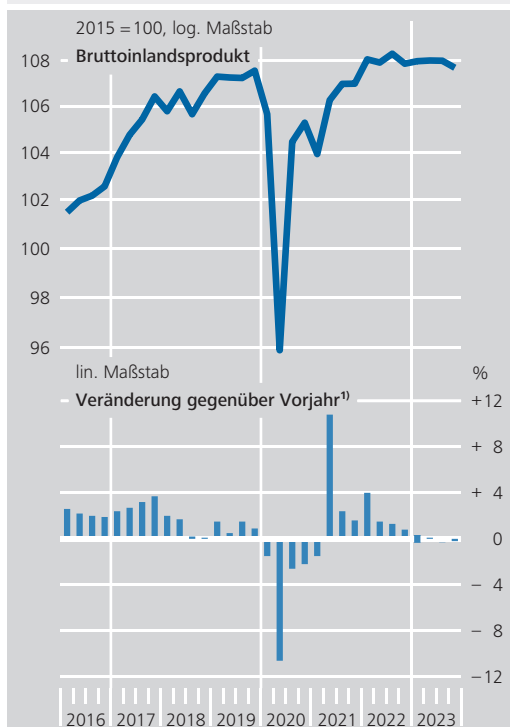
Konjunktur im Detail

Die Industrieproduktion ging im vierten Quartal 2023 saisonbereinigt deutlich zurück. Der Rückgang erfasste die meisten Sektoren mit Ausnahme der Produktion von Kfz sowie des sonstigen Fahrzeugbaus. Insbesondere der seit längerem schwache Auftragseingang dürfte sich vermehrt in der Produktion niedergeschlagen haben. Gemäß Umfragen des ifo Instituts nahm der Anteil der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe mit Auftragsmangel seit April 2023 kontinuierlich zu und betrug zuletzt 37%. Dagegen ließen die Lieferengpässe gemäß ifo Umfragen weiter nach. Die schwache Auslandsnachfrage machte sich auch in den realen Warenexporten bemerkbar, welche im vierten Quartal weiter zurückgingen.

Schwache Nachfrage nach Industrieprodukten schlug sich in der Produktion und den Exporten nieder

Gesamtwirtschaftliche Produktion

preis-, saison- und kalenderbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Preis- und kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

Die gestiegenen Finanzierungskosten dämpften nach wie vor die Investitionen. Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen gingen im Schlussquartal wohl deutlich zurück. Dies signalisieren die kräftig gesunkenen preisbereinigten Umsätze der Investitionsgüterproduzenten im Inland. Zudem verringerten sich die realen Importe von Investitionsgütern stark. Die Unternehmen investierten dabei weniger in ihre Fahrzeugflotten. Die gewerblichen Pkw-Zulassungen sanken laut Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) erheblich. Dabei dürfte auch eine Rolle gespielt haben, dass für gewerbliche Halter der Umweltbonus Ende August 2023 ausgelaufen war.

Gestiegene Finanzierungskosten und Auslaufen des Umweltbonus dämpften gewerbliche Ausrüstungsinvestitionen

¹ Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind. Mit der Schnellmeldung wurden auch die Vorquartale teilweise revidiert.

Gestiegene Zinsen und ungünstige Witterung belasteten Bauproduktion und Bauinvestitionen

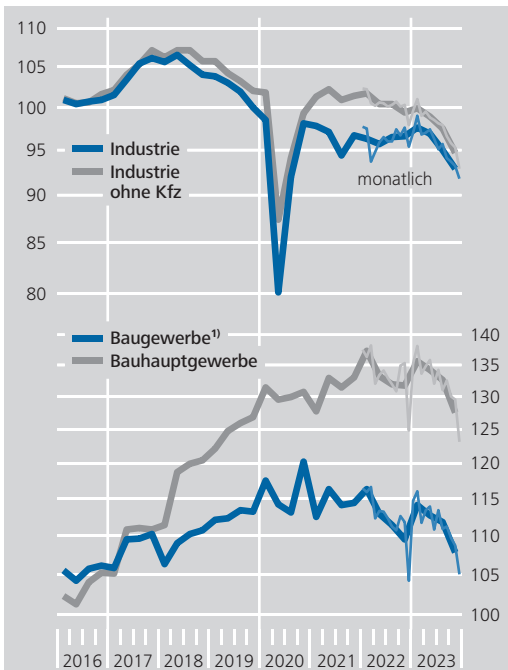
Die Bauinvestitionen gingen im vierten Quartal wohl deutlich zurück. Die Bauproduktion sank gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt kräftig, sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe. Die gestiegenen Zinsen lasteten weiter auf der Nachfrage nach Bauleistungen. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ging im Mittel von Oktober und November gegenüber dem Vorquartal kräftig zurück. Den Stand vom vierten Quartal 2021 unterschritt er nunmehr um 17 %. Gemäß Umfragen des ifo Instituts erhöhte sich der Anteil der Unternehmen im Bauhauptgewerbe mit Auftragsmangel im Herbstquartal weiter deutlich. Zusätzlich dürften die hohen Niederschlagsmengen die Bauaktivität beeinträchtigt haben.²⁾ Gemäß Umfragen des ifo Instituts berichtete im Schlussquartal ein Viertel der Unternehmen im Bauhauptgewerbe von einer Behinderung der Bautätigkeit durch Witterungseinflüsse.

Privater Konsum und Aktivität im Dienstleistungssektor schwach

Der private Konsum dürfte im Herbstquartal leicht zugelegt haben. Trotz der niedrigeren Inflation, des robusten Arbeitsmarktes und des kräftigen Lohnwachstums blieben die privaten Haushalte mit ihren Konsumausgaben jedoch weiterhin vorsichtig. Laut GfK waren die Verbraucherinnen und Verbraucher von den geopolitischen Krisen und Kriegen, starken Preissteigerungen bei Lebensmitteln und der Diskussion um den Staatshaushalt verunsichert.³⁾ Die preisbereinigten Umsätze im Einzelhandel gingen erneut etwas zurück. Auch im Gastgewerbe verringerten sie sich den bis November verfügbaren Angaben zufolge. Dagegen kauften die privaten Haushalte wohl erheblich mehr Pkw. Darauf deuten die privaten Kfz-Zulassungen hin, die gemäß Angaben des VDA kräftig zulegen. Die Aktivität im Dienstleistungssektor könnte im vierten Quartal indes gesunken sein. Die Dienstleistungsproduktion (ohne Handel) ging den bis November verfügbaren Angaben zufolge zurück. Der Kfz-Handel war wohl ebenfalls rückläufig. Dies signalisieren die Kfz-Zulassungen insgesamt, die spürbar sanken. Der kräftige Rückgang der gewerblichen Zulassungen überwog den Anstieg der privaten Zulassungen. Auch die realen Umsätze

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
 Deutsche Bundesbank

im Großhandel gingen zurück. Hier dürfte sich auch die schwache Industriekonjunktur niedergeschlagen haben.

■ Arbeitsmarkt

Die lang anhaltende wirtschaftliche Schwächephase wirkte sich bislang nur mild auf den Arbeitsmarkt aus. Trotz gesunkener Wirtschaftsleistung erhöhte sich die Beschäftigung im Herbstquartal geringfügig. Die Arbeitslosigkeit erreichte allerdings ein etwas höheres Niveau als im Sommer. Der Anstieg lief gleichwohl in den vergangenen beiden Monaten aus. Auch das Angebot an offenen Stellen stabilisierte sich zuletzt, nach einem Rückgang zuvor. Ähnliches gilt für die meisten Frühindikatoren des Arbeitsmarktes. Somit gibt es keine Anzeichen für eine

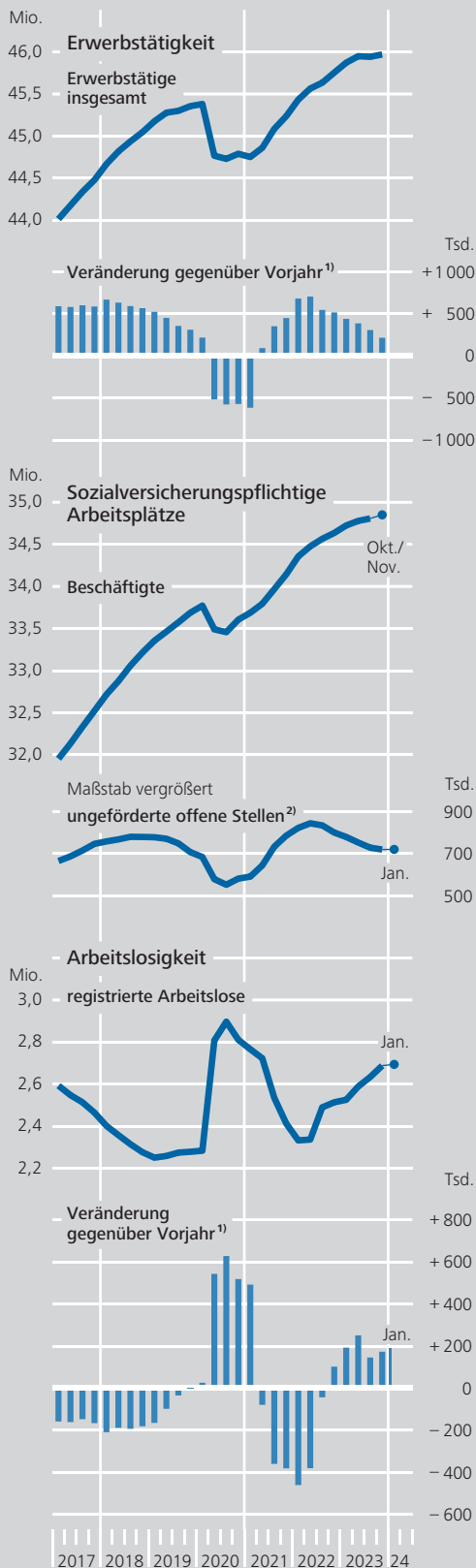
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit im Herbst jeweils leicht gestiegen

² Das Herbstquartal 2023 war außergewöhnlich niederschlagsreich. Vgl.: Deutscher Wetterdienst (2024).

³ Vgl.: GfK (2023).

Arbeitsmarkt

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. **1** Nicht saisonbereinigt. **2** Ohne Saisonstellen.

Deutsche Bundesbank

bevorstehende spürbare Verschlechterung am Arbeitsmarkt durch die schwache Konjunktur. Ebenso wenig deutet auf einen durchgreifenden Beschäftigungsanstieg und einen damit einhergehenden Rückgang der leicht erhöhten Arbeitslosigkeit hin.

Nach der Stagnation der gesamten Erwerbstätigkeit im dritten Quartal erhöhte sich die Beschäftigung im Schlussquartal 2023 saisonbereinigt mit 28 000 Personen beziehungsweise + 0,1% geringfügig. Selbstständigkeit und ausschließlich geringfügige Beschäftigung waren rückläufig. Demgegenüber nahm die Zahl der besetzten sozialversicherungspflichtigen Stellen zu. Den ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit (BA) zufolge, die bis November reichen, wird weiterhin Personal in Bereichen der öffentlichen Grundversorgung – dem Gesundheits- und Sozialwesen, dem Öffentlichen Dienst, der Energie- und Wasserversorgung sowie Bildung und Erziehung – aufgestockt. Ebenfalls recht positiv entwickelte sich der Beschäftigungsstand bei den qualifizierten unternehmensnahen Dienstleistern und dem Bereich Verkehr und Lagerei. Die negativen konjunkturellen Einflüsse drückten den Personalbestand der Leiharbeit und des Handels leicht. Im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe gab es einen minimalen Beschäftigungsrückgang. Die wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit blieb auf dem leicht erhöhten Niveau. Ein spürbarer Anstieg in den nächsten Monaten ist den Anmeldungen zur Kurzarbeit jedoch nicht zu entnehmen.

Beschäftigungsplus in einigen Dienstleistungsbereichen überkompensierte Rückgang im Produzierenden Gewerbe und Handel

Arbeitslosigkeit weiter leicht erhöht

Die registrierte Arbeitslosigkeit erhöhte sich auch im vierten Quartal 2023 leicht. Im Quartalsdurchschnitt waren mit saisonbereinigt 2,69 Millionen Personen rund 55 000 Personen mehr bei der BA arbeitslos registriert als im Quartal zuvor. Die entsprechende Arbeitslosenquote kletterte gegenüber dem Sommer um 0,1 Prozentpunkte auf 5,8%. Im Januar blieb die Arbeitslosigkeit – wie bereits im Dezember – nahezu unverändert. Das lag in erster Linie daran, dass sich die Arbeitslosigkeit im konjunkturell beeinflussten Versicherungssystem des

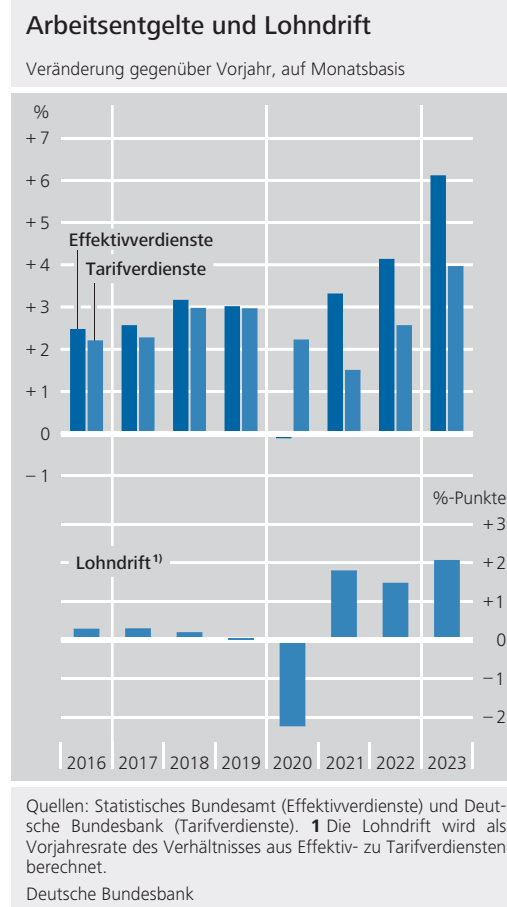
SGB III besser darstellte als in den vorangegangenen Monaten. Es wäre jedoch verfrüht, positive konjunkturelle Signale daraus abzuleiten, da gerade im Dezember und Januar auch wetterbedingte Einflüsse eine Rolle gespielt haben könnten.

Frühindikatoren der Beschäftigung zumeist mit ersten zaghaften Verbesserungen

Die Mehrheit der Frühindikatoren verbesserte sich in den beiden Monaten um den Jahreswechsel leicht. Damit deutet sich eine Bodenbildung an, nachdem sich die Aussichten am Arbeitsmarkt im Laufe des Jahres 2023 etwas eingetrübt hatten. Allerdings ist dies noch kein Signal einer unmittelbar bevorstehenden Einstellungswelle. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen erhöhte sich saisonbereinigt im Dezember und Januar etwas. Damit endete ein etwa anderthalb Jahre dauernder leichter Rückgang der immer noch recht hohen Zahl an Vakanzen. Vor allem gingen zuletzt mehr neue Stellenangebote bei der BA ein. Die Vakanzdauer, bis zu der eine offene Stelle besetzt werden konnte, ist weiterhin sehr hoch. Das Beschäftigungsbarometer des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) für die Gesamtwirtschaft ist nach wie vor im positiven Bereich und verbesserte sich ein wenig. Hier werden die regionalen Leiter der Arbeitsagenturen zu den lokalen Aussichten in den nächsten drei Monaten befragt. Dies schließt auch die Beschäftigungsentwicklung in den vom Strukturwandel profitierenden Dienstleistungsbereichen wie Gesundheit und Bildung ein. Der Indikator für die Einstellungsabsichten der – konjunkturellen Schwankungen stärker ausgesetzten – gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate, wie sie sich aus der monatlichen Umfrage des ifo Instituts unter rund 9 000 Unternehmen ergeben, weist jedoch einen negativen Saldo aus und verschlechterte sich im Januar weiter.

Arbeitslosenzahl dürfte nicht mehr deutlich steigen

Die aus den Übergängen zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit ablesbare Dynamik der künftigen Arbeitslosigkeit verbesserte sich im Januar zum ersten Mal seit anderthalb Jahren. So erhöhte sich vor allem unter den Arbeitslosen im Versicherungssystem die Wahrscheinlichkeit einer Erwerbsaufnahme. Gleich-



zeitig blieb die Übergangsrate von Erwerbstätigkeit in Arbeitslosigkeit weiter nahe ihrem Tiefstand der letzten 30 Jahre, welcher 2022 erreicht wurde. Die Entlassungswahrscheinlichkeit ist demnach weiter sehr niedrig. Die IAB-Befragung zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit ist nicht mehr ganz so tief im negativen Bereich. Die Arbeitslosenzahl dürfte sich demnach in den nächsten Monaten stabilisieren.

■ Löhne und Preise

Die Tarifverdienste stiegen im Herbst 2023 vorübergehend weniger stark als im Sommer. Einschließlich der Nebenvereinbarungen erhöhten sie sich im vierten Quartal um 3,6% gegenüber dem Vorjahr, nach 4,7% zuvor. Wie in den ersten drei Quartalen des Jahres 2023 spielten dabei auch hohe abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien eine wichtige Rolle. Ohne diese Sonderzahlungen nahmen die Tarifverdienste im Herbst mit 2,5% gegenüber dem Vorjahr

Tarifverdienste im Herbst schwächer gestiegen, ...

Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland im Jahr 2023

Im Jahr 2023 sanken die Preise für Wohnimmobilien deutlich. Maßgeblich dafür war die verminderte Erschwinglichkeit von kreditfinanzierten Kaufobjekten. Diese ging mit der hohen Inflation und den Zinserhöhungen ab dem zweiten Halbjahr 2022 einher. Die geldpolitische Straffung verringerte auch die Nachfrage nach Wohnraum. Sie verlagerte sich dabei zunehmend auf den Mietmarkt. Der bislang hohe Anstieg bei Mieten verstärkte sich nochmals deutlich. Die stockende Angebotsausweitung wirkte stärkeren Preisrückgängen entgegen. Die Überbewertungen verringerten sich im Zuge der Preisrückgänge 2023. Dadurch ist das Rückschlagpotenzial nunmehr geringer als in den vorangegangenen Jahren. Da sich die Überbewertungen noch nicht vollständig abbauten, sind weitere Korrekturen jedoch nicht ausgeschlossen.¹⁾

Die Preise für selbstgenutztes Wohneigentum sanken gemäß den Angaben des Verbandes deutscher Pfandbriefbanken (vdp) um 4,1%. Der Preisindex des Statistischen Bundesamtes ging im Mittel der drei ersten Quartale 2023 gegenüber dem Vorjahreszeitraum wesentlich stärker zurück, nämlich um 8,9%. Der Rückgang des EPX-Preisindex für Wohnimmobilien der Hypoport AG belief sich 2023 auf 4,2%. Alle drei Indikatoren zeigen einen deutlichen Rückgang der Wohnimmobilienpreise an.

Gemäß Berechnungen auf Basis der Preisangaben der bulwiengesa AG sanken Wohnimmobilienpreise in den 127 deutschen Städten im vergangenen Jahr um 4,5%, nachdem sie im Jahr zuvor noch deutlich um 6% zugelegt hatten. In den sieben Großstädten betrug der Rückgang 5%.²⁾ Die vierteljährlichen Angaben des vdp zeichnen ein ähnliches Bild. Demzufolge

gingen die Preise für Wohnimmobilien 2023 in den sieben Großstädten um 5,3% zurück. Beim Vergleich der vdp-Angaben für Großstädte mit denjenigen für Gesamtdeutschland bestätigt sich der Eindruck aus dem vorangegangenen Preisaufschwung, dass sich die Preisänderungen bei Wohnimmobilien in den Ballungsgebieten tendenziell schneller vollziehen als im ländlichen Raum. So waren die Preisrückgänge in den Städten seit dem Wendepunkt 2022 größer als in weniger dicht besiedelten Kreisen. Die Preismessung unterliegt derzeit allerdings besonders hoher Unsicherheit. Vor allem der Stellenwert der Energieeffizienz von Objekten bei der Preisfindung könnte sich erhöht haben. Die ausgewiesenen Preisänderungen spiegeln unter Umständen auch höhere Preisabschläge bei Objekten mit niedriger Energieeffizienz wider.³⁾

Die Mieten stiegen im abgelaufenen Jahr im Gegensatz zu den Preisen und deutlich stärker als 2022. Laut vdp betrug die Vorjahresrate der Neuvertragsmieten für Mehrfamilienhäuser 6,3%. Damit legte die Teuerung von Mietraum im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren nochmals zu. Gemäß Berechnungen auf Basis von Angaben der bulwiengesa AG erhöhten sich die Wohnungsmieten in neuen Verträgen in den Städten um 5,5%. Die sieben Großstädte

¹ Diese Ausführungen betreffen die realwirtschaftliche Perspektive der Preisentwicklung bei Wohnimmobilien. Aus Finanzstabilitätssicht ist es außerdem nötig, Aspekte der Wohnimmobilienfinanzierung zu berücksichtigen.

² Die sieben Großstädte umfassen Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart.

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a). Dies gilt unter anderem, wenn der Einfluss der Energieeffizienz von Objekten zeitinvariant in die Indexkonstruktion einfließt.

verzeichneten einen Anstieg der Mieten in Höhe von fast 7 %.

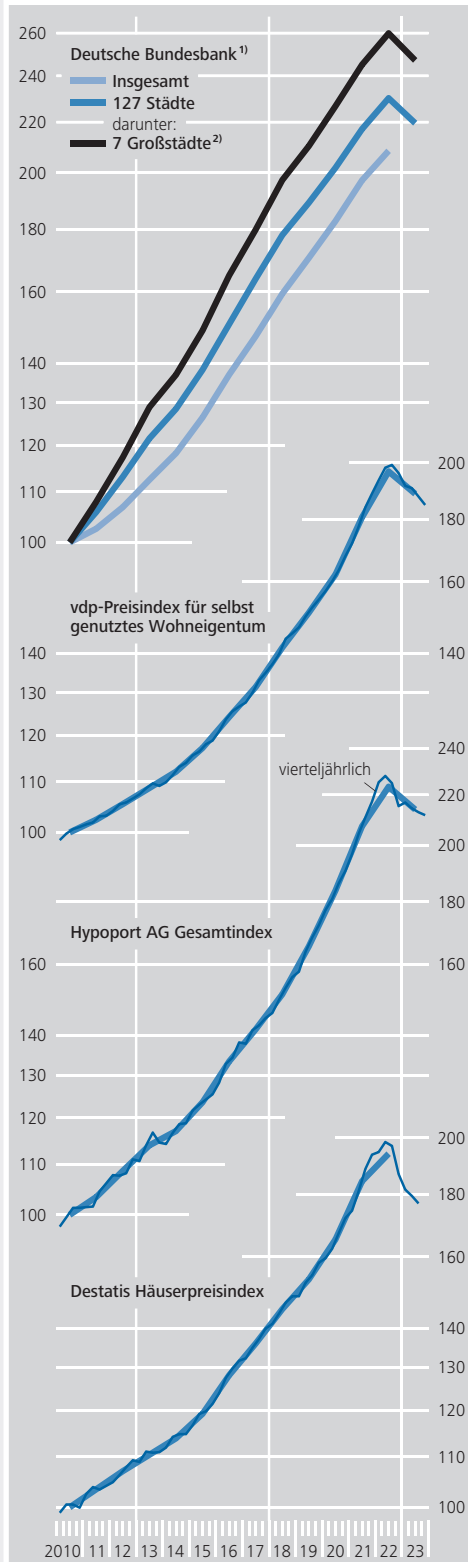
Während des Jahres 2023 drückten wesentlich straffere Finanzierungsbedingungen und die von sehr hohem Niveau nur allmählich nachlassende Inflation die Erwerbsneigung für Wohnraum. Allerdings erholten sich die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in inflationsbereinigter Rechnung im Jahresverlauf. Einer stärkeren Nachfragedämpfung wirkte zudem das durch Zuwanderung gestützte Bevölkerungswachstum entgegen. Außerdem lagen die Zinsen für Wohnbaukredite, bereinigt um langfristige Inflationserwartungen, im Berichtsjahr trotz deutlicher Anstiege nicht höher als 2009. Die geldpolitisch hervorgerufene Nachfragedämpfung trug zwar recht stark zu den Preisrückgängen bei Wohnimmobilien bei. Jedoch spielte – angesichts der von sehr hohem Niveau gesunkenen Nachfrage – die verschlechterte Erschwinglichkeit von kreditfinanziertem Wohnimmobilieneigentum eine größere Rolle für die Preisrückgänge. Dies dürfte auch ein Grund für den großen Anstieg der Neuvertragsmieten sein. Viele potenzielle Käufer waren wohl gezwungen, zumindest vorerst auf den Mietmarkt auszuweichen.

Das Angebot wuchs 2023 nochmals schwächer. Die Kosten für Baumaterial stiegen nach sehr hohen Zuwächsen 2022 auch wegen anhaltender Lieferengpässe und Baustoffknappheiten kräftig. Zudem legten Lohnkosten im Baugewerbe zu. Zusätzlich hemmten die gestrafften Finanzierungsbedingungen das Angebotswachstum. Die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen, die in den vorangegangenen Jahren bei 295 000 Einheiten gelegen hatte, dürfte durch die außergewöhnlich hohe Zahl an Stornierungen 2023 gesunken sein.⁴⁾ Auch die Zahl der

4 Vgl.: ifo Institut (2023).

Preisindizes für Wohnimmobilien

2010 = 100, Jahreswerte, log. Maßstab



¹ Transaktionsgewichtet. Eigene Berechnungen auf Basis von Preisangaben der bulwiengesa AG. ² Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München, Stuttgart.
 Deutsche Bundesbank

genehmigten Bauten dürfte sich 2023 stark, auf etwa 270 000, ermäßigt haben.

Die Überbewertungen in den Städten gingen 2023 deutlich zurück.⁵⁾ Schätzergebnisse zeigen, dass die Preise für Wohnimmobilien in den Städten zwischen 15% und 20% über demjenigen Niveau lagen, das aufgrund soziodemografischer und wirtschaftlicher Fundamentaldaten angemessen ist.⁶⁾ Besonders stark war der Rückgang in den sieben Großstädten. Das Kaufpreis-Jahresmiete-Verhältnis bei Wohnungen in den Städten lag etwa 20% über seinem längerfristigen Mittelwert. Das gesamtwirtschaftliche Kaufpreis-Einkommen-Verhältnis übertraf 2023 den Referenzwert um gut 20%. Die Langfristbeziehung zwischen Immobilienpreisen, Zinsen und Einkommen zeigt Überbewertungen in einer Spanne von 10% bis 15% an.⁷⁾ In der Gesamtschau dürften die Überbewertungen trotz be-

trächtlicher Ermäßigung noch nicht vollständig abgebaut sein. Damit besteht auch weiterhin ein gewisses Risiko von Preiskorrekturen.

5 Diese Entwicklung hatte sich im Laufe des Jahres 2023 bereits angedeutet. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

6 Für Details zum zugrunde liegenden Panel-Schätzansatz vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).

7 Vgl. zu Erläuterungen der Bewertungsansätze: Deutsche Bundesbank (2020b).

spürbar schwächer zu als mit 2,9% im Sommer.⁴⁾ Eine Trendwende hin zu künftig niedrigeren Tariflohnanstiegen lässt sich daraus jedoch nicht ableiten. Denn die jüngst ausgehandelten Tarifabschlüsse sehen zu Beginn der Laufzeit Nullmonate ohne Lohnanhebungen vor. Anschließend werden zeitlich verzögert Inflationsausgleichsprämien ausgezahlt.⁵⁾ Ab Herbst 2024 kommt es dann zu deutlichen, dauerhaften Lohnanhebungen. Insgesamt sehen die Abschlüsse für 2024 und 2025 kräftige Tariflohnzuwächse vor.

... Effektivverdienste wuchsen hingegen weiterhin stark

Der starke Anstieg der Effektivverdienste der vorangegangenen zehn Quartale setzte sich fort und dürfte den Anstieg der Tarifverdienste im vergangenen Herbst voraussichtlich erneut deutlich übertroffen haben. Darauf deuten auch die bis einschließlich Dezember 2023 vorliegenden stark gestiegenen Nominallöhne aus der Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes hin. Der Effektivverdienstzuwachs betrug 2023 laut vorläufigen Angaben gemäß den

Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 6,1%, die höchste Rate seit 1992.

Die Lohnzuwächse in den jüngsten Tarifvereinbarungen fielen besonders hoch aus. Das auf zwölf Monate umgerechnete Lohnplus im Öffentlichen Dienst der Länder beträgt 5,9%, in der Stahlindustrie 4,8% und in der Holz- und Kunststoffe verarbeitenden Industrie 4,0%.⁶⁾ Im

Hohe Anhebungen in jüngsten Tarifabschlüssen; bislang kein Abkommen im Handel

4 Zum höheren Anstieg im Sommer trug vor allem die hohe Inflationsausgleichsprämie von 1 240 € für Bundesbeamte im Öffentlichen Dienst bei, die im September 2023 ausgezahlt wurde.

5 Bei den in den ersten Monaten des Jahres 2024 auszuweisenden Tarifverdienstsanhebungen spielt eine Rolle, wann die Inflationsausgleichsprämien statistisch erfasst werden. Bspw. wird die Mitte Dezember 2023 vereinbarte Inflationsausgleichsprämie von 1 800 € im Öffentlichen Dienst der Länder aufgrund der amtlichen Regelungen an die Tarifbeschäftigten erst im Lauf des ersten Quartals 2024 ausgezahlt.

6 Bezogen auf den Eckentgeltempfänger. In niedrigeren Entgeltgruppen kann der Anstieg aufgrund von Sockelbeträgen und Inflationsausgleichsprämien höher und in höheren Entgeltgruppen niedriger ausfallen. In der Holz- und Kunststoffe verarbeitenden Industrie variiert der Anstieg leicht je nach Tarifbezirk.

Einzelhandel sowie im Groß- und Außenhandel gab es in den seit April 2023 andauernden Verhandlungen bislang keinen Neuabschluss. Dies dämpfte wegen vieler Nullmonate den Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Tarifverdienstindex 2023. Die künftigen Abschlüsse in den Branchen könnten die Zuwachsraten 2024 deutlich erhöhen.

Große Lohnrunde für knapp 60 % der Tarifbeschäftigten

In der diesjährigen Lohnrunde für rund 13 Millionen Tarifbeschäftigte (knapp 60 % der Tarifbeschäftigten) stehen in den ersten Monaten überwiegend Verhandlungen in einigen Dienstleistungsbereichen und im Bauhauptgewerbe an. Ab Mai rücken große Industriebranchen wie die Chemie- und ab Sommer die Metallindustrie in den Mittelpunkt. Die gewerkschaftlichen Lohnforderungen sind nach wie vor sehr hoch, wobei vergangene Reallohnverluste eine Rolle spielen dürften: im Druckgewerbe mit +12 % für eine Laufzeit von zwölf Monaten, in der Zeitarbeit mit +8,5 % für eine Laufzeit von zwölf Monaten, im Bauhauptgewerbe mit einem dauerhaften monatlichen Lohnplus in Höhe von 500 € (rund +13 %). Die IG Bergbau, Chemie, Energie (BCE) empfiehlt für die Verhandlungen in der Chemieindustrie eine Lohnforderung von +6 % bis +7 %. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der Chemieindustrie der gesetzliche Spielraum von höchstens 3 000 € für eine abgabenfreie Inflationsausgleichsprämie bereits mit dem jüngsten Tarifvertrag ausgeschöpft wurde.⁷⁾

*Hoher Lohn-
druck auch 2024
erwartet*

Die Forderungen der Gewerkschaften nach nachhaltiger Reallohnverbesserung und die weit verbreiteten Arbeitskräfteknappheiten sprechen für hohe kommende Neuabschlüsse. Hingegen könnten die schwache Konjunktur und die voraussichtlich weiter nachlassende Inflation die neu auszuhandelnden Lohnsteigerungen etwas dämpfen. Die Streikbereitschaft der Gewerkschaften dürfte angesichts der in den vergangenen drei Jahren entstandenen und bisher nicht vollständig ausgeglichenen Reallohnverluste weiter hoch bleiben. Die Durchsetzungsquote der Gewerkschaften war seit 2022 höher als in den vorangegangenen 15 Jahren.

In den Abschlüssen für 2023 und auch denjenigen, die für 2024 vorliegen, wurden Reallohn-erhöhungen häufig nur durch die hohen Inflationsausgleichsprämien erreicht. Da aktuell nach wie vor Reallohnverbesserungen gefordert werden, könnte es nach Jahresende, wenn diese Sonderprämien ausgelaufen sind, zu höheren dauerhaften Tariflohnsteigerungen kommen. Gemäß gesamtwirtschaftlichem Gewinnmargenindikator stiegen die Gewinnmargen im dritten Quartal 2023 – bis hier liegen vierteljährliche Angaben vor – saisonbereinigt nur geringfügig gegenüber dem Vorjahr.⁸⁾ Dabei weiteten sich die Gewinnmargen im Produzierenden Gewerbe aus, während sie in den Dienstleistungsbereichen rückläufig waren. Im Vergleich zum ersten Quartal 2021 stiegen die gesamtwirtschaftlichen Gewinnmargen um 3 %. Dabei gab es deutliche Unterschiede zwischen den Sektoren. Während die Gewinnmargen im Produzierenden Gewerbe ohne Bau um knapp 3 % und im Bau um rund 30 % zulegen, stiegen sie in den Dienstleistungsbereichen lediglich um 1 %. Dort dürfte sich daher weniger Spielraum als im Verarbeitenden Gewerbe aufgebaut haben, den jüngst teilweise hohen Lohnkostendruck abzufedern.

Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn stieg zum Januar 2024 von 12 € auf 12,41 € je Stunde (+3,4 %). Diese Anhebung hat keine nennenswerten Auswirkungen auf die gesamtwirtschaftlichen Durchschnittslöhne, da sie im Wesentlichen die unteren Entgeltgruppen in Niedriglohnbereichen betrifft und davon kaum

*Mindestlohn-
anhebung auf
12,41 € mit
geringen
aggregierten
Lohnneffekten*

⁷ In der Chemieindustrie wurde Mitte Oktober 2022 der erste Tarifabschluss in einer großen Branche mit einer abgabenfreien Inflationsausgleichsprämie vereinbart. Da der gesetzliche Spielraum für eine Inflationsausgleichsprämie dabei ausgeschöpft wurde, steht diese für den nächsten Abschluss nicht mehr zur Verfügung. Die hohe Lohnforderung wird zusätzlich zum Hinweis auf eine nachhaltige Reallohnsicherung mit einer internen Umfrage der IG BCE begründet. Dieser zufolge müssen sich drei von vier Chemie-Tarifbeschäftigten im Haushaltsbudget einschränken. Zudem stuften 55 % ihre persönliche wirtschaftliche Lage derzeit als schlechter ein als vor einem Jahr.

⁸ Der Gewinnmargenindikator entspricht dem Quotienten aus dem Deflator der Bruttowertschöpfung und den Lohnstückkosten.

Die jüngere Inflationsentwicklung im Lichte eines stilisierten Makromodells

Im vierten Quartal 2022 erreichte die Inflationsrate in Deutschland und im Euroraum mit Raten von über 10 % historische Höchststände. Zwar sind die Teuerungsraten seitdem wieder deutlich zurückgegangen, sie liegen aber immer noch bei knapp 3 %. In der akademischen und wirtschaftspolitischen Debatte wird eine Vielzahl an möglichen Erklärungen angeführt, warum die Inflation nach Abflauen der Corona-Pandemie anstieg. Verwiesen wird unter anderem auf Lieferengpässe und Rohstoffpreisschocks, aber auch heimische Faktoren, zum Beispiel eine zu expansive Geld- und Fiskalpolitik als Reaktion auf die Corona-Pandemie.¹⁾²⁾

Einen weithin beachteten Beitrag zu der Debatte über die Auslöser und Einflussfaktoren der Hochinflation lieferten Bernanke und Blanchard (2023) zunächst für die USA. Dazu verwendeten sie ein kleines stilisiertes makroökonomisches Modell für eine geschlossene Volkswirtschaft. Es besteht aus einer Preisgleichung, einer Lohngleichung sowie jeweils einer Gleichung für kurzfristige und langfristige Inflationserwartungen. Der Kern des Modells sind die Wechselwirkungen zwischen Inflation, Löhnen und Erwartungen. Die Auswirkungen exogener Schocks können sich dadurch verstärken. In ihren Schätzungen für die USA finden die Autoren, dass Rohstoffpreisschocks und Lieferengpässe den Anstieg der Inflationsrate auslösten. Knappheiten am Arbeitsmarkt über höhere Lohnabschlüsse trugen erst später, dafür aber mit größerer Persistenz zu den Preissteigerungen bei.³⁾

Das Modell von Bernanke und Blanchard wurde im Rahmen einer internationalen Arbeitsgruppe auf verschiedene Länder des Euroraums, Japan, Großbritannien und Kanada übertragen. Die Bundesbank hat das Modell in diesem Zusammenhang auf Deutschland und den Euroraum angewendet (vgl.: Menz (2024)).⁴⁾ Ähnlich wie in den USA ist der Anstieg der Inflationsraten auch im Euroraum auf

Energie- und Nahrungsmittelpreisschocks sowie Lieferengpässe zurückzuführen. Die Auslöser für diese Schocks werden in dem Modell selbst nicht erklärt. Es liegt aber nahe, dass Angebots- wie Nachfragefaktoren dazu beitragen. Die hohe, auch durch Angebots- und Nachfragefaktoren bedingte Arbeitsmarktauslastung führte zwar auch im Euroraum zu hohen Lohnsteigerungen. Allerdings waren die dadurch ausgelösten preistreibenden Effekte laut Modell bislang etwas schwächer als in den USA. Aufgrund der im Modell angelegten wechselseitigen Beziehung zwischen Preisen, Löhnen und Inflationserwartungen sind in dem geschätzten Einfluss der Löhne auf die Preise Zweitrundeneffekte enthalten.⁵⁾ Darüber hinaus liefert das Modell keine Evidenz dafür, dass sich die überraschend hohen Inflationsraten in der Vergangenheit derart in zusätzlichen Lohnforderungen niedergeschlagen hätten, dass sie zu einer explosiven Lohn-Preis-Spirale geführt hätten. Zwar reagierten die kurzfristigen Inflationserwartungen auf die Energiepreisschocks und die aktuellen Preisschübe, was das Lohnwachstum mit verstärkte. Allerdings blieben die kurzfristigen Inflationserwartungen stark mit den langfristigen

1 Größere Aufmerksamkeit erlangte außerdem die These zur „Gierflation“. Ihr zufolge hoben Unternehmen unter Ausnutzung ihrer Marktmacht und den Besonderheiten der Nachpandemiezeit ihre Preise stärker an als anhand des Kostendrucks notwendig gewesen wäre. Allerdings findet sich bislang kaum empirische Evidenz für diese These.

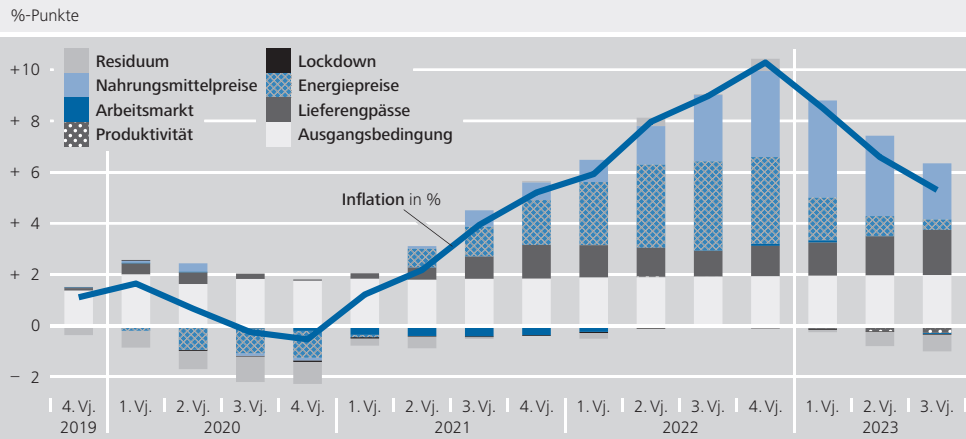
2 Details sowie die Verweise auf akademische und wirtschaftspolitische Studien finden sich in: Menz (2024).

3 Für einen Vergleich der Inflationsentwicklung in den USA und im Euroraum vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2022).

4 Ökonometrisch wird das Modell als strukturelles VAR geschätzt, das für den Euroraum unter Einbeziehung länderspezifischer Effekte auf einen Panelansatz erweitert wird.

5 Die Übertragung des Lohnanstiegs auf die Preise änderte sich im Zusammenhang mit den hohen Inflationsraten der letzten Jahre nicht wesentlich. Sie liegt in Deutschland weiterhin bei gut einem Drittel. Vgl. z. B.: Deutsche Bundesbank (2019c) sowie Bobeica et al. (2019).

Modellbasierte Zerlegung der Inflationsrate in Deutschland¹⁾



* Inflationsrate berechnet als log-Veränderungsrate des saisonbereinigten HVPIs gegenüber Vorjahr.
 Deutsche Bundesbank

verbunden. Diese Verankerung der Inflationserwartungen wirkte insgesamt stabilisierend.

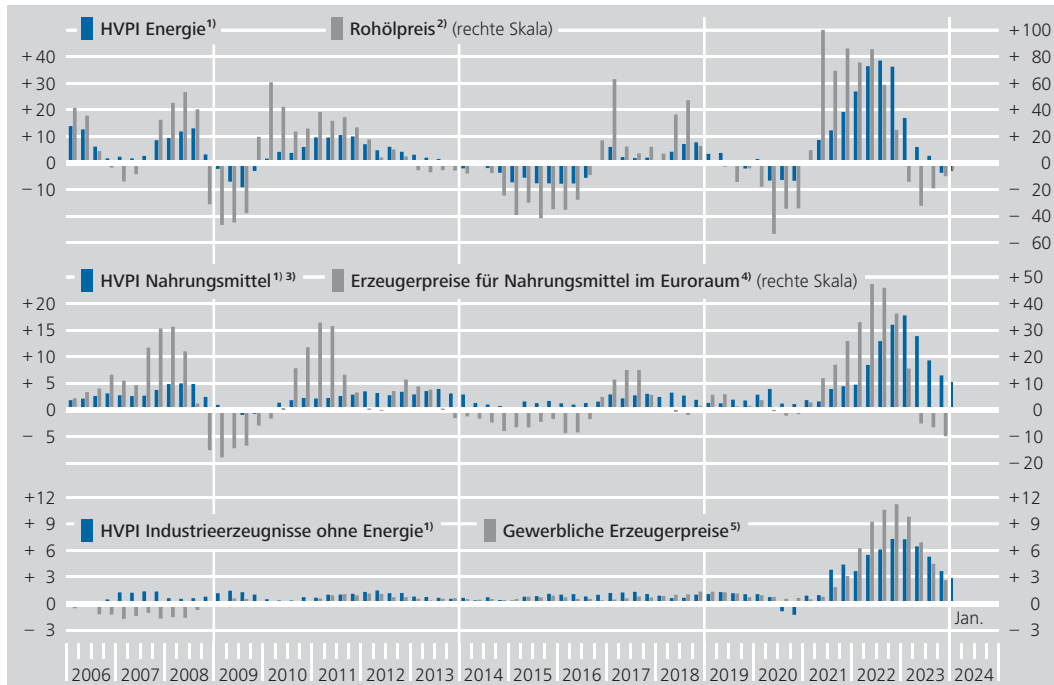
Mithilfe des Modells lassen sich nicht nur Analysen der jüngeren Vergangenheit durchführen, sondern auch mögliche Szenarien für die Entwicklung von Preisen, Löhnen und Inflationserwartungen in der näheren Zukunft ableiten. Nimmt man an, dass sich die Arbeitsmärkte schrittweise entspannen und keine neuen Schocks auf den Rohstoffmärkten auftreten, legt das Modell ein graduelles Abschmelzen der Inflation in nächster Zeit nahe. Für Deutschland entsprechen die Ergebnisse weitgehend der Inflationsprognose der Bundesbank aus dem Dezember des vergangenen Jahres. Demnach dürfte die Inflationsrate in Deutschland erst im Verlauf von 2026 Werte von gut 2 % erreichen (vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b)). Dagegen kehrt in den aktuellen Modellszenarien für den Euroraum die Inflation schneller in Richtung der 2 %-Marke zurück, als vom Eurosystem im Dezember prognostiziert (vgl.: Europäische Zentralbank (2023)).

Das Modell von Bernanke und Blanchard liefert durch seinen Fokus auf die Wechselwirkungen zwischen Preisen, Löhnen und Erwartungen einerseits einen wichtigen Beitrag für die Analyse dieser zentralen makroökonomischen Größen. Andererseits lässt es eine Reihe von preisbestimmenden Faktoren wie

zum Beispiel die Geldpolitik, Steuern und weitere Fiskalmaßnahmen, aber auch spezifische Informationen über einzelne Märkte (z. B. Wettereinflüsse oder sektorspezifisches Preissetzungsverhalten) außer Acht. Diese können jedoch für eine gute Prognose von entscheidender Bedeutung sein. In diesem Sinne sind die Szenarien zurückgehender Inflationsraten als unterstützende Evidenz für die abwärtsgerichteten, aber detaillierter ausgearbeiteten Prognosepfade in den Vorausschätzungen des Eurosystems zu verstehen. Eine Voraussetzung dafür, dass sich der laut dem Modell von Bernanke und Blanchard zu erwartende Disinflationprozess im Euroraum tatsächlich einstellt, ist auch, dass keine neuen preistreibenden Schocks auf den Rohstoffmärkten auftreten und die Arbeitsmarktanspannung überwunden wird. Vor dem Hintergrund der andauernden geopolitischen Unsicherheiten sind insbesondere weitere Rohstoffpreisschocks nicht auszuschließen. Sollten derartige preistreibende Einflüsse länger anhalten, dürfte sich auch laut dem Modell von Bernanke und Blanchard die zeitnahe Rückkehr in Richtung der 2 %-Marke erschweren.

Preisentwicklung auf den Wirtschaftsstufen in der für den HVPI relevanten Abgrenzung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



1 Eurostat. **2** Eigene Berechnung (in Euro) auf Basis der Tagesnotierungen in US-Dollar von Bloomberg Finance L.P. **3** Einschl. Getränke und Tabakwaren. **4** Berechnung der EZB zu sog. DG-Agri-Preisen auf Basis der „Farm-gate and wholesale market prices“ der Europäischen Kommission. **5** Analog zur HVPI-Abgrenzung „Industriegüter ohne Energie“; eigene Berechnung basierend auf Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Deutsche Bundesbank

Austrahleffekte auf höhere Entgeltgruppen ausgehen.

Disinflationprozess setzte sich im Herbst 2023 fort

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Herbst 2023 erstmals seit Ende 2020 nur geringfügig. Im Durchschnitt der Monate Oktober bis Dezember 2023 erhöhten sie sich saisonbereinigt um lediglich 0,2%, nach +0,7% im Vorquartal. Grund hierfür war vor allem der starke Preisrückgang bei Energie. Zudem verteuerten sich Industriegüter ohne Energie und Dienstleistungen nicht mehr ganz so stark wie in den Quartalen zuvor. Dagegen zogen die Preise für Nahrungsmittel ähnlich stark an wie im Sommer. Auch in der Vorjahresbetrachtung setzte sich der Disinflationprozess im Herbst fort. So fiel die Inflationsrate deutlich auf 3,0%, nach 5,7% im Vorquartal. Dabei dämpfte der starke Anstieg der Energiepreise im Schlussquartal 2022. Aber auch die Kerninflationsrate (HVPI ohne Energie und Nahrungsmittel) sank kräftig, von 5,8% auf 3,6%.

Auch im Januar sank die HVPI-Vorjahresrate spürbar, von 3,8% auf 3,1%.⁹⁾ Ausschlaggebend hierfür war der Wegfall des Basiseffektes durch die Erdgas-Wärme-Soforthilfe 2022, welcher die Dezemberrate vorübergehend deutlich erhöht hatte. Ebenso nahm die Teuerung bei Nahrungsmitteln und Industriegütern ohne Energie deutlich ab. Dagegen gab es zu Jahresbeginn starke Preiserhöhungen bei Dienstleistungen, vor allem in den nicht administrierten Bereichen. So erhöhte sich der Mietanstieg, und zahlreiche Versicherungstarife wurden nach oben angepasst. Außerdem verteuerten sich Restaurants und Cafés außerordentlich kräftig. Dabei spielte eine Rolle, dass die zeitweise Umsatzsteuersenkung für Speisen vor Ort auslief, auch wenn die Steuererhöhung

Inflation sank im Januar etwas weiter, Kernrate unverändert

⁹ Beim nationalen VPI waren es 2,9%, nach 3,7%. Für den HVPI basieren die Januar-Werte zudem auf den turnusgemäß aktualisierten Gewichten für das Jahr 2024. Hier gab es – im Vergleich zu früheren Anpassungen im Pandemiezeitraum – keine größeren Änderungen in den Konsumausgaben.

wohl nicht vollständig in die Verbraucherpreise weitergegeben wurde. Schließlich stieg der nationale CO₂-Preis auf fossile Brennstoffe an. Per saldo verharrte die Kernrate im Januar bei 3,4%.

Disinflationsprozess dürfte sich verlangsamen

In den nächsten Monaten dürfte die Inflationsrate tendenziell weiter sinken. Dabei ist mit teilweise hohen Schwankungen der Vorjahresrate zu rechnen. Dies rührt von einigen Basiseffekten bei Energie und öffentlichem Personennahverkehr her. Zudem liegt Ostern früher als im vergangenen Jahr, was für die Preise für Pauschalreisen relevant ist. Hauptfaktor des Disinflationsprozesses ist die abnehmende Preisdynamik bei Nahrungsmitteln und Industriegütern. Hier wirkt die sich abschwächende Teuerung auf den vorgelagerten Stufen. Dagegen dürfte sich der Preisdruck bei Dienstleistungen – auch wegen des nach wie vor kräftigen Lohnwachstums – in den kommenden Monaten deutlich langsamer abbauen.

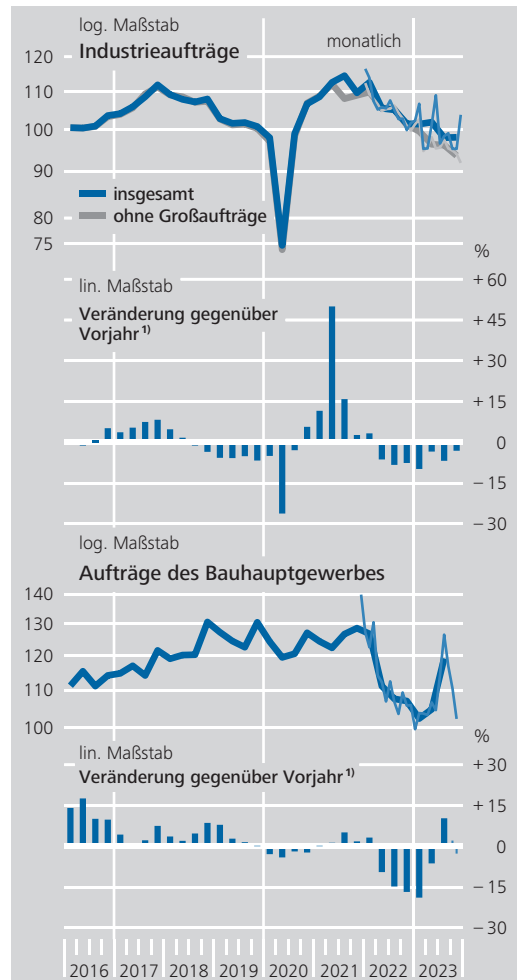
Auftragslage und Perspektiven

Im ersten Quartal 2024 könnte die Wirtschaftsleistung erneut zurückgehen

Einige Belastungsfaktoren bleiben wohl auch im ersten Quartal 2024 bestehen. Die industrielle Auslandsnachfrage war in der Tendenz auch zuletzt deutlich rückläufig. Die Verbraucherinnen und Verbraucher sind wohl weiter zurückhaltend bei ihren Ausgaben. Die gestiegenen Finanzierungskosten dürften die Investitionen weiterhin dämpfen. Zudem bleibt die Unsicherheit bezüglich der Transformations- und Klimapolitik erhöht. Außerdem ist nicht auszuschließen, dass die diversen Streiks, unter anderem im Bereich Schienen- und Luftverkehr, die Produktion beeinträchtigen. Noch gibt es Auftragspolster in der Industrie und im Bau. Sie schwinden aber. Im ersten Quartal 2024 könnte die Wirtschaftsleistung daher erneut etwas zurückgehen. Mit dem zweiten Rückgang der Wirtschaftsleistung in Folge befände sich die deutsche Wirtschaft in einer technischen Rezession. Die seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine andauernde Schwächephase

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

der deutschen Wirtschaft würde sich damit zwar fortsetzen. Eine Rezession im Sinne eines deutlichen, breit angelegten und länger anhaltenden Rückgangs der Wirtschaftsleistung kann aber weiterhin nicht festgestellt werden und ist derzeit auch nicht zu erwarten.¹⁰⁾ Insbesondere dürfte sich die Einkommenssituation und damit der Konsum der privaten Haushalte vor dem Hintergrund eines stabilen Arbeitsmarktes, kräftig steigender Löhne und einer abnehmenden Inflationsrate perspektivisch weiter verbessern.

10 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a und 2019b).

*Industriekon-
junktur auch zu
Jahresbeginn
schwach*

Die Industrie bewegt sich auch zu Jahresbeginn in schwierigem Fahrwasser. Die Nachfrage nach Industrieprodukten blieb schwach. Zwar stieg der industrielle Auftragseingang im Dezember saisonbereinigt kräftig gegenüber dem Vormonat. Der Anstieg ist jedoch auf Großaufträge zurückzuführen. Ohne diese volatile Komponente blieb der Auftragseingang deutlich rückläufig. Im Mittel des vierten Quartals 2023 verharrte der Orderzufluss nahezu auf dem Vorquartalsstand. Ohne Großaufträge gerechnet sank die Nachfrage nach Industrieprodukten sowohl aus dem In- als auch dem Ausland kräftig. Gemäß den bis November verfügbaren Daten des Statistischen Bundesamtes waren die Auftragsbestände zwar noch relativ hoch. Im Vorjahresvergleich sind sie allerdings schon erheblich abgeschmolzen. Für eine weiter schwache Industriekonjunktur sprechen auch die kurzfristigen Exporterwartungen und Produktionspläne, die sich im Januar gemäß Umfragen des ifo Instituts verschlechterten.

Im laufenden Quartal dürften sich die Ausgabenspielräume der Verbraucherinnen und Verbraucher zwar deutlich ausweiten. Dennoch halten sie sich mit ihren Ausgaben wohl noch zurück. Das GfK-Konsumklima trübte sich wieder merklich ein. Sowohl die Anschaffungsneigung als auch die Einkommens- und Konjunkturerwartung gingen zurück. Gleichzeitig erhöhte sich die Sparneigung deutlich. Trotz deutlicher Realeinkommenszuwächse dürfte der private Konsum im ersten Quartal daher noch relativ schwunglos bleiben. Darauf deuten etwa die privaten Kfz-Zulassungen im Januar hin, die gemäß Angaben des VDA kräftig sanken. Umfragen des ifo Instituts zufolge verschlechterte sich zudem die Geschäftslage in den konsumnahen Bereichen Einzelhandel und Gastgewerbe.

*Privater Konsum
bleibt wohl noch
ohne viel
Schwung*

■ Literaturverzeichnis

Bernanke, B. und O. Blanchard (2023), What Caused the US Pandemic-Era Inflation?, PIIE Working Paper, 23–4.

Bobeica, E., M. Ciccarelli und I. Vansteenkiste (2019), The Link Between Labor Cost and Price Inflation in the Euro Area, ECB, Working Paper Series, Nr. 2235.

Deutsche Bundesbank (2023a), Zum Korrekturpotenzial der Preisübertreibungen bei Wohnimmobilien in Deutschland, Monatsbericht, August 2023, S. 59 f.

Deutsche Bundesbank (2023b), Sinkende Inflation, aber noch keine Entwarnung – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2026, Monatsbericht, Dezember 2023, S. 15–36.

Deutsche Bundesbank (2022), Hohe Inflationsraten im Euroraum und in den USA: Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Monatsbericht, August 2022, S. 15–17.

Deutsche Bundesbank (2020a), Zwei Schätzmodelle für die Preise von Wohnimmobilien in Deutschland, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 73–75.

Deutsche Bundesbank (2020b), Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 67–87.

Deutsche Bundesbank (2019a), Kurzberichte, Monatsbericht, September 2019, S. 5–13.

Deutsche Bundesbank (2019b), Kurzberichte, Monatsbericht, Oktober 2019, S. 5–12.

Deutsche Bundesbank (2019c): Zum Einfluss der Löhne auf die Preise in Deutschland: Ergebnisse ausgewählter empirischer Analysen, Monatsbericht, September 2019, S. 15 – 39.

Deutscher Wetterdienst (2024), Klimatologischer Rückblick auf 2023: Das bisher wärmste Jahr in Deutschland, https://www.dwd.de/DE/leistungen/besondereereignisse/temperatur/20240201_klimarueckblick-2023.html;jsessionid=E2BDD5C3440E78E9A9D81B9EEBC198D8.live11042.

Europäische Zentralbank (2023), Gesamtwirtschaftliche Euroraum-Projektionen von Experten des Eurosystems, Dezember 2023.

GfK (2023), Konsumklima: Licht am Ende des Tunnels?, Pressemitteilung vom 20. Dezember 2023, <https://www.gfk.com/de/presse/konsumklima-licht-am-ende-des-tunnels>.

ifo Institut (2023), Auftragsstornierungen im Wohnungsbau erreichen neuen Höchststand, Pressemitteilung vom 6. November 2023.

Menz, J.-O. (2024), Sources of Post-Pandemic Inflation in Germany and the Euro Area: An Application of Bernanke and Blanchard (2023), Bundesbank Technical Paper, im Erscheinen.

Öffentliche Finanzen^{*)}

Staatlicher Gesamthaushalt

Gesamtjahr 2023

Die deutschen Staatsfinanzen verbesserten sich im vergangenen Jahr. Das Defizit und die Schuldenquote gingen weiter zurück. Das Defizit lag zwar noch bei 2 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Es resultierte aber im Wesentlichen aus temporären Hilfsmaßnahmen. Zudem belastete die schwache Konjunktur die Budgets leicht. Strukturell war der Staatshaushalt somit in etwa ausgeglichen (vgl. ausführlicher S. 60 ff.). Die Schuldenquote betrug zum Ende des dritten Quartals knapp 65 %. Gegenüber ihrem Krisenhoch von 69 % im Jahr 2021 sank sie bereits deutlich in Richtung des Referenzwertes von 60 %. Dies lag daran, dass das nominale BIP vor allem preisbedingt stärker wuchs als die Schulden (Nennereffekt). Im EU-Vergleich waren Defizit- und Schuldenquote weiterhin moderat.

Staatsfinanzen verbesserten sich 2023

Die Defizitquote sank gegenüber 2022 um ½ Prozentpunkt, jedoch nicht aufgrund einer Sparpolitik. Vielmehr entfielen temporäre Corona-Maßnahmen im Umfang von fast 1½ % des BIP. Dagegen belasteten die Energiekrisen-Hilfen die Staatsfinanzen noch etwas stärker als 2022 (vgl. Schaubild auf S. 61). Hierzu trug bei, dass die Politik breiter gefächerte Transfers wählte und diese kaum an der Bedürftigkeit ausrichtete. Dies gilt insbesondere für die Energiepreisbremsen, aber auch für die Steuer- und Sozialbeitragsbefreiung von Inflationsausgleichsprämien. Die schwächere Konjunktur erhöhte das Defizit leicht. Die Steuern entwickelten sich zudem deutlich schwächer als gesamtwirtschaftliche Entwicklungen und Rechtsänderungen erwarten ließen. Vorangegangen war ein auffallend starker Anstieg der Steuereinnahmen in den Jahren 2021 und 2022. Mit der Gegenbewegung 2023 bildete er sich teils zurück (vgl. S. 63). Auf der Ausgaben-seite zogen einige Posten deutlich an, neben den Zinsen etwa die Militärausgaben.

Defizitquote sank nur, weil Corona-Maßnahmen zurückgingen

Ausblick auf 2024 und 2025

Im laufenden Jahr dürfte das Defizit weiter sinken, aus heutiger Sicht aber nicht unter 1½ % des BIP. Der erwartete Rückgang liegt daran, dass die Energiekrisen-Hilfen des Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E) entfallen. Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom November 2023 entschied der Bund, sie nicht ins Jahr 2024 zu verlängern.¹⁾ Damit fährt er die Hilfen etwas schneller zurück als zuvor geplant. Abgesehen von solchen temporären Einflüssen dürfte sich der Finanzierungssaldo wohl weiter verschlechtern. Folglich ist strukturell mit einem moderaten Defizit zu rechnen.

Auch 2024 sinkendes Defizit, strukturell aber wohl Verschlechterung

Das strukturelle Defizit dürfte gegenüber 2023 vor allem durch Mehrausgaben im Klima- und im Bundeswehrfonds steigen. Die kleineren Konsolidierungsschritte in anderen Bereichen der Bundesfinanzen gleichen dies bei Weitem nicht aus. Zudem könnten sich die Defizite von Ländern und Gemeinden etwas vergrößern. So dürften die höheren Preissteigerungen der letzten Zeit weiterhin die Ausgaben antreiben. Dabei erhöhen die letzten Tarifabschlüsse und Anpassungen der Beamtenbesoldung die Personalausgaben deutlich.

Höhere Defizite vor allem im Klima- und im Bundeswehrfonds

Auch die Finanzlage der Sozialversicherungen verschlechtert sich 2024 voraussichtlich etwas. Renten-, Gesundheits- und Pflegeausgaben wachsen strukturell stärker als die Bezugsgrößen der Beiträge. Außerdem kürzt der Bund einige Zuschüsse, etwa an die Kranken- und die Rentenversicherung. Mehreinnahmen aus höheren Beitragssätzen zur Pflege- und Krankenversicherung gleichen die Belastungen nur zum Teil aus. Der Gesamt-Beitragssatz zu den

Leichte Verschlechterung bei Sozialversicherungen trotz steigender Beitragssätze

^{*)} Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schulden. Danach wird über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) in den Bereichen berichtet, für die Ergebnisse zum Gesamtjahr 2023 vorliegen. ¹⁾ Zum Urteil vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), zu den Planungen des Bundes für 2024 vgl. S. 74 f.

Sozialversicherungen dürfte im laufenden Jahr auf fast 41 % klettern (2023: 40,5 %).

2025 sinkt Defizit wohl ebenfalls

Im nächsten Jahr sinkt die gesamtstaatliche Defizitquote aus derzeitiger Sicht nochmals. Der Bund hat seine umfangreichen haushaltsmäßigen Rücklagen im Klimafonds und Kernhaushalt dann weitgehend verbraucht und muss dort Defizite senken.²⁾ Zudem entfallen 2025 die letzten temporären Stützungsmaßnahmen (v. a. Abgabenbefreiung von Inflationsausgleichsprämien). Verglichen mit diesen Entlastungen sind budgetbelastende Faktoren wie ein steigendes Defizit im Bundeswehrfonds voraussichtlich weniger gewichtig.

Schuldenquote auf Abwärtstrend

Die Schuldenquote dürfte in den Jahren 2024 und 2025 weiter zurückgehen. Zwar ist kein so starkes nominales BIP-Wachstum zu erwarten wie 2023, weil die Preisdynamik abnimmt. Das Defizit ist aber voraussichtlich niedriger. Der Rückgang der Schuldenquote fällt allerdings geringer aus, wenn der Bund Kredite aufnimmt, um ein Generationenkapital zugunsten der Rentenversicherung aufzubauen.

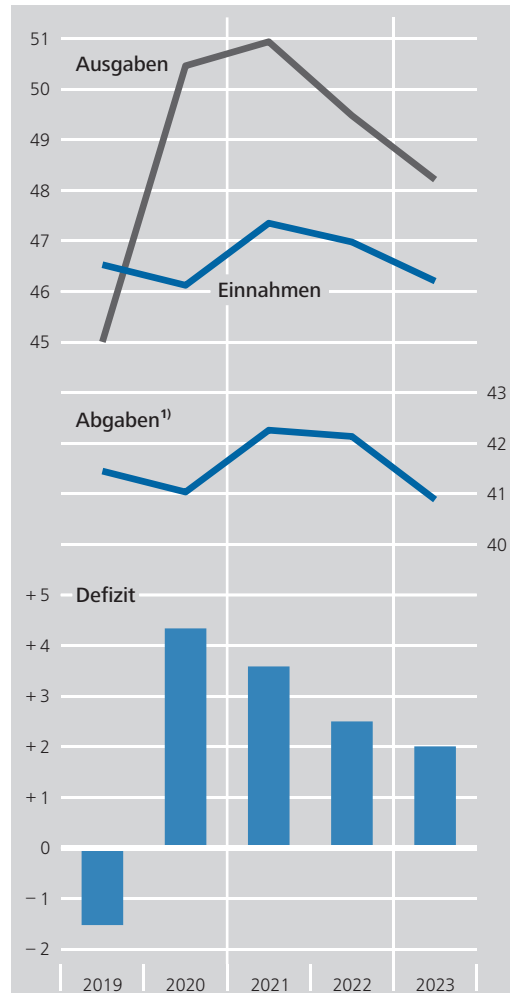
Reform der EU-Fiskalregeln

Reform der EU-Fiskalregeln: Anforderungen auch an Deutschland ändern sich

Die geplante Reform der EU-Haushaltsregeln könnte die europäischen Vorgaben für Deutschland ab dem kommenden Jahr stärker ändern (vgl. zur Reform S. 66).³⁾ Soweit absehbar muss Deutschland gemäß den reformierten Regeln seine strukturelle Defizitquote auf maximal 1½ % begrenzen.⁴⁾ Zudem soll die Schuldenquote durchschnittlich jährlich um ½ Prozentpunkt bis zum Referenzwert von 60 % sinken. Diese Vorgaben hält Deutschland aus heutiger Sicht ein. Gegebenenfalls kommen aber zusätzliche Anforderungen hinzu, um für die steigenden alterungsbedingten Lasten vorzusorgen. Insgesamt ist noch nicht ganz klar, was die reformierten EU-Regeln im Einzelnen für Deutschland bedeuten werden.

Kennziffern des Staatshaushalts*)

in % des Bruttoinlandsprodukts



* Staatlicher Gesamthaushalt in Deutschland in Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

Deutsche Bundesbank

2 Die Schuldenbremse begrenzt die Nettokreditaufnahme (NKA). Der Bund finanziert 2024 Teile des Defizits, indem er Rücklagen einsetzt. So kann er ein entsprechend höheres Defizit fahren und die von ihm berechnete Obergrenze für die NKA gleichwohl einhalten. Wenn die Rücklagen 2025 verbraucht sind, muss das Defizit entsprechend sinken, um die Obergrenze weiter einzuhalten.

3 Im Jahr 2024 hält Deutschland die EU-Vorgaben voraussichtlich ein, auch weil die Energiekrisen-Hilfen nun früher auslaufen als zunächst geplant (dies hatte die Europäische Kommission gefordert, vgl.: Europäische Kommission (2023)). Auch der unabhängige Beirat des Stabilitätsrates geht davon aus, dass Deutschland die EU-Vorgaben einhält (vgl.: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2024)).

4 Für die EU-Regeln wird das strukturelle Defizit anders berechnet als nach dem Schätzansatz der Bundesbank. Bspw. weist die Europäische Kommission für Deutschland in den letzten Jahren ein deutlich höheres strukturelles Defizit aus. Dies liegt hauptsächlich daran, dass sie kaum temporäre Krisenmaßnahmen herausrechnet.

Deutscher Staatshaushalt in Krisenzeiten – Entwicklungen in den Jahren 2020 bis 2023¹⁾

Die Corona- und die Energiekrise beeinflussten den deutschen Staatshaushalt massiv. Im Jahr 2019 – vor Ausbruch der Pandemie – stand noch ein Überschuss von 1½ % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu Buche. Im ersten Jahr der Pandemie mit teils erheblichen Einschränkungen der Wirtschaftstätigkeit lag die Defizitquote bei gut 4%.²⁾ Seitdem ging sie nach und nach zurück. Im Jahr 2023 erreichte sie nach erstem Datenstand (von Mitte Januar 2024) 2 %.

Im Folgenden werden die Entwicklungen des Staatshaushalts nach 2019 näher beleuchtet. Dazu werden die gesamtstaatlichen Einnahmen und Ausgaben der VGR in temporäre sowie strukturelle Anteile aufgeteilt. Zu den temporären Einflüssen zählen hier Konjunkturreffekte, Krisenmaßnahmen und weitere Einmaleffekte. Nicht aus den strukturellen Salden herausgerechnet sind schwieriger abzugreifende indirekte Effekte der Pandemie. Beispielsweise sanken die Ausgaben für medizinische Behandlungen ohne Corona-Bezug, und Gebühreneinnahmen entfielen, weil staatliche Einrichtungen zeitweise nur eingeschränkt nutzbar waren. Die Bundesbank verwendet eigene Analyseverfahren und Schätzungen. Die Angaben zu den strukturellen Salden unterscheiden sich daher von denen anderer Institutionen.³⁾ Revisionen der VGR-Daten sowie ein geänderter gesamtwirtschaftlicher Ausblick wirken sich auf die im Folgenden beschriebenen Ergebnisse aus.

Konjunkturbedingte Defizite durch Wirtschaftseinbruch

Der Konjunkturlauf auf den Staatshaushalt war im Jahr 2019 noch deutlich positiv. 2020 drehte er dann stark ins Negative

(siehe Tabelle auf S. 64, Position 2). Der Wirtschaftseinbruch ließ vor allem die Steuereinnahmen sinken und die Ausgaben für Kurzarbeit steigen. Bei den Sozialbeiträgen und den Ausgaben für das Arbeitslosengeld schlug er sich sehr viel moderater nieder. 2021 und 2022 erholte sich die Konjunktur. Im Jahr 2023 war der konjunkturelle Einfluss auf das Defizit aber wieder leicht negativ.

Temporäre Maßnahmen belasteten erheblich

Noch stärker als die Konjunktur schlugen sich temporäre krisenbezogene Maßnahmen im Staatshaushalt nieder (siehe Schaubild auf S. 61). In den Jahren 2020 bis 2022 lag ihr jährliches Volumen in einer Größenordnung von 3 % des BIP. Dabei neutralisierten im Jahr 2022 neue Hilfen wegen der Energiekrise rückläufige Corona-Maßnahmen nahezu. Im vergangenen Jahr entfielen dann die verbliebenen coronabedingten Ausgaben des Jahres 2022 weitestgehend. Der Umfang der Stützungsmaßnahmen insgesamt sank 2023 auf 1¾ %.

Dem Unternehmenssektor floss der größte Teil der temporären Stützungsmaßnahmen

¹ Zu dem hier verwendeten Analyseansatz vgl.: Deutsche Bundesbank (2006). Die Analyse bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR).

² Stärker verschlechterte sich der Finanzierungssaldo zuletzt 1995: Grund waren damals defizitwirksame Schuldenübernahmen von insgesamt 122 Mrd € (6½ % des BIP), größtenteils von der im Unternehmenssektor erfassten Treuhandanstalt.

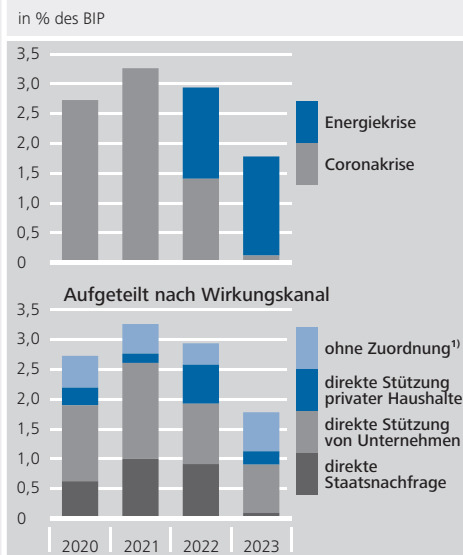
³ Bspw. klammern Bundesregierung und Europäische Kommission die temporären Stützungsmaßnahmen dieser Jahre i. d. R. nicht aus dem strukturellen Finanzierungssaldo aus. Die Niveaus und Veränderungen, die sie ausweisen, weichen vor allem deshalb stark von den Angaben ab, die hier dargestellt sind.

zu. Dazu gehörten Direkthilfen (v. a. Corona-Überbrückungshilfen von 2020 bis 2022), Verlustausgleiche (v. a. für Gashandelsunternehmen 2022), der Großteil der Energiepreisbremsen (2023) sowie die Übernahme der Sozialbeiträge bei Kurzarbeit von 2020 bis 2022.⁴⁾ Zudem stärkten steuerliche Sonderregelungen die Unternehmensliquidität. Sie verschoben die Steuereinnahmen im Wesentlichen nur auf der Zeitachse. Beispiele sind die Stundung von Umsatzsteuer-Sondervorauszahlungen oder der erweiterte Verlustrücktrag.⁵⁾ Private Haushalte erhielten in erster Linie Energiepreispauschalen (2022), Transfers aus den Energiepreisbremsen (2023) sowie Kinderboni (2020 bis 2022). Für Unternehmen und private Haushalte sanken temporär Umsatzsteuersätze (allgemein im zweiten Halbjahr 2020, auf Speisen in der Gastronomie ab Juli 2020 bis Ende 2023, für Gas und Wärme ab Herbst 2022, derzeit befristet bis Ende März 2024) und Energiesteuersätze (Sommer 2022). Zudem stabilisierte der Staat im Jahr 2021 mit Zuschüssen die Umlage für erneuerbare Energien. Außerdem sind seit Ende 2022 bis einschließlich 2024 Inflationsausgleichsprämien bei den Entgelten abgabenfrei. Eine Übersicht zu den gewichtigsten Maßnahmen findet sich auf Seite 62.

Auch der reale Staatsverbrauch stieg vorübergehend deutlich. So fielen während der Corona-Pandemie erhebliche gesundheitsbezogene staatliche Ausgaben an. Zunächst etwa für Schutzausrüstungen, zusätzliche Intensivkapazitäten und PCR-Tests, später auch für Impfungen und schließlich Bürger-tests. Außerdem leistete der Bund zeitweise Ausgleichszahlungen an Krankenhäuser, damit diese nicht belegte Betten weiter bereit hielten.

Schließlich zahlte der Bund neben Erstattungen für pandemiebezogene Leistungen umfangreiche Sonderzuschüsse an Sozialver-

Temporäre defizitwirksame Fiskalmaßnahmen mit direktem Bezug zur Corona- und Energiekrise*)



* Eigene Schätzung. Längerfristig angelegte fiskalische Vorhaben sind in dieser Abgrenzung nicht enthalten. ¹ Senkung von Umsatzsteuer- und Energiesteuersätzen, Mindereinnahmen aufgrund von steuer- und sozialbeitragsfreien tariflichen Einmalzahlungen, Stabilisierung der Umlage für erneuerbare Energien, Ticketvergünstigung (Neun-Euro-Ticket) für den öffentlichen Personennahverkehr.
 Deutsche Bundesbank

sicherungen. Anderenfalls hätten sie ihre Beitragssätze deutlich stärker erhöhen müssen, um Finanzierungslücken zu schließen.

Temporäre Einflüsse ohne Krisenbezug

Auch temporäre Sondereinflüsse ohne Krisenbezug schlugen zu Buche und sind aus dem strukturellen Saldo ausgeklammert. Konkret geht es um zwei defiziterhöhende Effekte im Jahr 2021 (jeweils etwa 0,1% des BIP): So entschädigte der Staat einmalig Energiekonzerne für den Atomausstieg. Zudem erstattete er Zinszahlungen für Steuer-

⁴ Die Ausgaben für das Kurzarbeitergeld zählen weitestgehend zu den konjunkturellen Einflüssen.

⁵ Hinzu kamen weitere staatliche Stützungsmaßnahmen wie Kreditgarantien, Darlehen und Kapitalbeteiligungen im Zuge der Corona-Pandemie. Diese zeigten sich als finanzielle Transaktionen nicht im VGR-Defizit, sondern nur im Schuldenstand.

Finanzvolumen wesentlicher temporärer defizitwirksamer Stützungsmaßnahmen in der Corona- und Energiekrise^{*)}

in % des BIP von 2023



* Eigene Schätzung der staatlichen Mindereinnahmen/Mehrausgaben von 2020 bis 2023. **1** Einschließlich der Zahlungen für den Dezemberabschlag 2022. **2** Ausgleichszahlungen für das Bereithalten nicht belegter Betten. **3** Ohne die Ausgaben für Kurzarbeit, da sie im Wesentlichen den konjunkturbedingten Ausgaben zugerechnet werden. **4** Weitere Ausgaben zum Gesundheitsschutz, steuerliche Maßnahmen, Sozialtransfers, Zuschüsse.

Deutsche Bundesbank

schulden, weil das Bundesverfassungsgericht die Verzinsung für zu hoch erklärte.⁶⁾

Struktureller Saldo verschlechterte sich in den Krisen moderat

Der strukturelle Saldo ergibt sich, indem die beschriebenen konjunkturellen Effekte und temporären Maßnahmen sowie Einflüsse vom unbereinigten Saldo abgezogen werden.

Die strukturelle Lage des Staatshaushalts verschlechterte sich über die Krisen hinweg moderat (siehe Tabelle auf S. 64, Position 4): Nachdem der strukturelle Staatshaushalt im Jahr 2019 um ½ % des BIP im Überschuss gelegen hatte, war er 2023 in etwa ausgeglichen. Dabei legte die Ausgabenquote etwas stärker zu als die Einnahmenquote (hier und im Folgenden jeweils die strukturellen Quoten).

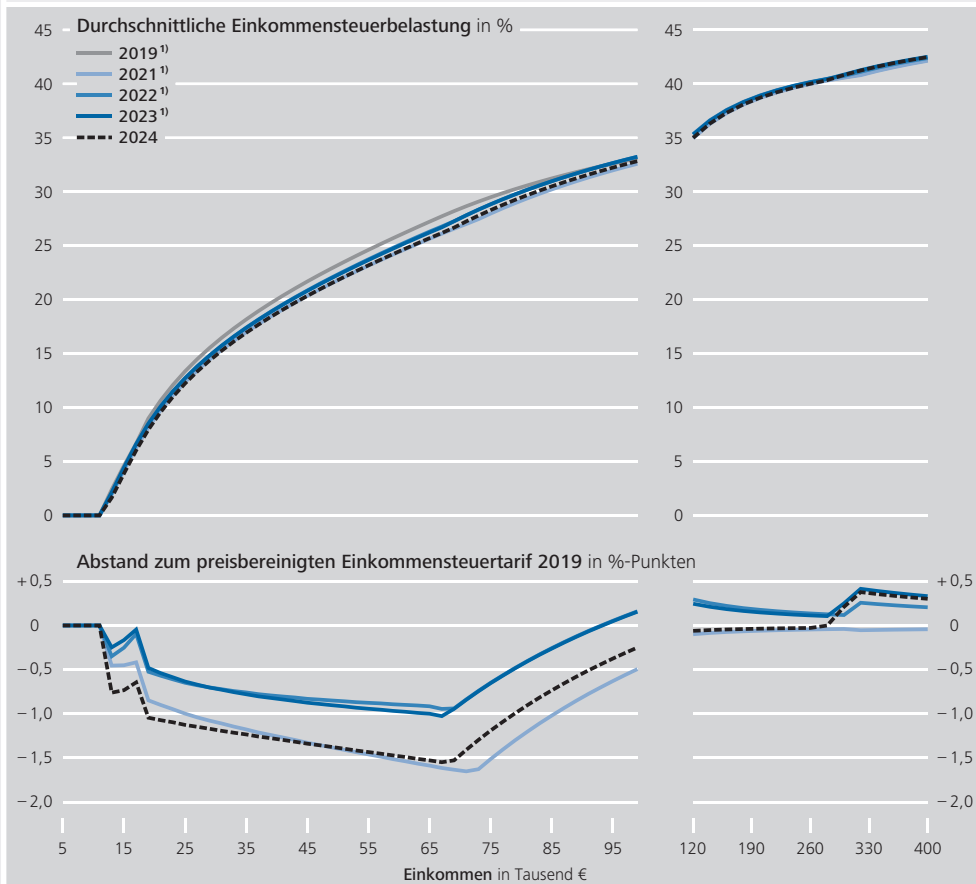
Über die Zeit schwankte die strukturelle Finanzierungssaldoquote stark. Dies liegt zum guten Teil an der Steuerquote. Deren Auf- und Abwärtsbewegung lässt sich mit den Modellen nicht gut erklären (siehe Position 8.4). Bei den nicht steuerlichen Einnahmen (vor allem Verkäufe) sowie einzelnen Ausgabenkategorien (vor allem Subventionen) hängen zwischenzeitliche Quotenänderungen teils damit zusammen, dass sich temporäre Einflüsse nicht immer eindeutig identifizieren lassen. Für die Entwicklung des strukturellen Finanzierungssaldos 2023 gegenüber 2019 spielt dies aber kaum eine Rolle. Über diesen Zeitraum gleichen sich diese erratischen Auf- und Abwärtschwankungen weitestgehend aus.

Bei den Einnahmen stieg die Quote der Sozialbeiträge an, weil die Beitragssätze erhöht wurden: Die durchschnittlichen Zusatzbeitragssätze der Krankenkassen legten ab 2020 jährlich zu, die Beitragssätze der Arbeitslosen- und Pflegeversicherung stiegen 2023. Der Gesamt-Sozialbeitragsatz lag im vergangenen Jahr damit bei 40,5%; 2019 lag er noch bei 39,7%.

Die Steuerquote schwankte heftig und sank gegenüber 2019 leicht. Progressionseffekte schlugen zwar positiv zu Buche – vor allem in den letzten beiden Jahren aufgrund der hohen Inflation (siehe Position 8.1). Steuerensenkungen waren in der Summe aber mehr als doppelt so gewichtig (siehe Position 8.3). Bei der Einkommensteuer (hier einschl. Solidaritätszuschlag) hat der Gesetzgeber den Gesamttarif stärker gesenkt, als die kalte Progression die Steuerbelastung erhöht hat (vgl. Schaubild auf S. 63). Dies lag im Wesentlichen daran, dass er den Solidaritätszuschlag im Jahr 2021 für untere und

⁶ Die VGR verbuchen Zahlungen aufgrund von Gerichtsentscheidungen als staatliche Vermögenstransfers, sobald die Entscheidung Rechtskraft erlangt und die Ausgleichszahlungen abschätzbar sind.

Preisbereinigte Einkommensteuertarife und Abstand zum Tarif 2019¹⁾



Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. * Grundlage ist der Einkommensteuertarif für einzeln veranlagte Steuerzahlerinnen und -zahler. Die Tarife werden inklusive des jeweils geltenden Solidaritätszuschlags gezeigt. Die Preisbereinigung erfolgt mit dem Deflator des privaten Verbrauchs aus den VGR (für 2024: Projektion der Bundesbank). Hierfür werden die Einkommen mit der Inflationsrate vom jeweiligen Geltungsjahr des Tarifs bis 2024 deflationiert. Darauf werden die jeweils geltenden Steuersätze angewendet. Wäre der Steuertarif immer exakt mit der Inflationsrate verschoben worden, lägen die Tarife exakt übereinander. ¹ Preisbereinigt.

Deutsche Bundesbank

mittlere Einkommen ganz oder teilweise abgeschafft hat. In den Jahren 2022 und 2023 lagen die preisbereinigten Tarife dann vorübergehend wieder merklich höher als 2021. Dies liegt daran, dass der Gesetzgeber den Steuertarif erst im Folgejahr an die Inflation des jeweiligen Jahres anpasste. Bei steigenden Inflationsraten erhöht sich die preisbereinigte Tarifbelastung deshalb. Im laufenden Jahr sinkt der Tarif wieder in Richtung der Werte von 2021. Eine Ausnahme gilt für den Tarifteil oberhalb der Reichensteuer-Grenze. Diesen passte der Gesetzgeber zuletzt nicht an die Inflation an.⁷⁾

Die starke Schwankung der Steuerquote kommt zum guten Teil von den Gewinnsteuern. Sie wuchsen 2021 und 2022 nach Bereinigung um Rechtsänderungen weitaus stärker als der Trend ihrer makroökonomischen Bezugsgrößen (siehe Position 8.4). 2023 setzte jedoch eine deutliche Ge-

⁷ Neben der angesprochenen Zeitverzögerung spielt eine Rolle, dass die Tarife anhand von Schätzungen der Inflationsrate angepasst werden. Vgl. genauer dazu, wie der Gesetzgeber den Einkommensteuertarif in der Regel an die Inflation anpasst: Deutsche Bundesbank (2022a). Die sog. Reichensteuer beschreibt den Tarifsprung von 42 % auf 45 % für den Teil des zu versteuernden Einkommens, der bei einzeln Veranlagten oberhalb von 277 825 € liegt.

Strukturelle Entwicklung des Staatshaushalts*)

Veränderung der Relation zum Trend-BIP gegenüber Vorjahr in Prozentpunkten

Position	2020	2021	2022	2023	2023 ggü. 2019
1 Unbereinigter Finanzierungssaldo ¹⁾	- 5,9	0,8	1,1	0,5	- 3,5
2 Konjunkturkomponente ¹⁾	- 1,9	0,5	0,4	- 0,2	- 1,2
3 Spezielle temporäre Effekte ¹⁾	- 2,7	- 0,8	0,4	1,2	- 1,8
4 Finanzierungssaldo	- 1,2	1,0	0,2	- 0,5	- 0,5
5 Zinsen ²⁾	- 0,2	0,0	0,1	0,2	0,1
5.1 wegen Veränderung des Durchschnittszinses	- 0,2	- 0,1	0,1	0,2	0,1
5.2 wegen Veränderung des Schuldenstandes	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
6 Primärsaldo	- 1,4	0,9	0,3	- 0,3	- 0,5
7 Einnahmen	- 0,4	1,2	0,3	- 0,9	0,2
davon:					
8 Steuern	- 0,1	0,9	0,1	- 1,1	- 0,2
8.1 Fiscal drag ³⁾	0,1	0,1	0,2	0,3	0,7
8.2 Abkopplung der Makrobezugsgrößen vom BIP	0,0	0,0	0,0	- 0,1	- 0,1
8.3 Rechtsänderungen	- 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 1,6
8.4 Residuum	0,0	1,3	0,4	- 0,8	0,9
9 Sozialbeiträge	- 0,1	0,2	0,2	0,0	0,3
10 Sonstige Einnahmen ⁴⁾	- 0,2	0,1	- 0,1	0,2	0,0
11 Primärausgaben	1,0	0,3	- 0,1	- 0,6	0,6
davon:					
12 Sozialausgaben	0,1	0,2	- 0,1	- 0,5	- 0,2
13 Subventionen	0,3	0,0	- 0,1	- 0,2	0,0
14 Arbeitnehmerentgelte	0,1	0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3
15 Vorleistungen	0,1	- 0,2	0,0	0,4	0,3
16 Bruttoanlageinvestitionen	0,2	- 0,1	0,1	0,0	0,2
17 Vermögenstransfers	0,1	0,2	0,3	0,1	0,7
18 Sonstige Ausgaben ⁵⁾	0,2	0,1	- 0,1	- 0,2	0,0
Nachrichtlich:					
20 Reales Trend-BIP ⁶⁾	0,9	0,8	0,8	0,8	3,4
21 BIP-Deflator ⁶⁾	1,9	3,0	5,3	6,6	17,8

* Die strukturellen Werte ergeben sich durch Abzug von konjunkturellen Einflüssen sowie speziellen temporären Effekten (vor allem Krisenmaßnahmen). Für analytische Zwecke wurde das Jahr 2023 um eine statistische Umgruppierung bereinigt: Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ging 2023 vom Unternehmens- in den Staatssektor über. Durch diese Reklassifizierung stiegen die staatlichen Einnahmen und Ausgaben 2023 um jeweils ¼ % des BIP. Diesen Anstieg weisen die VGR nur vorübergehend aus, denn mit der Generalrevision im August wird der ÖPNV auch für zurückliegende Jahre in den Staatssektor geholt. **1** Veränderung der Relation zum BIP im Vergleich zum Vorjahr. **2** Aufgliederung 2023 geschätzt, da der Schuldenstand am Ende des Jahres noch nicht vorliegt. **3** Der Begriff umfasst die positive Aufkommenswirkung der Progression bei der Einkommensteuer und den negativen Effekt der weitgehenden Preisunabhängigkeit der speziellen Verbrauchsteuern. **4** Sonstige empfangene laufende Transfers, Verkäufe und empfangene Vermögenstransfers (ohne Vermögenswirksame Steuern). **5** Sonstige geleistete laufende Transfers und Nettozugang sonstiger nichtfinanzieller Vermögensgüter. **6** Veränderung gegenüber Vorjahr in %.

Deutsche Bundesbank

genbewegung ein, was die überschießenden Zuwächse teils ausglich. Im Jahr 2023 entwickelten sich zudem auch andere gewichtige Steuerarten wie die Lohn- und Umsatzsteuer schwach. Das Aufkommen der Grunderwerbsteuer ging sogar stark zurück (vgl. genauer S. 68).

Die Quote der sonstigen Einnahmen lag 2023 etwa auf dem Niveau von 2019. Zwar sind zuletzt die Zinseinnahmen deutlich gestiegen. Einnahmensenkend wirkte aber, dass die Bundesbank seit 2021 keine Gewinne mehr an den Bund abführte.

Die Ausgabenquote legte gegenüber 2019 spürbar zu. Sie stieg zunächst bis 2021 stark an und erreichte das höchste Niveau seit der Wiedervereinigung. 2022 und 2023 ging sie dann wieder etwas zurück. Ausschlaggebend für diesen Rückgang war, dass gewichtige Ausgabenkategorien der Inflationsentwicklung hinterherlaufen. Das heißt, das nominale Trend-BIP im Nenner der Quote (siehe Position 20 und 21) wächst durch die hohe Inflation schneller als die

Ausgaben im Zähler.⁸⁾ Weil immer mehr Ausgaben nachziehen dürften, ist im laufenden Jahr wieder ein Anstieg der Ausgabenquote zu erwarten.

Zum Anstieg der Ausgabenquote trug vor allem bei, dass der Staat für Klimaschutz deutlich mehr aufwendete. Dies zeigte sich insbesondere in höheren Vermögenstransfers. Hierunter fallen Zuschüsse des Klimafonds etwa für energetische Gebäudesanierung und Elektromobilität. Außerdem stieg die Quote der Vorleistungen kräftig – insbesondere 2023.

Die Quote der Zinsausgaben liegt im längerfristigen Vergleich zwar immer noch niedrig. Seit dem Jahr 2022 stieg sie aber erstmals seit vielen Jahren wieder an. Bedingt war dies durch die Inflation. So wuchsen die Aufwendungen für inflationsindexierte Wertpapiere 2022 und 2023 deutlich (vgl.

hierzu auch S. 72). Die höhere Schuldenquote spielte hingegen für die Zinsausgaben bezogen auf den Gesamtzeitraum kaum eine Rolle. Erstens war die Schuldenquote Ende 2023 nicht mehr sehr viel höher als 2019. Zweitens fielen im Durchschnitt auf neue Schulden immer noch sehr geringe Zinsen an.

Die Quoten bei den Sozialleistungen und Arbeitnehmerentgelten waren in den letzten Jahren deutlich rückläufig. Diese Ausgaben passen sich zu einem großen Teil erst zeitverzögert an das deutlich gestiegene Preisniveau an.⁹⁾ Das gilt etwa für die Löhne und Gehälter im Öffentlichen Dienst sowie die Anpassungen der Renten.

⁸ Das trendmäßige nominale BIP im Nenner der Quote wird als Produkt aus unbereinigtem BIP-Deflator und Trend des realen BIP berechnet.

⁹ Vgl. zur Wirkung von Inflation auf die Staatsbudgets von Ländern im Euroraum: Bańkowski et al. (2023).

Schuldenbremse gestärkt

*Änderung der
Schuldenbremse
in der Diskussion*

Die deutsche Schuldenbremse bindet die Fiskalpolitik nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom November 2023 wieder stärker. Derzeit wird verschiedentlich vorgeschlagen, die Schuldenbegrenzung durch Änderungen im Grundgesetz zu lockern. Manche Vorschläge zielen darauf, die Verschuldungsspielräume generell zu erweitern. Andere wollen zum Beispiel nur investive Ausgaben oder Transformationsaufgaben über zusätzliche Schulden finanzieren. Diskutiert werden hierzu vor allem zwei Ansätze: Gemäß dem ersten würde die Schuldenbremse wieder durch eine Goldene Regel ersetzt. Gemäß dem zweiten würde ein weiteres kreditfinanziertes Sondervermögen im Grundgesetz neben der Schuldenbremse eingeführt.

Die Bundesbank hält effektive Fiskalregeln für wichtig, um solide Staatsfinanzen abzusichern. Vor dem Urteil des Verfassungsgerichts war die

Schuldenbremse über die Ausnahmeklausel aufgeweicht worden. Die Bundesbank befasste sich auch deshalb bereits im Frühjahr 2022 damit, wie die Schuldenbremse stabilitätssichernd reformiert werden könnte.⁵⁾ Die Überlegungen setzten darauf, eine Regel mit einer wieder stärkeren Bindungswirkung mit einem etwas weiteren Defizitspielraum zu verbinden.⁶⁾ Sie passen auch zur aktuellen Diskussion: Die deutschen Fiskalregeln sollten Budget-Obergrenzen einziehen, mit denen Deutschland den 60 %-Referenzwert für die Schuldenquote im Regelfall einhält und nach Verfehlungen zügig wieder erreicht. In diesem Rahmen lassen sich Teile des Kreditspielraums für bestimmte staatliche Ausgaben reservieren. Dies ginge beispielsweise mit einer gekappten Goldenen Regel, wie sie die Bundesbank erörterte: Bis zu einer festen Obergrenze dürfen staatliche Nettoinvestitionen mit

*Bei bindenden
Fiskalregeln
etwas weiterer
Kreditspielraum
vertretbar*

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b).

⁶ Dies passt recht gut zu den jüngsten Vorschlägen des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2024).

Zur Reform der europäischen Fiskalregeln

Der Rat der Wirtschafts- und Finanzminister (Ecofin) einigte sich im Dezember 2023 auf neue Verordnungen zu den EU-Fiskalregeln. Diese müssen zwar erst noch mit dem Europäischen Parlament abgestimmt und finalisiert werden. Doch die Grundzüge der neuen Regeln sind gesetzt.

Die Einigung des Ecofin enthält wichtige fiskalische Anker. So ist zu begrüßen, dass die 3 %-Grenze für die Defizitquote erhalten und auch sanktionsbewährt bleibt. Und für Mitgliedstaaten mit Defizit- beziehungsweise Schuldenquoten über dem jeweiligen Referenzwert ist ein Haushaltsziel vorgesehen, das ambitionierter ist als die 3 %-Grenze. Sie sollen in der mittleren Frist eine strukturelle Defizitquote von höchstens 1,5 % erreichen. Zu begrüßen ist auch, dass absehbare alterungsbedingte Kosten berücksichtigt werden sollen.

Etliche Aspekte der Reform sind jedoch kritisch zu sehen. Dazu gehören die vielen weitreichenden Entscheidungsspielräume und dass die jährlichen Haushaltsgrenzen von Annahmen abhängen. Es ist vorgesehen, dass die Europäische Kommission diese bilateral mit dem jeweiligen Mitgliedstaat aushandelt. Zugleich sind die Regeln sehr kompliziert. Selbst mit hohem Aufwand können Dritte kaum nachvollziehen, wie die letztlich vereinbarten Grenzen zustande kamen und ob sie eingehalten wurden. So wird die öffentliche Diskussion der Regelumsetzung erschwert. Damit droht eine wichtige Kontrollinstanz verloren zu gehen. Auch dies könnte begünstigen, dass wenig ambitionierte jährliche Grenzen gesetzt werden, sodass sich eine erforderliche Konsolidierung verzögert.

Zudem können Übergangsregeln das Konsolidierungstempo in den kommenden Jahren entscheidend mindern. Zum Start der neuen Regeln ist eine Übergangszeit vorgesehen, in der die grundsätzlichen Vorgaben zum Teil abgeschwächt sind. Derzeit hohe Schuldenquoten könnten sich dann weiter verfestigen oder sogar steigen.

Insgesamt drohen die neuen Regeln kaum zum Ziel solider Staatsfinanzen beizutragen. Erfahrungsgemäß haben Regierungen wenig Interesse daran, sich durch Haushaltsregeln fiskalisch einschränken zu lassen. Die großen Umsetzungsspielräume in den Regeln kommen dem entgegen. Umso wichtiger ist, dass die Europäische Kommission und der Ecofin die Regeln in ambitionierte Vorgaben übersetzen und darauf drängen, dass die Mitgliedstaaten sie einhalten. Nur dann ist zu erwarten, dass insbesondere hohe Schuldenquoten zügig sinken. Eine strikte Anwendung der Regeln würde auch das Vertrauen in solide Staatsfinanzen an den Kapitalmärkten stärken.

Kreditfinanziert werden.⁷⁾ Ein Sondervermögen mit eigener Kreditgrenze im Grundgesetz könnte so ausgestaltet werden, dass es den Defizitspielraum in vergleichbarer Weise erweitert; es würde diesen Grundüberlegungen insofern nicht widersprechen. Zu beachten ist, dass Deutschland zugleich die EU-Haushaltsregeln einhalten muss. Das heißt, die jeweils engere Regel bestimmt den Defizitspielraum.

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

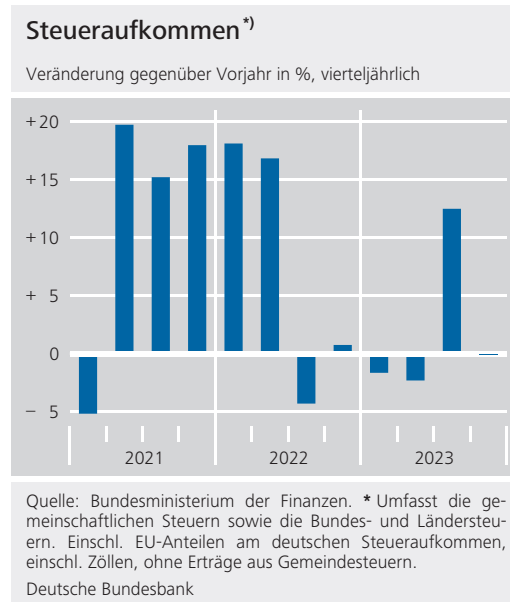
Gesamtjahr 2023

Steuereinnahmen stiegen 2023 gedämpft – offizielle Steuerschätzung leicht unterschritten

Die Steuereinnahmen⁸⁾ stiegen im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 2 % oder 15 Mrd € (siehe oben stehendes Schaubild und Tabelle auf S. 68). Einerseits ließ die hohe Inflation die makroökonomischen Bezugsgrößen der Steuern deutlich steigen. Auch über die Steuerprogression ergaben sich Mehreinnahmen. Andererseits verringerten Steuersenkungen den Anstieg spürbar. Dieser fiel insgesamt um 3 Mrd € oder 0,3 Prozentpunkte niedriger aus als in der Oktober-Steuerschätzung erwartet.⁹⁾

Steuersenkungen bremsen Lohnsteuereinkommen und ...

Die Einnahmen aus der Lohnsteuer legten um 4 % (+ 9 Mrd €) zu. Dieser Anstieg lag 3 Prozentpunkte niedriger als der Zuwachs der relevanten makroökonomischen Bezugsgröße, der gesamtwirtschaftlichen Bruttolöhne und -gehälter. Denn Steuersenkungen überwogen per saldo die stützenden Progressionseffekte. Gegenüber 2022 erhöhten die entfallenen Energiepreispauschalen (10 Mrd €) das Einkommen. Sie waren überwiegend aus dem Lohnsteuereinkommen gezahlt worden. Bedeutsamer waren aber dauerhafte Steuersenkungen. Vor allem passte der Gesetzgeber den Einkommensteuertarif an, um die hohe kalte Progression aus 2022 zu kompensieren. Hinzu kam, dass Einmalzahlungen beim Lohn vielfach als Inflationsausgleichsprämien steuerfrei waren. Nicht zuletzt dämpfte die deutliche Anhebung des



Kindergeldes, das aus dem Lohnsteuereinkommen gezahlt wird.

Die Umsatzsteuer legte 2023 nur um 2 ½ % zu und damit 3 Prozentpunkte weniger als der nominale private Verbrauch – ihre wichtigste makroökonomische Bezugsgröße. Steuersenkungen verringerten den Zuwachs deutlich. Dies waren vor allem die temporär niedrigeren Steuersätze für Erdgas und Fernwärme. Darüber hinaus waren die Steuereinnahmen 2022 offenbar wegen Nachzahlungen aus der Coronakrise erhöht.

... Umsatzsteuereinkommen

Die gewinnabhängigen Steuern insgesamt entwickelten sich seitwärts. Dabei verzeichneten die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer jeweils Rückgänge. Dazu trugen neben der schwachen realen Wirtschaftsentwicklung auch Rechtsänderungen bei: Diese betrafen vor allem die Einkommensteuer mit der oben genannten Kompensation der kalten Progression. Dynamische Zuwächse verzeichne-

Einkommen- und Körperschaftsteuer mit Rückgängen, Kapitalertragsteuer mit dynamischem Zuwachs

⁷ Die Kappung ist elementar für eine stabilitätskonforme Ausgestaltung: Ohne diese bestehen starke Anreize, den begünstigten Bereich breit abzugrenzen und die Regel so zu unterlaufen.

⁸ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Jahr noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

⁹ Vgl. zur offiziellen Steuerschätzung ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2023b), S. 63 ff.

Steueraufkommen

Steuerart	Gesamtjahr				Schätzung für 2023 ¹⁾	4. Vierteljahr			
	2022	2023				2022	2023		
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	814,9	829,8	+ 14,9	+ 1,8	+ 2,2	221,5	221,3	- 0,2	- 0,1
darunter:									
Lohnsteuer ³⁾	227,2	236,2	+ 9,0	+ 4,0	+ 4,7	67,2	64,7	- 2,6	- 3,8
Gewinnabhängige Steuern	162,9	163,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	42,4	42,4	- 0,0	- 0,1
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	77,4	73,4	- 4,0	- 5,2	- 5,8	21,7	21,2	- 0,5	- 2,4
Körperschaftsteuer ⁵⁾	46,3	44,9	- 1,5	- 3,2	- 0,4	13,2	11,8	- 1,3	- 10,2
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	32,6	36,4	+ 3,8	+ 11,8	+ 12,7	6,4	6,7	+ 0,2	+ 3,8
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	6,6	8,4	+ 1,8	+ 27,5	+ 11,3	1,1	2,7	+ 1,6	+ 142,8
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	284,9	291,4	+ 6,5	+ 2,3	+ 2,9	72,3	74,5	+ 2,2	+ 3,0
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	88,4	93,3	+ 4,9	+ 5,5	+ 5,4	26,1	27,1	+ 1,0	+ 3,8

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. 1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Oktober 2023. 2 Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. 3 Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. 4 Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 5 Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 6 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. 7 Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

ten dagegen die nicht veranlagten Steuern vom Ertrag (v. a. Dividendenbesteuerung) und die Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge.

Die rückläufige Entwicklung im Immobiliensektor belastete die Grunderwerbsteuer, die den Länderhaushalten zufließt. Das Aufkommen sank gegenüber 2022 um 29 % oder 5 Mrd €. ¹⁰⁾ Dies senkte den Aufkommenszuwachs insgesamt um ½ Prozentpunkt.

Ausblick auf 2024

Für das laufende Jahr erwartete die offizielle Steuerschätzung im letzten Oktober, dass die Steuereinnahmen stärker steigen als 2023. Dabei entwickeln sich die gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen etwas ungünstiger. Per saldo sind aber die Ausfälle durch Rechtsänderungen deutlich geringer als 2023:

- Der Gesetzgeber senkte den Einkommensteuertarif zu Jahresbeginn 2024 ähnlich stark wie im Vorjahr.
- Im Bereich der indirekten Steuern kommt es per saldo zu Mehreinnahmen: Zwar verringerte sich die Stromsteuer für das Verarbeitende Gewerbe auf den europäischen Mindestsatz. Jedoch ist Anfang 2024 die Senkung der Umsatzsteuer für Speisen in der Gastronomie ausgelaufen. Und die Umsatzsteuer auf Erdgas und Fernwärme soll wohl Ende März wieder steigen.
- Zudem bringt bei den gewinnabhängigen Steuern nun Mehreinnahmen, dass in vergangenen Jahren beschleunigt abgeschrieben wurde.

Grunderwerbsteuer stark gesunken

Steuerschätzung: 2024 steigen die Einnahmen deutlich

- Der Anteil der Bruttolöhne und -gehälter, der als abgabenfreie Inflationsausgleichsprämie gezahlt wird, dürfte zurückgehen.

Einnahmenerwartung für 2024 gegenüber offizieller Steuerschätzung spürbar gedrückt

Die Steuereinnahmen dürften dabei allerdings spürbar niedriger ausfallen als bei der letzten offiziellen Steuerschätzung prognostiziert. Grund sind erstens geringere Einnahmen aufgrund von zwischenzeitlichen Rechtsänderungen. Bedeutsam ist vor allem die genannte Stromsteuersenkung. Darüber hinaus ist aber wohl auch geplant, die Freibeträge bei der Einkommensteuer weiter zu erhöhen. Zudem könnten begrenzte Ausfälle aus dem Wachstumschancengesetz hinzukommen. Für dieses läuft noch ein Vermittlungsverfahren zwischen Bundestag und Bundesrat. Zweitens dürfte das niedriger als erwartet ausgefallene Steuerergebnis aus 2023 wohl teilweise auf 2024 ausstrahlen. Drittens könnte das Wirtschaftswachstum geringer ausfallen als im Herbst unterstellt.

Bundesfinanzen

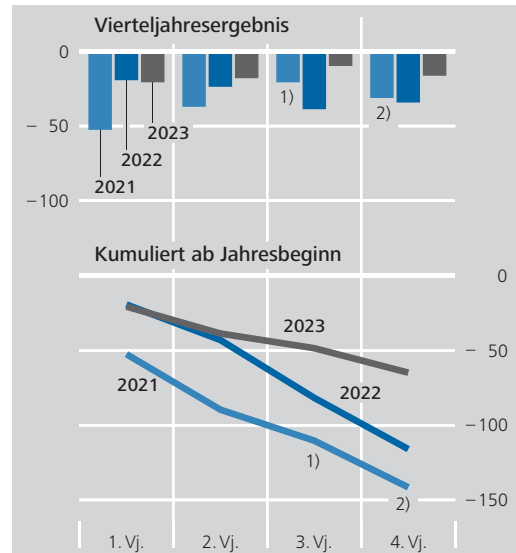
2023 Überblick: Bund samt Extrahaushalten

2023: Gesamtdefizit des Bundes kräftig gesunken und niedriger als zuletzt geplant

Der Bund reagierte auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom November 2023 zunächst mit einem Nachtragshaushalt für 2023. Dieser nahm das geplante Bundesdefizit (einschl. Extrahaushalten) von ursprünglich 232 Mrd € auf 135 Mrd € zurück (siehe Tabelle S. 70, Ziffer 21). Im Ergebnis lag das Defizit¹¹⁾ noch weit niedriger bei 88 Mrd € (siehe ebenda). Gegenüber den angepassten Planungen schlossen vor allem die Extrahaushalte günstiger ab, insbesondere der Klimafonds. Zudem erzielten Sondervermögen ohne Planzahlen im Bundeshaushalt deutliche Überschüsse. Gegenüber 2022 ging das Defizit des Bundes insgesamt (einschl. Extrahaushalten) sehr kräftig um 59 Mrd € zurück. Dabei sank das Defizit vor allem im Kernhaushalt.

Finanzierungssalden des Bundeshaushalts^{*)}

Mrd €



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunktoreffekte. **1** Korrektur der Zuweisung von 16 Mrd € aus dem Kernhaushalt an den Fluthilfefonds um die nach dem Verfassungsgerichtsurteil Ende 2023 ausgebuchte Rücklage von 14 Mrd €. **2** Ohne die Zuweisung von 60 Mrd € aus dem Kernhaushalt an den Klimafonds. Diese erklärte das Bundesverfassungsgericht mit seinem Urteil vom 15. November 2023 für nichtig. Deutsche Bundesbank

2023: Urteil des Bundesverfassungsgerichts erforderte Umplanung

Der Bund musste die Haushaltsplanungen für 2023 aufgrund des Urteils des Bundesverfassungsgerichts überarbeiten: Im Klimafonds, im WSF-E und im Fluthilfefonds aus 2021 hatte er umfangreiche Notlagenkredite zurückgelegt. Im Klimafonds strich er die Rücklage aus der für nichtig erklärten Zuweisung von 60 Mrd €, bei

Nach Urteil Anpassung der Haushaltsplanung 2023 nötig

¹¹ Einbezogen sind hier neben dem Kernhaushalt kameral buchende Extrahaushalte, zu denen schon Daten vorliegen (siehe S. 73 f.). Es handelt sich insbesondere um i) den Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E) und ii) die bis ins Jahr 2021 für die Schuldenbremse relevanten Extrahaushalte sowie iii) den Bundeswehrfonds (siehe Tabelle S. 70, Z. 16, 17 und 20). Zum Berichtsbereich der Extrahaushalte zählen darüber hinaus v. a. iv) die weiteren mit Planzahlen in Anlagen zum Bundeshaushalt abgebildeten Fonds (für Tilgungsvorsorge und Kinderbetreuungsausbau, ebenda Z. 18) sowie v) Einheiten ohne veröffentlichte Planzahlen (und damit ohne Anrechnung auf das geplante Defizit) wie etwa die Pensionsvorsorge (siehe ebenda, Z. 19). Vollständig ausgeklammert bleiben insbesondere die Bad Bank FMSW, der Fonds für die Entsorgung von Kernenergieabfällen, die Autobahngesellschaft und die Entwicklungshilfegesellschaft GIZ.

Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes^{*)}

in Mrd €

Position	Ist 2022	Soll 2023	Soll Nachtrag 2023	Ist 2023 (Stand Januar 2024)	Entwurf 2024 (Stand August 2023)	Soll 2024
1. Ausgaben des Bundeshaushalts (BHH) ¹⁾ darunter:	480,7	476,3	461,2	457,1	445,7	476,8
1.a Investitionen	46,2	71,5	61,1	55,0	54,2	70,5
1.b Globale Mehr-/Minderausgaben	–	– 6,9	– 11,9	–	– 9,7	– 10,5
2. Einnahmen des BHH ¹⁾²⁾ darunter:	364,7	389,9	389,7	392,2	427,7	427,5
2.a Steuereinnahmen ³⁾	337,2	358,1	356,3	356,1	375,3	377,6
2.b Globale Mehr-/Mindereinnahmen	–	– 4,9	– 4,9	–	1,4	– 2,0
3. Finanzierungssaldo des BHH (2. – 1.)	– 116,0	– 86,4	– 71,5	– 64,9	– 18,0	– 49,4
4. Münzeinnahmen des BHH	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2
5. Rücklagenzuführung (–)/-entnahme (+) im BHH	0,5	40,5	43,8	37,5	1,4	10,2
6. Nettokreditaufnahme (NKA) (–)/-tilgung (+) des BHH (3. + 4. + 5.)	– 115,4	– 45,6	– 27,4	– 27,2	– 16,6	– 39,0
7. Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren ⁴⁾	– 1,8	– 15,3	– 5,5	– 7,1	– 2,4	– 7,7
8. Saldo finanzieller Transaktionen des BHH	– 4,1	– 17,7	– 7,7	– 7,7	– 0,6	– 16,9
9. Strukturelle NKA (–)/-tilgung (+) des BHH (6. – 7. – 8.)	– 109,5	– 12,6	– 14,2	– 12,4	– 13,5	– 14,4
10. Überschreitung der Grenze im BHH (13. – 9.)	97,0	–	1,6	5) 1,4	–	–
11. Überschreitung der Grenze einschl. WSF-E (10. – 15.)	276,4	–	44,8	42,9	–	–
12. nachrichtlich: Überschreitung mit Saldo Extrahaushalte (10. – 16.a – 17.)	106,7	142,5	60,8	46,4	51,5	34,5
13. Reguläre Obergrenze: Strukturelle NKA (0,35 % des BIP) ⁶⁾	– 12,5	– 12,6	– 12,6	– 12,6	– 13,5	– 14,4
14. Struktureller Finanzierungssaldo des BHH (3. – 7. – 8.)	– 110,1	– 53,4	– 58,3	– 50,2	– 15,0	– 24,8
14.a Wie zuvor, mit Potenzienschätzung lt. Herbstprojektion 2023	– 111,2	– 57,5	– 52,6	– 46,0	– 9,7	– 24,8
15. Strukturelle NKA Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E)	– 179,4	–	– 43,2	– 41,5	–	–
16. Defizit des WSF-E	– 30,2	– 121,2	– 43,2	– 41,5	– 13,9	–
16.a Defizit des WSF-E ohne finanzielle Transaktionen	– 9,7	– 106,0	– 43,2	– 41,5	– 13,9	–
16.b Danach verbleibende Rücklage des WSF-E	169,8	48,6	–	–	34,7	–
17. Saldo von Sondervermögen (SV), wie vor 2022 für Schuldenbremse relevant ⁷⁾ davon:	4,9	– 21,4	– 16,0	– 3,5	– 37,6	– 34,5
17.a Klima- und Transformationsfonds	5,3	– 14,1	– 14,1	– 1,7	– 29,2	– 28,7
17.b Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	– 0,2	– 0,2	– 0,2	– 0,2	– 0,2	– 0,2
17.c Kommunalinvestitionsförderungsfonds	– 0,7	– 1,0	– 1,0	– 0,6	– 0,9	– 0,9
17.d Digitalisierungsfonds	2,1	– 2,7	– 0,8	– 1,1	– 4,2	– 4,1
17.e Grundschulkinder-Betreuungsfonds	– 0,1	– 0,4	0,0	0,0	– 0,4	– 0,7
17.f Aufbauhilfefonds 2021 (Flut 2021)	– 1,6	– 3,0	0,0	0,0	– 2,7	–
18. Saldo der SV Tilgungsvorsorge und Betreuungsausbau	4,4	5,5	4,1	4,0	3,0	2,2
19. Saldo sonstiger SV ohne eigene Verfassungsregel ⁸⁾	– 9,9	–	–	23,9	–	–
20. Saldo des SV Bundeswehr	–	– 8,4	– 8,4	– 5,8	– 19,2	– 19,8
20.a Danach verbleibende Kreditermächtigung	100,0	91,6	91,6	94,2	72,4	74,4
21. Saldo BHH und SV (3. + 16. + 17. + 18. + 19. + 20.)	– 146,8	– 231,7	– 135,0	– 87,8	– 85,7	– 101,4
22. Rücklagen der SV zu 16. und 17.	286,9	144,4	25,2	38,3	92,9	3,8
23. Bundesvermögen in Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds ⁹⁾	26,3	–	–	–	–	–
24. Bestand der allgemeinen Rücklage des BHH	48,2	7,7	4,4	10,7	6,3	0,5
25. Stand des Kontrollkontos	47,7	47,7	47,7	49,2	47,7	49,2
26. Ausstehender Tilgungsbetrag inkl. Sondervermögen Bundeswehr ¹⁰⁾	538,0	546,4	345,2	340,7	565,6	360,5
27. Ausstehender Tilgungsbetrag aus NGEU-Transfers ¹¹⁾	30	38	38	45	61	65

* Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. Datenstand Ist 2022, Soll 2023 und Entwurf 2024 vor November-Urteil des Bundesverfassungsgerichts. Methodische Erläuterungen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016). **1** Ohne Rücklagenzuführungen bzw. -entnahmen und mit Netto-Steuereinnahmen (zu den Absetzungen bei Einnahmen und Ausgaben siehe Fußnote 3). **2** Ohne Münzeinnahmen. **3** Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteueraufkommen, des Ausgleichs gemäß Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Sanierungshilfen an Länder. **4** Für 2022 Abrechnung zum September 2023, für 2023 gemäß Haushaltsplanungen bzw. VGR Mitte Januar 2024, für 2024 gemäß Frühjahrs- bzw. Herbstprojektion 2023. **5** Rechnerisch – 0,18 Mrd €. Verbucht wurde aber die Ist-Zahlung an den Aufbauhilfefonds 2021 von 1,37 Mrd €, für die die Ausnahmeklausel gezogen war. Die Differenz ist dem Kontrollkonto zugebucht. **6** Bezogen auf das BIP im Jahr vor Aufstellung des (vollständigen) Haushalts. **7** Planwerte für 2023 und 2024 aus dem Kreditfinanzierungsplan. **8** Einheiten mit Vierteljahresdaten, aber ohne Angabe zum Ergebnis im Kreditfinanzierungsplan. Vor allem WSF (ohne WSF-E) und Versorgungsvorsorge. **9** Marktwerte gemäß Vermögensrechnung des Bundes 2022. Fortlaufende Zuführungen; Entnahmen aus Fonds ab 2030, aus Rücklage ab 2032 vorgesehen. **10** Fortschreibung des Vorjahresstands mit 11. und 20., in Ist 2023 einschl. Veränderung Kontrollkonto. In Soll Nachtrag 2023, Ist 2023 und Soll 2024: nach Ausbuchung von Rücklagen aus Notlagenkrediten. **11** NGEU-Planzahlen und Schätzungen, jeweils multipliziert mit dem deutschen Anteil am EU-Bruttonationaleinkommen von 25 1/2 %.

den anderen beiden Fonds dagegen die gesamten Rücklagen. Mit Rückgriff auf die Ausnahmeklausel veranschlagte er daraufhin statt Rücklagenentnahmen Kreditaufnahmen im WSF-E und im Kernhaushalt für den Fluthilfefonds. Darüber hinaus bestand Anpassungsbedarf im Kernhaushalt, da die rechnerische Konjunkturlast in der aktuellen Projektion um 10 Mrd € niedriger ausfiel.¹²⁾ Der Nachtragshaushalt weist zum Ausgleich insbesondere eine höhere globale Minderausgabe, Mehrentnahmen aus der Rücklage sowie niedrigere Zinsausgaben aus.

2023: Haushaltsabschluss des Kernhaushalts

Abschluss 2023: besser als im Nachtragshaushalt angesetzt

Der Kernhaushalt schloss mit einem Defizit von 65 Mrd € ab und damit 6 ½ Mrd € günstiger als im Nachtragshaushalt geplant. Die Einnahmen überstiegen die Planung um 2 ½ Mrd € (vgl. Tabelle auf S. 70, Ziffer 2.). Die Ausgaben blieben insgesamt um 4 Mrd € unter den Ansätzen, insbesondere bei Investitionen, laufendem Sachaufwand und Unternehmenstransfers. Die Abweichungen bei einzelnen Größen sind bemerkenswert: Da der Bund die Planungen zum Nachtrag erst kurz vor Jahresende abschloss, wären hier eigentlich genauere Ansätze zu erwarten gewesen. Stattdessen enthielt der Nachtrag noch hohe globale Minderausgaben (vgl. ebenda, Ziffer 1.b).

Abschluss 2023: im Vergleich zu 2022 starker Defizitrückgang

Im Vorjahresvergleich ging das Defizit des Kernhaushalts stark um 51 Mrd € zurück. Dabei wuchsen die Einnahmen kräftig um 6 ½ % (+ 26 Mrd €).¹³⁾ Neben gestiegenen Steuereinnahmen trugen hierzu nicht zuletzt Einnahmen von 4 Mrd € aus dem schuldenfinanzierten EU-Extrahaushalt Next Generation EU bei. Die Gesamtausgaben gingen dagegen kräftig um 5 % zurück (– 25 Mrd €). Maßgeblich dafür war, dass pandemiebezogene Ausgaben ausliefen, etwa für die gesetzliche Krankenversicherung und Unternehmenshilfen. Dies überwog den ausgeprägten Anstieg der Zinsausgaben (+ 22 Mrd €). Von diesem Anstieg entfielen allein 16 Mrd € auf Disagien (siehe auch die Ausführun-

gen auf S. 72). Ebenfalls deutlich zu Buche schlugen Mehrausgaben von 5 ½ Mrd € beim reformierten Bürgergeld.

Die Abrechnung der Schuldenbremse erweist sich als recht kompliziert. Geplant war, die Obergrenze im Kernhaushalt um 1,7 Mrd € zu überschreiten, indem für die Fluthilfeszahlungen auf die Ausnahmeklausel zurückgegriffen wird. Im Ergebnis fiel auf der einen Seite aber nunmehr das Defizit 6,6 Mrd € geringer aus. Zudem ist die unter der Schuldenbremse erlaubte Nettokreditaufnahme um 1,5 Mrd € höher, weil eine um diesen Betrag höhere Konjunkturlast ermittelt wurde.¹⁴⁾ Auf der anderen Seite wurden 6,3 Mrd € weniger aus der Rücklage entnommen als veranschlagt, und die Münzeinnahmen blieben leicht unter den Ansätzen. Die Grenze der Schuldenbremse wurde damit im Ergebnis rechnerisch leicht unterschritten (um knapp 0,2 Mrd € beim Datenstand Mitte Januar). In der Abrechnung der Schuldenbremse wertet die Regierung die Zuführung an den Fluthilfefonds 2021 (Ist: knapp 1,4 Mrd €) aber als über die Ausnahmeklausel mit Notlagenkrediten finanziert.¹⁵⁾ Deswegen steigt auch der künftige Tilgungsbedarf für Notlagenkredite zusätzlich um diesen Betrag. Bereinigt um die so erfasste Zuführung an den Fluthilfefonds lag das Ergebnis nun um gut 1,5 Mrd € unter der Obergrenze, und dieser Betrag wird deswegen als Gutschrift auf dem Kontrollkonto geplant.

Abschluss 2023: Kernhaushalt hielt Schuldenbremse trotz Notlagenkrediten rechnerisch ein, Zugriff auf Rücklage um 6 ½ Mrd € verringert

¹² Das nominale BIP stieg gemäß der Regierungsprojektion vom Herbst 2023 inflationsbedingt etwas stärker als in der Projektion vom Herbst 2022, die dem ursprünglichen Haushaltsplan für 2023 zugrunde lag. Das Konjunkturbereinigungsverfahren des Bundes errechnete daraus einen weitaus weniger ungünstigen Konjunkturreffekt auf den Bundeshaushalt 2023. Dementsprechend verringerte sich der Kreditspielraum gemäß der Schuldenbremse.

¹³ Einnahmen und Ausgaben im Folgenden abweichend von der Tabelle auf S. 70 in der finanzstatistischen Abgrenzung mit den Brutto-Steuerereinnahmen.

¹⁴ Zu Buche schlug dabei, dass das nominale BIP-Wachstum mit dem Datenstand von Mitte Januar etwas geringer ausfiel als veranschlagt.

¹⁵ Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2024), S. 26 f.

Zum starken Anstieg der Zinsausgaben des Bundes

Die Zinsausgaben waren im Niedrigzinsumfeld lange rückläufig und erreichten im Bundeshaushalt 2021 mit 3½ Mrd € ihren Tiefstand. Danach sprangen sie stark an und lagen im letzten Jahr bei 38 Mrd €.

Ausschlaggebend dafür sind aber nicht die gestiegenen Finanzierungskosten. Zwar erhöhte der EZB-Rat die Leitzinsen um 4½ Prozentpunkte. Und auch die für den Bund maßgeblichen Kapitalmarktzinsen legten im Zuge dessen deutlich zu. Die daraus resultierende effektive zusätzliche Zinsbelastung des Bundes im Haushaltsjahr 2023 blieb aber begrenzt. Die maßgeblichen Neubegabungen im Jahr 2022 betrafen nämlich nur einen kleinen Teil der Bundesschulden (etwa 350 Mrd €). Der grundlegende Zinssatz (Zinskostensatz gemäß Kreditfinanzungsbericht 2022) darauf blieb mit 1,0 % relativ niedrig. Gegenüber den auf die ausgelaufenen Schuldtitel gezahlten Zinsen, die per saldo sehr niedrig waren, errechnen sich daraus jährliche (periodengerechte) Zinsmehrausgaben von knapp 3½ Mrd € (davon gut 1 Mrd € für die Nettokreditaufnahme aus 2022).¹⁾

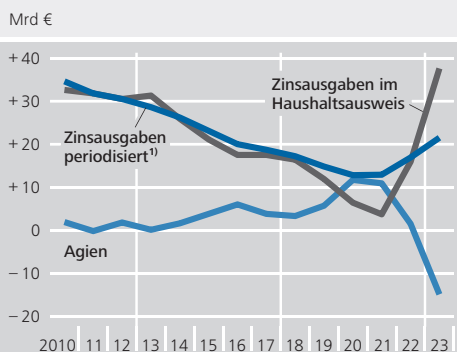
Der dezidiert schärfere Anstieg der Zinsausgaben hat also andere Gründe. Ein bedeut-

samer Beitrag stammt aus der Tilgungsvorsorge für inflationsindexierte Schuldtitel: Zwar fallen die betreffenden Zahlungen erst bei Endfälligkeit an. Der Bund sorgt aber vor, indem er den jährlichen inflationsbedingten Tilgungsanstieg als Zinsausgaben bucht und zurücklegt. Bei inflationsindexierten Bundeswertpapieren von etwa 70 Mrd € buchte der Kernhaushalt dafür im letzten Jahr Zinsausgaben von 8 Mrd €, nach nur gut ½ Mrd € im Jahr 2021.

Letztlich entscheidend sind Kursabschläge bei neu begebenen Schuldtiteln (Disagien). Da der Bund für jede Schuldtitelserie ein hohes Volumen anstrebt, um damit verbundene Zinsvorteile zu sichern, stockt er Serien teils längere Zeit auf. Steigende Zinsen können beim Aufstocken lang laufender Anleihen hohe Kursabschläge bewirken. Für die Serie mit 30-jähriger Laufzeit und einem Kupon von 0 % erreichten sie teils etwa die Hälfte des Nominalwerts. Da der Bundeshaushalt diese Abschläge nicht periodengerecht über die Laufzeit verbucht, belasten sie die Zinsausgaben im Ausgabejahr drastisch. Im Jahr 2023 waren dies 15 Mrd €. Gegenüber 2021 mit hohen Agien stiegen die Zinsausgaben so um fast 26 Mrd €.

Die Bundesbank hatte mehrfach angeregt, Agien und Disagien periodengerecht zu verteilen²⁾ – wie in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Dies würde die Zinsausgaben erheblich glätten. Die Haushaltspolitik würde potenziell verstetigt und die strukturelle Lage besser abgebildet. Auch mit Blick auf die Schuldenbremse scheint dies sinnvoll: Die Obergrenze sollte sich auf eine Größe beziehen, welche die strukturelle Budgetlage reflektiert.

Zinsausgaben und Agien im Bundeshaushalt



Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Schätzung. ¹ Überschlägig gemäß Kreditaufnahmebericht 2022. Neben den Agien sind weitere Teile der Zinsausgaben periodisiert (u. a. Stückzinsen). Wert für 2023 geschätzt.
 Deutsche Bundesbank

¹ Im Haushaltsjahr 2022 hatten die Refinanzierungen aus 2021 noch entlastet.
² Vgl. z. B.: Deutsche Bundesbank (2021).

2023: Haushaltsabschluss der Extrahaushalte

Abschluss Extrahaushalte 2023: Hohes Defizit vor allem beim WSF-E, Planwerte insgesamt deutlich unterschritten

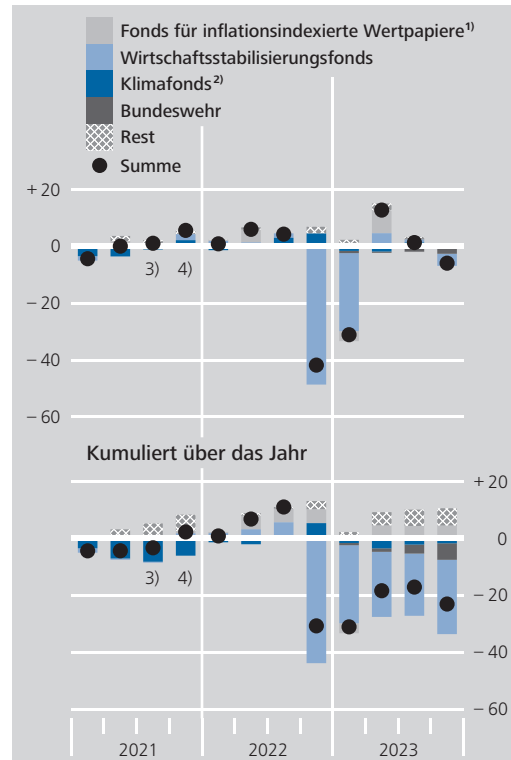
Die Extrahaushalte des Bundes¹⁶ schlossen 2023 mit einem Defizit von 23 Mrd € ab (siehe nebenstehendes Schaubild). Das Ergebnis war damit beachtliche 41 Mrd € günstiger als noch im Dezember 2023 geplant. Im Jahr 2022 hatte das Defizit bei 31 Mrd € gelegen.

- Der WSF-E verbuchte ein Defizit von fast 42 Mrd € und damit 11 Mrd € mehr als im Jahr 2022. Neben den Transfers insbesondere gemäß der Strom- sowie Gaspreisbremse schlugen Zinsausgaben von 2½ Mrd € zu Buche. Der Abschluss war gut 1½ Mrd € günstiger als im Nachtragshaushalt veranschlagt. Das Defizit finanzierte die Regierung mit weiteren Notlagenkrediten über die Ausnahmeklausel. Die ausstehende Tilgungslast aus Notlagenkrediten fällt wegen der ausgebuchten Rücklagen nun aber erheblich niedriger aus als Ende 2022. Gemessen am Wirtschaftsplan 2023 des WSF-E von damals floss nur ein Drittel der Ausgaben ab. Besonders umfangreich entlasteten niedrigere Vertragspreise der Versorgungsunternehmen bei den Ausgaben für die Preisbremsen. Zudem entfielen hohe geplante Kapitaleinlagen beim Gashandelsunternehmen Uniper. Ergänzende Energiepreishilfen spielten – abgesehen vom Krankenhaussektor – kaum eine Rolle. Der übrige WSF erzielte einen Überschuss von 15 Mrd € aus zurückgezahlten Hilfsdarlehen, nach einem Defizit von 13 Mrd € im Jahr 2022.

- Beim Klimafonds stand ein Defizit von 1½ Mrd € zu Buche, das aus der verbliebenen Rücklage finanziert wurde. Im Vorjahresvergleich verschlechterte sich das Ergebnis nur moderat, wenn man die im Jahr 2022 vereinbarte Zuweisung des Kernhaushalts von 6 Mrd € herausrechnet. Gegenüber dem geplanten Defizit von 14 Mrd € entlasteten um 2½ Mrd € höhere Erlöse aus CO₂-Emissionszertifikaten. Weit gewichtiger war aber, dass

Finanzierungssalden der Extrahaushalte des Bundes²⁾

Mrd €, Vierteljahresergebnis



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Nur kameralistisch buchende Einheiten, d. h. insbesondere ohne die Bad Bank FMS Wertmanagement und bis Ende 2022 zusätzlich ohne den kameralistisch buchenden SoFFin, dessen Defizite Schulden der Bad Bank refinanzierten. **1** Vorsorgefonds für Schlusszahlungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere. **2** Klima- und Transformationsfonds, bis 2022 Energie- und Klimafonds. **3** Korrektur der Zuweisung von 16 Mrd € aus dem Kernhaushalt an den Fluthilfefonds um die nach dem Verfassungsgerichtsurteil Ende 2023 ausgebuchte Rücklage von 14 Mrd €. **4** Ohne die Zuweisung von 60 Mrd € aus dem Kernhaushalt an den Klimafonds. Diese erklärte das Bundesverfassungsgericht mit seinem Urteil vom 15. November 2023 für nichtig.

Deutsche Bundesbank

erneut nur gut die Hälfte der veranschlagten Ausgaben abfloss.

- Überschüsse erzielten die Vorsorge-Sondervermögen für inflationsindexierte Bundeswertpapiere (4½ Mrd €) und Pensionen (3½ Mrd €). Beim Finanzmarktstabilisierungsfonds (SoFFin) stand ein Überschuss von 4½

¹⁶ Gemäß Angaben des Bundesministeriums der Finanzen, also ohne Bad Banks und sonstige Einheiten mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Mrd € zu Buche, vor allem aus Darlehensrückzahlungen¹⁷⁾.

Überblick 2024: Bund und Extrahaushalte

2024: Insgesamt Defizit von 101 Mrd € geplant

Für das laufende Jahr enthalten die Planungen für den Bund und seine Extrahaushalte ein Defizit von 101 Mrd € (siehe Tabelle auf S. 70, Ziffer 21).¹⁸⁾ Davon entfallen 52 Mrd € auf die Extrahaushalte, darunter sehr weitgehend auf den Klimafonds und den Bundeswehrfonds. Der Klimafonds soll sein Defizit aus Rücklagen finanzieren, der Bundeswehrfonds läuft außerhalb der Schuldenbremse. Der Bund plant so, erstmals seit 2020 keine Notlagenkredite über die Ausnahmeklausel aufzunehmen.¹⁹⁾

2024: Plan für den Kernhaushalt

Kernhaushalt mit weit höherem Defizit als noch im Sommer geplant

Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts passte der Gesetzgeber den Haushaltsentwurf 2024 vom vergangenen Sommer stark an. Im Kernhaushalt beträgt das Defizit nun gut 49 Mrd €. Die Nettokreditaufnahme trifft damit – wie im Entwurf vom Sommer – genau die errechnete Obergrenze der Schuldenbremse. Das Defizit fällt allerdings um 31 Mrd € höher aus als ursprünglich geplant (siehe Tabelle auf S. 70, Ziffer 3). Möglich machten dies mehrere Faktoren:

- Der Erwerb von zusätzlichem Finanzvermögen erlaubt eine um 16 Mrd € höhere Nettokreditaufnahme (ebenda, Ziffer 8). Darunter fallen ein Darlehen von 12 Mrd € für das Generationenkapital²⁰⁾ und eine Kapitalzuführung von 4½ Mrd € an die Deutsche Bahn für das Schienennetz.²¹⁾
- Zudem erlaubt die Konjunkturkomponente gemäß der Herbstprojektion eine knapp 5½ Mrd € höhere Nettokreditaufnahme (Ziffer 7).
- Weil das Haushaltsgesetz im neuen Jahr verabschiedet wurde, bezieht sich die Kreditgrenze auf das nominale BIP 2023. Anderenfalls wäre das niedrigere BIP von 2022 (letz-

tes Jahr vor der Verabschiedung) zu verwenden gewesen. Die Obergrenze steigt so um 1 Mrd € (Ziffer 13).

- Darüber hinaus entnimmt der Bund mit zusätzlich 9 Mrd € fast den ganzen Restbestand der Rücklage. Hiervon entstammen 6½ Mrd € dem besser als geplanten Abschluss 2023 (Ziffer 5).

Gegenüber dem Ist 2023 sinkt das geplante Defizit des Kernhaushalts damit um 15 Mrd €. Das kreditfinanzierte Darlehen für das Generationenkapital erhöht dabei zwar das Haushaltsdefizit. Dafür entfällt ein Darlehen von 6½ Mrd € an den Internationalen Währungsfonds. Außerdem entfallen nachlaufende Pandemielasten des Jahres 2023. Die Zinsausgaben sinken zudem, weil um 12 Mrd € geringere Lasten aus Disagien und inflationsindexierten Bundeswertpapieren eingerechnet sind. Darüber hinaus verschiebt der Bund Ausgaben auf Extrahaushalte

Im Kernhaushalt zwar sinkendes Defizit geplant, aber Sondereinflüsse ausschlaggebend

¹⁷ In diesen schlug sich nieder, dass die Bad Bank FMSW ihre Schulden gegenüber dem Fonds und damit letztlich auch die konsolidierten Bundesschulden verringerte. Die FMSW refinanziert sich seit einigen Jahren über den SoFFin. Darauf zurückzuführende Defizite des SoFFin erhöhten die Bundesschulden insgesamt nicht und blieben deshalb beim Saldo der Extrahaushalte ausgeblendet. Überschüsse aus Tilgungen senken die Bundesschulden allerdings und werden somit einbezogen.

¹⁸ Das Defizit soll von 88 Mrd € im Ist 2023 auf 101 Mrd € steigen. Der Anstieg resultiert daraus, dass Einheiten wie insbesondere der vom WSF-E abgekoppelte übrige WSF 2023 im Ergebnis einen Überschuss von 24 Mrd € erzielten (siehe Tabelle auf S. 70, Ziffer 19), aber im Bundeshaushalt 2024 nicht mit Plandaten veranschlagt sind. Bereinigt um diese speziellen Extrahaushalte ergibt sich ein moderater Defizitrückgang.

¹⁹ Signalisiert wurde aber, dies bei einer gewichtigen Änderung insb. bzgl. deutscher Hilfen für die Ukraine zu überprüfen. Überdies äußerte ein kleinerer Teil der Sachverständigen (u. a. vom Bundesrechnungshof) in einer Anhörung des Haushaltsausschusses die Einschätzung, dass die Schuldenbremse nach dem Gerichtsurteil wieder wie vor der Umstellung Anfang 2022 abzurechnen sei. So würde bereits der verabschiedete Haushalt die Grenze der Schuldenbremse überschreiten (siehe Tabelle auf S. 70, Ziffer 12).

²⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023c).

²¹ Die Kapitalzuführung ersetzt Investitionszuschüsse aus dem Klimafonds und schont dadurch dessen verbliebene Rücklage. Die VGR verbuchten solche Kapitaleinlagen bei der Bahn bislang aber nicht als finanzielle Transaktionen, sondern defizitwirksam. Ergänzende Information: In den VGR ist vorgesehen, weite Teile der Bahn in den Staatssektor umzusetzen. Statt der Kapitalzuführung wäre dann der Finanzierungssaldo dieser Bahn-Bereiche für das Defizit des Bundes von Bedeutung.

(nicht zuletzt Militärausgaben in den Bundeswehrfonds) und nutzt die Rücklage des Digitalisierungsfonds von 4 Mrd € im Kernhaushalt. Zudem kürzt er seine Zuschüsse an die Rentenversicherung um 1 Mrd €.

2024: Planungen für die Extrahaushalte

Extrahaushalte zwar ohne Nettokreditaufnahme in der Schuldenbremse, aber weiter mit rücklagenfinanzierten Defiziten

Der Bund hält gemäß seiner Rechnung die Schuldenbremse auch einschließlich Extrahaushalten ein. Kreditaufnahmen sind dort nur im Bundeswehrfonds veranschlagt (siehe Tabelle auf S. 70, Ziffer 20), der außerhalb der Schuldenbremse steht. Die anderen Sondervermögen sollen ihre teils beträchtlichen Defizite aus ihren Rücklagen finanzieren. Dies betrifft insbesondere den Klimafonds (Ziffer 17.a). Die Regierung hat die betreffenden Rücklagen aber größtenteils nur bilden können, weil Kreditemächtigungen des Kernhaushalts übertragen wurden, als die Ausnahmeklausel gezogen war. Ökonomisch gesehen bestehen insoweit Parallelen zu den Rücklagen, die nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts auszubuchen waren. Die Bundesregierung sieht hier offenbar aber keinen rechtlichen Konflikt.

WSF-E aufgelöst, sonst nur begrenzte Änderungen der Regierungsplanungen vom Sommer

Insgesamt errechnet sich aus den finalisierten Planungen für das laufende Jahr ein Defizit der Extrahaushalte von 52 Mrd €. ²²⁾ Gegenüber dem Planungsstand vom Sommer besteht die wichtigste Änderung darin, dass der WSF-E zum Jahresende 2023 aufgelöst wurde. Die Energiepreisbremsen liefen zu diesem Zeitpunkt aus, und der Kernhaushalt übernahm die ausstehenden Lasten, insbesondere Zinsen. Bei den anderen beiden großen Sondervermögen sind wie im Sommer umfangreiche Defizite geplant.

– Für den Bundeswehrfonds sind 20 Mrd € veranschlagt. Wie schon im Sommer vorgesehen, soll der Fonds die meisten Beschaffungsausgaben aus dem Kernhaushalt übernehmen. Hinzugetreten sind Ersatzbeschaffungen von ½ Mrd € für Material, das die Bundeswehr an die Ukraine abgab.

– Für den Klimafonds ist ein Defizit von 29 Mrd € veranschlagt und damit lediglich ½ Mrd € weniger als im Sommer. Zwar kürzte der Gesetzgeber die Ausgaben deutlich stärker. Dem steht jedoch gegenüber, dass die im Sommer veranschlagte globale Mehreinnahme von 9½ Mrd € entfiel. Die nun um 5 € je Tonne stärkere Anhebung des Preises der nationalen CO₂-Zertifikate bringt dagegen nur Mehreinnahmen von 1½ Mrd €. Das Gerichtsurteil hatte die Rücklage des Fonds unmittelbar um 60 Mrd € verringert. Mit dem Abschluss 2023 wies die Regierung noch Rücklagen von 29 Mrd € aus. Diese sollen im laufenden Jahr fast vollständig verbraucht werden. Die mittelfristige Planung vom Sommer 2023 sah allerdings auch für 2025 noch ein Defizit von 28 Mrd € vor. Demnach besteht weiter beträchtlicher Anpassungsbedarf.

– Der weitaus kleinere Digitalisierungsfonds kehrt seine restliche Rücklage an den Kernhaushalt aus. Dadurch verzeichnet er ein Defizit von 4 Mrd €.

Länderhaushalte ²³⁾

Gesamtjahr 2023

Das Finanzergebnis der Kernhaushalte der Länder verschlechterte sich im vergangenen Jahr erheblich um 15 Mrd €: Da die Länder 2022 noch einen hohen Überschuss verzeichnet hatten, schlossen sie 2023 dennoch nur mit einem leichten Defizit ab. ²⁴⁾

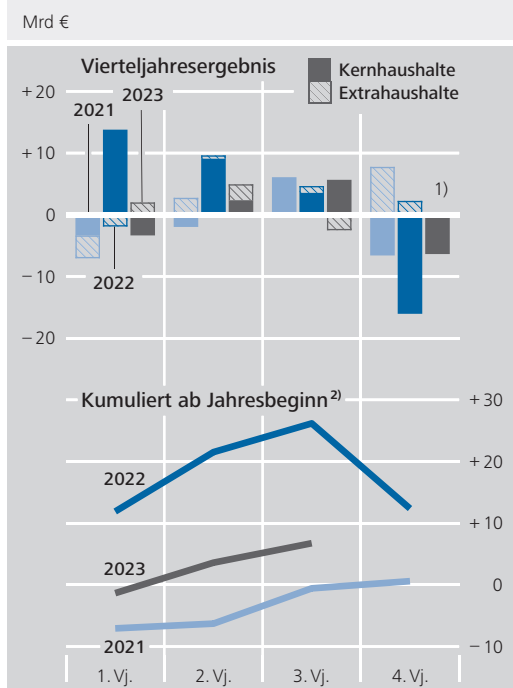
Kernhaushalte der Länder 2023 mit leichtem Defizit – erhebliche Verschlechterung gegenüber 2022

²² Bei den Sondervermögen, für die der Bundeshaushalt keine Finanzierungssalden ausweist, sind erneut Überschüsse zu erwarten. Das betrifft etwa die Pensionsvorsorge und die Corona-Sektion des WSF.

²³ Textangaben zu den Kernhaushalten basieren auf der monatlichen Kassenstatistik.

²⁴ Die monatliche Kassenstatistik wies den Überschuss der Kernhaushalte im Jahr 2022 zu Jahresbeginn 2023 mit 14 Mrd € aus, die kumulierten Quartalsdaten zur Jahresmitte 2023 zeigten nur noch gut 10 Mrd €. Offenbar buchten einzelne Länder Zuweisungen an Extrahaushalte nach und verlagerten damit Kreditemächtigungen. Aufgrund des November-Urteils des Bundesverfassungsgerichts wäre denkbar, dass sie Teile davon wieder zurückbuchen.

Finanzierungssalden der Länder



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
 1 Berechnet mit Angaben der monatlichen Kassenstatistik des Bundesministeriums der Finanzen zu den Kernhaushalten. Quartalsdaten, die auch Daten zu den Extrahaushalten umfassen, liegen noch nicht vor. 2 Kern- und Extrahaushalte zusammen.

Deutsche Bundesbank

Rückläufige Einnahmen standen moderat steigenden Ausgaben gegenüber

Die Einnahmen sanken um 2 % (– 9 Mrd €). Dabei ging das Steueraufkommen um 1 % zurück. Die Länder belastete besonders, dass die ihnen zufließende Grunderwerbsteuer einbrach (siehe S. 68). Darüber hinaus lagen die Einnahmen von öffentlichen Verwaltungen um 8 % niedriger als im Vorjahr. Diese waren zuvor stark erhöht, weil der Bund Corona-Hilfen durch die Länderhaushalte leitete (v. a. Unternehmenstransfers). Die entsprechenden Ausgaben der Länder entfielen dann ebenfalls. Dennoch nahmen die Ausgaben insgesamt um 1 % (+ 5 Mrd €) zu.²⁵⁾

Länder könnten 2023 unter Einbezug der Extrahaushalte in etwa ausgeglichen abgeschlossen haben

Einschließlich ihrer Extrahaushalte könnten die Länder das vergangene Jahr in etwa ausgeglichen abgeschlossen haben (2022: Überschuss von 16 Mrd €²⁶⁾). Daten zum Gesamtjahr liegen allerdings noch nicht vor. Nach drei Quartalen war das Ergebnis für Kern- und Extrahaushalte um 19 Mrd € ungünstiger als im Vorjahr.

Ausblick auf 2024

Die Finanzlage der Länder könnte sich im laufenden Jahr verschlechtern. Die Steuern der Länder dürften zwar spürbar wachsen. Allerdings dürften die Ausgaben stärker zunehmen als die Einnahmen. Die Preisanstiege wirken sich immer noch breit aus. Der Tarifabschluss vom vergangenen Dezember erhöht mit vergleichbaren Anpassungen im Beamtenbereich die Personalausgaben kräftig. Zudem wollen die Länder weiter Personal aufbauen. Die Zuweisungen an die Kommunen dürften dagegen langsamer wachsen – sie folgen insbesondere den schwachen Steuern des Vorjahres.

Defizit der Länder im laufenden Jahr zu erwarten

Auswirkungen des Urteils des Bundesverfassungsgerichts für die Länder

Viele Länder nutzten während der Pandemie Notlagenkredite, um Reserven für Ausgaben in Folgejahren zu bilden. Offizielle Übersichten zu deren Umfang sind nicht verfügbar. Die Bundesbank erstellte Hilfsrechnungen für den Stand zum Jahresende 2022.²⁷⁾ Im Jahr 2023 planten einzelne Länder noch bis zum Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom November, zusätzliche Reserven zu bilden. Rechnet man diese ein, könnten die Reserven aus Notlagenkrediten zu diesem Zeitpunkt bei etwa 30 Mrd € gelegen haben.

Länder mit hohen Reservebeständen aus Notlagenkrediten

Das Urteil besagt, dass Notlagenkredite nicht überjährig eingesetzt werden können. Dies bedeutet, dass die Länder ihre Planungen anpassen müssen, soweit sie darin solche Reserven einsetzen. So stellten etwa Brandenburg, Bremen, das Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein nach dem Urteil erneut Notlagen

Urteil des Bundesverfassungsgerichts schränkt Rücklagen auch für Länder ein

²⁵ Im Jahr 2022 wies der Bund den Ländern rund 19 Mrd € für Corona-Hilfen zu, die die Länder weiterleiteten. Bereinigt um diese Bundesmittel sind die Ausgaben der Länder um etwa 5 % gestiegen. Da die Länder im Jahr 2022 auch eigene Mittel für Corona-Maßnahmen eingesetzt hatten (die 2023 entfallen sind), ist die umfassend bereinigte Rate noch höher.

²⁶ Korrigiert um fehlende Einnahmenbuchungen im Saarland von 3 ½ Mrd €. Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2023d), S. 43.

²⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023d).

fest und begründeten damit Notlagenkredite. Diese betreffen meist auch das Jahr 2024. Ein anderer Weg ist, notlagenkreditfinanzierte Reserven aufzulösen. So löste Mecklenburg-Vorpommern ein Sondervermögen auf, das es zuvor mit Notlagenkrediten befüllt hatte. Auch in weiteren Ländern dürften Anpassungen folgen.

■ Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Gesamtjahr 2023

Verringerter Überschuss im Jahr 2023, Rücklage weiter aufgestockt

Die gesetzliche Rentenversicherung erzielte im Jahr 2023 einen Überschuss von 1 Mrd € (vorläufige Daten). Dieser fiel 2½ Mrd € geringer aus als im Vorjahr. Mit dem Überschuss nahm die Nachhaltigkeitsrücklage zum Jahresende 2023 auf 45 Mrd € zu. Sie liegt damit knapp 40 Mrd € über dem gesetzlichen Minimum.

Kräftig gestiegene Beitragseinnahmen und Renten

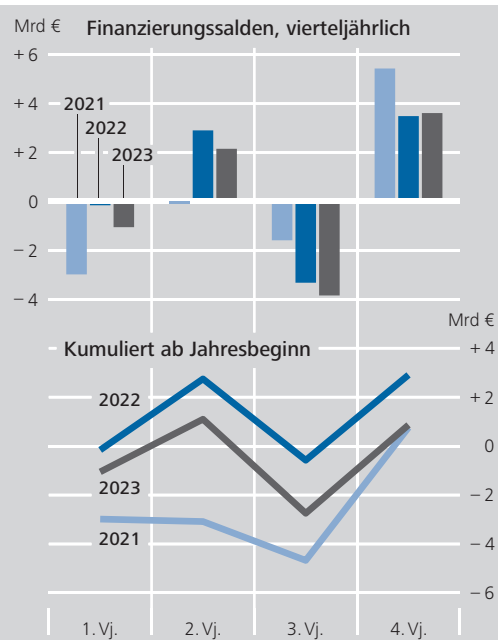
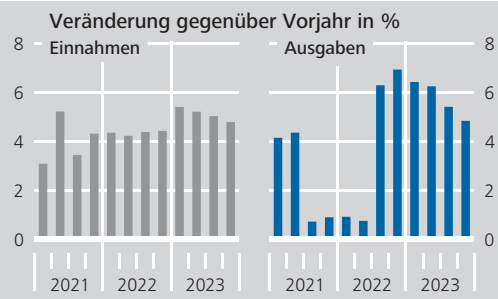
Die Gesamteinnahmen stiegen um 5%. Mit 5½% wuchsen die Beitragseingänge etwas stärker, obwohl in großem Umfang abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien gezahlt wurden. Etwas kräftiger als die Einnahmen wuchsen die Ausgaben mit 5½%. Dabei stiegen die Renten im Jahresdurchschnitt um 5%.²⁸⁾ Die Rentenzahl nahm weiterhin nur moderat zu.

Ausblick auf 2024

Finanzlage 2024 weitgehend unverändert: Kräftig steigende Ausgaben und ...

Im laufenden Jahr dürfte sich die Finanzlage kaum ändern. Die Ausgaben steigen wohl ähnlich wie im Vorjahr. Bis zur Jahresmitte schlägt dabei die deutliche Rentenanpassung von Mitte 2023 zu Buche (bundesdurchschnittlich gut 4½%). Gemäß Rentenversicherungsbericht 2023 könnten die Renten zur Jahresmitte 2024 mit 3½% schwächer zunehmen. Die Rentenzahl soll demnach aber etwas stärker zulegen als im Vorjahr. Ausgabensteigernd wirkt zudem, dass Personen ab Jahresmitte pauschale Zuschläge erhalten sollen, deren Erwerbsminderungsrente zwischen 2001 und 2018 begann (fast 1½ Mrd €).

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung*)



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden.
 Deutsche Bundesbank

Die Beitragseinnahmen dürften kräftig wachsen. So sind relativ hohe Entgeltanhebungen angelegt, und abgabenfreie Inflationsausgleichsprämien dürften etwas an Bedeutung verlieren. Die Bundesmittel sind weitgehend an die Entgeltentwicklung 2022 gebunden und würden im laufenden Jahr um etwa 5% zunehmen. Jedoch kürzt der Bund diese Mittel um gut

... Einnahmen; Bundesmittel gekürzt

28 Zur Rentenanpassung vgl.: Deutsche Bundesbank (2023e), S. 69.

Höheres Rentenalter erleichtert, demografische Lasten zu verringern

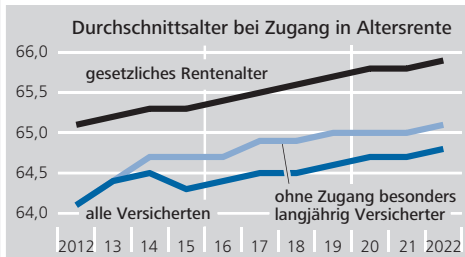
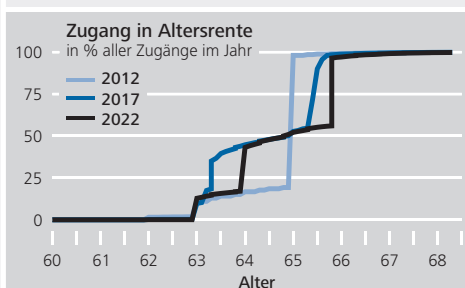
Die Bundesregierung bereitet eine Reform der gesetzlichen Rentenversicherung vor: Das Versorgungsniveau soll demnach bis 2039 auf dem aktuellen Niveau von 48 % bleiben. Nach geltendem Recht wäre ein Sinken nach dem Jahr 2025 angelegt. Eine solche Reform erhöht folglich den Druck auf den Beitragssatz zur Rentenversicherung und die Bundesfinanzen. Das gesetzliche Rentenalter will die Bundesregierung nach 2030 nicht weiter anheben. Es soll dann bei 67 Jahren bleiben. Dabei lassen sich die angestrebten höheren Renten wesentlich leichter finanzieren, wenn das Rentenalter ab 2031 mit der Lebenserwartung verknüpft wird. Spätere Rentenzugänge stützen die Beschäftigung, das Wirtschaftswachstum sowie die aus den Erwerbseinkommen abgeleiteten individuellen Renten. Zugleich erleichtert eine höhere Beitragsbasis, die Renten zu finanzieren. Auch andere Sozial-

versicherungszweige und der Bundeshaushalt werden dadurch entlastet. Etliche nationale und internationale Gremien empfehlen Deutschland deshalb eine solche Verknüpfung.¹⁾

Daten²⁾ der Rentenversicherung lassen erkennen, wie sich die Versicherten an ein höheres gesetzliches Rentenalter anpassen. So folgt das tatsächliche Rentenzugangsalter dem gesetzlichen Rentenalter recht eng³⁾:

- Ein großer Teil der Versicherten geht in Altersrente, wenn das jeweilige Regelalter erreicht ist (siehe oberen Teil der unten stehenden Abbildung). Das Regelalter lag 2012 bei 65 Jahren. Seitdem steigt es sukzessive an (2022: fast 66 Jahre).
- Mit Einführung der abschlagsfreien Rente ab 63 Jahren gingen sehr viel weniger Personen zur Regelaltersgrenze in Rente; ihr Anteil an den Zugängen zu einer Altersrente sank zwischen 2012 und 2022 von rund 80 % auf 40 %.
- Die Rente ab 63 Jahren ist eine Sonderregel für besonders langjährig Versicherte mit mindestens 45 Versicherungsjahren. Sie wurde Mitte 2014 eingeführt. Anfangs war dieser abschlagsfreie Rentenzugang mit 63 Jahren möglich. Bis zum Jahr 2022 ist das Mindestalter auf 64 Jahre gestiegen. Mit Einführung der Rente ab 63 Jahren erhöhte sich der Anteil der Per-

Rentenzugang und gesetzliches Rentenalter¹⁾



Quellen: FDZ-RV und Deutsche Rentenversicherung. * Nicht berücksichtigt sind folgende Rentenzugangsarten: Erwerbsminderungsrente, Altersrente für schwerbehinderte Menschen (§ 37 SGB VI), Altersrenten wegen Arbeitslosigkeit oder nach Alters-
 teilzeitarbeit (§ 237 SGB VI) und die Altersrente für Frauen (§ 237a SGB VI). Zudem wurden nur Rentenzugänge mit erstmaligem Rentenbezug einbezogen.
 Deutsche Bundesbank

1 Zuletzt erneut Sachverständigenrat, vgl.: Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2023), S. 313 f.

2 Vgl.: FDZ-RV – Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (2012, 2017, 2022).

3 Aus den Daten ist gleichzeitig nicht erkennbar, dass die Versicherten wegen des steigenden Rentenalters vermehrt Abschläge in Kauf nehmen und dadurch die Renten niedriger ausfallen. Die durchschnittliche Zahl an Abschlagsmonaten ist seit 2012 weitgehend unverändert.

sonen stark, die diese Sonderregel in Anspruch nehmen. Bis zum aktuellen Rand ist der Anteil dieses Rentenzugangs an allen Rentenzugängen mit etwa 30 % auf einem vergleichbar hohen Niveau. Dabei verschob sich der gehäufte frühzeitige Rentenzugang sukzessive nach hinten. Dies stand in Einklang mit dem auch für den vorgezogenen abschlagsfreien Ruhestand steigenden Mindestalter (vgl. beispielhaft die Linien für 2017 und 2022 im oberen Teil der Abbildung). Nach wie vor geht offenbar ein kleinerer Teil der Versicherten frühestmöglich in Rente (mit 63 Jahren) und nimmt dafür Rentenabschläge in Kauf.

- Im Ergebnis zeigt sich nach Einführung der Rente ab 63 Jahren zunächst ein deutlicher Rückgang im effektiven durchschnittlichen Rentenalter (vgl. unteren Teil der Abbildung). Auch im weiteren Verlauf dämpfte die Möglichkeit des abschlagsfreien Rentenzugangs den Anstieg des

effektiven durchschnittlichen Rentenzugangsalters: Es nahm bis 2022 gegenüber 2012 lediglich um gut ½ Jahr zu. Ohne besonders langjährig Versicherte gerechnet liegt das effektive durchschnittliche Renteneintrittsalter 2022 bei gut 65 Jahren und damit – vergleichbar mit dem Regelalter – ein Jahr höher als 2012.

Andere Daten der Rentenversicherung zeigen im gleichen Zeitraum, dass der Anteil von Versicherten, die vorzeitig in Erwerbsminderungsrente gehen, nicht gestiegen ist.⁴⁾ Die Daten lassen insoweit keine Auswirkungen der leistungsseitig deutlich ausgeweiteten Erwerbsminderungsrente erkennen. Der relativ stabile Anteil von Erwerbsminderungsrenten passt zu Untersuchungen, nach denen eine höhere Lebenserwartung zumeist mit besserer Gesundheit bei gegebenem Alter einhergeht.⁵⁾

⁴ Vgl.: Deutsche Rentenversicherung (2023).

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019), S. 76.

1 Mrd €, um den Bundeshaushalt zu entlasten.²⁹⁾

Empfehlenswert: Bundesmittel regelgebunden an nicht beitragsbezogenen Leistungen ausrichten

Die Finanzierung der Rentenversicherung sollte transparent und nachvollziehbar sein. Hierzu wäre es empfehlenswert, Bundesmittel regelgebunden und nicht abhängig von der aktuellen Haushaltslage des Bundes zu leisten.³⁰⁾ Der Bund sollte vielmehr Leistungen benennen und quantifizieren, die er als nicht beitragsbezogen einstuft. Diese wären aus Bundesmitteln zu finanzieren. Darüber hinausgehende Bundesmittel zur allgemeinen Stabilisierung der Rentenversicherung würden dann klar erkennbar.

Längerfristige Perspektiven

Demografische Lasten nehmen zu: Beitragssatz steigt stark, obwohl Versorgungsniveau nach 2025 deutlich sinkt

Ab Mitte der 2020er Jahre steigt der demografisch bedingte Finanzierungsdruck für die Rentenversicherung deutlich. Dies macht nicht zuletzt der Rentenversicherungsbericht der Bundesregierung von Ende 2023 deutlich. Demnach springt der Beitragssatz im Jahr 2029 auf

19,9 % und steigt bis zum Ende der Simulation im Jahr 2037 weiter auf 21,1 %. Derzeit liegt er bei 18,6 %. Für die Ausgabenseite ist das Versorgungsniveau eine zentrale Größe. Dieses bleibt bis 2025 stabil bei 48 %. Gemäß derzeitiger Rechtslage läuft die Haltelinie von 48 % Ende 2025 aus. Das Versorgungsniveau sinkt anschließend deutlich auf 45 % im Jahr 2037.

Allerdings hat die Bundesregierung angekündigt, die Haltelinie für das Versorgungsniveau bis zum Jahr 2039 zu verlängern.³¹⁾ Dadurch würde der Finanzierungsdruck für die Rentenversicherung deutlich zunehmen: Der Beitragssatz dürfte bis 2040 fast 2 Prozentpunkte stärker steigen. Der Bundeshaushalt geriete durch

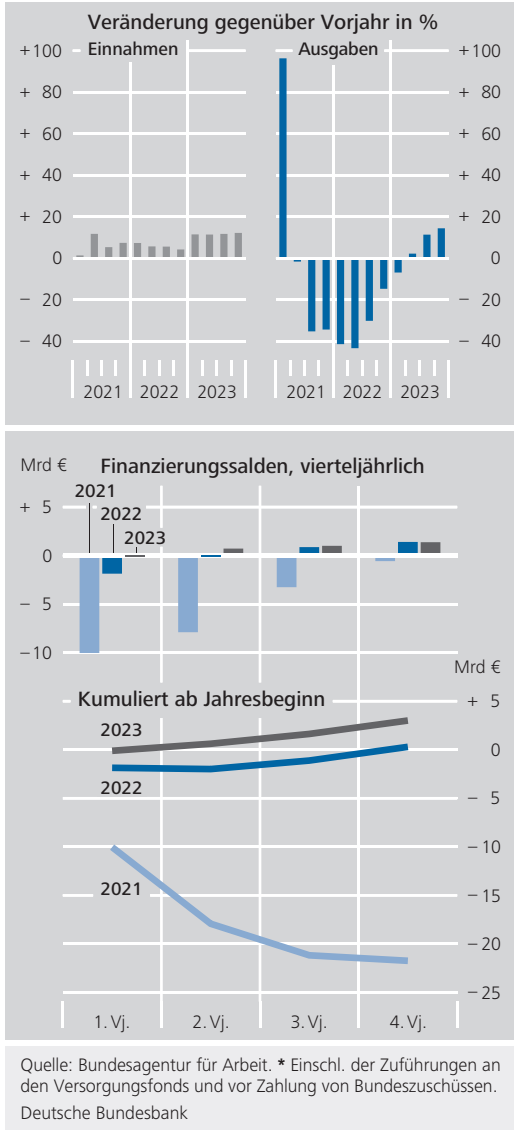
Angekündigte Verlängerung der Haltelinie würde Finanzierungsdruck beträchtlich verschärfen

²⁹ Gesetzlich verankert ist bereits, die Bundesmittel von 2024 bis 2027 um 600 Mio € pro Jahr zu reduzieren. Die Zustimmung des Bundesrates steht aus, sie im gleichen Zeitraum um weitere 600 Mio € pro Jahr zu reduzieren.

³⁰ So zuletzt auch: Sozialbeirat (2023).

³¹ Vgl.: Bundesregierung (2023). Der Koalitionsvertrag sah eine dauerhafte Haltelinie vor.

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit*)



die daran gebundenen höheren Bundesmittel zusätzlich unter Druck. Das von der Bundesregierung ebenfalls geplante Generationenkapital dürfte daran wenig ändern.³²⁾

Bundesagentur für Arbeit

Gesamtjahr 2023

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) erzielte im Jahr 2023 einen Überschuss von 3 Mrd €.³³⁾ Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich das Ergebnis damit um gut 2½ Mrd €. Dies lag maßgeblich daran, dass der Bundesgesetzgeber

2023: BA mit deutlichem Überschuss wegen höheren Beitragssatzes

den Beitragssatz zur Arbeitslosenversicherung zu Jahresbeginn um 0,2 Prozentpunkte auf 2,6 % angehoben hatte. Daraus ergaben sich Mehreinnahmen von fast 3 Mrd €. Im beitragsfinanzierten Kernhaushalt entstand ein Überschuss von 3½ Mrd €. Daraus tilgte die BA ein Bundesdarlehen aus dem Jahr 2022 von ½ Mrd € und stellte den Rest in ihre freie Rücklage. Diese hatte sie in der Coronakrise aufgebraucht. Bei den umlagefinanzierten Leistungsbereichen Insolvenzgeld und Winterbeschäftigungshilfen entstand 2023 zusammen ein Defizit von ½ Mrd €. Deren Rücklagen lagen zum Jahresende bei knapp 3 Mrd €.

Die Einnahmen der BA stiegen sehr kräftig um 12 %. Dabei legten die Beitragseinnahmen noch etwas stärker um 14 % zu. Davon entfielen knapp 9 Prozentpunkte auf den höheren Beitragssatz. Den Zuwachs der Gesamteinnahmen dämpfte spürbar, dass der Satz der Insolvenzgeldumlage um ein Drittel auf 0,06 % sank.

Einnahmen sehr kräftig gestiegen

Die Ausgaben lagen mit + 4½ % deutlich höher als im Vorjahr. Die Ausgaben für Arbeitslosengeld stiegen um 13 %. Die rückläufigen Aufwendungen für Kurzarbeit (- 74 %) kompensierten diesen Anstieg zwar weitgehend. Allerdings wuchsen die Aufwendungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik mit 7 %. Das Insolvenzgeld legte stark um ½ Mrd € zu, ausgehend von einem vergleichsweise niedrigen Niveau im Vorjahr. Ihrem Versorgungsfonds führte die BA wieder ½ Mrd € zu. Diese Zuführungen waren in den Jahren 2020 bis 2022 ausgesetzt.

Ausgaben nahmen deutlich zu

Ausblick auf 2024

Im laufenden Jahr erwartet die BA, dass sich ihre Finanzlage etwas verschlechtert: Sie rechnet mit einem Überschuss von 2 Mrd € im ope-

Für 2024 etwas geringerer Überschuss geplant

³² Vgl. zu den langfristigen Vorausberechnungen und zum Generationenkapital: Deutsche Bundesbank (2023c).

³³ Im operativen Bereich, d. h. ohne Versorgungsfonds. Zuführungen an den Fonds belasten den operativen Finanzierungssaldo. Beim Versorgungsfonds ergab sich ein weitgehend ausgeglichener Saldo, nach einem Defizit von ½ Mrd € im Jahr 2022. Sein Mittelbestand lag Ende 2023 bei 8 Mrd €.

rativen Bereich. Die geplanten Einnahmen liegen um 5½ % über dem Jahresergebnis 2023. Auf der Ausgabenseite sollen die Aufwendungen um insgesamt 9 % gegenüber dem Vorjahresergebnis zulegen: Das gewichtige Arbeitslosengeld nimmt demnach um 5½ % zu. Zudem setzt die BA die Ausgaben für die aktive Arbeitsmarktpolitik erheblich höher an (+ 20 % bzw. + 1½ Mrd €). Hinzu kommt, dass die BA dem Versorgungsfonds rund ½ Mrd € mehr Mittel zuführt.³⁴⁾

liche Schwächephase dürfte nun etwas länger anhalten. Damit ist auch eine etwas ungünstigere Entwicklung am Arbeitsmarkt zu erwarten als im Herbst 2023 unterstellt. Dies belastet die BA gegenüber den Planungen. Allerdings setzt die BA traditionell die Aufwendungen für die aktive Arbeitsmarktpolitik recht großzügig an, sodass das Planergebnis erreichbar bleiben sollte.

Geplanter Überschuss weiterhin plausibel

Aus heutiger Sicht scheint der geplante Überschuss der BA plausibel. Die gesamtwirtschaft-

34 Zum Jahr 2024 stieg der Zuweisungssatz. Er erhöhte sich von 96,6 % auf 147,7 % der ruhegehaltstfähigen Dienstbezüge.

■ Literaturverzeichnis

Bańkowski, K., C. Checherita-Westphal, J. Jesionek und P. Muggenthaler (2023), The effects of high inflation on public finances in the euro area, ECB Occasional Paper Series, No. 332, Dezember 2023.

Bundesministerium der Finanzen (2024), Vorläufiger Abschluss des Bundeshaushalts 2023, Monatsbericht, Januar 2024, S. 22–42.

Bundesregierung (2023), Zum Haushalt 2024, Pressemitteilung, Nr. 280, Dezember 2023.

Deutsche Bundesbank (2023a), Bundesverfassungsgericht urteilt zur Schuldenbremse, Monatsbericht, November 2023, S. 70–72.

Deutsche Bundesbank (2023b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2023, S. 62–85.

Deutsche Bundesbank (2023c), Zum geplanten Generationenkapital zur Entlastung der Rentenfinanzen, Monatsbericht, November 2023, S. 80–85.

Deutsche Bundesbank (2023d), Länderfinanzen 2022: insgesamt hoher Überschuss, teils weiter umfangreicher Rückgriff auf Notlagenkredite, Monatsbericht, Oktober 2023, S. 41–66.

Deutsche Bundesbank (2023e), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2023, S. 60–78.

Deutsche Bundesbank (2022a), Zur kalten Progression im Einkommensteuertarif, Monatsbericht, Juni 2022, S. 65–76.

Deutsche Bundesbank (2022b), Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung, Monatsbericht, April 2022, S. 53–70.

Deutsche Bundesbank (2021), Bundesschulden: Bei Zinsausgaben Agien periodengerecht verbuchen, Monatsbericht, Juni 2021, S. 49–53.

Deutsche Bundesbank (2019), Gesundheitliche Aspekte steigender Lebenserwartung, Monatsbericht, Oktober, 2019, S. 76.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68–69.

Deutsche Bundesbank (2006), Ein disaggregierter Ansatz zur Analyse der Staatsfinanzen: die Entwicklung der öffentlichen Finanzen in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2005, Monatsbericht, März 2006, S. 63–79.

Deutsche Rentenversicherung (2023), Rentenversicherung in Zeitreihen, DRV-Schriften, Band 22, Oktober 2023.

Europäische Kommission (2023), Stellungnahme der Kommission zur Übersicht über die Haushaltsplanung Deutschlands, November 2023, https://economy-finance.ec.europa.eu/economic-and-fiscal-governance/stability-and-growth-pact/annual-draft-budgetary-plans-dbps-euro-area-countries/draft-budgetary-plans-2024_en#germany.

FDZ-RV – Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (2022), SUF – Versichertenrentenzugang 2022.

FDZ-RV – Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (2017), SUF – Versichertenrentenzugang 2017.

FDZ-RV – Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (2012), SUF – Versichertenrentenzugang 2012.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2024), Die Schuldenbremse nach dem BVerfG-Urteil: Flexibilität erhöhen – Stabilität wahren, Policy Brief, Nr. 1/2024, Januar 2024.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2023), Wachstumsschwäche überwinden – In die Zukunft investieren, Jahresgutachten 2023/24, Dezember 2023.

Sozialbeirat (2023), Gutachten des Sozialbeirats, Jahresgutachten 2023, November 2023.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2024), Außerordentliche Stellungnahme des Beirats zur 28. Sitzung des Stabilitätsrates 12/2023, Januar 2024, https://www.stabilitaetsrat.de/DE/Beirat/Dokumente/Dokumente_node.html.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten.....	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)					Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)				Zinssätze		
	M1	M2	M3 3)			MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)		
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt								
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %										% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2022 Mai	8,3	6,3	6,1	6,2	6,2	5,1	5,4	-0,1	-0,59	1,7	2,2	
Juni	7,5	6,2	6,0	6,0	6,3	5,4	5,7	-0,2	-0,58	1,9	2,2	
Juli	7,0	6,1	5,8	6,0	5,9	5,4	5,7	-0,2	-0,51	1,8	2,6	
Aug.	6,8	6,3	6,2	6,0	5,7	5,7	5,7	-0,3	-0,09	3,0	2,7	
Sept.	5,2	5,9	6,0	5,7	5,5	5,7	5,7	-0,3	0,36	2,8	2,8	
Okt.	3,5	5,0	4,9	5,2	5,1	5,3	5,3	-0,7	0,66	3,0	2,7	
Nov.	2,1	4,5	4,6	4,4	4,8	5,2	5,2	-0,1	1,37	3,0	2,7	
Dez.	0,2	3,4	3,8	3,8	3,9	4,4	4,4	0,6	1,57	2,9	3,1	
2023 Jan.	-1,3	2,5	3,0	3,1	3,0	3,7	3,7	1,3	1,90	3,0	3,1	
Febr.	-3,1	1,7	2,5	2,5	2,5	3,3	3,3	1,9	2,28	3,0	3,1	
März	-4,7	1,0	2,0	2,0	2,0	2,9	2,9	2,4	2,57	3,0	3,0	
April	-5,7	0,5	1,4	1,5	1,4	2,4	2,4	2,4	2,90	3,0	3,0	
Mai	-7,0	-0,1	1,0	0,9	0,9	2,3	2,3	3,3	3,08	3,0	3,0	
Juni	-8,0	-0,6	0,5	0,4	0,4	1,6	1,6	3,6	3,24	3,1	3,1	
Juli	-9,1	-1,4	-0,4	-0,4	0,1	1,3	1,3	4,0	3,40	3,2	3,2	
Aug.	-10,4	-2,4	-1,3	-0,9	-0,2	0,7	0,7	4,5	3,64	3,3	3,3	
Sept.	-9,9	-2,2	-1,2	-1,2	-0,4	0,3	0,3	4,9	3,75	3,5	3,3	
Okt.	-10,0	-2,2	-1,0	-1,0	-0,5	0,4	0,4	5,6	3,90	3,3	3,3	
Nov.	-9,5	-1,9	-0,9	-0,6	-0,6	0,3	0,3	5,5	3,90	2,7	2,7	
Dez.	-8,5	-0,9	0,1	...	-0,3	0,5	0,5	5,1	3,90	2,8	2,8	
2024 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	3,90		

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2022 Mai	- 29 047	- 8 030	+ 63 713	+ 116 343	+ 38 075	+ 555	- 92 425	+ 1 165	1,0579	95,4	90,5
Juni	- 3 894	- 8 502	+ 8 081	+ 7 902	- 98 776	+ 6 263	+ 90 785	+ 1 906	1,0566	95,7	90,7
Juli	- 12 413	- 13 267	+ 21 794	- 12 151	+ 46 387	+ 9 947	- 24 023	+ 1 634	1,0179	93,9	89,2
Aug.	- 26 215	- 30 821	- 7 004	- 24 607	- 60 652	+ 14 505	+ 61 593	+ 2 158	1,0128	93,4	88,9
Sept.	- 4 932	- 12 954	- 29 124	+ 83 487	- 166 369	+ 13 773	+ 36 514	+ 3 470	0,9904	93,9	89,9
Okt.	- 14 084	- 7 689	+ 19 115	+ 10 575	- 21 581	+ 3 622	+ 22 577	+ 3 923	0,9826	94,5	91,3
Nov.	+ 6 620	+ 7 538	- 19 957	- 6 043	- 29 853	+ 4 294	+ 11 130	+ 515	1,0201	95,7	92,3
Dez.	+ 16 618	+ 10 484	+ 61 518	+ 27 760	+ 64 795	- 7 854	- 27 989	+ 4 805	1,0589	96,8	92,6
2023 Jan.	- 11 898	- 14 614	+ 23 259	- 1 623	+ 30 752	- 2 671	+ 5 548	- 8 747	1,0769	97,1	92,8
Febr.	+ 12 209	+ 21 058	- 11 665	+ 32 164	- 25 271	+ 12 381	- 19 593	- 11 347	1,0715	97,0	93,1
März	+ 30 117	+ 39 164	+ 27 851	+ 3 447	- 101 886	+ 5 553	+ 119 277	+ 1 460	1,0706	97,3	93,2
April	+ 7 608	+ 6 740	- 14 564	- 15 967	+ 65 460	- 1 372	- 60 820	- 1 866	1,0968	98,4	94,2
Mai	- 5 275	+ 15 347	- 14 876	- 55 930	+ 49 343	+ 7 307	- 16 952	+ 1 356	1,0868	98,0	93,6
Juni	+ 35 974	+ 32 124	+ 79 198	+ 79 946	- 47 138	- 10 711	+ 54 708	+ 2 393	1,0840	98,2	93,8
Juli	+ 31 244	+ 21 430	+ 32 923	- 26 345	+ 47 313	- 8 869	+ 20 420	+ 404	1,1058	99,2	95,0
Aug.	+ 30 615	+ 21 338	+ 21 461	+ 11 866	- 12 167	+ 3 277	+ 17 175	+ 1 310	1,0909	99,0	95,1
Sept.	+ 35 036	+ 24 844	+ 46 023	+ 24 998	- 61 134	+ 2 181	+ 83 846	- 3 868	1,0684	98,5	94,7
Okt.	+ 28 418	+ 32 098	+ 22 202	+ 16 509	- 12 952	+ 17 101	- 2 182	+ 3 728	1,0563	98,0	p) 94,1
Nov.	+ 31 708	+ 38 062	+ 70 988	- 3 262	+ 51 414	+ 1 896	+ 19 431	+ 1 508	1,0808	98,7	p) 94,6
Dez.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0903	98,2	p) 94,0
2024 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0905	98,4	p) 94,1

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland	
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾												
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2021	5,9	6,9	3,2	7,2	2,8	6,4	8,4	15,1	8,3	13,8	6,7	
2022	3,4	3,0	1,8	0,5	1,6	2,5	5,6	9,4	3,7	6,4	3,4	
2023	...	...	0,3	...	...	...	...	...	...	...	...
2022 3.Vj.	2,5	2,0	1,2	0,5	1,3	1,3	3,7	9,4	2,5	5,5	0,8	
4.Vj.	1,9	1,4	0,2	4,2	0,5	0,3	3,7	10,2	1,3	3,2	1,6	
2023 1.Vj.	1,3	1,7	0,3	3,7	0,6	1,1	2,0	2,6	2,3	1,6	0,0	
2.Vj.	0,6	1,3	0,4	2,9	0,6	0,7	2,8	0,3	0,0	2,6	1,1	
3.Vj.	0,0	1,4	0,7	2,5	1,5	0,3	1,8	5,8	0,0	2,8	0,7	
4.Vj.	0,1	...	0,4	3,0	...	0,6	...	3,4	...	...	0,5
Industrieproduktion ²⁾												
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2021	8,9	16,8	4,6	12,8	4,2	5,9	10,4	28,3	12,2	6,3	6,5	
2022	2,3	0,7	0,3	2,3	4,0	0,2	2,5	18,9	0,4	1,6	0,8	
2023	- 2,4	- 5,2	p) - 1,7	- 10,7	- 1,5	0,7	2,3	p) - 7,2	- 2,5	- 0,1	- 4,5	
2022 3.Vj.	3,4	- 3,6	1,9	- 5,0	3,4	0,2	3,9	21,0	0,0	2,5	- 2,6	
4.Vj.	2,2	- 0,2	0,6	- 10,4	0,4	- 0,4	- 1,7	29,8	- 2,2	- 1,4	- 1,2	
2023 1.Vj.	0,3	- 2,9	0,4	- 9,7	0,9	- 0,5	2,3	7,8	- 1,5	- 1,7	- 6,0	
2.Vj.	- 1,2	- 4,3	0,3	- 14,3	- 2,9	1,5	1,2	4,2	- 3,9	0,1	- 6,6	
3.Vj.	- 4,8	- 6,9	3,1	- 11,6	- 1,8	0,8	- 0,2	- 21,6	- 2,6	- 0,4	- 5,3	
4.Vj.	- 3,9	- 6,7	p) - 4,0	- 7,1	- 2,1	1,2	6,0	p) - 12,8	- 2,0	1,6	- 0,1	
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾												
in % der Vollausslastung												
2021	81,6	80,1	84,9	78,1	81,2	81,1	75,6	78,0	78,0	75,0	75,3	
2022	82,4	79,1	85,2	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	80,1	77,0	75,1	
2023	80,7	75,8	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	...	78,1	77,2	72,9	
2022 4.Vj.	81,7	77,3	84,9	71,4	80,7	80,6	75,4	79,8	79,2	74,7	73,3	
2023 1.Vj.	81,6	76,7	84,6	71,4	78,9	81,0	74,7	79,2	79,3	77,6	72,7	
2.Vj.	81,4	77,3	84,2	70,7	76,4	82,0	73,9	...	78,7	78,0	73,8	
3.Vj.	80,1	75,1	82,9	62,4	77,4	80,6	76,3	...	77,6	78,3	72,7	
4.Vj.	79,7	73,9	81,9	64,6	73,6	81,3	75,8	...	76,8	74,8	72,3	
2024 1.Vj.	79,1	74,0	81,3	65,8	73,3	81,0	73,3	...	75,5	76,1	71,4	
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾												
in % der zivilen Erwerbspersonen												
2021	7,7	s) 6,3	p) 3,6	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,5	s) 7,6	s) 7,6	
2022	6,7	s) 5,5	p) 3,1	s) 5,6	s) 6,8	s) 7,3	s) 12,5	s) 4,5	s) 8,1	s) 6,8	s) 6,9	
2023	6,5	s) 5,5	p) 3,0	s) 6,4	s) 7,2	s) 7,3	s) 10,7	s) 4,3	s) 7,6	s) 6,4	s) 6,4	
2023 Aug.	6,5	5,3	3,0	7,3	7,3	7,4	10,4	4,4	7,4	6,5	6,6	
Sept.	6,5	5,4	3,1	6,5	7,4	7,3	10,2	4,6	7,5	6,5	6,5	
Okt.	6,5	5,6	3,1	6,2	7,5	7,3	9,3	4,5	7,6	6,5	6,5	
Nov.	6,4	5,6	3,1	6,3	7,6	7,3	9,4	4,5	7,4	6,4	6,6	
Dez.	6,4	5,7	3,1	6,3	7,5	7,3	9,2	4,5	7,2	6,4	6,6	
2024 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	4,5	...	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex												
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2021	2,6	3,2	s) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7	3,2	
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2	
2023	6) 5,4	2,3	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4	9,1	
2023 Aug.	5,2	2,4	6,4	4,3	3,1	5,7	3,5	4,9	5,5	8,4	5,6	
Sept.	4,3	0,7	4,3	3,9	3,0	5,7	2,4	5,0	5,6	7,4	3,6	
Okt.	2,9	- 1,7	3,0	5,0	2,4	4,5	3,8	3,6	1,8	6,7	2,3	
Nov.	2,4	- 0,8	2,3	4,1	0,7	3,9	2,9	2,5	0,6	5,5	1,1	
Dez.	2,9	0,5	3,8	4,3	1,3	4,1	3,7	3,2	0,5	5,4	0,9	
2024 Jan.	s) 2,8	s) 1,5	3,1	s) 5,0	s) 0,7	3,4	s) 3,2	s) 2,7	s) 0,9	s) 4,8	1,1	
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾												
in % des Bruttoinlandsprodukts												
2021	- 5,2	- 5,4	- 3,6	- 2,5	- 2,8	- 6,5	- 7,0	- 1,5	- 8,8	- 2,5	- 7,2	
2022	- 3,6	- 5,4	- 2,5	- 1,0	- 0,8	- 4,8	- 2,4	1,7	- 8,0	0,1	- 4,6	
2023	...	...	- 2,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Staatliche Verschuldung ⁷⁾												
in % des Bruttoinlandsprodukts												
2020	97,2	111,8	68,8	18,6	74,7	114,6	207,0	58,1	154,9	86,8	42,2	
2021	94,7	108,0	69,0	17,8	72,5	112,9	195,0	54,4	147,1	78,1	44,0	
2022	90,9	104,3	66,1	18,5	73,3	111,8	172,6	44,4	141,7	68,2	41,0	

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit										
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)																				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
6,3	7,2	12,6	6,2	4,2	5,7	4,8	8,2	6,4	9,9	2021										
2,4	1,4	8,2	4,3	4,8	6,8	1,7	2,5	5,8	5,1	2022										
...	...	...	0,1	...	...	...	1,6	2,5	...	2023					
2,1	2,1	6,4	3,0	2,0	5,0	1,5	0,9	5,5	4,2	2022 3.Vj.										
0,1	- 2,5	7,3	2,9	1,8	3,1	1,2	- 0,2	3,8	2,3	4.Vj.										
- 2,4	- 1,4	6,4	1,9	1,9	2,7	0,5	1,1	4,5	3,0	2023 1.Vj.										
0,7	- 1,5	5,9	- 0,2	- 1,4	2,0	1,5	1,7	2,1	2,2	2.Vj.										
0,2	- 1,8	7,1	- 0,8	- 1,9	1,7	1,2	1,3	1,4	2,6	3.Vj.										
0,0	...	...	- 0,5	...	...	1,2	2,2	2,1	2,1	4.Vj.						
Industrieproduktion 2)																				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
20,1	8,4	0,1	5,0	11,2	3,5	10,3	10,2	7,5	6,4	2021										
9,3	- 1,3	2,8	2,6	6,9	- 0,0	- 4,0	1,2	3,0	1,2	2022										
- 5,2	p)	5,8	p)	- 7,4	p)	- 2,7	p)	- 0,7	...	2023										
10,8	- 0,3	7,7	2,4	5,5	1,3	- 1,6	1,7	4,6	- 0,8	2022 3.Vj.										
- 3,1	- 3,3	10,0	1,3	2,8	- 0,3	- 8,4	- 5,7	0,7	- 0,1	4.Vj.										
- 11,7	- 4,4	13,6	- 3,6	1,0	1,3	- 3,5	- 3,5	1,6	- 0,6	2023 1.Vj.										
0,1	- 6,9	6,6	- 9,4	- 0,4	- 4,9	0,5	- 4,2	- 2,1	1,4	2.Vj.										
- 5,5	- 7,7	1,6	- 8,0	- 1,3	- 4,9	- 0,1	- 9,3	- 1,8	4,0	3.Vj.										
- 3,2	p)	2,5	p)	- 8,7	p)	0,8	p)	- 0,3	...	4.Vj.										
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)																				
in % der Vollaustattung																				
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,2	82,2	84,5	77,8	51,3	2021										
77,8	80,8	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022										
68,5	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,1	76,9	61,7	2023										
77,2	79,8	63,6	82,6	85,7	81,6	83,0	83,9	77,2	60,6	2022 4.Vj.										
68,1	74,3	65,7	83,0	87,1	81,5	80,2	83,3	77,1	59,7	2023 1.Vj.										
69,0	75,5	53,3	82,5	86,3	83,5	84,0	83,9	76,3	60,9	2.Vj.										
68,1	72,0	69,4	81,3	84,6	80,9	83,0	82,9	76,2	62,7	3.Vj.										
68,6	70,5	84,1	80,9	83,3	80,9	81,0	82,4	77,8	63,3	4.Vj.										
70,7	74,8	75,6	78,8	84,1	81,0	80,1	80,6	77,2	65,4	2024 1.Vj.										
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)																				
in % der zivilen Erwerbspersonen																				
s)	7,1	s)	5,4	s)	3,4	s)	4,2	s)	6,2	s)	6,8	s)	6,9	s)	4,8	s)	14,8	s)	7,5	2021
s)	5,9	s)	4,6	s)	2,9	s)	3,6	s)	4,8	s)	6,2	s)	6,2	s)	4,0	s)	13,0	s)	6,8	2022
s)	6,6	s)	5,2	s)	2,6	s)	3,5	s)	5,1	s)	6,5	s)	5,9	s)	3,9	s)	12,1	s)	6,1	2023
6,7	5,3	2,5	3,6	5,4	6,3	5,9	3,8	11,9	6,0	2023 Aug.										
6,9	5,5	2,5	3,7	5,5	6,6	5,9	3,9	11,9	5,9	Sept.										
6,5	5,5	2,5	3,6	5,1	6,7	5,8	4,1	11,9	5,9	Okt.										
6,5	5,7	2,4	3,5	4,9	6,6	5,8	4,2	11,8	5,9	Nov.										
6,3	5,5	2,4	3,6	5,6	6,6	5,8	4,2	11,7	6,1	Dez.										
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2024 Jan.	
Harmonisierter Verbraucherpreisindex																				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021										
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022										
8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023										
6,4	3,5	5,0	3,4	7,5	5,3	9,6	6,1	2,4	3,1	2023 Aug.										
4,1	3,4	4,9	- 0,3	5,8	4,8	9,0	7,1	3,3	4,3	Sept.										
3,1	2,1	4,2	- 1,0	4,9	3,2	7,8	6,6	3,5	3,6	Okt.										
2,3	2,1	3,9	1,4	4,9	2,2	6,9	4,5	3,3	2,4	Nov.										
1,6	3,2	3,7	1,0	5,7	1,9	6,6	3,8	3,3	1,9	Dez.										
s)	1,0	3,0	s)	3,6	s)	4,3	2,5	s)	4,3	3,4	s)	3,5	s)	2,0	2024 Jan.					
Staatlicher Finanzierungssaldo 7)																				
in % des Bruttoinlandsprodukts																				
- 1,1	0,6	- 7,5	- 2,2	- 5,8	- 2,9	- 5,2	- 4,6	- 6,7	- 1,9	2021										
- 0,7	- 0,3	- 5,7	- 0,1	- 3,5	- 0,3	- 2,0	- 3,0	- 4,7	2,4	2022										
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2023	
Staatliche Verschuldung 7)																				
in % des Bruttoinlandsprodukts																				
46,2	24,6	52,2	54,7	83,0	134,9	58,9	79,6	120,3	114,9	2020										
43,4	24,5	54,0	51,7	82,5	124,5	61,1	74,4	116,8	99,3	2021										
38,1	24,7	52,3	50,1	78,4	112,4	57,8	72,3	111,6	85,6	2022										

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine befris-

tete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Ab 2023 einschließlich Kroatien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *) a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2022 Mai	107,2	65,1	- 18,8	42,1	49,5	- 51,3	40,8	92,2	- 18,1	3,1	- 3,2	- 21,5	3,6
Juni	116,2	83,6	- 8,8	32,6	33,5	- 99,4	- 26,0	- 125,4	22,2	- 4,8	- 0,4	1,6	25,8
Juli	29,8	58,6	- 3,0	- 28,8	- 28,8	- 27,9	63,5	91,3	5,3	- 11,7	- 0,4	- 3,2	20,5
Aug.	10,7	26,1	- 18,8	- 36,8	- 31,2	46,8	69,2	22,5	- 15,2	- 22,1	0,8	2,1	4,0
Sept.	86,6	83,1	- 0,1	3,4	2,2	- 52,8	- 199,5	- 146,7	14,7	- 16,4	- 0,4	4,0	27,5
Okt.	- 12,5	0,1	- 6,1	- 12,6	- 9,7	- 0,8	169,5	170,3	- 12,3	- 14,7	0,1	11,2	- 8,9
Nov.	93,0	84,0	31,0	9,0	14,3	14,8	- 40,4	- 55,1	33,9	1,7	0,2	34,0	- 1,9
Dez.	- 121,5	- 88,3	- 0,9	- 33,2	- 41,3	1,1	- 256,0	- 257,0	47,5	10,0	0,1	0,7	36,8
2023 Jan.	- 10,1	- 0,7	- 14,4	- 9,5	- 4,2	11,6	126,7	115,1	30,0	- 6,2	2,2	57,3	- 23,3
Febr.	7,5	- 13,3	3,2	20,9	29,8	8,3	0,1	- 8,2	15,8	- 1,3	1,6	10,3	5,3
März	33,8	41,0	11,7	- 7,2	- 9,7	75,1	112,5	37,3	28,2	10,8	1,3	5,6	10,6
April	- 9,7	23,8	29,5	- 33,5	- 29,2	- 20,7	- 21,2	- 0,6	10,5	9,3	1,4	3,9	- 4,1
Mai	- 0,0	45,7	33,3	- 45,7	- 50,0	4,4	22,2	17,8	37,6	- 0,3	2,3	27,1	8,5
Juni	3,0	- 11,3	- 12,2	14,3	21,1	112,1	15,9	- 96,1	43,8	1,2	2,8	26,8	13,1
Juli	- 46,7	6,7	5,4	- 53,4	- 53,0	33,3	106,7	73,4	32,7	0,9	2,9	17,1	11,8
Aug.	- 56,6	- 67,4	- 12,6	10,8	13,5	33,5	61,8	28,3	22,2	- 2,4	4,0	11,1	9,4
Sept.	35,4	31,9	- 1,2	3,5	2,6	61,9	- 106,9	- 168,8	43,3	15,7	5,0	11,0	11,6
Okt.	- 35,6	5,2	- 11,1	- 40,9	- 40,4	57,5	51,8	- 5,8	29,9	- 9,3	4,7	26,9	7,6
Nov.	59,2	66,4	- 0,7	- 7,2	- 3,2	53,7	46,9	- 6,9	32,0	- 6,8	5,6	39,4	- 6,2
Dez.	- 55,4	- 44,6	1,8	- 10,8	- 19,9	22,1	- 102,8	- 124,9	20,5	29,1	5,8	- 10,8	- 3,6

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2022 Mai	39,1	28,5	3,5	10,6	13,5	- 29,8	- 0,9	28,9	2,0	- 2,4	- 0,1	2,0	2,5
Juni	32,6	25,5	- 4,1	7,1	4,8	- 22,4	- 9,4	13,0	3,8	- 3,1	- 0,2	- 3,8	10,8
Juli	18,2	30,6	10,6	- 12,4	- 13,4	42,7	4,3	- 38,5	9,3	- 2,0	- 0,2	8,5	3,0
Aug.	26,0	39,4	- 0,2	- 13,4	- 11,4	- 50,3	6,7	57,1	3,0	- 0,0	- 0,1	0,8	2,3
Sept.	21,5	23,1	0,1	- 1,7	- 4,5	- 27,4	1,6	29,0	4,1	- 0,3	- 0,0	- 0,6	5,0
Okt.	12,8	10,5	- 0,2	2,3	1,9	45,1	20,4	- 24,7	- 7,6	- 1,2	0,2	3,2	- 9,8
Nov.	25,4	26,2	1,4	- 0,9	0,8	38,0	8,9	- 29,1	9,8	1,9	0,2	7,1	0,6
Dez.	- 28,8	- 19,6	- 2,4	- 9,3	- 8,2	- 37,1	- 71,9	- 34,8	- 0,5	- 3,7	0,4	- 1,9	4,8
2023 Jan.	27,5	16,9	- 0,2	10,7	8,9	63,0	29,8	- 33,3	- 14,3	2,7	1,0	3,1	- 21,0
Febr.	9,2	8,3	- 0,2	0,9	1,8	58,4	- 2,0	- 60,3	3,3	0,6	1,2	- 2,1	3,5
März	4,8	8,1	6,4	- 3,4	- 3,7	- 12,4	10,5	23,0	15,5	6,0	1,6	4,4	3,5
April	- 3,7	13,0	1,2	- 16,7	- 20,2	62,7	- 15,2	- 77,9	5,0	2,0	1,5	- 3,0	4,5
Mai	5,0	11,3	- 1,3	- 6,3	- 4,7	9,6	16,5	6,9	16,9	2,7	2,2	6,1	5,8
Juni	1,5	- 1,9	4,1	3,4	5,4	7,6	- 6,6	- 14,3	9,7	- 0,9	2,7	- 0,3	8,2
Juli	5,1	6,8	- 1,1	- 1,7	- 4,7	34,0	8,3	- 25,7	24,9	- 0,3	3,0	10,2	12,0
Aug.	- 6,8	- 5,0	- 6,1	- 1,8	0,3	25,7	- 5,3	- 31,0	6,6	- 2,7	2,7	0,2	6,4
Sept.	- 8,2	1,7	0,8	- 9,9	- 13,3	- 0,1	- 2,8	- 2,7	21,1	0,1	2,9	11,6	6,4
Okt.	- 2,0	0,1	- 0,2	- 2,1	- 5,2	16,2	4,9	- 11,3	11,8	- 0,1	3,0	5,9	3,0
Nov.	12,2	13,1	- 1,1	- 0,8	1,8	13,7	- 3,4	- 17,1	10,6	3,7	3,4	1,0	2,4
Dez.	- 17,7	- 10,9	2,4	- 6,8	- 5,1	- 17,5	- 10,4	7,1	8,6	2,9	2,5	1,7	1,4

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. 1 Quelle: EZB. 2 Abzüglich Bestand der MFIs. 3 Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. 4 Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. 5 Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). 6 In Deutschland nur Spareinlagen. 7 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. 8 Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. 9 Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				zusammen	Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)							
					zusammen	Bargeldumlauf									
- 28,8 69,8	56,2 65,7	0,0 0,0	53,5 73,0	63,3 79,3	67,2 52,1	7,8 6,6	59,5 45,5	- 15,9 24,1	11,9 3,1	- 4,7 - 32,5	- 10,1 - 1,0	- 5,2 11,2	2022 Mai Juni		
- 31,0 - 80,3 7,6	-138,3 68,2 19,8	0,0 0,0 0,0	159,4 79,0 1,4	126,5 71,5 - 1,9	74,6 20,2 - 101,1	8,6 - 4,6 - 1,4	66,0 24,8 99,6	46,7 41,3 - 9,6	5,1 10,0 - 0,6	23,7 - 22,6 - 19,5	- 2,1 6,8 - 8,4	18,1 7,4 21,7	Juli Aug. Sept.		
- 5,4 - 10,5 - 84,5	65,6 - 1,7 - 63,4	0,0 0,0 0,0	- 57,6 69,8 3,2	- 76,8 20,6 13,1	- 157,2 - 30,3 - 61,5	- 0,4 - 3,5 11,6	- 156,9 - 26,8 - 73,1	85,4 59,2 59,8	- 5,0 - 8,3 14,8	4,4 27,4 - 46,5	36,7 22,3 2,8	- 25,5 16,4 10,4	Okt. Nov. Dez.		
- 38,7 20,3 30,5	125,7 21,9 36,5	0,0 0,0 0,0	- 133,4 - 42,0 16,2	- 149,4 - 63,4 9,5	- 231,6 - 135,5 - 104,3	- 13,3 - 3,5 3,9	- 218,4 - 132,0 - 108,2	76,0 72,1 119,4	6,2 0,0 - 5,5	35,1 - 2,2 - 25,7	6,6 - 6,4 20,6	- 8,0 29,8 9,4	2023 Jan. Febr. März		
- 27,1 - 104,5 24,5	- 14,3 81,4 44,8	0,0 0,0 0,0	- 0,5 - 30,3 7,0	- 17,7 - 44,8 22,4	- 52,4 - 94,3 - 60,9	4,1 1,7 3,1	- 56,5 - 96,0 - 64,0	46,1 52,9 94,4	- 11,4 - 3,5 - 11,2	6,7 29,6 - 11,2	11,5 1,5 - 6,1	0,2 4,1 - 3,5	April Mai Juni		
- 29,1 - 20,0 35,1	- 2,5 5,4 - 16,4	0,0 0,0 0,0	0,4 - 43,2 45,5	- 28,4 - 45,1 44,6	- 91,1 - 101,9 - 11,6	3,0 - 7,7 - 3,1	- 94,1 - 94,2 - 8,5	73,3 81,1 79,8	- 10,6 - 24,3 - 23,6	4,1 4,4 - 5,8	10,6 8,4 - 0,7	- 0,6 1,2 - 2,8	Juli Aug. Sept.		
- 28,5 - 48,3 14,4	54,3 47,4 -213,1	0,0 0,0 0,0	- 43,0 74,7 160,3	- 88,6 54,3 160,4	- 169,1 18,6 66,3	- 4,2 - 2,7 14,0	- 165,0 21,3 52,4	102,2 48,4 75,4	- 21,7 - 12,7 18,6	25,2 22,3 - 27,1	19,2 17,0 13,5	10,5 - 11,7 - 2,0	Okt. Nov. Dez.		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge						Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)								
22,5 14,9	- 30,3 - 37,5	3,4 3,7	2,7 0,5	15,1 29,0	22,5 19,6	- 7,4 7,5	- 1,2 - 1,6	0,4 0,6	- 0,2 - 0,0	0,7 2,9	2022 Mai Juni			
- 38,2 - 24,1 4,7	55,3 71,1 - 1,1	- 5,3 - 11,7 3,3	9,1 12,5 0,3	34,6 67,9 - 13,6	5,7 56,8 - 56,8	23,6 13,9 45,1	- 1,7 - 2,4 - 5,3	- 4,3 - 1,8 - 2,6	0,1 - 0,1 0,1	2,6 1,4 6,0	Juli Aug. Sept.			
5,1 22,6 - 16,3	65,9 13,6 - 24,6	0,1 - 0,0 2,1	0,1 0,3 2,4	- 5,4 17,3 - 24,6	- 32,1 12,6 - 37,6	36,8 4,3 19,0	- 3,3 - 5,5 - 4,1	- 0,2 3,2 - 2,0	0,1 0,0 0,1	6,7 2,7 0,0	Okt. Nov. Dez.			
- 42,9 12,9 27,1	147,9 50,9 - 34,8	2,3 1,1 2,3	- 5,1 0,7 0,9	- 0,2 0,4 - 15,5	- 37,1 - 33,2 - 45,7	38,4 32,6 31,8	- 6,5 - 8,0 - 10,4	- 0,1 1,3 - 0,2	- 0,2 - 0,1 0,3	5,4 7,8 8,7	2023 Jan. Febr. März			
- 39,0 - 11,8 - 9,8	86,7 2,8 8,4	1,9 2,6 1,7	0,7 0,9 1,1	6,3 6,7 0,8	- 11,7 - 6,2 - 29,2	25,3 18,4 36,7	- 10,2 - 10,3 - 10,0	0,7 - 0,2 - 0,3	0,2 - 0,1 - 0,0	1,9 5,1 3,6	April Mai Juni			
- 6,4 7,4 - 11,6	20,0 - 1,5 - 12,1	1,6 2,9 3,6	1,3 - 1,9 - 1,7	0,7 6,4 - 5,7	- 21,8 - 21,1 - 13,3	31,5 30,4 17,8	- 10,3 - 11,2 - 8,6	0,3 1,1 - 1,0	0,3 0,1 0,1	0,8 7,1 0,7	Juli Aug. Sept.			
- 2,4 - 9,5 7,8	2,9 13,9 - 61,7	1,5 1,1 2,4	- 0,5 - 0,4 2,8	1,9 11,1 10,2	- 31,2 9,4 7,4	38,8 11,7 26,2	- 9,4 - 10,5 - 5,0	0,8 1,1 - 1,2	- 0,1 0,1 0,1	3,0 0,8 2,5	Okt. Nov. Dez.			

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2021 Nov.	32 193,4	21 381,5	14 911,5	12 478,0	1 542,5	891,0	6 470,1	985,8	5 484,2	6 917,4	3 894,5	
Dez.	31 777,4	21 384,4	14 917,2	12 462,9	1 567,3	887,0	6 467,2	988,5	5 478,8	6 738,7	3 654,2	
2022 Jan.	32 417,1	21 571,9	15 046,8	12 609,0	1 553,2	884,6	6 525,0	999,2	5 525,9	6 914,5	3 930,7	
Febr.	32 601,8	21 629,0	15 075,6	12 645,3	1 553,7	876,6	6 553,4	991,8	5 561,6	7 011,4	3 961,5	
März	32 937,3	21 737,1	15 176,1	12 722,0	1 587,4	866,7	6 561,1	1 001,4	5 559,7	6 996,1	4 204,1	
April	33 570,1	21 764,2	15 254,0	12 805,3	1 597,6	851,1	6 510,1	1 011,3	5 498,8	7 063,0	4 742,9	
Mai	33 482,5	21 816,2	15 304,5	12 878,2	1 568,2	858,1	6 511,7	1 003,9	5 507,8	7 013,2	4 653,1	
Juni	33 886,1	21 886,0	15 373,6	12 973,4	1 569,1	831,1	6 512,4	1 003,0	5 509,4	7 064,5	4 935,5	
Juli	33 877,7	21 984,6	15 451,5	13 043,7	1 578,6	829,2	6 533,1	1 003,0	5 530,1	7 216,9	4 676,2	
Aug.	34 342,9	21 872,4	15 459,5	13 080,1	1 553,7	825,7	6 413,0	996,9	5 416,1	7 301,6	5 168,9	
Sept.	34 619,1	21 901,4	15 558,0	13 191,3	1 544,9	821,7	6 343,4	998,1	5 345,2	7 241,7	5 476,0	
Okt.	34 551,1	21 891,6	15 553,1	13 190,6	1 533,0	829,6	6 338,5	995,2	5 343,3	7 336,9	5 322,6	
Nov.	34 226,4	22 012,4	15 628,2	13 228,7	1 559,1	840,4	6 384,2	990,2	5 394,1	7 207,7	5 006,2	
Dez.	33 866,4	21 792,5	15 515,4	13 124,3	1 555,4	835,7	6 277,1	998,9	5 278,2	6 873,4	5 200,5	
2023 Jan.	33 828,2	21 883,3	15 553,1	13 171,7	1 545,6	835,8	6 330,2	1 000,3	5 330,0	6 982,9	4 962,0	
Febr.	34 114,7	21 860,3	15 543,2	13 157,7	1 540,9	844,6	6 317,1	991,3	5 325,9	7 003,0	5 251,4	
März	33 955,0	21 921,0	15 575,3	13 175,7	1 552,2	847,4	6 345,7	995,3	5 350,3	7 101,4	4 932,6	
April	33 942,9	21 906,2	15 598,6	13 166,2	1 566,3	866,2	6 307,6	991,1	5 316,5	7 040,8	4 995,9	
Mai	34 134,7	21 917,1	15 648,8	13 183,8	1 595,6	869,4	6 268,4	995,4	5 272,9	7 152,5	5 065,1	
Juni	34 046,4	21 910,7	15 632,8	13 177,9	1 584,4	870,4	6 277,9	988,5	5 289,4	7 070,1	5 065,6	
Juli	34 180,0	21 860,1	15 636,3	13 174,7	1 586,5	875,1	6 223,8	988,2	5 235,6	7 155,1	5 164,8	
Aug.	34 233,2	21 805,6	15 568,7	13 119,1	1 576,8	872,8	6 237,0	986,1	5 250,9	7 253,3	5 174,2	
Sept.	34 373,6	21 789,2	15 595,2	13 149,8	1 574,6	870,9	6 194,0	987,3	5 206,7	7 197,3	5 387,1	
Okt.	34 338,8	21 745,8	15 591,2	13 160,4	1 554,9	876,0	6 154,6	984,1	5 170,5	7 266,5	5 326,5	
Nov.	34 136,3	21 848,8	15 657,8	13 218,5	1 558,2	881,0	6 191,1	980,8	5 210,3	7 250,9	5 036,5	
Dez.	33 747,8	21 846,2	15 613,6	13 165,1	1 551,8	896,7	6 232,6	990,7	5 241,9	7 142,6	4 758,9	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2021 Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9	
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8	
2022 Jan.	7 787,0	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,6	1 109,5	
Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0	
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5	
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5	
Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0	
Juni	8 413,5	5 322,6	4 058,9	3 537,6	237,8	283,5	1 263,7	282,5	981,2	1 466,1	1 624,8	
Juli	8 287,9	5 375,0	4 096,1	3 560,3	252,7	283,2	1 278,8	283,6	995,2	1 481,5	1 431,4	
Aug.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0	
Sept.	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8	
Okt.	8 826,7	5 366,0	4 163,6	3 634,6	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 509,0	1 951,8	
Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6	
Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7	
2023 Jan.	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5	
Febr.	8 712,0	5 371,7	4 186,6	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,9	1 896,4	
März	8 573,5	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 728,2	
April	8 559,3	5 383,7	4 206,2	3 672,7	252,4	281,1	1 177,5	287,7	889,8	1 435,7	1 739,8	
Mai	8 614,3	5 389,9	4 217,4	3 685,4	252,1	279,9	1 172,6	286,1	886,4	1 468,3	1 756,1	
Juni	8 647,9	5 387,4	4 215,9	3 679,0	255,5	281,4	1 171,5	284,2	887,4	1 433,5	1 826,9	
Juli	8 779,6	5 390,2	4 222,0	3 685,7	255,6	280,6	1 168,3	287,2	881,1	1 439,0	1 950,5	
Aug.	8 776,6	5 383,7	4 215,6	3 685,5	249,4	280,6	1 168,1	285,0	883,0	1 442,2	1 950,7	
Sept.	8 834,2	5 362,1	4 216,4	3 686,3	248,5	281,5	1 145,8	288,4	857,4	1 446,5	2 025,5	
Okt.	8 844,5	5 360,6	4 215,5	3 685,5	247,9	282,1	1 145,1	291,6	853,5	1 461,4	2 022,6	
Nov.	8 661,3	5 385,7	4 228,0	3 697,3	248,4	282,3	1 157,8	289,7	868,1	1 446,0	1 829,6	
Dez.	8 492,2	5 386,2	4 217,6	3 682,5	247,9	287,2	1 168,6	288,2	880,5	1 432,5	1 673,6	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
 1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 456,3	15 548,8	14 218,9	14 375,7	9 255,0	697,0	143,3	1 786,3	2 459,8	34,3	2021 Nov.	
1 477,0	15 617,2	14 347,7	14 502,1	9 363,7	704,9	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6	Dez.	
1 477,9	15 694,2	14 328,1	14 526,9	9 353,8	706,6	135,3	1 820,2	2 479,3	31,8	2022 Jan.	
1 487,0	15 787,1	14 373,8	14 561,7	9 412,4	688,4	134,3	1 807,7	2 487,3	31,6	Febr.	
1 509,6	15 891,2	14 466,3	14 650,6	9 490,5	703,7	123,5	1 809,6	2 492,1	31,2	März	
1 520,7	15 934,3	14 522,8	14 712,1	9 555,8	705,4	123,5	1 802,0	2 494,3	31,0	April	
1 528,5	15 950,4	14 569,6	14 740,8	9 597,9	684,9	120,2	1 803,2	2 506,6	27,9	Mai	
1 535,1	16 100,5	14 633,8	14 810,3	9 643,8	704,8	123,4	1 800,3	2 510,4	27,5	Juni	
1 543,7	16 184,3	14 738,8	14 937,4	9 735,4	741,0	127,1	1 791,0	2 515,8	27,1	Juli	
1 539,1	16 161,9	14 793,6	14 985,4	9 754,1	781,5	125,9	1 770,0	2 526,0	28,0	Aug.	
1 537,7	16 199,4	14 785,5	15 036,4	9 688,0	913,3	125,5	1 756,3	2 525,7	27,6	Sept.	
1 537,2	16 095,8	14 708,4	14 936,7	9 507,4	993,0	130,3	1 741,7	2 522,3	42,1	Okt.	
1 533,7	16 084,9	14 723,0	14 917,6	9 442,3	1 042,9	134,6	1 741,1	2 514,5	42,3	Nov.	
1 545,3	15 997,0	14 766,1	14 929,5	9 374,2	1 099,5	133,9	1 749,5	2 530,0	42,4	Dez.	
1 533,4	15 876,9	14 667,6	14 844,9	9 208,5	1 163,7	146,1	1 746,4	2 532,0	48,2	2023 Jan.	
1 529,9	15 843,6	14 625,2	14 773,2	9 064,0	1 223,7	157,3	1 746,5	2 531,8	49,9	Febr.	
1 533,8	15 891,6	14 649,4	14 788,3	8 969,5	1 311,8	174,0	1 756,9	2 524,8	51,4	März	
1 537,9	15 848,9	14 650,0	14 784,7	8 918,3	1 346,2	187,9	1 765,7	2 513,9	52,8	April	
1 539,7	15 718,1	14 617,4	14 756,8	8 834,7	1 387,5	200,1	1 768,2	2 511,0	55,2	Mai	
1 542,7	15 760,6	14 649,9	14 755,9	8 755,6	1 455,8	218,3	1 768,4	2 499,8	58,0	Juni	
1 545,9	15 696,0	14 619,7	14 725,4	8 662,9	1 512,2	231,6	1 768,5	2 489,2	60,9	Juli	
1 538,2	15 646,9	14 595,4	14 694,0	8 578,0	1 579,2	240,9	1 765,9	2 465,1	65,0	Aug.	
1 535,1	15 756,4	14 654,9	14 766,9	8 569,2	1 647,6	255,2	1 783,1	2 441,7	70,1	Sept.	
1 531,0	15 635,7	14 575,9	14 701,2	8 421,0	1 735,9	275,5	1 773,3	2 420,5	74,9	Okt.	
1 528,2	15 630,5	14 627,5	14 741,3	8 426,1	1 775,2	286,0	1 765,5	2 408,0	80,6	Nov.	
1 542,2	15 820,9	14 814,9	14 926,3	8 490,0	1 825,9	302,3	1 794,4	2 427,2	86,5	Dez.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	2021 Nov.	
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	Dez.	
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	Febr.	
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	März	
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	April	
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	Mai	
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4	Juni	
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3	Juli	
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	Aug.	
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	Sept.	
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4	Okt.	
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	Nov.	
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	Febr.	
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	März	
369,8	4 473,0	4 248,0	4 104,2	2 660,3	360,2	46,1	538,3	471,0	28,3	April	
370,7	4 469,7	4 256,0	4 103,8	2 647,5	373,8	50,3	540,9	460,8	30,5	Mai	
371,7	4 460,3	4 259,3	4 096,2	2 616,5	400,5	54,1	541,0	450,9	33,2	Juni	
373,1	4 455,4	4 259,2	4 106,1	2 603,8	426,9	57,6	540,8	440,7	36,2	Juli	
371,2	4 460,4	4 259,8	4 101,7	2 577,8	455,8	61,5	538,1	429,6	38,9	Aug.	
369,4	4 448,9	4 258,5	4 104,2	2 568,6	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	Sept.	
369,0	4 447,4	4 259,3	4 129,3	2 553,2	507,9	73,1	538,5	411,7	44,8	Okt.	
368,6	4 454,3	4 281,0	4 149,1	2 561,8	515,9	79,5	542,6	401,2	48,3	Nov.	
371,4	4 472,3	4 293,0	4 153,2	2 541,9	534,1	84,0	546,1	396,2	50,8	Dez.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	Zentralstaaten	sonstige öffentliche Haushalte							Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarktanteile (netto) 3)	Begebene Schuld-	
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen		insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2021 Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	267,7	267,6	654,8	2 046,7	1 355,2
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	234,3	233,1	647,5	2 019,7	1 346,8
2022 Jan.	710,2	457,0	307,4	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	291,8	291,6	621,2	2 049,2	1 351,4
Febr.	754,8	470,7	314,8	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	301,3	301,1	584,0	2 044,8	1 358,7
März	769,1	471,5	305,4	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	283,8	283,6	583,8	2 026,7	1 358,6
April	746,6	475,6	307,8	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	310,1	309,9	604,0	2 073,8	1 362,8
Mai	717,8	491,8	317,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	313,0	312,9	593,9	2 038,0	1 337,7
Juni	787,6	502,5	326,0	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	281,2	281,1	592,9	2 069,3	1 361,0
Juli	756,6	490,3	303,3	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	306,0	305,9	590,8	2 090,9	1 361,1
Aug.	676,3	500,1	309,7	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	283,8	283,7	597,5	2 113,5	1 375,1
Sept.	684,0	479,1	282,0	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,8	264,7	589,1	2 153,5	1 415,1
Okt.	678,6	480,5	287,5	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,8	268,8	625,8	2 130,5	1 416,5
Nov.	668,5	498,9	306,5	109,2	25,1	40,8	14,2	3,2	295,4	295,4	648,0	2 159,0	1 441,3
Dez.	583,8	483,7	296,2	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	248,3	248,3	650,9	2 166,2	1 474,6
2023 Jan.	551,0	480,9	283,3	113,0	27,5	40,6	12,8	3,7	284,0	284,0	657,6	2 204,9	1 510,2
Febr.	571,7	498,6	297,6	115,1	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	651,2	2 259,2	1 531,4
März	602,5	500,8	288,7	125,7	28,4	39,6	14,7	3,7	255,3	255,2	671,9	2 257,0	1 551,1
April	575,4	488,8	278,5	123,3	29,7	39,4	14,2	3,7	261,7	261,3	683,3	2 253,1	1 561,0
Mai	470,8	490,6	277,9	126,7	29,3	39,4	13,8	3,6	291,9	287,8	684,8	2 298,9	1 589,8
Juni	495,2	509,5	288,6	134,7	29,4	39,3	13,8	3,6	280,4	280,3	678,8	2 312,9	1 600,3
Juli	466,1	504,6	281,7	137,7	28,4	39,4	13,9	3,6	284,1	283,4	689,4	2 400,7	1 646,0
Aug.	446,0	506,9	283,2	138,6	28,0	39,6	13,8	3,5	288,9	288,9	698,0	2 420,1	1 656,1
Sept.	481,3	508,2	285,3	136,7	29,3	39,7	13,8	3,4	281,7	281,7	697,3	2 442,8	1 668,6
Okt.	452,8	481,7	266,6	131,0	28,5	39,2	13,1	3,3	306,8	306,6	716,7	2 504,2	1 704,7
Nov.	404,5	484,7	275,0	127,5	27,2	38,9	13,0	3,2	328,5	328,4	733,8	2 515,3	1 721,3
Dez.	418,9	475,7	265,6	127,7	28,4	38,6	12,4	3,1	301,3	301,2	746,2	2 493,6	1 708,8
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2021 Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1
März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	7,9	7,9	2,7	654,9	446,8
Mai	105,6	260,2	104,8	99,5	25,0	29,7	1,2	0,1	7,7	7,7	2,6	670,6	458,1
Juni	95,9	268,2	106,1	106,5	24,9	29,5	1,1	0,1	7,3	7,3	2,6	671,6	452,8
Juli	89,5	259,9	96,6	109,1	23,7	29,5	0,9	0,1	7,6	7,6	2,9	679,9	457,6
Aug.	96,8	261,9	100,9	107,1	23,3	29,6	0,9	0,1	8,7	8,7	3,0	688,8	469,0
Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,6	470,0
Okt.	82,8	235,3	81,6	99,3	24,1	29,4	0,7	0,1	8,5	8,5	2,9	713,0	476,3
Nov.	73,3	231,8	81,2	97,7	22,7	29,2	0,7	0,1	9,6	9,6	3,0	706,2	471,0
Dez.	81,1	238,0	84,9	99,7	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,6	476,8

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) 3)						Nachrichtlich						Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 14)	Stand am Monatsende
						sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate 7) (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung 13)		
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 5)	Kapital und Rücklagen 6)	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	insgesamt 8)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9)	M1 10)	M2 11)	M3 12)		Geldkapitalbildung 13)	
bis zu 1 Jahr 4)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren											
Euroraum (Mrd €) 1)													
19,3	17,8	2 009,6	5 499,4	3 037,4	1,1	3 681,3	0,0	11 227,0	14 638,0	15 451,9	6 912,5	189,9	2021 Nov.
12,3	18,0	1 989,3	5 370,5	3 026,8	12,7	3 371,8	0,0	11 347,0	14 759,7	15 543,3	6 899,2	195,2	2021 Dez.
22,0	18,5	2 008,7	5 541,7	3 001,7	22,9	3 716,5	0,0	11 311,7	14 761,1	15 546,0	6 907,4	196,2	2022 Jan.
33,4	5,7	2 005,7	5 629,5	2 994,0	16,8	3 757,2	0,0	11 387,7	14 830,4	15 585,4	6 883,9	195,2	2022 Febr.
30,7	6,2	1 989,8	5 610,2	3 003,0	38,0	3 991,1	0,0	11 477,1	14 940,4	15 684,2	6 879,4	195,4	2022 März
39,0	16,2	2 018,6	5 747,7	2 979,2	2,7	4 402,9	0,0	11 557,8	15 026,8	15 811,5	6 876,8	197,5	2022 April
34,0	15,6	1 988,4	5 795,3	2 915,9	15,6	4 332,0	0,0	11 619,4	15 082,6	15 856,6	6 782,0	199,3	2022 Mai
47,8	14,4	2 007,0	5 719,3	2 905,2	25,9	4 656,7	0,0	11 680,1	15 173,2	15 943,0	6 786,6	199,6	2022 Juni
15,1	16,4	2 059,5	5 862,8	2 970,9	7,7	4 320,5	0,0	11 762,6	15 311,3	16 066,2	6 894,6	204,2	2022 Juli
16,7	19,0	2 077,8	5 914,8	2 890,5	33,9	4 808,0	0,0	11 776,2	15 378,0	16 137,5	6 812,0	197,0	2022 Aug.
34,9	19,5	2 099,1	5 898,7	2 845,0	16,1	5 114,8	0,0	11 681,6	15 419,9	16 180,2	6 773,5	196,2	2022 Sept.
3,8	24,0	2 102,8	6 038,5	2 819,3	38,9	4 996,2	0,0	11 505,7	15 322,3	16 100,3	6 750,6	196,4	2022 Okt.
23,7	22,8	2 112,5	5 881,3	2 857,3	66,8	4 700,0	0,0	11 460,4	15 323,0	16 151,7	6 797,1	200,1	2022 Nov.
31,7	23,2	2 111,2	5 553,5	2 818,0	57,2	4 830,0	0,0	11 382,3	15 316,0	16 132,3	6 764,5	192,7	2022 Dez.
17,6	27,8	2 159,4	5 636,6	2 861,7	84,9	4 688,2	0,0	11 195,5	15 211,9	16 043,4	6 860,0	191,6	2023 Jan.
47,0	30,4	2 181,8	5 670,8	2 810,8	81,4	4 986,3	0,0	11 062,6	15 153,5	16 009,1	6 832,9	192,2	2023 Febr.
54,0	30,4	2 172,6	5 657,4	2 893,2	89,4	4 705,3	0,0	10 951,4	15 153,8	16 013,2	6 917,5	182,5	2023 März
50,2	32,9	2 170,0	5 633,4	2 885,5	114,2	4 725,0	0,0	10 894,5	15 132,6	16 007,4	6 917,1	182,9	2023 April
56,0	32,8	2 210,1	5 722,1	2 908,3	158,6	4 812,4	0,0	10 807,7	15 099,2	15 990,7	6 984,7	178,5	2023 Mai
49,9	33,1	2 229,9	5 584,3	2 885,6	149,6	4 851,4	0,0	10 742,3	15 116,8	15 990,3	6 984,9	178,0	2023 Juni
47,1	34,2	2 319,3	5 595,4	2 907,5	102,4	4 958,5	0,0	10 648,3	15 083,9	15 985,0	7 099,3	180,5	2023 Juli
50,8	33,5	2 335,8	5 655,8	2 926,1	121,3	4 938,0	0,0	10 553,7	15 041,9	15 947,0	7 136,1	176,9	2023 Aug.
45,1	36,4	2 361,3	5 541,0	2 886,8	111,5	5 120,8	0,0	10 547,1	15 094,1	16 001,0	7 144,5	180,3	2023 Sept.
56,6	36,6	2 411,0	5 511,0	2 920,5	117,9	5 095,0	0,0	10 375,8	15 002,7	15 956,3	7 222,2	179,6	2023 Okt.
45,8	35,9	2 433,6	5 445,5	2 950,4	163,8	4 840,3	0,0	10 387,9	15 046,9	16 020,5	7 272,2	180,8	2023 Nov.
46,9	34,6	2 412,1	5 299,3	3 012,2	63,5	4 468,6	0,0	10 443,7	15 195,6	16 169,6	7 346,9	174,1	2023 Dez.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	- 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	2021 Nov.
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	- 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	2021 Dez.
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	- 1 169,6	1 919,3	511,1	2 876,4	3 652,3	3 680,4	1 917,7	0,0	2022 Jan.
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	- 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	2022 Febr.
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	- 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	2022 März
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	- 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	2022 April
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	- 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	2022 Mai
18,7	6,6	578,9	1 317,0	743,1	- 1 255,4	2 479,8	530,5	2 934,8	3 726,6	3 759,7	1 907,5	0,0	2022 Juni
21,2	6,8	585,8	1 287,5	779,7	- 1 189,6	2 276,7	525,2	2 941,9	3 757,1	3 797,3	1 949,2	0,0	2022 Juli
21,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	- 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0	2022 Aug.
27,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	- 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0	2022 Sept.
19,1	9,7	605,0	1 355,1	693,8	- 1 215,2	2 804,7	516,8	2 912,1	3 812,3	3 848,8	1 880,8	0,0	2022 Okt.
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	- 1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0	2022 Nov.
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	- 1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0	2022 Dez.
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	- 1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023 Jan.
29,3	15,8	606,4	1 171,8	668,4	- 1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 836,8	1 860,1	0,0	2023 Febr.
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	- 1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0	2023 März
37,0	18,5	599,4	1 107,1	704,2	- 1 028,5	2 637,8	526,4	2 757,6	3 759,4	3 825,5	1 899,8	0,0	2023 April
41,2	19,5	609,9	1 122,5	715,6	- 1 036,9	2 662,4	529,0	2 752,3	3 762,8	3 833,9	1 926,7	0,0	2023 Mai
44,6	19,2	607,9	1 099,9	709,8	- 1 026,8	2 723,1	530,7	2 722,6	3 760,6	3 834,2	1 921,6	0,0	2023 Juni
44,5	19,9	615,4	1 070,7	724,0	- 996,4	2 835,7	532,2	2 700,4	3 759,3	3 834,2	1 946,1	0,0	2023 Juli
51,0	20,6	617,2	1 044,4	734,2	- 998,8	2 835,9	535,1	2 678,7	3 756,9	3 840,1	1 958,1	0,0	2023 Aug.
48,5	22,6	634,5	1 048,4	722,8	- 1 000,9	2 898,6	538,7	2 666,2	3 753,7	3 835,5	1 967,4	0,0	2023 Sept.
49,7	24,4	639,0	1 035,9	735,9	- 998,0	2 898,7	540,2	2 634,8	3 751,7	3 837,2	1 987,9	0,0	2023 Okt.
49,6	23,6	633,1	1 012,0	753,5	- 983,0	2 705,7	541,3	2 643,0	3 760,7	3 846,5	2 006,8	0,0	2023 Nov.
45,7	24,8	629,0	1 016,5	778,6	- 1 036,7	2 550,5	543,7	2 626,8	3 765,4	3 847,5	2 033,3	0,0	2023 Dez.

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)		
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3
April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0
Juli	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
Dez.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6
Juni	948,2	1,6	1 100,5	0,1	4 884,1	4 126,4	0,0	1 563,7	256,4	806,6	181,6	5 871,7
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	927,8	10,9	682,0	0,1	4 853,0	3 704,4	0,0	1 567,0	254,4	770,5	177,4	5 448,9
Sept.	924,3	5,6	601,0	0,1	4 811,2	3 647,4	0,0	1 564,2	222,5	733,8	174,3	5 386,0
Okt.	931,2	8,1	515,4	0,1	4 767,9	3 577,4	0,0	1 554,7	222,7	693,3	174,6	5 306,7
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	933,3	7,3	495,9	0,0	4 715,0	3 548,8	0,0	1 551,1	194,1	685,3	172,0	5 271,9
2024 Jan.	958,3	7,9	396,2	0,1	4 686,8	3 487,4	0,0	1 556,7	168,4	666,3	170,5	5 214,6
Deutsche Bundesbank												
2022 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	- 165,1	1 048,8	1 627,9
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	- 193,7	1 108,0	1 698,0
April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	- 189,1	1 123,3	1 705,9
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	- 183,1	1 147,4	1 725,3
Juli	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	- 175,4	1 109,7	1 685,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	- 161,8	1 108,8	1 716,8
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	- 231,4	125,9	1 808,8
Dez.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	- 242,4	60,5	1 785,9
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	- 205,4	54,8	1 666,7
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	- 242,5	54,2	1 692,4
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	- 221,1	50,1	1 653,9
Juni	241,7	0,7	198,9	0,1	1 056,8	1 256,3	0,0	377,2	54,7	- 241,8	52,0	1 685,4
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	236,2	1,5	142,4	0,1	1 048,8	1 175,5	0,0	377,5	49,9	- 222,5	48,4	1 601,5
Sept.	234,5	0,8	131,2	0,1	1 041,3	1 177,8	0,0	377,3	40,1	- 235,4	48,0	1 603,1
Okt.	235,7	1,3	96,3	0,0	1 024,0	1 151,1	0,0	374,9	28,7	- 245,4	47,9	1 574,0
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	236,8	0,7	89,2	0,0	1 016,7	1 171,3	0,0	373,5	18,9	- 267,7	47,3	1 592,1
2024 Jan.	243,9	0,9	69,5	0,1	1 005,8	1 127,3	0,0	379,3	19,8	- 253,3	47,0	1 553,6

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen- swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabschöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Haupt-refinanzierungs-geschäfte	Länger-fristige Refinanzierungs-geschäfte	Spitzen-refinanzierungs-fazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	2022 Jan.
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	Febr.
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	März
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	April
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	Mai
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	-113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	Juni
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	-3 604,1	+ 157,2	Juli
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	Aug.
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	-119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2023 Jan.
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	Febr.
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	März
+ 3,2	+ 0,2	- 17,2	± 0,0	- 21,5	+ 130,3	± 0,0	+ 3,9	-104,2	- 63,9	- 1,1	+ 133,1	April
- 20,4	+ 9,3	- 418,5	± 0,0	- 31,1	- 422,0	± 0,0	+ 3,3	- 2,0	- 36,1	- 4,2	- 422,8	Mai
- 3,5	- 5,3	- 81,0	± 0,0	- 41,8	- 57,0	± 0,0	- 2,8	- 31,9	- 36,7	- 3,1	- 62,9	Juni
+ 6,9	+ 2,5	- 85,6	± 0,0	- 43,3	- 70,0	± 0,0	- 9,5	+ 0,2	- 40,5	+ 0,3	- 79,3	Juli
+ 2,1	- 0,8	- 19,5	- 0,1	- 52,9	- 28,6	± 0,0	- 3,6	- 28,6	- 8,0	- 2,6	- 34,8	Aug.
+ 25,0	+ 0,6	- 99,7	+ 0,1	- 28,2	- 61,4	± 0,0	+ 5,6	- 25,7	- 19,0	- 1,5	- 57,3	2023 Sept.
Deutsche Bundesbank												
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	2022 Jan.
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	Febr.
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	März
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	April
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	Mai
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	Juni
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	Juli
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	Aug.
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	2023 Sept.
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	Jan.
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	Febr.
+ 2,6	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,3	+ 28,3	± 0,0	+ 1,4	- 18,7	- 20,7	+ 1,9	+ 31,5	März
- 5,6	+ 0,8	- 56,5	- 0,0	- 8,0	- 80,8	± 0,0	+ 0,4	- 4,7	+ 19,3	- 3,5	- 83,9	April
- 1,7	- 0,7	- 11,2	+ 0,0	- 7,5	+ 2,3	± 0,0	- 0,2	- 9,8	- 13,0	- 0,4	+ 1,6	Mai
+ 1,2	+ 0,5	- 35,0	- 0,0	- 17,3	- 26,7	± 0,0	- 2,4	- 11,5	- 9,9	- 0,0	- 29,1	Juni
+ 1,1	- 0,6	- 7,1	- 0,0	- 7,3	+ 20,1	± 0,0	- 1,4	- 9,8	- 22,3	- 0,7	+ 18,1	Juli
+ 7,1	+ 0,2	- 19,7	+ 0,0	- 10,9	- 44,0	± 0,0	+ 5,8	+ 0,9	+ 14,3	- 0,3	- 38,5	2023 Sept.

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2023 Juli	14. 7 205,5	609,3	497,7	229,0	268,6	13,7	14,1	14,1	–	
	21. 7 186,9	609,3	496,6	228,9	267,6	14,3	14,2	14,2	–	
	28. 7 189,3	609,3	497,8	229,0	268,8	12,9	14,2	14,2	–	
Aug.	4. 7 164,6	609,3	497,0	229,1	267,9	14,0	14,1	14,1	–	
	11. 7 166,5	609,3	498,2	229,6	268,6	13,3	14,2	14,2	–	
	18. 7 153,1	609,3	498,7	230,0	268,7	13,6	14,3	14,3	–	
	25. 7 154,9	609,3	497,9	230,0	268,0	13,9	14,3	14,3	–	
Sept.	1. 7 168,2	609,3	498,7	231,3	267,4	14,2	14,1	14,1	–	
	8. 7 153,1	609,3	498,3	231,3	267,1	14,3	14,0	14,0	–	
	15. 7 135,7	609,3	497,2	231,3	265,9	14,7	14,2	14,2	–	
	22. 7 142,0	609,3	497,3	231,3	266,0	14,5	14,5	14,5	–	
	29. 7 066,5	613,3	502,4	234,2	268,2	15,4	14,2	14,2	–	
Okt.	6. 7 057,1	613,3	504,0	234,2	269,8	14,9	14,6	14,6	–	
	13. 7 056,7	613,3	504,8	234,2	270,6	14,5	14,6	14,6	–	
	20. 7 038,0	613,3	504,9	234,0	270,8	14,5	14,6	14,6	–	
	27. 7 019,7	613,3	506,1	234,1	271,9	14,0	14,9	14,9	–	
Nov.	3. 7 001,6	613,3	506,4	234,2	272,1	13,6	14,8	14,8	–	
	10. 6 998,9	613,3	506,2	234,3	272,0	14,5	15,2	15,2	–	
	17. 7 001,1	613,3	507,1	234,0	273,0	14,5	15,0	15,0	–	
	24. 6 995,8	613,3	507,4	234,1	273,3	14,2	15,2	15,2	–	
Dez.	1. 7 002,0	613,3	507,4	234,1	273,3	13,9	15,0	15,0	–	
	8. 6 993,5	613,3	506,7	234,1	272,6	14,7	15,0	15,0	–	
	15. 6 987,4	613,3	507,6	234,1	273,5	14,2	15,0	15,0	–	
	22. 6 899,2	613,3	507,9	233,7	274,2	15,4	14,9	14,9	–	
	29. 6 935,5	649,1	499,6	229,0	270,6	13,9	20,1	20,1	–	
2024 Jan.	5. 6 919,8	649,1	499,9	229,5	270,5	13,3	15,3	15,3	–	
	12. 6 923,7	649,1	498,7	229,2	269,5	15,0	15,7	15,7	–	
	19. 6 889,3	649,1	498,8	229,1	269,6	14,5	15,2	15,2	–	
	26. 6 887,6	649,1	499,1	229,6	269,5	14,9	15,8	15,8	–	
Febr.	2. 6 865,4	649,1	499,5	230,0	269,5	14,7	16,0	16,0	–	
Deutsche Bundesbank										
2023 Juli	14. 2 551,9	189,0	91,7	57,9	33,9	0,0	–	–	–	
	21. 2 550,2	189,0	91,7	57,9	33,8	0,0	–	–	–	
	28. 2 547,0	189,0	91,7	57,9	33,8	0,0	–	–	–	
Aug.	4. 2 562,8	189,0	91,9	58,0	33,9	0,0	–	–	–	
	11. 2 552,0	189,0	91,6	58,0	33,7	0,0	–	–	–	
	18. 2 559,4	189,0	92,2	58,2	34,0	0,0	–	–	–	
	25. 2 550,9	189,0	92,0	58,2	33,7	0,0	–	–	–	
Sept.	1. 2 577,3	189,0	91,9	58,2	33,6	0,0	–	–	–	
	8. 2 561,7	189,0	91,9	58,2	33,7	0,0	–	–	–	
	15. 2 551,1	189,0	91,7	58,2	33,5	0,0	–	–	–	
	22. 2 528,2	189,0	91,8	58,2	33,6	0,0	–	–	–	
	29. 2 510,1	190,2	92,3	58,9	33,3	0,0	–	–	–	
Okt.	6. 2 506,6	190,2	92,3	58,9	33,4	0,0	–	–	–	
	13. 2 504,5	190,2	92,5	58,9	33,6	0,0	–	–	–	
	20. 2 509,3	190,2	92,7	58,9	33,8	0,0	–	–	–	
	27. 2 512,0	190,2	93,1	58,9	34,2	0,0	–	–	–	
Nov.	3. 2 535,6	190,2	93,3	59,0	34,3	0,0	–	–	–	
	10. 2 532,7	190,2	93,5	59,0	34,4	0,0	–	–	–	
	17. 2 513,2	190,2	93,3	58,9	34,4	0,0	–	–	–	
	24. 2 522,1	190,2	93,3	58,9	34,4	0,0	–	–	–	
Dez.	1. 2 511,5	190,2	93,2	58,9	34,3	0,0	–	–	–	
	8. 2 536,1	190,2	93,2	58,9	34,3	0,0	–	–	–	
	15. 2 512,8	190,2	92,9	58,9	34,0	0,0	–	–	–	
	22. 2 490,5	190,2	92,6	58,7	33,9	0,0	–	–	–	
	29. 2 536,2	201,3	90,9	57,5	33,4	0,0	5,2	5,2	–	
2024 Jan.	5. 2 501,5	201,3	90,4	58,0	32,3	0,0	0,4	0,4	–	
	12. 2 513,7	201,3	90,0	57,7	32,3	0,0	0,6	0,6	–	
	19. 2 483,0	201,3	90,3	57,7	32,6	0,0	0,1	0,1	–	
	26. 2 497,5	201,3	90,5	57,8	32,8	0,0	0,5	0,5	–	
Febr.	2. 2 512,4	201,3	90,9	57,9	33,0	0,0	0,7	0,7	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag	
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteueroptionsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere				
Eurosystem 1)														
609,9	11,8	598,0	–	–	0,1	–	33,6	5 050,5	4 860,6	189,9	21,0	355,8	2023 Juli	14.
608,1	10,0	598,0	–	–	0,1	–	38,2	5 031,5	4 841,8	189,8	21,0	353,7		21.
611,7	11,0	600,4	–	–	0,2	–	33,9	5 027,2	4 837,3	189,8	21,0	361,4		28.
607,8	7,4	600,4	–	–	0,0	–	35,6	5 011,7	4 822,4	189,4	21,0	354,1	Aug.	4.
606,1	5,7	600,4	–	–	0,0	–	29,3	5 014,2	4 824,7	189,4	21,0	361,1		11.
605,9	5,2	600,4	–	–	0,3	–	30,2	4 999,3	4 808,8	190,5	21,0	360,8		18.
606,4	5,9	600,4	–	–	0,0	–	28,3	4 999,8	4 808,3	191,6	21,0	364,0		25.
608,9	7,0	601,9	–	–	0,1	–	31,1	5 001,9	4 809,5	192,4	21,0	369,1	Sept.	1.
605,8	3,9	601,9	–	–	0,0	–	24,5	5 003,0	4 810,2	192,7	21,0	362,9		8.
605,9	4,0	601,9	–	–	0,0	–	27,2	4 986,1	4 793,2	192,9	21,0	360,2		15.
605,9	4,0	601,9	–	–	0,0	–	33,4	4 984,5	4 789,2	195,3	21,0	361,6		22.
509,8	11,4	498,5	–	–	–	–	35,2	4 976,4	4 779,8	196,6	21,0	378,7		29.
506,3	7,8	498,5	–	–	0,0	–	23,4	4 977,6	4 777,8	199,8	21,0	382,0	Okt.	6.
506,0	7,5	498,5	–	–	0,0	–	26,9	4 974,1	4 772,9	201,2	21,0	381,6		13.
506,2	7,7	498,5	–	–	0,0	–	24,6	4 957,0	4 754,0	203,0	21,0	382,0		20.
506,6	10,5	495,8	–	–	0,3	–	24,5	4 936,6	4 734,6	202,0	21,0	382,7		27.
504,0	8,1	495,8	–	–	–	–	25,8	4 925,3	4 724,6	200,7	21,0	377,5	Nov.	3.
502,7	6,9	495,8	–	–	–	–	25,8	4 922,2	4 721,7	200,5	21,0	378,0		10.
503,0	7,1	495,8	–	–	0,0	–	24,7	4 921,9	4 720,9	201,1	21,0	380,6		17.
503,2	7,3	495,8	–	–	0,0	–	23,9	4 917,6	4 715,7	201,9	21,0	380,1		24.
504,4	8,5	496,0	–	–	–	–	31,6	4 911,2	4 709,4	201,7	21,0	384,3	Dez.	1.
502,5	6,5	496,0	–	–	–	–	25,5	4 913,6	4 710,5	203,1	21,0	381,3		8.
502,7	6,5	496,0	–	–	0,3	–	27,0	4 905,7	4 701,4	204,3	21,0	380,9		15.
404,8	8,4	396,2	–	–	0,2	–	33,5	4 904,0	4 701,3	202,7	21,0	384,5		22.
410,3	14,1	396,2	–	–	0,0	–	28,7	4 899,0	4 694,3	204,6	20,9	393,9		29.
403,6	7,4	396,2	–	–	–	–	32,0	4 895,2	4 691,0	204,2	20,9	390,5	2024 Jan.	5.
402,2	6,0	396,2	–	–	–	–	28,5	4 897,7	4 693,3	204,4	20,9	395,9		12.
402,1	5,9	396,2	–	–	–	–	25,0	4 877,2	4 671,2	206,0	20,9	386,5		19.
401,8	5,6	396,2	–	–	–	–	24,0	4 880,9	4 673,4	207,5	20,9	381,1		26.
403,3	6,4	396,9	–	–	–	–	30,4	4 866,7	4 661,9	204,9	20,9	364,8	Febr.	2.
Deutsche Bundesbank														
132,5	1,3	131,1	–	–	0,1	–	9,8	1 048,9	1 048,9	–	4,4	1 075,6	2023 Juli	14.
132,5	1,3	131,1	–	–	0,1	–	11,4	1 047,8	1 047,8	–	4,4	1 073,4		21.
133,2	1,7	131,2	–	–	0,2	–	12,3	1 048,6	1 048,6	–	4,4	1 067,8		28.
132,1	0,9	131,2	–	–	0,0	–	11,5	1 049,2	1 049,2	–	4,4	1 084,6	Aug.	4.
131,9	0,7	131,2	–	–	0,0	–	12,0	1 050,2	1 050,2	–	4,4	1 072,9		11.
131,8	0,2	131,2	–	–	0,3	–	13,0	1 039,8	1 039,8	–	4,4	1 089,1		18.
132,2	1,0	131,2	–	–	0,0	–	10,0	1 038,8	1 038,8	–	4,4	1 084,5		25.
132,5	1,3	131,2	–	–	0,1	–	12,0	1 039,5	1 039,5	–	4,4	1 107,9	Sept.	1.
131,9	0,6	131,2	–	–	0,0	–	10,2	1 039,7	1 039,7	–	4,4	1 094,5		8.
131,8	0,6	131,2	–	–	0,0	–	9,7	1 030,6	1 030,6	–	4,4	1 093,8		15.
131,9	0,7	131,2	–	–	0,0	–	11,3	1 027,8	1 027,8	–	4,4	1 071,9		22.
91,3	2,0	89,3	–	–	–	–	9,6	1 027,0	1 027,0	–	4,4	1 095,4		29.
90,3	1,1	89,3	–	–	–	–	9,6	1 027,2	1 027,2	–	4,4	1 092,5	Okt.	6.
90,3	1,0	89,3	–	–	0,0	–	11,6	1 020,4	1 020,4	–	4,4	1 095,0		13.
90,4	1,1	89,3	–	–	0,0	–	10,9	1 019,4	1 019,4	–	4,4	1 101,2		20.
91,4	1,8	89,2	–	–	0,3	–	11,6	1 019,8	1 019,8	–	4,4	1 101,4		27.
90,2	0,9	89,2	–	–	0,0	–	11,5	1 020,6	1 020,6	–	4,4	1 125,3	Nov.	3.
89,9	0,7	89,2	–	–	–	–	12,6	1 018,9	1 018,9	–	4,4	1 123,1		10.
90,2	0,9	89,2	–	–	0,0	–	11,5	1 018,3	1 018,3	–	4,4	1 105,3		17.
90,1	0,9	89,2	–	–	0,0	–	11,8	1 015,7	1 015,7	–	4,4	1 116,5		24.
90,0	0,9	89,1	–	–	–	–	12,0	1 015,6	1 015,6	–	4,4	1 106,0	Dez.	1.
89,5	0,3	89,1	–	–	–	–	12,2	1 016,3	1 016,3	–	4,4	1 130,2		8.
89,6	0,2	89,1	–	–	0,3	–	10,4	1 010,5	1 010,5	–	4,4	1 114,8		15.
70,4	0,7	69,5	–	–	0,2	–	10,4	1 010,2	1 010,2	–	4,4	1 112,2		22.
72,3	2,7	69,5	–	–	–	–	5,8	1 009,1	1 009,1	–	4,4	1 147,2		29.
69,9	0,4	69,5	–	–	–	–	9,6	1 005,6	1 005,6	–	4,4	1 119,9	2024 Jan.	5.
69,7	0,1	69,5	–	–	–	–	12,1	1 006,1	1 006,1	–	4,4	1 129,5		12.
70,1	0,6	69,5	–	–	–	–	8,7	1 001,6	1 001,6	–	4,4	1 106,5		19.
70,2	0,7	69,5	–	–	–	–	8,6	1 002,2	1 002,2	–	4,4	1 119,6		26.
70,1	0,8	69,3	–	–	–	–	9,2	1 002,2	1 002,2	–	4,4	1 133,5	Febr.	2.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2023 Juli 14.	7 205,5	1 568,8	3 827,8	156,4	3 671,4	–	–	0,0	32,3	–	338,9	250,6	88,2
21.	7 186,9	1 567,7	3 791,3	157,3	3 634,0	–	–	0,0	33,9	–	346,8	260,8	86,0
28.	7 189,3	1 569,0	3 770,2	185,1	3 585,1	–	–	0,0	32,8	–	370,5	281,6	88,9
Aug. 4.	7 164,6	1 569,4	3 818,4	168,0	3 650,3	–	–	0,0	30,9	–	305,9	219,0	86,9
11.	7 166,5	1 569,6	3 821,8	177,2	3 644,6	–	–	0,0	33,2	–	311,2	224,6	86,5
18.	7 153,1	1 567,0	3 812,6	149,5	3 663,0	–	–	0,0	33,7	–	305,5	219,0	86,5
25.	7 154,9	1 563,1	3 815,8	148,6	3 667,1	–	–	0,0	35,1	–	313,6	227,8	85,8
Sept. 1.	7 168,2	1 562,3	3 821,1	163,6	3 657,5	–	–	0,0	37,2	–	311,9	220,8	91,1
8.	7 153,1	1 560,5	3 841,8	159,4	3 682,4	–	–	0,0	37,5	–	299,0	214,2	84,8
15.	7 135,7	1 558,7	3 813,2	223,3	3 589,9	–	–	0,0	33,7	–	316,1	232,1	84,1
22.	7 142,0	1 556,2	3 823,4	162,6	3 660,8	–	–	0,0	38,7	–	310,3	228,0	82,4
29.	7 066,5	1 557,6	3 640,8	173,8	3 467,0	–	–	0,0	46,2	–	350,0	262,1	87,9
Okt. 6.	7 057,1	1 556,9	3 756,3	153,2	3 603,1	–	–	0,0	33,1	–	289,1	211,5	77,7
13.	7 056,7	1 554,6	3 763,4	161,0	3 602,3	–	–	0,0	35,6	–	305,2	224,1	81,1
20.	7 038,0	1 551,7	3 749,9	162,5	3 587,3	–	–	0,0	35,5	–	293,0	217,3	75,7
27.	7 019,7	1 552,4	3 733,7	200,4	3 533,3	–	–	0,0	35,9	–	285,6	205,2	80,4
Nov. 3.	7 001,6	1 553,2	3 716,4	167,1	3 549,3	–	–	0,0	37,6	–	281,4	200,5	80,9
10.	6 998,9	1 550,0	3 715,8	154,9	3 560,9	–	–	0,0	37,8	–	284,9	206,1	78,8
17.	7 001,1	1 547,9	3 726,7	162,6	3 564,1	–	–	0,0	37,5	–	280,2	202,0	78,2
24.	6 995,8	1 547,2	3 706,3	157,0	3 549,3	–	–	0,0	37,4	–	289,4	210,3	79,1
Dez. 1.	7 002,0	1 549,8	3 722,2	163,0	3 559,2	–	–	0,0	36,1	–	267,1	184,2	83,0
8.	6 993,5	1 554,3	3 732,4	165,6	3 566,8	–	–	0,0	36,9	–	257,2	173,1	84,1
15.	6 987,4	1 556,6	3 725,2	191,5	3 533,7	–	–	0,0	36,2	–	259,8	177,5	82,3
22.	6 899,2	1 565,1	3 649,6	204,0	3 445,6	–	–	0,0	40,1	–	232,5	145,0	87,5
29.	6 935,5	1 567,7	3 508,9	174,0	3 334,8	–	–	0,0	58,9	–	303,9	212,8	91,1
2024 Jan. 5.	6 919,8	1 561,6	3 679,9	139,7	3 540,1	–	–	0,0	40,0	–	239,9	158,8	81,1
12.	6 923,7	1 553,6	3 703,5	136,3	3 567,2	–	–	0,0	37,5	–	239,2	161,6	77,6
19.	6 889,3	1 548,8	3 666,6	162,3	3 504,3	–	–	0,0	35,7	–	259,9	181,5	78,5
26.	6 887,6	1 545,5	3 678,6	174,2	3 504,3	–	–	0,0	36,3	–	257,0	178,9	78,0
Febr. 2.	6 865,4	1 545,2	3 676,9	167,8	3 509,1	–	–	0,0	33,8	–	239,2	162,3	76,9
Deutsche Bundesbank													
2023 Juli 14.	2 551,9	378,0	1 201,0	41,8	1 159,2	–	–	0,0	7,7	–	78,2	57,6	20,6
21.	2 550,2	377,5	1 209,1	42,2	1 166,9	–	–	0,0	9,1	–	65,8	45,0	20,8
28.	2 547,0	378,6	1 193,6	59,1	1 134,4	–	–	0,0	8,4	–	74,7	54,0	20,7
Aug. 4.	2 562,8	378,1	1 227,7	51,2	1 176,5	–	–	0,0	6,8	–	57,1	37,9	19,2
11.	2 552,0	378,2	1 221,6	63,1	1 158,4	–	–	0,0	8,4	–	55,9	35,8	20,1
18.	2 559,4	377,9	1 222,5	35,6	1 186,9	–	–	0,0	9,4	–	60,4	40,3	20,0
25.	2 550,9	377,7	1 223,6	34,7	1 188,8	–	–	0,0	9,3	–	56,8	38,4	18,5
Sept. 1.	2 577,3	375,8	1 244,3	42,7	1 201,6	–	–	0,0	10,9	–	59,0	38,7	20,3
8.	2 561,7	376,6	1 235,5	41,5	1 194,0	–	–	0,0	9,4	–	56,2	37,6	18,5
15.	2 551,1	376,8	1 208,2	66,8	1 141,4	–	–	0,0	7,4	–	70,2	52,5	17,8
22.	2 528,2	376,4	1 206,6	44,8	1 161,8	–	–	0,0	9,8	–	56,6	38,4	18,3
29.	2 510,1	374,6	1 149,6	48,6	1 101,0	–	–	0,0	11,7	–	53,8	35,1	18,7
Okt. 6.	2 506,6	375,0	1 201,7	40,2	1 161,5	–	–	0,0	7,8	–	39,0	24,7	14,3
13.	2 504,5	374,6	1 193,8	40,4	1 153,4	–	–	0,0	8,0	–	45,5	29,3	16,1
20.	2 509,3	374,1	1 210,3	40,7	1 169,6	–	–	0,0	7,5	–	36,1	21,0	15,1
27.	2 512,0	374,6	1 205,4	57,0	1 148,4	–	–	0,0	7,0	–	39,7	24,0	15,7
Nov. 3.	2 535,6	373,5	1 230,9	47,9	1 183,0	–	–	0,0	6,8	–	36,7	20,5	16,2
10.	2 532,7	372,9	1 219,5	41,0	1 178,5	–	–	0,0	8,4	–	37,8	22,4	15,5
17.	2 513,2	372,7	1 205,5	40,4	1 165,0	–	–	0,0	6,9	–	34,2	18,9	15,3
24.	2 522,1	372,4	1 221,3	39,9	1 181,4	–	–	0,0	7,6	–	28,8	13,3	15,5
Dez. 1.	2 511,5	372,8	1 207,9	42,8	1 165,0	–	–	0,0	7,3	–	31,5	15,5	16,1
8.	2 536,1	374,6	1 232,8	42,5	1 190,3	–	–	0,0	7,3	–	30,7	15,8	14,9
15.	2 512,8	376,2	1 191,5	59,6	1 131,9	–	–	0,0	5,7	–	45,3	31,1	14,2
22.	2 490,5	378,9	1 173,8	54,2	1 119,6	–	–	0,0	6,6	–	35,1	18,5	16,6
29.	2 536,2	377,0	1 109,9	53,0	1 056,8	–	–	0,0	14,5	–	44,4	26,0	18,5
2024 Jan. 5.	2 501,5	381,5	1 189,7	38,5	1 151,2	–	–	0,0	8,9	–	37,4	22,5	14,9
12.	2 513,7	379,6	1 200,0	37,1	1 162,9	–	–	0,0	8,9	–	30,4	17,2	13,2
19.	2 483,0	378,8	1 174,7	39,0	1 135,7	–	–	0,0	6,6	–	29,6	17,4	12,2
26.	2 497,5	377,8	1 182,8	51,5	1 131,2	–	–	0,0	7,2	–	28,5	15,6	12,9
Febr. 2.	2 512,4	379,1	1 206,7	46,2	1 160,5	–	–	0,0	5,5	–	29,5	17,2	12,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Euro-system-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewer-tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbind-lichkeiten	Verbind-lichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
250,5	13,6	6,0	6,0	–	178,4	272,1	–	597,0	120,2	2023 Juli 14.
257,1	13,5	6,7	6,7	–	178,4	274,2	–	597,0	120,2	21.
255,9	13,8	4,4	4,4	–	178,4	277,1	–	597,0	120,2	28.
253,5	13,7	3,8	3,8	–	178,4	273,4	–	597,0	120,2	Aug. 4.
245,7	13,9	4,5	4,5	–	178,4	271,0	–	597,0	120,2	11.
245,9	14,3	6,3	6,3	–	178,4	272,4	–	597,0	120,2	18.
238,9	14,5	5,5	5,5	–	178,4	272,7	–	597,0	120,2	25.
242,4	14,3	4,3	4,3	–	178,4	279,1	–	597,0	120,2	Sept. 1.
233,9	13,9	3,1	3,1	–	178,4	267,7	–	597,0	120,2	8.
234,2	13,8	3,5	3,5	–	178,4	266,8	–	597,0	120,2	15.
232,7	13,9	4,3	4,3	–	178,4	266,9	–	597,0	120,2	22.
273,5	13,6	3,9	3,9	–	180,7	275,7	–	604,2	120,2	29.
228,3	14,5	3,2	3,2	–	180,7	270,4	–	604,2	120,2	Okt. 6.
208,3	14,8	3,3	3,3	–	180,7	266,4	–	604,2	120,2	13.
215,5	15,5	4,1	4,1	–	180,7	267,7	–	604,2	120,2	20.
222,3	15,7	4,2	4,2	–	180,7	264,7	–	604,2	120,2	27.
226,5	15,6	3,9	3,9	–	180,7	262,0	–	604,2	120,2	Nov. 3.
228,2	16,1	4,2	4,2	–	180,7	256,7	–	604,2	120,2	10.
227,1	16,2	3,9	3,9	–	180,7	256,6	–	604,2	120,2	17.
233,8	16,1	4,8	4,8	–	180,7	255,7	–	604,2	120,2	24.
237,3	15,9	4,8	4,8	–	180,7	263,8	–	604,2	120,2	Dez. 1.
233,2	16,6	4,3	4,3	–	180,7	253,4	–	604,2	120,2	8.
232,7	17,3	4,2	4,2	–	180,7	250,2	–	604,2	120,2	15.
229,7	18,0	4,5	4,5	–	180,7	254,6	–	604,2	120,2	22.
281,9	16,4	4,5	4,5	–	177,1	260,9	–	635,1	120,2	29.
193,7	17,6	3,5	3,5	–	177,1	251,1	–	635,1	120,3	2024 Jan. 5.
186,3	17,9	3,4	3,4	–	177,1	249,8	–	635,0	120,3	12.
186,5	17,2	2,3	2,3	–	177,1	239,9	–	635,0	120,3	19.
185,9	17,0	1,8	1,8	–	177,1	233,3	–	634,8	120,3	26.
192,5	17,3	1,7	1,7	–	177,1	226,7	–	634,9	120,1	Febr. 2.
Deutsche Bundesbank										
83,7	0,2	–	–	–	46,0	35,4	530,7	185,5	5,5	2023 Juli 14.
85,2	0,1	–	–	–	46,0	35,5	530,7	185,5	5,5	21.
88,1	0,1	–	–	–	46,0	35,7	530,7	185,5	5,5	28.
88,4	0,1	0,2	0,2	–	46,0	35,0	532,2	185,5	5,5	Aug. 4.
83,3	0,1	0,0	0,0	–	46,0	35,1	532,2	185,5	5,5	11.
82,7	0,1	0,5	0,5	–	46,0	36,5	532,2	185,5	5,5	18.
76,6	0,1	0,5	0,5	–	46,0	37,0	532,2	185,5	5,5	25.
77,9	0,1	0,2	0,2	–	46,0	36,7	535,1	185,5	5,5	Sept. 1.
74,9	0,1	0,2	0,2	–	46,0	36,5	535,1	185,5	5,5	8.
79,4	0,1	–0,0	–0,0	–	46,0	36,8	535,1	185,5	5,5	15.
69,5	0,1	0,0	0,0	–	46,0	36,9	535,1	185,5	5,5	22.
104,8	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,3	538,7	187,4	5,5	29.
67,6	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,1	538,7	187,4	5,5	Okt. 6.
67,1	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,2	538,7	187,4	5,5	13.
65,7	0,1	0,0	0,0	–	46,6	37,2	538,7	187,4	5,5	20.
69,6	0,1	0,2	0,2	–	46,6	37,1	538,7	187,4	5,5	27.
71,3	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,5	540,2	187,4	5,5	Nov. 3.
77,5	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,6	540,2	187,4	5,5	10.
77,4	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,7	540,2	187,4	5,5	17.
75,4	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,8	540,2	187,4	5,5	24.
74,3	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,7	541,3	187,4	5,5	Dez. 1.
72,8	0,1	0,0	0,0	–	46,6	36,9	541,3	187,4	5,5	8.
76,2	0,0	0,0	0,0	–	46,6	37,1	541,3	187,4	5,5	15.
77,9	0,0	0,0	0,0	–	46,6	37,2	541,3	187,4	5,5	22.
161,0	0,0	0,0	0,0	–	45,7	37,3	543,7	197,1	5,5	29.
75,6	0,0	0,0	0,0	–	45,7	23,2	536,7	197,1	5,5	2024 Jan. 5.
71,2	0,0	0,0	0,0	–	45,7	38,5	536,7	197,1	5,5	12.
69,4	0,0	0,1	0,1	–	45,7	38,6	536,7	197,1	5,5	19.
71,7	0,0	0,1	0,1	–	45,7	39,1	541,9	197,1	5,5	26.
68,7	0,0	–0,0	–0,0	–	45,7	38,3	536,2	197,1	5,5	Febr. 2.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen	Buchkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8	
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9	
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1	
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6	
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4	
2023	10 321,8	18,7	2 884,6	2 349,8	2 081,9	267,9	534,8	374,7	160,1	4 652,5	4 110,5	3 730,0	3 396,0	
2022 März	9 962,9	50,0	3 066,9	2 546,2	2 281,9	264,3	520,7	387,1	133,7	4 426,8	3 916,4	3 526,5	3 204,1	
April	10 268,8	51,0	3 112,2	2 578,0	2 313,7	264,2	534,2	400,5	133,8	4 434,6	3 929,2	3 546,3	3 223,8	
Mai	10 258,0	50,0	3 122,7	2 592,6	2 326,2	266,4	530,1	397,8	132,3	4 460,3	3 949,5	3 567,4	3 244,7	
Juni	10 428,9	51,8	3 096,5	2 570,9	2 306,2	264,7	525,6	394,1	131,5	4 494,4	3 969,5	3 589,6	3 268,8	
Juli	10 267,9	42,3	3 086,0	2 557,4	2 291,5	266,0	528,6	396,8	131,8	4 528,3	4 008,2	3 627,9	3 293,6	
Aug.	10 627,2	23,6	3 166,4	2 625,3	2 359,2	266,1	541,1	409,1	132,0	4 555,4	4 039,2	3 664,4	3 331,1	
Sept.	11 063,0	20,7	3 268,0	2 714,2	2 442,2	272,0	553,7	419,7	134,0	4 579,6	4 057,2	3 685,0	3 351,1	
Okt.	11 036,0	20,0	3 259,8	2 696,8	2 424,2	272,6	563,0	416,3	146,7	4 591,1	4 077,8	3 699,7	3 365,9	
Nov.	10 762,4	19,1	3 180,1	2 630,6	2 360,1	270,5	549,5	403,2	146,2	4 610,5	4 089,4	3 715,1	3 379,3	
Dez.	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4	
2023 Jan.	10 585,0	18,2	3 085,7	2 550,5	2 288,2	262,3	535,1	383,8	151,4	4 600,1	4 081,1	3 706,1	3 372,3	
Febr.	10 760,9	18,0	3 085,7	2 541,4	2 274,9	266,5	544,3	390,6	153,8	4 614,2	4 094,2	3 714,7	3 381,3	
März	10 553,8	17,9	3 041,3	2 497,8	2 229,3	268,4	543,5	391,2	152,3	4 620,6	4 094,7	3 718,2	3 386,0	
April	10 564,3	18,9	3 047,7	2 507,0	2 237,3	269,7	540,7	384,5	156,2	4 630,5	4 096,8	3 721,7	3 390,4	
Mai	10 653,7	18,2	3 091,2	2 550,3	2 279,7	270,6	541,0	383,4	157,5	4 642,2	4 103,4	3 733,0	3 400,9	
Juni	10 577,7	17,7	2 967,0	2 434,5	2 166,3	268,2	532,5	371,5	161,0	4 646,7	4 108,0	3 734,5	3 397,1	
Juli	10 743,2	17,2	3 002,4	2 456,4	2 188,8	267,6	546,0	384,8	161,2	4 651,1	4 114,5	3 738,2	3 402,0	
Aug.	10 735,3	17,5	2 994,8	2 455,6	2 187,1	268,4	539,2	377,9	161,4	4 649,4	4 111,7	3 733,9	3 400,6	
Sept.	10 737,5	18,0	2 916,4	2 371,6	2 106,3	265,3	544,8	382,8	162,0	4 649,8	4 113,1	3 735,7	3 401,7	
Okt.	10 797,9	17,5	2 980,6	2 430,9	2 165,6	265,3	549,7	387,7	162,1	4 653,7	4 116,8	3 736,3	3 401,6	
Nov.	10 610,8	16,9	2 987,1	2 438,4	2 168,4	270,0	548,7	386,5	162,2	4 666,3	4 123,1	3 740,9	3 406,9	
Dez.	10 321,8	18,7	2 884,6	2 349,8	2 081,9	267,9	534,8	374,7	160,1	4 652,5	4 110,5	3 730,0	3 396,0	
Veränderungen 3)														
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6	
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0	
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8	
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9	
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2	
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9	
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6	
2023	- 137,6	- 1,3	- 41,9	- 76,2	- 86,2	10,0	34,3	16,8	17,5	84,5	44,8	40,6	41,5	
2022 April	283,1	1,0	41,6	30,8	30,8	0,0	10,8	10,6	0,2	7,5	12,8	19,7	19,4	
Mai	1,1	- 1,0	12,4	15,3	12,8	2,5	- 2,9	- 1,5	- 1,3	27,4	21,2	21,6	21,3	
Juni	178,6	1,7	- 28,2	- 22,2	- 20,6	- 1,6	- 6,0	- 5,3	- 0,6	32,9	19,9	22,0	23,7	
Juli	- 177,9	- 9,5	- 12,8	- 14,2	- 15,0	0,8	1,4	1,4	0,0	29,7	36,0	36,0	22,6	
Aug.	359,0	- 18,7	83,5	71,7	70,7	1,0	11,8	11,3	0,4	28,1	31,4	36,5	37,5	
Sept.	428,4	- 2,9	99,8	88,6	82,4	6,2	11,3	9,0	2,3	27,0	17,2	19,5	18,7	
Okt.	- 19,3	- 0,7	- 6,7	- 17,0	- 17,7	0,6	- 10,3	- 2,4	- 12,7	12,4	21,1	15,3	15,5	
Nov.	- 245,9	- 0,9	- 75,9	- 65,0	- 63,0	- 2,0	- 10,9	- 10,5	- 0,5	21,4	13,0	17,1	15,1	
Dez.	- 225,1	0,9	- 240,0	- 196,2	- 189,2	- 7,1	- 43,8	- 41,2	- 2,6	- 24,0	- 8,4	- 9,9	- 11,6	
2023 Jan.	87,5	- 1,8	155,0	122,2	119,3	2,8	32,8	24,0	8,9	22,8	6,5	8,1	8,0	
Febr.	167,0	- 0,2	- 0,8	- 9,1	- 13,4	4,3	8,3	5,8	2,5	13,4	13,6	7,9	8,3	
März	- 195,2	- 0,1	- 42,8	- 43,2	- 45,0	1,8	0,4	1,9	- 1,5	8,2	2,0	5,0	6,2	
April	16,7	1,0	7,7	9,8	8,1	1,7	- 2,1	- 6,0	3,9	11,0	3,0	4,2	5,1	
Mai	91,9	- 0,7	41,9	42,2	41,3	0,9	- 0,2	- 1,6	1,3	12,3	6,8	11,5	10,6	
Juni	- 65,9	- 0,5	- 121,0	- 113,5	- 112,5	- 1,1	- 7,5	- 11,0	3,5	4,7	5,5	2,5	- 1,7	
Juli	170,6	- 0,5	34,6	22,2	22,7	- 0,6	12,4	12,2	0,2	- 6,0	7,6	4,7	5,8	
Aug.	- 15,1	0,3	- 7,6	- 1,1	- 1,9	0,8	- 6,5	- 6,6	0,1	- 0,5	- 2,4	- 3,9	- 1,0	
Sept.	1,6	0,6	- 78,5	- 83,9	- 80,8	- 3,1	5,3	4,7	0,7	1,6	2,3	2,7	2,0	
Okt.	68,3	- 0,5	64,7	59,5	59,5	0,0	5,1	5,1	0,1	5,1	4,6	1,5	0,9	
Nov.	- 174,8	- 0,6	8,2	7,9	3,2	4,7	0,3	0,3	0,0	13,7	7,3	6,4	7,2	
Dez.	- 290,2	1,8	- 103,3	- 89,1	- 86,8	- 2,3	- 14,2	- 12,0	- 2,2	- 13,7	- 12,1	- 10,0	- 9,9	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	380,5	255,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,8	876,4	1 631,2	2023
322,3	390,0	245,2	144,8	510,4	379,5	259,4	130,9	29,0	101,9	1 169,2	921,9	1 249,9	2022 März
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	April
322,7	382,1	244,5	137,7	510,9	383,7	260,7	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,8	Mai
320,9	379,9	244,9	135,0	524,9	388,1	268,4	136,8	33,2	103,6	1 182,4	925,1	1 603,8	Juni
334,3	380,3	245,8	134,5	520,2	383,8	266,0	136,4	33,4	103,0	1 199,9	941,5	1 411,5	Juli
333,3	374,8	243,4	131,4	516,2	387,1	268,6	129,1	33,7	95,4	1 211,7	952,6	1 670,0	Aug.
333,9	372,2	244,5	127,7	522,4	390,5	273,1	132,0	35,4	96,6	1 220,9	961,0	1 973,8	Sept.
333,8	378,1	246,0	132,1	513,3	385,7	268,4	127,6	34,4	93,2	1 234,2	975,7	1 930,8	Okt.
335,9	374,2	246,3	127,9	521,1	394,0	276,5	127,1	32,7	94,4	1 224,6	963,4	1 728,1	Nov.
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	Dez.
333,8	374,0	250,3	123,7	520,1	393,5	280,2	126,6	30,2	96,4	1 161,9	904,0	1 719,2	2023 Jan.
333,5	379,5	248,2	131,3	520,0	393,3	279,2	126,8	31,3	95,4	1 167,6	904,4	1 875,3	Febr.
332,2	376,5	248,9	127,6	526,0	397,5	275,7	128,4	30,9	97,5	1 168,5	902,6	1 705,4	März
331,2	375,1	250,9	124,2	533,7	405,8	280,9	128,0	32,3	95,7	1 149,9	883,9	1 717,3	April
332,1	370,5	249,8	120,7	538,7	407,7	284,6	131,0	31,9	99,1	1 177,7	912,0	1 724,4	Mai
337,4	373,4	248,7	124,7	538,7	403,1	279,6	135,6	31,0	104,5	1 150,6	886,7	1 795,7	Juni
336,2	376,4	252,1	124,3	536,6	407,3	282,8	129,3	30,7	98,7	1 156,3	895,0	1 916,3	Juli
333,3	377,9	249,5	128,4	537,7	404,5	282,9	133,2	31,1	102,1	1 157,7	899,2	1 915,9	Aug.
334,1	377,4	252,0	125,4	536,7	404,7	282,5	132,0	32,0	100,0	1 163,8	902,7	1 989,5	Sept.
334,7	380,5	255,1	125,4	537,0	405,6	282,9	131,4	32,0	99,4	1 165,8	909,5	1 980,1	Okt.
334,0	382,2	254,4	127,8	543,2	412,1	288,2	131,1	30,9	100,2	1 153,0	895,0	1 787,6	Nov.
334,0	380,5	255,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,8	876,4	1 631,2	Dez.
Veränderungen 3)													
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	- 51,4	- 55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	12,2	3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
0,9	4,2	6,5	- 2,3	39,7	28,0	14,9	11,7	- 2,4	14,0	39,3	31,1	- 218,2	2023
0,2	- 6,8	1,4	- 8,2	- 5,3	- 1,6	- 2,7	- 3,7	3,2	- 6,9	- 13,8	- 14,2	246,6	2022 April
0,3	- 0,4	- 2,0	1,6	6,2	5,4	3,3	0,8	- 0,8	1,7	- 1,0	- 2,0	- 36,6	Mai
1,7	- 2,1	0,4	- 2,5	13,0	3,0	6,1	10,0	1,9	8,1	- 10,0	- 18,2	182,3	Juni
13,4	0,0	0,9	- 0,8	- 6,3	- 5,2	- 2,9	- 1,1	0,1	- 1,3	7,8	8,0	- 193,2	Juli
1,0	- 5,1	- 2,3	- 2,8	- 3,3	3,4	2,5	- 6,7	0,4	- 7,0	7,2	6,5	258,9	Aug.
0,8	- 2,4	1,1	- 3,5	9,9	3,3	4,0	6,6	1,7	4,8	0,7	0,1	303,7	Sept.
0,3	5,9	1,4	- 4,4	- 8,7	- 4,4	- 4,6	- 4,3	- 1,0	- 3,3	19,7	20,4	- 44,0	Okt.
2,0	- 4,1	0,0	- 4,1	8,4	9,2	9,6	- 0,8	- 1,7	0,9	8,8	4,8	- 199,3	Nov.
1,8	1,5	0,9	0,6	- 15,6	- 9,3	- 6,2	- 6,4	- 1,9	- 4,5	- 75,0	- 69,5	112,9	Dez.
0,1	- 1,6	2,3	- 3,9	16,3	9,4	10,0	6,9	- 0,6	- 7,5	33,4	27,8	- 121,8	2023 Jan.
0,4	5,6	- 2,0	7,7	- 0,2	- 0,7	- 1,4	0,5	1,1	- 0,7	- 1,7	- 6,6	156,4	Febr.
1,2	- 3,0	0,8	- 3,7	6,1	4,6	- 3,0	1,5	- 0,4	1,9	9,6	6,5	- 170,1	März
1,0	- 1,2	2,1	- 3,3	8,0	8,5	5,4	- 0,5	1,4	- 1,9	- 14,9	- 15,4	11,9	April
0,9	- 4,7	- 1,2	- 3,5	5,4	2,1	3,9	3,4	- 0,4	3,7	28,3	28,1	10,1	Mai
4,2	3,0	- 1,1	4,1	- 0,9	- 5,5	- 5,9	4,6	- 0,9	5,5	- 9,4	- 8,3	60,3	Juni
1,2	3,0	3,4	- 0,4	- 1,7	4,4	3,4	- 6,1	- 0,3	- 5,7	10,3	- 12,6	120,4	Juli
2,8	1,5	- 2,6	4,1	1,9	- 1,9	1,0	3,8	0,5	3,4	- 5,1	- 1,9	- 2,2	Aug.
0,7	- 0,3	2,6	- 2,9	- 0,7	0,4	- 0,3	- 1,1	0,9	- 2,0	6,6	3,7	71,3	Sept.
0,7	3,0	3,1	- 0,0	0,5	1,1	0,5	- 0,5	0,0	- 0,6	3,9	8,3	- 5,0	Okt.
0,8	0,9	- 1,5	2,4	6,4	6,7	5,8	- 0,3	- 1,2	0,9	- 3,0	- 5,3	- 193,1	Nov.
0,1	- 2,1	0,7	- 2,8	- 1,6	- 1,1	- 4,6	- 0,5	- 2,5	2,0	- 18,6	- 18,5	- 156,5	Dez.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,8	1 487,6	1 098,0	389,6	4 421,2	4 176,3	2 531,9	1 198,6	694,4	445,9	395,3	186,5	76,1
2022 März	9 962,9	1 737,5	1 367,8	369,8	4 212,3	3 990,1	2 690,3	749,9	226,7	559,0	536,1	177,7	99,4
April	10 268,8	1 766,8	1 384,4	382,3	4 223,7	4 003,6	2 700,1	745,6	234,6	557,9	535,2	175,5	93,4
Mai	10 258,0	1 765,9	1 393,7	372,2	4 236,1	4 013,3	2 718,3	738,4	229,4	556,5	534,0	176,2	97,1
Juni	10 428,9	1 744,4	1 384,7	359,7	4 235,0	4 008,2	2 708,8	744,7	238,3	554,7	532,4	180,5	102,7
Juli	10 267,9	1 772,1	1 383,3	388,9	4 267,6	4 041,3	2 722,8	765,6	259,2	552,9	530,7	179,5	99,0
Aug.	10 627,2	1 785,7	1 403,5	382,2	4 322,0	4 089,0	2 760,7	777,8	272,2	550,5	528,3	185,0	103,0
Sept.	11 063,0	1 814,5	1 415,7	398,8	4 342,6	4 105,7	2 748,5	812,0	306,6	545,2	523,1	191,1	102,4
Okt.	11 036,0	1 837,4	1 419,0	418,4	4 359,6	4 122,0	2 741,6	838,3	334,6	542,1	519,8	190,0	92,4
Nov.	10 762,4	1 773,7	1 345,0	428,7	4 401,0	4 132,6	2 752,4	843,3	344,7	536,8	514,3	193,1	97,3
Dez.	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023 Jan.	10 585,0	1 642,4	1 231,2	411,2	4 392,0	4 124,2	2 706,4	895,1	397,6	522,7	498,8	188,7	94,3
Febr.	10 760,9	1 633,5	1 226,0	407,5	4 391,4	4 113,2	2 670,6	926,7	428,4	515,9	490,8	191,2	97,2
März	10 553,8	1 618,0	1 210,4	407,6	4 368,3	4 092,1	2 625,3	959,7	462,3	507,2	480,5	197,9	98,8
April	10 564,3	1 632,8	1 227,7	405,1	4 370,1	4 099,8	2 620,9	980,3	482,3	498,6	470,4	199,5	93,6
Mai	10 653,7	1 622,7	1 229,8	392,9	4 384,2	4 108,2	2 613,0	1 004,7	504,1	490,6	460,2	201,6	97,9
Juni	10 577,7	1 530,6	1 149,6	381,0	4 378,1	4 110,1	2 586,3	1 040,5	541,1	483,3	450,2	196,6	90,9
Juli	10 743,2	1 563,0	1 159,8	403,2	4 382,4	4 116,2	2 569,6	1 070,7	572,0	475,9	439,9	197,0	90,2
Aug.	10 735,3	1 549,2	1 162,1	387,0	4 388,3	4 124,6	2 555,7	1 101,4	603,4	467,5	428,7	191,6	87,5
Sept.	10 737,5	1 500,0	1 112,7	387,3	4 384,5	4 126,8	2 545,8	1 119,2	620,4	461,8	420,1	193,4	89,5
Okt.	10 797,9	1 530,0	1 132,1	398,0	4 398,0	4 135,1	2 528,3	1 151,4	653,5	455,4	410,8	198,1	88,2
Nov.	10 610,8	1 547,2	1 136,6	410,5	4 414,1	4 158,1	2 538,2	1 171,5	670,5	448,3	400,3	197,0	89,8
Dez.	10 321,8	1 487,6	1 098,0	389,6	4 421,2	4 176,3	2 531,9	1 198,6	694,4	445,9	395,3	186,5	76,1
Veränderungen 4)													
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	20,1	25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 137,6	- 134,2	- 138,5	4,3	89,4	93,0	- 173,4	348,7	339,5	- 82,3	- 109,9	7,2	- 7,0
2022 April	283,1	25,1	15,6	9,5	8,0	11,0	7,5	4,1	7,2	- 0,6	- 0,4	- 3,1	- 6,6
Mai	1,1	0,7	9,8	- 9,1	13,6	10,6	18,9	- 6,9	- 5,0	- 1,3	- 1,2	1,0	3,9
Juni	178,6	- 24,2	- 9,7	- 14,5	- 2,8	- 6,6	- 10,7	5,9	8,5	- 1,8	- 1,6	4,1	5,6
Juli	- 177,9	24,6	- 1,6	26,2	29,3	30,8	13,0	19,6	19,9	- 1,8	- 1,7	- 2,0	- 3,9
Aug.	359,0	15,5	23,0	- 7,5	53,6	47,1	37,2	12,4	12,9	- 2,4	- 2,4	5,3	3,8
Sept.	428,4	25,2	11,7	13,5	19,0	15,4	- 13,3	34,0	34,1	- 5,3	- 5,3	5,6	- 0,9
Okt.	- 19,3	24,2	3,8	20,3	17,2	16,2	- 7,3	26,6	28,2	- 3,1	- 3,3	- 0,7	- 9,7
Nov.	- 245,9	- 60,3	- 73,0	12,7	45,6	21,3	14,3	12,2	10,1	- 5,3	- 5,4	- 3,2	5,4
Dez.	- 225,1	- 152,7	- 112,7	- 40,0	- 55,4	- 37,3	- 39,2	5,6	9,4	- 3,7	- 4,1	- 11,9	- 12,8
2023 Jan.	87,5	23,3	0,0	23,3	49,1	30,9	- 10,4	46,7	44,0	- 5,5	- 6,4	8,2	10,1
Febr.	167,0	- 10,3	- 5,6	- 4,7	- 1,8	- 11,8	- 36,4	31,3	30,7	- 6,7	- 7,9	2,1	2,7
März	- 195,2	- 13,4	- 14,7	1,3	- 21,7	- 20,0	- 44,1	32,8	33,5	- 8,7	- 10,3	7,1	1,8
April	16,7	15,5	17,5	- 1,9	2,4	8,1	- 4,1	20,8	20,2	- 8,6	- 10,1	1,8	- 5,1
Mai	91,9	- 10,1	2,1	- 12,1	13,1	8,4	- 7,9	24,3	21,7	- 8,0	- 10,2	1,1	4,2
Juni	- 65,9	- 90,3	- 79,4	- 11,0	- 6,3	1,5	- 26,3	35,0	36,1	- 7,3	- 9,9	- 4,7	- 6,9
Juli	170,6	31,5	10,4	21,1	4,9	6,5	- 16,4	30,2	31,0	- 7,3	- 10,3	0,6	- 0,7
Aug.	- 15,1	- 13,3	2,8	- 16,1	6,4	7,9	- 13,6	30,0	30,7	- 8,5	- 11,2	- 4,4	- 2,4
Sept.	1,6	- 49,2	- 49,4	0,2	- 3,9	2,2	- 9,9	17,8	17,3	- 5,7	- 8,6	1,8	1,9
Okt.	68,3	30,9	19,9	11,0	13,8	8,5	- 17,4	32,3	33,1	- 6,4	- 9,4	4,7	- 1,2
Nov.	- 174,8	18,9	5,1	13,8	17,5	23,9	10,6	20,4	17,2	- 7,1	- 10,5	- 0,7	2,1
Dez.	- 290,2	- 67,7	- 47,3	- 20,4	15,8	27,0	2,3	27,2	24,1	- 2,5	- 5,0	- 10,5	- 13,7

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repo-geschäften mit Nicht-banken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuld-verschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungs-gebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivposi-tionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentral-staaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
108,4	37,8	2,0	1,6	58,4	52,1	5,0	3,2	1 278,6	80,2	723,0	785,1	1 618,0	2023
75,9	19,0	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,8	1 195,6	2022 März
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	April
76,8	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,7	958,5	732,3	1 396,8	Mai
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,7	32,2	945,7	752,0	1 582,6	Juni
78,1	23,2	2,3	2,1	46,8	44,0	4,2	2,5	1 177,1	35,9	926,6	743,6	1 374,2	Juli
79,7	24,3	2,3	2,1	47,9	44,0	4,8	2,4	1 183,7	38,6	950,2	741,8	1 636,6	Aug.
86,4	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,3	45,8	987,2	758,0	1 951,6	Sept.
95,4	39,7	2,2	2,1	47,6	44,9	4,0	2,6	1 202,6	39,4	980,8	751,8	1 897,2	Okt.
93,5	31,3	2,2	2,0	75,4	71,1	4,7	2,6	1 202,3	42,2	939,7	747,3	1 691,1	Nov.
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	Dez.
92,3	30,4	2,2	2,0	79,1	73,8	3,9	2,5	1 205,2	47,4	890,6	728,9	1 719,6	2023 Jan.
91,8	30,0	2,2	1,9	87,0	82,5	5,0	2,4	1 221,5	55,6	901,8	724,9	1 880,4	Febr.
97,0	28,5	2,1	1,9	78,2	73,3	4,7	2,6	1 231,2	64,6	863,1	734,8	1 731,0	März
103,7	33,9	2,1	1,9	70,8	65,9	5,4	2,8	1 235,3	67,3	856,2	735,7	1 726,0	April
101,6	30,7	2,1	1,8	74,4	62,4	6,0	2,6	1 257,3	72,3	888,2	746,9	1 745,8	Mai
103,6	32,5	2,0	1,8	71,4	64,0	4,8	2,6	1 253,9	75,7	853,4	749,6	1 804,7	Juni
104,8	33,2	2,0	1,7	69,2	61,5	6,5	2,9	1 262,0	76,3	855,0	757,2	1 914,3	Juli
102,0	32,4	2,0	1,7	72,2	61,5	5,8	3,0	1 271,3	83,5	840,0	765,2	1 912,5	Aug.
102,0	32,6	2,0	1,7	64,3	60,0	4,9	3,0	1 280,7	82,6	825,8	765,1	1 973,5	Sept.
107,9	37,8	2,0	1,6	64,8	59,7	6,2	2,9	1 288,5	84,7	843,9	755,9	1 972,3	Okt.
105,2	34,5	2,0	1,6	59,1	55,1	6,6	3,0	1 286,3	83,6	805,3	769,5	1 778,8	Nov.
108,4	37,8	2,0	1,6	58,4	52,1	5,0	3,2	1 278,6	80,2	723,0	785,1	1 618,0	Dez.
Veränderungen 4)													
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	8,5	- 0,3	- 0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
14,4	6,7	- 0,2	- 0,4	- 10,8	- 14,7	1,8	0,5	108,1	42,2	- 57,7	43,6	- 189,1	2023
3,6	3,2	- 0,0	- 0,0	0,1	0,0	- 0,5	- 0,3	3,4	0,2	0,4	- 5,8	252,8	2022 April
- 2,9	- 2,5	- 0,0	- 0,0	2,0	0,6	- 0,4	0,2	6,4	1,4	23,9	- 1,0	- 42,4	Mai
- 1,5	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	0,2	0,1	- 0,0	- 4,8	4,3	- 6,3	17,6	199,0	Juni
1,9	3,7	- 0,0	- 0,0	0,5	1,1	2,1	0,1	9,1	3,5	- 24,8	- 10,5	- 207,8	Juli
1,6	1,0	- 0,0	- 0,0	1,1	0,0	0,6	- 0,1	4,1	2,7	20,1	- 3,1	268,3	Aug.
6,5	6,7	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,7	- 1,6	0,1	15,8	7,0	31,8	14,9	323,1	Sept.
9,1	8,7	- 0,0	- 0,0	1,7	1,6	0,8	0,1	1,8	- 6,3	- 2,8	- 5,3	- 55,3	Okt.
- 8,6	- 8,3	- 0,0	- 0,0	27,5	25,8	0,8	0,0	7,4	2,4	- 29,9	- 1,1	- 208,4	Nov.
1,0	0,9	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 4,3	- 1,3	0,1	- 11,5	- 1,2	- 132,1	1,9	125,9	Dez.
- 1,9	- 1,8	- 0,0	- 0,0	9,9	6,9	0,5	- 0,2	22,4	6,6	95,0	- 17,6	- 85,0	2023 Jan.
- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,0	7,9	8,7	1,2	- 0,1	13,0	8,1	6,9	- 5,0	163,2	Febr.
5,3	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 8,8	- 9,2	- 0,3	0,3	13,6	9,2	- 33,8	11,2	- 151,2	März
6,9	5,5	- 0,0	- 0,0	- 7,4	- 7,4	0,7	0,1	5,7	2,7	- 4,9	1,8	- 4,7	April
- 3,1	- 3,3	- 0,0	- 0,0	3,6	- 3,5	0,6	- 0,1	23,4	6,5	32,0	9,4	23,5	Mai
2,1	2,0	- 0,0	- 0,0	- 3,0	1,6	- 1,1	- 0,0	0,4	4,1	- 28,3	3,6	56,2	Juni
1,2	0,7	- 0,0	- 0,0	- 2,1	- 2,5	1,7	0,3	10,2	0,7	4,2	8,1	109,7	Juli
- 2,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	2,9	- 0,0	- 0,7	0,1	7,0	7,1	- 18,9	7,2	- 2,8	Aug.
- 0,1	0,3	- 0,0	- 0,0	- 7,9	- 1,5	- 0,9	0,1	10,3	0,0	- 14,2	- 1,0	60,4	Sept.
5,9	5,2	- 0,0	- 0,0	0,6	- 0,3	1,4	- 0,1	8,3	2,2	19,1	- 4,6	- 0,4	Okt.
- 2,8	- 3,2	- 0,0	- 0,0	- 5,7	- 4,6	0,4	0,1	2,0	- 1,0	- 32,8	14,8	- 195,8	Nov.
3,2	3,3	- 0,0	- 0,0	- 0,7	- 3,0	- 1,6	0,1	- 8,1	- 3,9	- 82,1	15,6	- 162,2	Dez.

rungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusam-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktiva-positionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen														
2023 Juli	1 370	10 805,6	87,6	3 563,9	3 073,6	485,0	5 011,3	486,5	3 804,7	0,1	700,4	97,3	2 045,4	
Aug.	1 361	10 797,6	64,9	3 589,1	3 099,2	485,0	5 001,5	468,1	3 812,6	0,1	702,0	96,6	2 045,6	
Sept.	1 353	10 799,9	68,2	3 508,2	3 022,6	481,1	5 006,9	477,4	3 809,0	0,1	700,8	96,7	2 119,9	
Okt.	1 346	10 860,6	80,2	3 563,9	3 078,6	480,9	5 008,8	479,2	3 813,1	0,1	698,8	97,0	2 110,7	
Nov.	1 334	10 674,4	62,9	3 566,2	3 076,8	485,1	5 029,2	482,3	3 824,2	0,1	704,1	97,2	1 919,0	
Dez.	1 334	10 398,2	71,2	3 447,6	2 963,9	479,8	5 005,1	453,4	3 824,2	0,1	714,2	97,1	1 777,1	
Kreditbanken 6)														
2023 Nov.	240	4 951,7	21,1	1 688,7	1 600,8	87,7	1 635,6	325,4	1 049,0	0,1	253,6	31,2	1 575,1	
Dez.	240	4 743,3	25,1	1 608,9	1 524,3	84,3	1 622,2	298,8	1 050,0	0,1	267,0	30,9	1 456,1	
Großbanken 7)														
2023 Nov.	3	2 489,9	9,8	697,6	664,1	33,5	758,1	165,1	452,2	0,0	137,1	25,3	999,1	
Dez.	3	2 385,6	11,6	674,1	640,7	33,4	754,0	152,4	450,6	0,0	148,3	25,3	920,7	
Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken														
2023 Nov.	131	1 957,1	8,1	658,6	607,6	50,7	725,8	112,7	502,9	0,1	107,3	4,3	560,5	
Dez.	130	1 850,1	9,7	597,1	549,3	47,6	718,3	100,7	505,6	0,1	109,3	4,6	520,3	
Zweigstellen ausländischer Banken														
2023 Nov.	106	504,7	3,3	332,5	329,2	3,4	151,7	47,6	93,9	-	9,2	1,6	15,6	
Dez.	107	507,5	3,9	337,8	334,2	3,3	149,9	45,7	93,8	-	9,4	0,9	15,1	
Landesbanken														
2023 Nov.	6	909,2	2,4	346,3	292,1	53,2	428,5	42,5	345,6	0,0	35,0	9,5	122,6	
Dez.	6	858,0	4,3	306,0	251,6	53,4	422,9	40,9	345,8	0,0	33,7	9,6	115,2	
Sparkassen														
2023 Nov.	354	1 557,7	20,6	276,3	158,7	117,6	1 218,7	53,4	999,7	-	165,4	16,4	25,8	
Dez.	354	1 557,0	24,3	276,3	159,4	116,9	1 215,4	52,3	998,6	-	164,3	16,5	24,5	
Kreditgenossenschaften														
2023 Nov.	694	1 170,6	13,3	212,2	103,8	108,2	892,5	34,9	739,4	0,0	118,3	20,1	32,4	
Dez.	694	1 172,2	15,1	212,6	105,6	106,9	892,6	35,8	739,1	0,0	117,7	20,2	31,6	
Realkreditinstitute														
2023 Nov.	7	225,9	0,1	19,5	13,0	6,6	200,4	3,3	182,8	-	14,3	0,1	5,7	
Dez.	7	224,2	0,1	17,9	11,3	6,6	200,6	3,2	183,1	-	14,3	0,1	5,4	
Bausparkassen														
2023 Nov.	15	258,8	0,1	41,1	25,4	15,7	213,4	1,2	190,3	.	21,9	0,3	4,0	
Dez.	15	259,5	0,1	41,5	25,6	15,9	213,9	1,2	190,9	.	21,8	0,3	3,7	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
2023 Nov.	18	1 600,4	5,1	982,1	883,1	96,1	440,1	21,7	317,5	0,0	95,7	19,6	153,5	
Dez.	18	1 584,0	2,1	984,4	886,1	95,8	437,5	21,2	316,7	0,0	95,4	19,5	140,6	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
2023 Nov.	137	2 455,1	9,1	857,5	820,3	36,9	699,4	149,2	423,1	0,1	121,3	3,5	885,6	
Dez.	138	2 310,5	10,0	804,3	769,6	34,3	691,6	135,9	424,2	0,1	126,0	2,8	801,8	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
2023 Nov.	31	1 950,4	5,8	525,0	491,2	33,6	547,7	101,7	329,2	0,1	112,2	1,9	870,0	
Dez.	31	1 802,9	6,1	466,5	435,4	31,0	541,7	90,2	330,4	0,1	116,6	1,9	786,7	

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)								
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
Alle Bankengruppen															
2 212,3	717,1	1 495,1	4 591,2	2 786,2	572,0	672,6	81,2	480,7	444,1	79,7	1 335,1	610,3	2 056,7	2023 Juli	
2 184,0	705,0	1 479,0	4 596,2	2 766,9	597,8	667,8	78,9	472,2	432,8	91,4	1 346,6	610,8	2 060,0	Aug.	
2 118,8	674,3	1 444,5	4 593,2	2 764,3	593,6	671,1	80,8	466,5	424,2	97,8	1 351,5	611,6	2 124,8	Sept.	
2 153,9	695,6	1 458,2	4 621,2	2 751,6	624,0	673,2	88,2	460,1	414,7	112,4	1 351,7	611,8	2 122,0	Okt.	
2 140,3	677,9	1 462,3	4 629,8	2 759,2	609,7	676,7	84,7	452,9	404,1	131,3	1 359,8	611,1	1 933,3	Nov.	
2 022,2	605,9	1 416,3	4 611,6	2 719,0	615,3	683,6	66,0	450,5	399,1	143,2	1 365,0	611,8	1 787,5	Dez.	
Kreditbanken 6)															
1 122,3	522,1	600,2	1 898,7	1 205,1	321,7	243,2	82,8	85,8	63,9	42,8	205,1	212,3	1 513,2	2023 Nov.	
1 053,1	461,7	591,4	1 873,9	1 175,8	318,5	244,9	64,9	86,2	62,6	48,5	206,8	212,9	1 396,5	Dez.	
Großbanken 7)															
422,1	181,8	240,3	881,4	538,1	190,2	72,5	46,6	76,7	55,6	4,0	151,9	79,6	954,9	2023 Nov.	
410,9	149,5	261,5	866,6	527,0	185,8	72,7	34,1	77,2	54,5	4,0	152,8	79,6	875,7	Dez.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
448,9	218,2	230,7	800,8	519,5	84,4	149,3	36,3	8,9	8,1	38,7	51,8	115,8	539,9	2023 Nov.	
392,4	177,9	214,6	787,6	500,5	84,3	149,4	30,8	8,8	7,9	44,5	52,6	116,3	501,2	Dez.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
251,3	122,1	129,1	216,5	147,6	47,1	21,5	0,0	0,2	0,2	0,1	1,4	17,0	18,4	2023 Nov.	
249,8	134,4	115,4	219,8	148,3	48,4	22,8	0,0	0,2	0,2	0,1	1,4	17,0	19,6	Dez.	
Landesbanken															
226,4	40,2	186,2	295,7	146,4	72,2	71,0	1,0	4,5	4,4	1,7	215,8	43,1	128,2	2023 Nov.	
207,1	33,1	174,0	279,7	136,2	65,6	71,7	0,1	4,5	4,4	1,8	211,8	43,2	116,2	Dez.	
Sparkassen															
171,1	4,7	166,4	1 165,4	780,5	80,3	17,3	-	220,9	202,7	66,4	21,4	141,1	58,8	2023 Nov.	
160,5	3,6	156,9	1 175,9	783,1	85,0	18,1	-	218,7	200,1	71,1	21,6	141,1	58,0	Dez.	
Kreditgenossenschaften															
161,8	3,6	158,1	854,6	550,4	107,0	35,8	-	141,3	132,6	20,0	8,7	105,4	40,1	2023 Nov.	
159,1	2,6	156,6	859,6	548,1	111,5	37,9	-	140,7	131,5	21,3	9,1	105,5	38,9	Dez.	
Realkreditinstitute															
45,5	3,4	42,1	54,2	2,6	5,7	45,9	0,6	-	-	.	109,5	8,9	7,8	2023 Nov.	
44,3	3,1	41,2	54,0	1,9	5,8	46,3	0,7	-	-	.	109,3	8,9	7,7	Dez.	
Bausparkassen															
37,4	3,4	34,0	192,9	3,5	2,4	186,5	-	0,4	0,4	0,1	6,6	13,0	8,9	2023 Nov.	
37,9	2,7	35,2	193,9	3,6	2,4	187,4	-	0,4	0,4	0,1	6,6	13,0	8,1	Dez.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
375,8	100,5	275,3	168,3	70,6	20,3	77,0	0,3	-	-	.	792,6	87,3	176,4	2023 Nov.	
360,2	99,2	261,0	174,6	70,3	26,6	77,4	0,3	-	-	.	799,9	87,2	162,1	Dez.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
659,9	341,5	318,5	774,3	503,2	133,7	105,2	41,4	9,7	9,3	22,5	51,2	100,6	869,1	2023 Nov.	
602,9	312,3	290,6	764,1	489,4	133,1	107,2	32,2	9,2	8,7	25,1	51,5	100,6	791,4	Dez.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
408,7	219,3	189,3	557,8	355,5	86,6	83,7	41,4	9,5	9,0	22,4	49,7	83,6	850,7	2023 Nov.	
353,2	177,9	175,3	544,3	341,1	84,7	84,5	32,2	9,0	8,5	25,0	50,1	83,6	771,8	Dez.	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken". 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	-	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	-	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2022 Juli	41,6	1 084,2	1 454,9	1 206,8	-	0,8	247,2	9,8	3 945,0	3 539,1	0,2	3,6	402,2
Aug.	23,1	1 126,7	1 480,7	1 232,0	-	1,3	247,5	9,9	3 976,0	3 574,3	0,1	3,9	397,7
Sept.	20,4	122,4	2 573,9	2 319,2	-	1,4	253,2	9,8	3 993,6	3 595,3	0,2	3,6	394,5
Okt.	19,7	86,6	2 592,3	2 337,0	-	1,5	253,7	10,0	4 014,1	3 611,6	0,2	4,3	398,0
Nov.	18,8	88,4	2 524,4	2 271,2	-	1,5	251,7	11,1	4 025,7	3 625,3	0,2	3,6	396,7
Dez.	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	-	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023 Jan.	18,0	89,5	2 443,6	2 198,1	-	1,0	244,5	12,7	4 016,2	3 622,4	0,1	4,3	389,4
Febr.	17,8	52,2	2 471,9	2 222,2	-	1,0	248,8	12,8	4 030,2	3 629,4	0,1	2,9	397,9
März	17,7	53,5	2 426,8	2 175,1	-	1,0	250,7	12,6	4 030,5	3 634,7	0,1	4,3	391,4
April	18,7	54,2	2 434,7	2 182,3	-	1,1	251,3	12,7	4 032,5	3 641,2	0,1	3,2	388,1
Mai	18,1	48,7	2 483,6	2 230,4	-	0,8	252,4	12,7	4 039,0	3 650,5	0,1	2,2	386,2
Juni	17,5	51,6	2 366,1	2 114,1	-	0,9	251,0	12,7	4 042,1	3 645,6	0,1	2,9	393,5
Juli	17,0	69,9	2 369,8	2 118,4	-	1,1	250,3	12,8	4 048,7	3 653,9	0,1	3,2	391,6
Aug.	17,3	46,7	2 392,0	2 139,7	-	1,2	251,1	12,9	4 046,7	3 649,9	0,1	2,5	394,2
Sept.	17,9	49,6	2 305,0	2 056,1	-	1,0	247,8	12,9	4 048,1	3 653,5	0,1	3,4	391,1
Okt.	17,4	62,2	2 351,7	2 102,8	-	0,8	248,0	13,1	4 051,9	3 656,6	0,1	3,0	392,2
Nov.	16,7	45,5	2 375,9	2 122,3	-	0,9	252,7	13,3	4 057,9	3 661,2	0,1	3,1	393,6
Dez.	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	-	0,8	250,6	24,2	4 044,3	3 650,0	0,1	0,9	393,4
Veränderungen *)													
2014	+ 0,4	- 4,3	- 119,3	- 87,1	+ 0,0	+ 0,4	- 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	- 0,1	- 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	- 80,7	- 4,3	- 0,0	- 0,4	- 75,9	- 0,1	+ 68,9	+ 54,1	- 0,0	- 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	+ 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	- 81,0	- 76,6	+ 0,0	+ 0,1	- 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	- 0,1	- 0,5	- 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	- 63,0	- 61,1	- 0,0	- 0,2	- 1,6	- 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	- 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	- 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	- 0,1	+ 0,7	- 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	- 0,0	- 0,2	- 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	- 2,2	+ 6,6
2022	- 29,6	- 836,6	+ 938,0	+ 938,1	-	+ 0,2	- 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	- 0,1	+ 0,1	- 3,3
2022 Juli	- 9,5	- 6,8	- 7,5	- 7,6	-	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 12,7
Aug.	- 18,5	+ 42,5	+ 29,0	+ 28,3	-	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 30,9	+ 35,1	- 0,0	+ 0,3	- 4,5
Sept.	- 2,7	- 1 004,3	+ 1 092,9	+ 1 087,0	-	+ 0,2	+ 5,7	- 0,0	+ 16,5	+ 19,9	+ 0,1	- 0,3	- 3,2
Okt.	- 0,7	- 35,8	+ 18,5	+ 17,8	-	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 20,7	+ 16,6	- 0,0	+ 0,7	+ 3,5
Nov.	- 0,8	+ 1,8	- 67,6	- 65,5	-	- 0,0	- 2,1	+ 1,1	+ 12,0	+ 13,9	- 0,0	- 0,7	- 1,3
Dez.	+ 1,0	- 19,9	- 177,4	- 169,9	-	- 0,5	- 7,0	+ 1,0	- 9,6	- 11,7	+ 0,0	- 0,9	+ 2,9
2023 Jan.	- 1,8	+ 22,2	+ 96,7	+ 96,7	-	+ 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 9,2	- 0,1	+ 1,6	- 10,3
Febr.	- 0,2	- 37,4	+ 28,6	+ 24,3	-	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 13,3	+ 6,3	- 0,0	- 1,5	+ 8,5
März	- 0,1	+ 1,3	- 45,1	- 47,0	-	+ 0,0	+ 1,9	- 0,1	+ 0,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 1,4	- 6,5
April	+ 1,0	+ 0,7	+ 7,8	+ 7,2	-	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1	+ 6,5	+ 0,0	- 1,2	- 3,2
Mai	- 0,7	- 5,5	+ 48,9	+ 48,1	-	- 0,3	+ 1,1	- 0,0	+ 6,5	+ 9,4	+ 0,0	- 1,0	- 1,9
Juni	- 0,5	+ 2,9	- 116,9	- 115,7	-	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	+ 4,4	- 3,7	- 0,0	+ 0,7	+ 7,4
Juli	- 0,5	+ 18,4	+ 3,7	+ 4,3	-	+ 0,2	- 0,8	+ 0,1	+ 6,6	+ 8,3	- 0,0	+ 0,2	- 1,9
Aug.	+ 0,3	- 23,2	+ 22,2	+ 21,3	-	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	- 1,9	- 4,0	+ 0,0	- 0,6	+ 2,7
Sept.	+ 0,6	+ 2,8	- 87,0	- 83,6	-	- 0,2	- 3,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,9	- 3,2
Okt.	- 0,5	+ 12,7	+ 46,8	+ 46,8	-	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	- 0,0	- 0,4	+ 1,1
Nov.	- 0,6	- 16,7	+ 24,2	+ 19,5	-	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 6,1	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3
Dez.	+ 1,8	+ 6,5	- 95,5	- 93,3	-	- 0,1	- 2,0	+ 0,6	- 12,5	- 10,2	- 0,0	- 2,2	- 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteilig- ungen an in- ländischen Banken und Un- ternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	25,9	80,3	1 383,3	134,3	1 249,0	0,0	16,6	4 086,4	2 729,0	780,4	553,0	24,1	33,0	2022 Juli
-	25,9	79,8	1 403,5	136,0	1 267,5	-	16,5	4 134,3	2 766,8	792,0	550,6	25,0	33,0	Aug.
-	25,8	80,2	1 415,7	149,2	1 266,5	0,0	16,7	4 149,9	2 755,6	823,1	545,2	25,9	33,2	Sept.
-	25,8	80,4	1 419,0	138,1	1 280,9	0,0	16,1	4 168,4	2 748,7	849,3	542,2	28,1	33,6	Okt.
-	25,9	80,2	1 345,0	135,4	1 209,6	0,0	16,1	4 205,6	2 767,9	869,3	536,9	31,5	34,8	Nov.
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	Dez.
-	25,6	80,0	1 231,2	142,6	1 088,7	0,0	15,6	4 199,7	2 722,8	913,5	522,7	40,6	36,9	2023 Jan.
-	25,6	80,2	1 226,0	140,7	1 085,3	0,0	15,6	4 197,1	2 687,7	947,9	516,0	45,5	37,2	Febr.
-	24,6	80,3	1 210,4	137,0	1 073,4	0,0	15,2	4 167,4	2 639,8	968,6	507,2	51,7	36,4	März
-	24,7	80,9	1 227,7	140,8	1 086,9	0,0	15,2	4 167,3	2 632,0	978,5	498,6	58,3	36,5	April
-	24,7	81,1	1 229,8	137,8	1 091,9	0,0	15,1	4 172,9	2 623,9	993,0	490,6	65,4	36,6	Mai
-	24,4	81,2	1 149,6	134,0	1 015,6	0,0	14,6	4 176,3	2 600,9	1 020,0	483,3	72,1	36,5	Juni
-	24,4	81,0	1 159,8	134,8	1 025,0	0,0	14,6	4 180,2	2 582,2	1 042,9	475,9	79,1	36,7	Juli
-	24,4	80,3	1 162,1	138,5	1 023,7	0,0	14,5	4 188,4	2 568,4	1 061,7	467,5	90,7	36,9	Aug.
-	24,2	80,4	1 112,7	137,4	975,3	0,0	14,1	4 189,3	2 558,0	1 072,5	461,8	97,0	37,1	Sept.
-	24,1	80,3	1 132,1	136,7	995,4	0,0	14,0	4 198,0	2 544,5	1 086,5	455,4	111,6	37,3	Okt.
-	24,0	80,6	1 136,6	140,0	996,7	0,0	14,0	4 217,3	2 552,9	1 085,6	448,3	130,5	37,6	Nov.
-	23,8	80,2	1 098,0	136,0	962,0	0,0	13,5	4 231,0	2 542,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	Dez.
Veränderungen *)														
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 0,2	+ 1,5	- 1,1	- 12,4	+ 11,2	-	- 0,3	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	Juli
-	- 0,0	+ 0,1	+ 23,3	+ 1,8	+ 21,6	- 0,0	- 0,1	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	Aug.
-	- 0,0	+ 0,4	+ 12,2	+ 13,2	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	Sept.
-	- 0,0	+ 0,1	+ 3,5	- 10,9	+ 14,4	+ 0,0	- 0,5	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	Okt.
-	+ 0,1	- 0,1	- 73,9	- 2,6	- 71,3	- 0,0	- 0,1	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	Nov.
-	- 0,3	+ 0,1	- 113,2	- 8,5	- 104,7	- 0,0	- 0,4	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	Dez.
-	- 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 5,8	- 6,1	+ 0,0	- 0,1	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	2023 Jan.
-	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	- 1,9	- 3,4	-	- 0,0	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	Febr.
-	- 0,3	+ 0,1	- 15,2	- 3,7	- 11,5	-	- 0,4	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	März
-	+ 0,0	+ 1,1	+ 17,3	+ 3,8	+ 13,5	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	April
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,1	- 3,0	+ 5,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	Mai
-	- 0,4	+ 0,1	- 79,7	- 3,7	- 76,0	+ 0,0	- 0,5	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	Juni
-	+ 0,0	- 0,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 9,4	-	- 0,0	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	Juli
-	+ 0,1	- 0,8	+ 3,1	+ 3,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	Aug.
-	- 0,2	+ 0,1	- 49,4	- 1,1	- 48,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	Sept.
-	- 0,1	- 0,1	+ 19,9	- 0,7	+ 20,6	- 0,0	- 0,1	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	Okt.
-	- 0,1	+ 0,3	+ 4,6	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	Nov.
-	- 0,2	- 0,3	- 47,3	- 12,4	- 34,8	- 0,0	- 0,5	+ 22,4	- 0,7	+ 13,7	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	Dez.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2022 Juli	0,6	1 248,0	1 021,1	748,0	273,1	2,7	224,2	3,5	929,4	615,7	177,0	438,7	12,7	301,0
Aug.	0,5	1 266,1	1 038,5	756,2	282,4	3,4	224,2	3,4	931,5	624,9	183,9	441,0	13,4	293,2
Sept.	0,3	1 287,8	1 057,9	771,9	286,0	4,2	225,8	3,8	935,5	629,4	185,2	444,2	12,4	293,7
Okt.	0,3	1 296,6	1 065,2	787,3	277,9	3,1	228,3	3,4	931,2	629,3	182,0	447,3	12,5	289,5
Nov.	0,2	1 273,7	1 043,2	766,3	276,9	2,9	227,6	3,5	938,8	631,7	187,5	444,2	12,5	294,6
Dez.	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023 Jan.	0,2	1 195,3	963,1	700,1	263,0	2,7	229,5	4,0	941,0	633,6	190,9	442,7	20,1	287,3
Febr.	0,2	1 201,5	965,7	701,9	263,8	2,9	232,9	4,2	946,4	635,5	190,5	444,9	15,8	295,1
März	0,2	1 203,8	968,2	704,1	264,0	2,9	232,7	4,3	953,0	630,8	187,8	443,0	12,5	309,8
April	0,2	1 184,1	946,5	681,7	264,8	3,6	234,0	4,2	959,3	633,6	191,7	441,9	13,9	311,8
Mai	0,2	1 211,3	972,8	706,0	266,8	3,4	235,1	4,2	965,1	638,1	193,4	444,7	14,6	312,4
Juni	0,2	1 177,3	939,1	681,7	257,4	3,6	234,6	4,3	961,8	628,4	181,4	447,0	15,8	317,6
Juli	0,2	1 194,1	955,3	694,8	260,5	4,1	234,7	4,3	962,7	637,4	190,4	447,0	16,4	308,9
Aug.	0,2	1 197,1	959,5	693,8	265,7	3,7	233,9	4,3	954,8	630,9	181,3	449,6	16,2	307,8
Sept.	0,2	1 203,3	966,5	687,9	278,6	3,5	233,3	4,2	958,8	633,0	183,8	449,2	16,1	309,7
Okt.	0,2	1 212,3	975,9	689,7	286,2	3,6	232,8	4,2	956,8	635,7	188,7	447,0	14,6	306,5
Nov.	0,2	1 190,3	954,5	674,0	280,5	3,3	232,4	4,2	971,3	645,4	194,5	450,9	15,3	310,6
Dez.	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,8	627,7	175,3	452,4	12,3	320,8
Veränderungen *)														
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,3	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7
2022 Juli	- 0,0	+ 8,4	+ 7,3	+ 1,7	+ 5,6	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 4,7	- 0,7	- 5,3	+ 4,6	- 1,1	- 2,9
Aug.	- 0,1	+ 13,9	+ 13,2	+ 6,0	+ 7,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 7,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,7	- 8,4
Sept.	- 0,2	+ 15,0	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	- 1,0	+ 2,9
Okt.	+ 0,0	+ 13,4	+ 11,9	+ 18,2	- 6,3	- 1,0	+ 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 1,4	- 2,9	+ 4,3	+ 0,0	- 3,6
Nov.	- 0,1	- 9,4	- 8,7	- 13,4	+ 4,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 16,5	+ 9,7	+ 5,5	+ 4,2	- 0,0	+ 6,8
Dez.	- 0,0	- 112,4	- 106,8	- 104,0	- 2,8	- 1,2	- 4,4	+ 0,2	- 19,9	- 11,2	- 12,7	+ 1,5	+ 2,4	- 11,1
2023 Jan.	- 0,0	+ 48,2	+ 40,6	+ 46,3	- 5,7	+ 1,1	+ 6,5	+ 0,3	+ 30,0	+ 19,5	+ 18,6	+ 0,9	+ 5,3	+ 5,2
Febr.	+ 0,0	+ 0,6	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,6	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 4,4	+ 7,2
März	- 0,0	+ 9,2	+ 9,2	+ 6,2	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 11,2	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	- 3,3	+ 15,5
April	+ 0,0	- 17,0	- 19,0	- 20,9	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,3	- 0,1	+ 8,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	+ 1,5	+ 2,4
Mai	+ 0,0	+ 16,9	+ 16,2	+ 18,0	- 1,8	- 0,2	+ 0,9	- 0,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5
Juni	+ 0,0	- 17,7	- 17,6	- 9,9	- 7,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 8,7	- 11,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 5,6
Juli	- 0,0	+ 18,4	+ 17,7	+ 13,9	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,0	+ 10,5	+ 9,6	+ 0,9	+ 0,7	- 8,2
Aug.	- 0,0	+ 0,0	+ 1,3	- 2,2	+ 3,5	- 0,4	- 0,9	- 0,0	- 10,2	- 8,3	- 9,8	+ 1,5	- 0,3	- 1,6
Sept.	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 10,1	+ 10,1	- 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 2,5	- 0,1	+ 1,1
Okt.	+ 0,0	+ 10,3	+ 10,6	+ 2,6	+ 8,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	+ 3,8	+ 5,2	- 1,4	- 1,6	- 3,0
Nov.	-	- 14,4	- 13,9	- 11,5	- 2,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 18,7	+ 12,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 0,8	+ 5,0
Dez.	- 0,0	- 21,0	- 17,6	- 21,0	+ 3,4	- 0,3	- 3,2	+ 0,0	- 9,3	- 16,8	- 18,7	+ 2,0	- 3,0	+ 10,5

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
10,6	15,8	1 107,4	608,8	498,6	359,0	139,6	0,0	390,2	221,6	168,6	87,5	81,1	0,3	2022 Juli	
10,6	15,8	1 120,4	610,9	509,5	360,5	149,0	0,0	400,4	231,3	169,2	87,4	81,8	0,2	Aug.	
10,6	15,9	1 169,6	639,0	530,6	373,0	157,6	0,0	409,1	231,4	177,7	95,7	82,0	0,2	Sept.	
10,6	15,9	1 188,9	657,6	531,3	372,1	159,2	0,0	401,8	220,0	181,8	100,0	81,8	0,2	Okt.	
10,6	15,8	1 150,7	612,1	538,7	385,9	152,7	-	414,1	235,1	179,0	91,2	87,7	0,1	Nov.	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	Dez.	
10,4	15,6	1 089,4	601,2	488,3	344,5	143,8	-	405,1	213,5	191,5	101,9	89,6	0,2	2023 Jan.	
10,4	15,8	1 086,8	600,1	486,7	345,1	141,6	-	418,4	218,4	200,0	109,9	90,1	0,2	Febr.	
10,4	15,9	1 060,0	576,0	484,0	329,3	154,7	-	412,5	216,8	195,7	98,9	96,9	0,3	März	
10,4	15,9	1 042,6	540,6	502,0	343,8	158,2	-	423,3	208,8	214,6	116,6	97,9	0,3	April	
10,4	16,1	1 059,1	596,1	462,9	299,9	163,0	0,0	436,0	219,3	216,7	116,7	100,0	0,3	Mai	
10,2	16,0	1 025,8	565,0	460,8	302,6	158,2	0,0	411,5	205,6	205,9	107,3	98,6	0,4	Juni	
10,2	16,1	1 052,4	582,3	470,1	311,1	159,0	0,0	411,0	204,0	207,0	107,9	99,1	0,3	Juli	
10,2	16,1	1 021,8	566,5	455,3	294,3	161,1	-	407,7	198,5	209,2	112,0	97,2	0,3	Aug.	
10,2	16,1	1 006,0	536,9	469,1	293,9	175,2	-	403,9	206,3	197,6	100,2	97,4	0,4	Sept.	
10,2	16,6	1 021,8	558,9	462,9	288,0	174,9	-	423,2	207,0	216,2	117,4	98,8	0,3	Okt.	
10,4	16,4	1 003,7	538,0	465,7	291,0	174,6	-	412,5	206,3	206,3	107,1	99,2	0,3	Nov.	
10,7	16,7	924,2	469,9	454,3	288,1	166,2	-	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	Dez.	
Veränderungen *)															
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	- 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 48,4	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,7	- 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	- 13,0	- 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 20,0	+ 19,7	+ 16,2	+ 3,5	+ 0,0	+ 0,1	- 2,2	+ 2,3	+ 4,0	- 1,8	- 0,0	2022 Juli	
+ 0,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 0,3	+ 9,4	+ 0,3	+ 9,2	- 0,0	+ 8,9	+ 9,1	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	- 0,0	Aug.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 42,5	+ 25,4	+ 17,2	+ 9,4	+ 7,7	-	+ 6,9	- 0,7	+ 7,5	+ 7,5	- 0,0	+ 0,0	Sept.	
-	+ 0,0	+ 22,6	+ 20,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	-	- 5,9	- 10,8	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	- 0,1	Okt.	
- 0,0	- 0,0	- 24,1	- 41,3	+ 17,2	+ 17,4	- 0,2	- 0,0	+ 5,3	+ 13,1	- 7,9	- 7,4	- 0,5	- 0,0	Nov.	
- 0,2	- 0,0	- 145,0	- 128,3	- 16,7	- 6,9	- 9,8	-	- 40,7	- 37,2	- 3,5	- 6,2	+ 2,7	- 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,1	+ 93,8	+ 122,3	- 28,4	- 30,8	+ 2,4	-	+ 35,9	+ 18,1	+ 17,8	+ 17,9	- 0,1	+ 0,0	2023 Jan.	
+ 0,0	+ 0,2	- 7,0	- 3,5	- 3,5	- 0,9	- 2,6	-	+ 11,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,3	+ 0,1	Febr.	
+ 0,0	+ 0,2	- 21,8	- 21,5	- 0,3	- 13,9	+ 13,6	-	- 3,9	- 0,8	- 3,1	- 10,0	+ 7,0	+ 0,1	März	
+ 0,0	+ 0,0	- 15,3	- 34,3	+ 19,0	+ 15,2	+ 3,8	-	+ 11,7	- 7,7	+ 19,3	+ 18,1	+ 1,2	- 0,0	April	
+ 0,0	+ 0,2	+ 10,1	+ 52,6	- 42,5	- 46,3	+ 3,8	+ 0,0	+ 9,2	+ 9,5	- 0,3	- 1,2	+ 0,9	- 0,0	Mai	
- 0,2	- 0,0	- 26,4	- 26,1	- 0,3	+ 3,9	- 4,2	-	- 23,1	- 13,1	- 9,9	- 8,7	- 1,2	+ 0,1	Juni	
- 0,0	+ 0,1	+ 27,3	+ 17,2	+ 10,1	+ 9,0	+ 1,1	-	+ 0,4	- 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	- 0,0	Juli	
+ 0,0	- 0,0	- 32,6	- 16,4	- 16,2	- 17,9	+ 1,7	- 0,0	- 4,3	- 5,9	+ 1,6	+ 3,6	- 2,0	- 0,0	Aug.	
- 0,0	- 0,0	- 21,0	- 32,3	+ 11,4	- 2,2	+ 13,5	-	- 5,7	+ 7,1	- 12,8	- 12,8	+ 0,0	+ 0,0	Sept.	
+ 0,0	+ 0,5	+ 17,0	+ 22,8	- 5,8	- 5,6	- 0,2	-	+ 19,6	+ 0,9	+ 18,7	+ 17,3	+ 1,4	- 0,1	Okt.	
+ 0,2	- 0,1	- 12,9	- 18,4	+ 5,5	+ 4,9	+ 0,6	-	- 8,6	+ 0,6	- 9,2	- 9,8	+ 0,6	- 0,0	Nov.	
+ 0,3	+ 0,3	- 77,1	- 66,7	- 10,4	- 2,3	- 8,2	-	- 31,3	- 29,7	- 1,5	- 1,8	+ 0,3	- 0,0	Dez.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige			
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen	
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2022 Juli	3 945,0	3 539,3	291,4	271,8	270,9	0,8	19,6	16,8	2,8	3 653,7	3 293,5	
Aug.	3 976,0	3 574,4	305,0	287,3	286,4	0,8	17,7	14,7	3,1	3 671,0	3 314,3	
Sept.	3 993,6	3 595,5	311,0	292,8	292,2	0,6	18,2	15,2	3,0	3 682,6	3 329,1	
Okt.	4 014,1	3 611,8	308,7	288,9	288,4	0,5	19,9	16,1	3,8	3 705,3	3 347,5	
Nov.	4 025,7	3 625,4	310,7	292,9	292,6	0,4	17,7	14,5	3,2	3 715,0	3 359,0	
Dez.	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023 Jan.	4 016,2	3 622,5	303,2	282,5	281,9	0,5	20,7	17,0	3,8	3 713,1	3 360,2	
Febr.	4 030,2	3 629,5	297,8	279,9	279,2	0,7	18,0	15,8	2,2	3 732,4	3 371,2	
März	4 030,5	3 634,8	305,0	285,1	284,4	0,7	19,9	16,3	3,6	3 725,5	3 369,3	
April	4 032,5	3 641,3	304,1	283,3	282,8	0,6	20,8	18,2	2,6	3 728,4	3 374,4	
Mai	4 039,0	3 650,6	299,7	281,0	280,2	0,8	18,7	17,4	1,3	3 739,3	3 388,0	
Juni	4 042,1	3 645,7	300,3	280,5	279,6	0,9	19,8	17,8	2,0	3 741,8	3 388,7	
Juli	4 048,7	3 653,9	299,4	277,4	276,6	0,9	21,9	19,6	2,3	3 749,3	3 395,5	
Aug.	4 046,7	3 650,0	289,5	270,8	270,1	0,7	18,6	16,8	1,8	3 757,2	3 398,6	
Sept.	4 048,1	3 653,6	297,2	275,5	274,8	0,6	21,7	19,0	2,7	3 751,0	3 395,8	
Okt.	4 051,9	3 656,7	293,6	270,9	270,3	0,6	22,7	20,3	2,4	3 758,3	3 401,0	
Nov.	4 057,9	3 661,3	291,1	272,0	271,4	0,7	19,0	16,6	2,4	3 766,9	3 404,2	
Dez.	4 044,3	3 650,0	279,1	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,2	3 401,2	
Veränderungen *)												
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2022 Juli	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 35,8	+ 35,6	
Aug.	+ 30,9	+ 35,1	+ 13,7	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,0	- 1,9	- 2,1	+ 0,3	+ 17,2	+ 20,8	
Sept.	+ 16,5	+ 20,0	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 11,7	+ 14,8	
Okt.	+ 20,7	+ 16,6	- 2,0	- 3,6	- 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 22,7	+ 18,5	
Nov.	+ 12,0	+ 13,9	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	- 2,1	- 1,5	- 0,6	+ 9,7	+ 11,8	
Dez.	- 9,6	- 11,7	- 13,9	- 12,8	- 12,7	- 0,0	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 4,2	+ 1,8	
2023 Jan.	+ 0,6	+ 9,2	+ 6,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,4	- 6,1	+ 0,3	
Febr.	+ 13,3	+ 6,3	- 6,0	- 3,2	- 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 19,3	+ 11,0	
März	+ 0,9	+ 6,0	+ 7,6	+ 5,7	+ 5,7	- 0,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,4	- 6,7	- 1,8	
April	+ 2,1	+ 6,5	- 0,9	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,1	+ 3,0	+ 5,1	
Mai	+ 6,5	+ 9,4	- 4,4	- 2,3	- 2,6	+ 0,3	- 2,1	- 0,8	- 1,2	+ 10,9	+ 13,6	
Juni	+ 4,4	- 3,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 0,9	
Juli	+ 6,6	+ 8,3	- 1,0	- 3,1	- 3,1	- 0,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 7,5	+ 6,9	
Aug.	- 1,9	- 4,0	- 9,9	- 6,6	- 6,5	- 0,2	- 3,3	- 2,8	- 0,5	+ 8,0	+ 3,1	
Sept.	+ 1,3	+ 3,7	+ 7,7	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 6,4	- 2,9	
Okt.	+ 3,7	+ 3,0	- 3,5	- 4,6	- 4,5	- 0,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 7,2	+ 5,2	
Nov.	+ 6,1	+ 4,7	- 2,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 3,7	- 3,7	+ 0,0	+ 8,4	+ 3,8	
Dez.	- 12,5	- 10,2	- 11,0	- 7,8	- 7,4	- 0,4	- 3,2	- 1,3	- 1,8	- 1,6	- 2,8	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
3 022,5	327,7	2 694,9	271,0	24,9	360,2	229,0	13,5	215,5	131,2	–	1,0	2022 Juli	
3 044,6	335,4	2 709,1	269,8	24,9	356,6	228,7	13,5	215,2	127,9	–	1,0	Aug.	
3 058,8	339,5	2 719,3	270,2	24,8	353,5	229,3	13,8	215,4	124,3	–	1,0	Sept.	
3 077,4	344,8	2 732,7	270,1	24,8	357,8	229,9	13,8	216,1	127,9	–	1,0	Okt.	
3 086,6	344,9	2 741,7	272,4	24,8	356,0	231,7	13,9	217,8	124,3	–	1,0	Nov.	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	Dez.	
3 090,3	349,9	2 740,4	269,9	24,6	352,9	233,4	13,8	219,5	119,5	–	1,0	2023 Jan.	
3 102,0	355,3	2 746,7	269,2	24,5	361,2	232,5	13,7	218,8	128,7	–	1,1	Febr.	
3 101,5	354,8	2 746,7	267,8	23,6	356,2	232,6	13,6	219,0	123,6	–	1,0	März	
3 107,6	355,6	2 752,0	266,8	23,6	354,0	232,7	13,9	218,8	121,2	–	1,0	April	
3 120,7	360,8	2 760,0	267,2	23,7	351,4	232,4	13,6	218,8	119,0	–	1,0	Mai	
3 117,4	360,0	2 757,5	271,3	23,3	353,1	230,9	13,4	217,6	122,2	–	1,0	Juni	
3 125,3	362,1	2 763,3	270,2	23,4	353,8	232,4	13,5	218,9	121,4	–	1,0	Juli	
3 130,4	362,8	2 767,6	268,2	23,4	358,6	232,6	13,8	218,8	126,0	–	1,0	Aug.	
3 126,8	359,5	2 767,3	269,0	23,2	355,1	233,0	13,7	219,4	122,1	–	1,0	Sept.	
3 131,2	360,7	2 770,5	269,8	23,1	357,3	234,8	13,8	221,0	122,4	–	1,0	Okt.	
3 135,5	361,4	2 774,1	268,7	23,0	362,7	237,8	14,1	223,8	124,8	–	1,0	Nov.	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,5	22,8	364,1	240,1	14,1	226,0	124,0	–	1,0	Dez.	
Veränderungen *)													
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,0	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,4	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 22,5	+ 4,4	+ 18,1	+ 13,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,7	– 0,1	+ 0,8	– 0,5	–	– 0,0	2022 Juli	
+ 22,0	+ 7,7	+ 14,3	– 1,2	– 0,0	– 3,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	– 3,3	–	+ 0,0	Aug.	
+ 14,3	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,5	– 0,1	– 3,1	+ 0,5	– 0,2	+ 0,7	– 3,6	–	+ 0,0	Sept.	
+ 18,6	+ 5,3	+ 13,4	– 0,2	– 0,0	+ 4,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	+ 3,6	–	– 0,0	Okt.	
+ 9,4	+ 0,1	+ 9,3	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	– 3,6	–	+ 0,0	Nov.	
+ 0,3	+ 4,0	– 3,7	+ 1,6	– 0,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	–	– 0,0	Dez.	
+ 4,4	+ 1,2	+ 3,3	– 4,2	+ 0,0	– 6,4	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 6,1	–	– 0,0	2023 Jan.	
+ 11,7	+ 5,4	+ 6,4	– 0,7	– 0,1	+ 8,3	– 0,9	– 0,1	– 0,7	+ 9,2	–	+ 0,1	Febr.	
– 0,4	– 0,5	+ 0,0	– 1,4	– 0,3	– 4,8	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	– 5,1	–	– 0,0	März	
+ 6,1	+ 0,8	+ 5,3	– 1,0	+ 0,0	– 2,1	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 2,3	–	+ 0,0	April	
+ 13,2	+ 5,2	+ 8,0	+ 0,4	+ 0,1	– 2,7	– 0,4	– 0,3	– 0,0	– 2,3	–	– 0,0	Mai	
– 3,2	– 1,3	– 2,0	+ 4,1	– 0,3	+ 1,8	– 1,5	– 0,2	– 1,2	+ 3,2	–	– 0,0	Juni	
+ 8,0	+ 1,8	+ 6,2	– 1,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	– 0,8	–	– 0,0	Juli	
+ 5,1	+ 0,8	+ 4,3	– 2,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,1	+ 4,6	–	– 0,0	Aug.	
– 3,6	– 3,3	– 0,2	+ 0,7	– 0,2	– 3,5	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	– 3,9	–	– 0,0	Sept.	
+ 4,4	+ 1,1	+ 3,2	+ 0,8	– 0,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 4,8	+ 0,2	+ 4,6	– 1,1	– 0,1	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,4	–	+ 0,0	Nov.	
– 3,5	– 0,4	– 3,2	+ 0,7	– 0,2	+ 1,2	+ 2,1	+ 0,1	+ 2,0	– 0,9	–	– 0,0	Dez.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2021	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3
2022 4.Vj.	3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9
2023 1.Vj.	3 385,9	1 687,3	1 779,0	1 457,3	321,7	1 872,4	512,9	162,8	138,1	110,9	157,5	56,1	63,1	222,8
2.Vj.	3 397,0	1 701,4	1 787,6	1 471,4	316,3	1 879,4	517,7	162,6	137,7	112,5	159,2	56,3	61,9	221,5
3.Vj.	3 401,6	1 735,7	1 797,1	1 505,7	291,5	1 878,2	522,3	160,0	134,7	113,3	159,5	56,4	61,3	223,0
4.Vj.	3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,6	218,1
Kurzfristige Kredite														
2021	231,8	-	6,9	-	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0
2022 4.Vj.	279,4	-	7,4	-	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8
2023 1.Vj.	284,4	-	7,6	-	7,6	253,6	5,3	43,4	8,1	21,9	46,5	3,4	3,7	54,0
2.Vj.	279,6	-	7,6	-	7,6	248,9	5,4	42,3	7,7	22,6	46,8	3,8	3,6	50,4
3.Vj.	274,8	-	7,5	-	7,5	244,4	5,4	40,4	5,6	22,6	47,2	3,8	3,8	51,3
4.Vj.	264,0	-	7,4	-	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2
Mittelfristige Kredite														
2021	314,5	-	40,5	-	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0
2022 4.Vj.	348,7	-	43,4	-	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2
2023 1.Vj.	354,8	-	42,8	-	42,8	283,5	23,7	32,5	9,2	22,4	24,8	4,1	21,0	59,3
2.Vj.	360,0	-	42,8	-	42,8	289,3	24,1	34,0	8,0	22,8	26,9	4,1	19,1	61,3
3.Vj.	359,5	-	42,8	-	42,8	289,2	24,5	34,7	5,8	23,0	26,9	4,1	18,2	62,5
4.Vj.	361,0	-	41,9	-	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3
Langfristige Kredite														
2021	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3
2022 4.Vj.	2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9
2023 1.Vj.	2 746,7	1 687,3	1 728,6	1 457,3	271,3	1 335,3	483,9	86,9	120,8	66,6	86,1	48,6	38,4	109,5
2.Vj.	2 757,5	1 701,4	1 737,2	1 471,4	265,9	1 341,2	488,2	86,3	122,1	67,1	85,5	48,5	39,2	109,7
3.Vj.	2 767,3	1 735,7	1 746,8	1 505,7	241,2	1 344,7	492,4	85,0	123,3	67,7	85,3	48,5	39,2	109,1
4.Vj.	2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,8	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2022 4.Vj.	+ 16,5	+ 17,2	+ 15,4	+ 14,8	+ 0,6	+ 8,9	+ 5,9	- 3,2	- 9,9	+ 1,4	- 2,7	- 0,6	+ 0,3	+ 10,2
2023 1.Vj.	+ 20,4	+ 11,3	+ 4,8	+ 8,6	- 3,8	+ 19,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,4	+ 2,1	+ 2,1	- 0,2	- 2,1	+ 10,6
2.Vj.	+ 12,4	+ 11,5	+ 9,1	+ 11,5	- 2,4	+ 8,2	+ 5,3	- 0,1	- 0,4	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,2	- 0,9	- 0,2
3.Vj.	+ 4,7	+ 10,9	+ 9,2	+ 11,2	- 2,0	- 1,4	+ 4,2	- 2,5	- 2,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,6	+ 1,3
4.Vj.	- 4,9	+ 5,6	+ 4,8	+ 7,0	- 2,2	- 4,5	+ 3,4	- 5,5	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,5	+ 0,7	- 4,9
Kurzfristige Kredite														
2022 4.Vj.	- 11,8	-	0,0	-	0,0	- 10,8	+ 0,1	- 4,3	- 12,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 7,8
2023 1.Vj.	+ 4,7	-	0,2	-	0,2	+ 4,7	+ 0,3	+ 1,8	- 4,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,2	- 0,1	+ 3,9
2.Vj.	- 3,7	-	0,0	-	0,0	- 3,6	+ 0,1	- 1,1	- 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	- 2,4
3.Vj.	- 4,8	-	0,1	-	0,1	- 4,7	- 0,0	- 1,9	- 2,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,9
4.Vj.	- 10,6	-	0,2	-	0,2	- 10,1	- 0,1	- 3,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 4,1
Mittelfristige Kredite														
2022 4.Vj.	+ 9,3	-	0,1	-	0,1	+ 10,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	- 0,1	+ 0,8	+ 1,9
2023 1.Vj.	+ 6,1	-	0,5	-	0,5	+ 7,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,1	- 2,0	+ 3,0
2.Vj.	+ 4,7	-	0,0	-	0,0	+ 5,4	+ 0,4	+ 1,6	- 1,3	+ 0,4	+ 2,0	- 0,0	- 1,6	+ 2,1
3.Vj.	- 0,8	-	0,2	-	0,2	- 0,5	+ 0,2	+ 0,7	- 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9	+ 1,1
4.Vj.	+ 1,0	-	0,7	-	0,7	+ 1,7	- 0,3	- 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,4	- 1,3
Langfristige Kredite														
2022 4.Vj.	+ 19,0	+ 17,2	+ 15,3	+ 14,8	+ 0,5	+ 9,7	+ 5,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,1	- 3,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,5
2023 1.Vj.	+ 9,6	+ 11,3	+ 5,1	+ 8,6	- 3,5	+ 7,6	+ 2,9	- 0,3	+ 1,7	+ 0,8	- 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 3,7
2.Vj.	+ 11,3	+ 11,5	+ 9,1	+ 11,5	- 2,4	+ 6,4	+ 4,8	- 0,6	+ 1,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,8	+ 0,1
3.Vj.	+ 10,3	+ 10,9	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 3,8	+ 4,0	- 1,3	+ 1,3	+ 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,6
4.Vj.	+ 4,7	+ 5,6	+ 5,7	+ 7,0	- 1,3	+ 3,9	+ 3,8	- 1,6	+ 1,8	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,6

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	2021	
957,4	334,0	79,9	218,2	501,7	54,1	1 495,8	1 260,1	235,7	185,9	7,1	17,3	4,6	2022 4.Vj.	
961,2	336,3	78,6	220,4	503,4	54,2	1 496,2	1 261,4	234,7	185,5	7,3	17,4	4,7	2023 1.Vj.	
967,7	340,4	78,1	220,8	504,3	55,0	1 500,1	1 265,2	234,9	186,0	7,3	17,5	4,7	2.Vj.	
970,0	344,0	76,3	222,5	505,0	54,6	1 505,9	1 270,1	235,7	186,9	7,3	17,5	4,7	3.Vj.	
973,0	346,8	75,8	223,7	504,9	54,3	1 505,7	1 271,3	234,4	185,6	7,1	17,2	4,7	4.Vj.	
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	2021	
73,0	16,1	15,6	10,8	20,4	5,0	29,9	2,4	27,5	1,7	7,1	0,6	-	2022 4.Vj.	
72,5	16,5	14,9	11,6	21,0	5,3	30,2	2,3	27,9	2,1	7,3	0,6	-	2023 1.Vj.	
71,7	16,5	14,2	11,0	21,0	6,7	30,1	2,2	27,9	2,3	7,3	0,6	-	2.Vj.	
69,7	16,2	13,2	11,6	20,6	6,5	29,9	2,1	27,8	2,2	7,3	0,6	-	3.Vj.	
67,4	16,0	12,6	11,3	20,7	5,7	29,5	2,1	27,5	2,2	7,1	0,6	0,0	4.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	2021	
108,2	25,4	20,1	28,4	30,1	6,5	72,3	19,8	52,5	48,0	-	0,6	0,1	2022 4.Vj.	
110,3	25,3	21,4	29,0	30,3	6,4	70,8	19,0	51,8	47,3	-	0,5	0,1	2023 1.Vj.	
113,1	25,9	22,0	29,5	30,9	6,2	70,1	18,6	51,5	46,9	-	0,6	0,1	2.Vj.	
113,9	26,5	20,8	30,9	31,1	6,2	69,7	18,2	51,5	46,9	-	0,6	0,1	3.Vj.	
115,9	26,0	21,4	32,2	31,2	6,4	69,4	17,5	51,8	47,1	-	0,4	0,1	4.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	2021	
776,2	292,6	44,2	179,0	451,1	42,6	1 393,5	1 237,9	155,6	136,2	-	16,1	4,6	2022 4.Vj.	
778,4	294,6	42,4	179,7	452,1	42,5	1 395,1	1 240,1	155,1	136,1	-	16,3	4,6	2023 1.Vj.	
782,8	298,0	41,9	180,3	452,3	42,1	1 399,9	1 244,4	155,5	136,8	-	16,3	4,6	2.Vj.	
786,5	301,3	42,3	180,0	453,3	41,9	1 406,3	1 249,8	156,4	137,8	-	16,4	4,6	3.Vj.	
789,7	304,8	41,8	180,1	453,0	42,3	1 406,8	1 251,7	155,1	136,3	-	16,2	4,6	4.Vj.	
													Langfristige Kredite	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 13,3	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,1	- 0,1	+ 7,5	+ 9,5	- 2,0	- 1,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	2022 4.Vj.	
+ 4,1	+ 2,5	- 1,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,3	- 0,8	- 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.	
+ 6,2	+ 4,1	- 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,1	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 2,1	+ 3,5	- 1,8	+ 1,7	+ 0,5	- 0,4	+ 6,0	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	3.Vj.	
+ 3,4	+ 2,7	- 0,4	+ 1,3	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,4	- 1,4	- 1,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,0	4.Vj.	
													Kurzfristige Kredite	
- 0,6	+ 0,2	+ 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,0	2022 4.Vj.	
- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	-	-	2023 1.Vj.	
- 1,0	+ 0,0	- 0,8	- 0,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	-	2.Vj.	
- 2,3	- 0,3	- 1,0	+ 0,5	- 0,6	- 0,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-	3.Vj.	
- 2,0	- 0,2	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	- 0,8	- 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
													Mittelfristige Kredite	
+ 4,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	2022 4.Vj.	
+ 2,1	- 0,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	- 1,6	- 0,8	- 0,7	- 0,7	-	- 0,0	-	2023 1.Vj.	
+ 2,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,4	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 0,5	+ 0,6	- 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,4	- 0,4	+ 0,1	- 0,1	-	+ 0,1	- 0,0	3.Vj.	
+ 2,0	- 0,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,2	-	- 0,2	+ 0,0	4.Vj.	
													Langfristige Kredite	
+ 9,3	+ 4,6	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,9	- 0,9	- 0,7	-	+ 0,2	+ 0,1	2022 4.Vj.	
+ 2,1	+ 2,2	- 2,0	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.	
+ 4,9	+ 3,4	- 0,5	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 4,8	+ 4,3	+ 0,5	+ 0,7	-	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 3,9	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9	- 0,2	+ 6,4	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,0	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 3,3	+ 3,5	- 0,3	+ 0,2	- 0,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,9	- 1,0	- 1,2	-	- 0,1	- 0,0	4.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite. 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1			
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3			
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9			
2023 Jan.	4 199,7	2 722,8	913,5	351,2	562,3	52,1	510,2	522,7	40,6	36,9	18,6	2,1			
Febr.	4 197,1	2 687,7	947,9	381,5	566,4	54,2	512,3	516,0	45,5	37,2	18,7	2,9			
März	4 167,4	2 639,8	968,6	402,4	566,3	55,7	510,6	507,2	51,7	36,4	18,7	3,3			
April	4 167,3	2 632,0	978,5	408,7	569,7	59,4	510,3	498,6	58,3	36,5	18,9	3,0			
Mai	4 172,9	2 623,9	993,0	419,3	573,6	61,7	511,9	490,6	65,4	36,6	20,4	4,1			
Juni	4 176,3	2 600,9	1 020,0	445,4	574,6	64,4	510,2	483,3	72,1	36,5	20,3	2,8			
Juli	4 180,2	2 582,2	1 042,9	468,5	574,4	65,8	508,6	475,9	79,1	36,7	19,9	3,5			
Aug.	4 188,4	2 568,4	1 061,7	490,2	571,6	67,3	504,3	467,5	90,7	36,9	19,9	4,7			
Sept.	4 189,3	2 558,0	1 072,5	497,7	574,8	71,5	503,3	461,8	97,0	37,1	19,9	6,5			
Okt.	4 198,0	2 544,5	1 086,5	510,9	575,6	74,6	501,0	455,4	111,6	37,3	19,9	6,3			
Nov.	4 217,3	2 552,9	1 085,6	506,9	578,6	76,7	501,9	448,3	130,5	37,6	20,8	6,4			
Dez.	4 231,0	2 542,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9			
Veränderungen *)															
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2			
2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6			
2023 Jan.	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	+ 36,4	+ 3,6	+ 1,6	+ 2,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	+ 0,1	- 1,8			
Febr.	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	+ 30,3	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,0	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8			
März	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	+ 20,3	- 0,1	+ 1,5	- 1,6	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,3			
April	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	+ 6,4	+ 3,4	+ 3,7	- 0,3	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2			
Mai	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	+ 10,5	+ 3,9	+ 2,3	+ 1,6	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,1			
Juni	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	+ 25,4	+ 0,7	+ 2,4	- 1,7	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	- 0,1	- 1,3			
Juli	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	+ 23,1	- 0,3	+ 1,4	- 1,7	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7			
Aug.	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	+ 21,3	+ 0,0	+ 1,9	- 1,8	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,2			
Sept.	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	+ 8,0	+ 2,7	+ 3,9	- 1,2	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,8			
Okt.	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	+ 13,2	+ 0,8	+ 3,1	- 2,3	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	- 0,0	- 0,2			
Nov.	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 4,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,2			
Dez.	+ 22,4	- 0,7	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,0	+ 4,0	+ 2,0	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	- 0,4	- 3,5			
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-			
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0			
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4			
2023 Jan.	299,4	94,5	199,3	114,4	84,9	23,1	61,8	1,8	3,8	27,5	1,9	0,3			
Febr.	317,8	101,4	211,0	123,3	87,6	23,9	63,8	1,7	3,8	27,5	1,9	1,3			
März	308,9	92,6	211,0	123,9	87,1	23,4	63,7	1,6	3,8	26,8	1,9	1,1			
April	295,1	85,4	204,4	116,3	88,1	24,7	63,4	1,5	3,8	26,8	1,9	1,4			
Mai	300,1	92,2	202,7	115,0	87,7	24,3	63,4	1,3	3,9	26,8	1,9	1,7			
Juni	308,1	95,9	207,0	119,2	87,7	24,2	63,5	1,2	4,0	26,6	1,8	0,5			
Juli	298,3	85,7	207,5	121,1	86,4	23,0	63,4	1,1	4,0	26,7	1,8	0,8			
Aug.	305,6	95,1	205,4	119,3	86,1	22,8	63,3	1,0	4,1	26,6	1,9	2,2			
Sept.	304,9	94,2	205,6	119,5	86,2	23,9	62,2	0,9	4,2	26,4	1,8	3,8			
Okt.	291,0	92,3	193,5	108,0	85,6	23,5	62,0	0,9	4,2	26,2	1,8	2,9			
Nov.	285,2	92,5	187,5	103,7	83,8	22,1	61,7	0,9	4,4	26,0	1,8	2,2			
Dez.	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2			
Veränderungen *)															
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	- 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0			
2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4			
2023 Jan.	+ 19,7	+ 11,9	+ 7,7	+ 7,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 2,1			
Febr.	+ 18,3	+ 6,8	+ 11,6	+ 8,9	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1			
März	- 8,9	- 8,8	- 0,1	+ 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,2			
April	- 14,1	- 7,1	- 6,9	- 7,9	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2			
Mai	+ 5,0	+ 6,6	- 1,6	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4			
Juni	+ 8,0	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 1,3			
Juli	- 9,8	- 10,2	+ 0,5	+ 1,8	- 1,3	- 1,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	-	+ 0,4			
Aug.	+ 7,3	+ 9,3	- 2,1	- 1,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 1,4			
Sept.	- 0,7	- 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,2	- 1,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 1,6			
Okt.	- 14,0	- 1,9	- 12,2	- 11,5	- 0,6	- 0,4	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,9			
Nov.	- 5,8	+ 0,2	- 6,2	- 4,4	- 1,8	- 1,4	- 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,7			
Dez.	+ 1,7	- 1,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 2,0			

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1		
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5		
2023 Jan.	3 900,2	2 628,3	714,2	236,8	477,4	29,0	448,4	520,9	36,8	9,4	16,7	1,9		
Febr.	3 879,3	2 586,4	737,0	258,2	478,8	30,3	448,5	514,3	41,7	9,7	16,8	1,6		
März	3 858,5	2 547,3	757,6	278,4	479,2	32,3	446,9	505,7	47,9	9,7	16,9	2,2		
April	3 872,2	2 546,5	774,1	292,5	481,6	34,7	446,9	497,1	54,5	9,7	17,0	1,7		
Mai	3 872,8	2 531,8	790,2	304,3	485,9	37,4	448,5	489,2	61,5	9,8	18,5	2,4		
Juni	3 868,2	2 505,0	813,1	326,1	486,9	40,2	446,7	482,0	68,1	9,9	18,5	2,3		
Juli	3 881,9	2 496,5	835,4	347,4	488,0	42,8	445,2	474,9	75,1	10,0	18,0	2,7		
Aug.	3 882,8	2 473,4	856,4	370,9	485,5	44,5	441,0	466,5	86,6	10,3	18,0	2,4		
Sept.	3 884,4	2 463,8	866,9	378,3	488,6	47,5	441,1	460,9	92,9	10,7	18,1	2,7		
Okt.	3 907,1	2 452,2	892,9	402,9	490,0	51,0	439,0	454,5	107,4	11,2	18,1	3,4		
Nov.	3 932,1	2 460,5	898,0	403,2	494,8	54,5	440,3	447,5	126,1	11,6	19,0	4,2		
Dez.	3 944,0	2 451,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7		
Veränderungen *)														
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2		
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3		
2023 Jan.	+ 17,9	- 14,9	+ 32,3	+ 28,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,9	- 5,3	+ 5,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3		
Febr.	- 20,8	- 41,9	+ 22,8	+ 21,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 6,6	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3		
März	- 20,7	- 38,5	+ 20,3	+ 19,7	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	- 8,6	+ 6,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,5		
April	+ 14,0	- 0,7	+ 16,7	+ 14,3	+ 2,4	+ 2,4	- 0,0	- 8,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	+ 0,6	- 14,6	+ 16,1	+ 11,8	+ 4,3	+ 2,7	+ 1,6	- 7,9	+ 7,1	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,7		
Juni	- 5,6	- 26,8	+ 21,8	+ 21,1	+ 0,7	+ 2,4	- 1,8	- 7,2	+ 6,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 13,7	- 8,5	+ 22,3	+ 21,3	+ 1,0	+ 2,6	- 1,6	- 7,2	+ 7,0	+ 0,1	- 0,5	+ 0,3		
Aug.	+ 0,9	- 22,5	+ 23,4	+ 23,1	+ 0,4	+ 2,1	- 1,8	- 8,4	+ 8,4	+ 0,3	- 0,0	- 0,3		
Sept.	+ 1,6	- 9,6	+ 10,5	+ 7,9	+ 2,6	+ 2,7	- 0,1	- 5,6	+ 6,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2		
Okt.	+ 22,7	- 11,6	+ 26,1	+ 24,7	+ 1,5	+ 3,5	- 2,0	- 6,4	+ 14,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,7		
Nov.	+ 25,1	+ 8,3	+ 5,2	+ 0,4	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,3	- 7,0	+ 18,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9		
Dez.	+ 20,7	+ 0,6	+ 10,8	+ 5,9	+ 4,9	+ 2,8	+ 2,1	- 2,4	+ 11,8	+ 0,5	+ 0,0	- 1,5		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1		
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5		
2023 Jan.	1 220,2	792,5	414,7	156,8	257,9	17,1	240,8	4,3	8,7	2,0	13,5	1,9		
Febr.	1 199,2	761,5	424,4	166,8	257,6	17,0	240,6	4,3	9,1	2,0	13,6	1,6		
März	1 192,4	749,3	429,7	174,1	255,5	16,8	238,8	4,1	9,3	1,9	13,6	2,2		
April	1 190,6	743,1	433,9	178,0	255,9	17,4	238,6	4,0	9,6	2,0	13,7	1,7		
Mai	1 189,3	742,5	433,2	175,7	257,5	17,9	239,6	3,9	9,7	2,0	15,2	2,4		
Juni	1 181,8	726,7	441,4	185,1	256,2	18,3	237,9	3,8	9,9	2,0	15,1	2,3		
Juli	1 189,1	727,3	447,9	192,7	255,3	18,6	236,7	3,7	10,1	2,1	14,6	2,7		
Aug.	1 189,2	719,9	452,0	202,1	249,9	18,0	231,9	3,7	13,6	2,2	14,6	2,4		
Sept.	1 187,8	719,1	451,5	200,9	250,6	18,7	231,9	3,6	13,6	2,2	14,6	2,7		
Okt.	1 209,6	727,6	464,5	215,8	248,7	19,2	229,5	3,5	14,0	2,3	14,6	3,4		
Nov.	1 213,9	738,9	457,4	208,5	248,9	19,0	229,8	3,5	14,2	2,3	15,5	4,2		
Dez.	1 196,5	724,9	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7		
Veränderungen *)														
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2		
2022	+ 56,2	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3		
2023 Jan.	+ 26,5	+ 9,0	+ 17,4	+ 15,9	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3		
Febr.	- 21,0	- 31,0	+ 9,7	+ 10,0	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,3		
März	- 6,6	- 11,8	+ 5,1	+ 6,9	- 1,8	- 0,2	- 1,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,5		
April	- 1,6	- 6,2	+ 4,5	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	- 1,2	- 0,5	- 0,7	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,7		
Juni	- 8,5	- 15,9	+ 7,3	+ 8,9	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1		
Juli	+ 7,2	+ 0,6	+ 6,5	+ 7,5	- 1,1	+ 0,3	- 1,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3		
Aug.	+ 0,1	- 6,8	+ 6,6	+ 9,1	- 2,5	- 0,3	- 2,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	- 0,3		
Sept.	- 1,3	- 0,7	- 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2		
Okt.	+ 21,8	+ 8,5	+ 13,0	+ 14,9	- 1,9	+ 0,5	- 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7		
Nov.	+ 4,4	+ 11,2	- 7,0	- 7,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,9		
Dez.	- 8,7	- 4,4	- 4,3	- 4,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 1,5		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. 4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)				
	Sichteinlagen							nach Gläubigergruppen				
	insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
		insgesamt	zu-	Selb-	wirt-	sonstige		insgesamt	zu-	Selb-	wirt-	sonstige
		sammen	ständige	schaftlich Unselbständige	Privateinlagen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		sammen	ständige	schaftlich Unselbständige	Privateinlagen	
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1
2023 Juli	2 692,8	1 769,2	1 728,2	285,8	1 293,2	149,1	41,0	387,5	367,2	56,1	267,2	43,9
Aug.	2 693,7	1 753,5	1 712,7	283,5	1 282,3	146,9	40,8	404,4	383,5	59,5	278,8	45,1
Sept.	2 696,6	1 744,6	1 703,7	275,8	1 280,8	147,1	40,9	415,3	394,0	61,2	286,9	46,0
Okt.	2 697,4	1 724,6	1 683,9	276,4	1 263,0	144,5	40,6	428,5	407,4	63,5	296,9	47,0
Nov.	2 718,2	1 721,6	1 681,1	273,3	1 264,5	143,3	40,5	440,6	420,1	64,9	307,4	47,8
Dez.	2 747,6	1 726,6	1 685,3	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2
	Veränderungen *)											
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2
2023 Juli	+ 6,5	- 9,1	- 7,8	+ 3,4	- 9,3	- 1,9	- 1,2	+ 15,8	+ 15,2	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,9
Aug.	+ 0,8	- 15,7	- 15,4	- 2,3	- 11,0	- 2,2	- 0,3	+ 16,8	+ 16,3	+ 3,4	+ 11,6	+ 1,2
Sept.	+ 2,9	- 8,9	- 9,1	- 7,7	- 1,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 11,0	+ 10,6	+ 1,7	+ 8,0	+ 0,9
Okt.	+ 0,9	- 20,1	- 19,8	+ 0,6	- 17,8	- 2,5	- 0,3	+ 13,1	+ 13,4	+ 2,3	+ 10,1	+ 1,0
Nov.	+ 20,7	- 2,9	- 2,8	- 3,0	+ 1,4	- 1,2	+ 0,2	+ 12,1	+ 12,7	+ 1,4	+ 10,4	+ 0,8
Dez.	+ 29,4	+ 5,0	+ 4,2	- 2,4	+ 6,5	+ 0,1	+ 0,9	+ 15,0	+ 13,9	+ 2,6	+ 9,9	+ 1,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu-	Sicht-	Termineinlagen		Spar-	Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen		Spar-	Nach-
				ein-	über					ein-	über		
insgesamt	sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite	sammen	einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	einlagen und Sparbriefe 2)	richtlich: Treuhandkredite	
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9
2023 Juli	298,3	61,5	11,6	13,5	36,3	0,0	11,1	68,5	21,6	35,9	10,7	0,4	15,5
Aug.	305,6	61,5	11,8	13,5	36,2	0,0	11,2	65,2	22,1	32,1	10,6	0,4	15,4
Sept.	304,9	60,0	11,1	13,7	35,1	0,0	11,1	72,0	25,0	36,0	10,6	0,4	15,2
Okt.	291,0	59,7	14,6	10,0	35,1	0,0	11,1	62,5	20,8	30,7	10,6	0,4	15,0
Nov.	285,2	55,1	12,7	7,4	34,9	0,0	11,3	51,2	18,7	21,6	10,4	0,4	14,7
Dez.	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1
	Veränderungen *)												
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0
2022	+ 69,1	+ 23,0	+ 3,5	+ 20,9	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,4	- 4,6	+ 11,3	- 0,3	- 0,1	+ 1,8
2023 Juli	- 9,8	- 2,5	- 2,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,0	- 1,4	- 2,3	+ 1,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
Aug.	+ 7,3	- 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	- 3,3	+ 0,6	- 3,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,1
Sept.	- 0,7	- 1,5	- 0,7	+ 0,3	- 1,1	- 0,0	- 0,0	+ 6,8	+ 2,9	+ 3,9	-	- 0,0	- 0,2
Okt.	- 14,0	- 0,3	+ 3,5	- 3,8	- 0,0	-	- 0,0	- 9,4	- 4,2	- 5,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,2
Nov.	- 5,8	- 4,6	- 1,9	- 2,5	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	- 11,5	- 2,0	- 9,3	- 0,2	+ 0,0	- 0,3
Dez.	+ 1,7	- 3,1	- 2,9	- 0,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,4

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:				
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)		darunter:								
		zusammen	bis 2 Jahre einschl.										über 2 Jahre
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	-	2020
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	2022
20,3	154,8	232,7	24,1	208,6	471,1	467,1	4,0	65,0	7,9	3,4	-	2023 Juli
20,9	168,7	235,6	26,6	209,0	462,8	458,9	3,9	73,0	8,2	3,4	-	Aug.
21,3	177,3	238,0	28,9	209,1	457,3	453,5	3,8	79,3	8,5	3,4	-	Sept.
21,0	187,1	241,3	31,8	209,5	451,0	447,3	3,7	93,4	8,9	3,5	-	Okt.
20,5	194,6	245,9	35,5	210,4	444,0	440,5	3,5	111,9	9,3	3,5	-	Nov.
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	-	Dez.
Veränderungen *)												
- 1,4	- 8,4	- 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	-	2021
+ 4,0	+ 35,7	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 26,1	- 25,0	- 1,1	+ 9,2	+ 0,7	+ 0,3	-	2022
+ 0,6	+ 13,8	+ 2,1	+ 2,3	- 0,2	- 7,1	- 6,9	- 0,2	+ 6,8	+ 0,1	+ 0,0	-	2023 Juli
+ 0,6	+ 14,0	+ 2,9	+ 2,5	+ 0,4	- 8,3	- 8,2	- 0,1	+ 8,0	+ 0,3	+ 0,0	-	Aug.
+ 0,4	+ 8,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,2	- 5,5	- 5,4	- 0,1	+ 6,3	+ 0,3	+ 0,0	-	Sept.
- 0,3	+ 9,8	+ 3,4	+ 3,0	+ 0,4	- 6,3	- 6,2	- 0,1	+ 14,1	+ 0,4	+ 0,0	-	Okt.
- 0,5	+ 7,5	+ 4,6	+ 3,7	+ 0,9	- 7,0	- 6,8	- 0,2	+ 18,5	+ 0,4	+ 0,1	-	Nov.
+ 1,2	+ 10,0	+ 5,0	+ 2,8	+ 2,3	- 2,3	- 2,2	- 0,1	+ 11,6	+ 0,3	+ 0,0	-	Dez.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen 3)		Spareinlagen und Sparbriefe 2) 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	-	2020
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	2022
70,8	34,3	18,5	14,2	3,9	0,0	97,4	18,2	53,2	25,3	0,7	-	2023 Juli
78,9	40,8	20,1	14,2	3,8	0,0	100,0	20,4	53,7	25,1	0,9	-	Aug.
75,0	37,4	19,7	14,2	3,7	0,0	97,9	20,7	50,0	26,3	0,9	-	Sept.
72,8	35,9	19,2	14,0	3,8	0,0	95,9	21,0	48,2	25,8	0,9	-	Okt.
79,5	42,1	19,5	14,1	3,8	0,0	99,5	18,9	55,2	24,4	1,0	-	Nov.
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	-	Dez.
Veränderungen *)												
+ 2,8	+ 5,6	- 2,0	- 0,2	- 0,5	-	- 16,8	- 2,2	- 13,9	- 0,6	+ 0,1	-	2021
+ 10,2	+ 0,9	+ 7,9	+ 1,3	+ 0,1	-	+ 29,6	+ 0,3	+ 24,5	+ 4,9	- 0,2	-	2022
- 4,3	- 4,0	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	-	- 1,6	- 1,7	+ 1,3	- 1,2	- 0,0	-	2023 Juli
+ 8,1	+ 6,5	+ 1,6	+ 0,0	- 0,0	-	+ 2,6	+ 2,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	-	Aug.
- 3,9	- 3,4	- 0,4	- 0,0	- 0,1	-	- 2,1	+ 0,3	- 3,6	+ 1,2	+ 0,0	-	Sept.
- 2,2	- 1,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,0	-	- 2,0	+ 0,3	- 1,9	- 0,5	+ 0,0	-	Okt.
+ 6,7	+ 6,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 3,6	- 2,2	+ 7,1	- 1,4	+ 0,1	-	Nov.
+ 3,8	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	-	+ 0,1	- 2,8	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,0	-	Dez.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an					
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern			Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken	
		zu- sammen	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen			darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist	zu- sammen		darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren
				darunter Sonder- spar- formen 2)	darunter Sonder- spar- formen 2)									
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9	
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2	
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2	
2023 Aug.	472,2	467,5	428,8	198,2	38,7	30,9	4,7	4,1	0,1	91,4	90,7	29,6	0,6	
Sept.	466,5	461,8	420,2	195,2	41,6	33,9	4,7	4,0	0,1	97,8	97,0	30,3	0,7	
Okt.	460,1	455,4	410,8	191,6	44,6	37,0	4,7	3,9	0,1	112,4	111,6	31,7	0,8	
Nov.	452,9	448,3	400,3	188,8	48,1	40,5	4,6	3,8	0,1	131,3	130,5	33,8	0,9	
Dez.	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	1,5	143,2	142,2	35,5	1,0	
Veränderungen *)														
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7	
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1	
2023 Aug.	- 8,5	- 8,5	- 11,2	- 4,5	+ 2,7	+ 2,8	- 0,0	- 0,1	.	+ 8,6	+ 8,5	+ 1,0	+ 0,1	
Sept.	- 5,7	- 5,7	- 8,6	- 3,0	+ 2,9	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	.	+ 6,4	+ 6,3	+ 0,6	+ 0,1	
Okt.	- 6,4	- 6,4	- 9,4	- 3,7	+ 3,0	+ 3,1	- 0,0	- 0,1	.	+ 14,7	+ 14,6	+ 1,4	+ 0,1	
Nov.	- 7,1	- 7,1	- 10,5	- 2,7	+ 2,7	+ 3,5	- 0,1	- 0,1	.	+ 18,9	+ 18,8	+ 2,1	+ 0,1	
Dez.	- 2,5	- 2,5	- 5,0	- 1,7	+ 3,4	+ 2,5	- 0,0	- 0,1	.	+ 11,9	+ 11,8	+ 1,8	+ 0,1	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldver- schreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach- rangig begebene nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen	Nach- rangig begebene nicht börsen- fähige Schuld- verschrei- bungen
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit					insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre		über 2 Jahre				
						zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)	zu- sammen	darunter ohne Nominal- betrags- garantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023 Aug.	1 308,5	82,6	15,4	298,3	98,5	121,4	1,6	37,4	3,5	1 149,7	0,5	0,5	38,2	0,1
Sept.	1 314,3	82,7	14,4	310,5	90,8	114,0	1,5	39,5	3,5	1 160,9	0,5	0,5	37,2	0,1
Okt.	1 313,8	83,4	16,2	304,0	78,7	104,1	1,6	43,8	3,5	1 165,9	0,0	0,0	37,8	0,1
Nov.	1 322,3	88,4	16,0	312,6	89,7	114,2	1,6	42,9	3,6	1 165,2	0,0	0,0	37,5	0,1
Dez.	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
Veränderungen *)														
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2023 Aug.	+ 11,5	- 1,4	- 0,4	- 0,3	+ 7,4	+ 8,7	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 2,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-
Sept.	+ 5,9	+ 0,1	- 1,0	+ 12,2	- 7,6	- 7,5	- 0,0	+ 2,1	- 0,0	+ 11,2	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	-
Okt.	- 1,0	+ 0,7	+ 1,3	- 7,0	- 12,2	- 9,9	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,6	-
Nov.	+ 8,5	+ 5,0	- 0,2	+ 8,6	+ 11,1	+ 10,1	+ 0,0	- 0,9	+ 0,0	- 0,7	-	-	- 0,3	-
Dez.	+ 5,2	- 2,7	- 0,4	+ 0,1	+ 11,5	+ 8,7	- 0,3	+ 0,8	- 0,1	- 4,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2022	18	259,7	30,6	0,0	15,4	11,1	135,0	40,5	22,9	2,5	36,1	185,3	9,3	5,2	12,3	91,3
2023 Okt.	16	258,4	25,3	0,1	15,8	14,9	134,9	41,2	22,0	1,3	36,0	182,9	10,3	6,1	13,0	7,6
Nov.	15	258,8	25,4	0,1	15,7	15,3	134,9	41,3	21,9	1,2	36,2	182,4	10,5	6,6	13,0	7,4
Dez.	15	259,5	25,6	0,1	15,9	15,7	135,0	41,3	21,8	1,2	36,8	183,2	10,7	6,6	13,0	7,7
Private Bausparkassen																
2023 Okt.	9	181,4	11,2	0,1	8,6	10,2	104,5	35,1	8,9	0,5	32,6	117,6	10,0	6,1	8,9	5,1
Nov.	9	181,9	11,3	0,1	8,6	10,4	104,5	35,2	8,9	0,5	32,9	117,2	10,2	6,6	8,9	5,0
Dez.	9	182,6	11,6	0,1	8,8	10,6	104,7	35,2	8,9	0,4	33,5	117,7	10,4	6,6	8,9	5,1
Öffentliche Bausparkassen																
2023 Okt.	7	77,1	14,2	0,0	7,2	4,7	30,3	6,1	13,1	0,7	3,4	65,3	0,3	-	4,1	2,5
Nov.	6	76,9	14,1	0,0	7,1	4,9	30,3	6,1	13,0	0,7	3,3	65,2	0,3	-	4,1	2,5
Dez.	6	76,9	14,0	0,0	7,1	5,1	30,3	6,1	13,0	0,7	3,3	65,5	0,3	-	4,1	2,6

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-prä-mien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	darunter Netto-Zuteil-lun-gen 12)	ins-gesamt	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteilun-gen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zierungs-krediten							
Alle Bausparkassen																
2022	27,5	2,0	8,7	51,5	30,7	48,5	20,2	4,1	5,3	3,8	23,0	16,4	6,7	5,4	4,1	0,2
2023 Okt.	2,1	0,1	0,5	4,5	3,5	4,3	2,2	0,4	0,9	0,4	1,2	13,1	7,2	0,4	0,0	0,0
Nov.	2,2	0,1	0,4	4,6	3,6	4,2	2,3	0,4	0,8	0,4	1,2	13,0	7,3	0,4	0,0	0,0
Dez.	2,2	1,3	0,4	4,2	3,4	4,1	2,2	0,4	0,7	0,4	1,1	12,6	7,3	0,4	...	0,0
Private Bausparkassen																
2023 Okt.	1,4	0,1	0,3	3,2	2,4	3,1	1,6	0,3	0,6	0,3	0,9	8,7	3,9	0,3	0,0	0,0
Nov.	1,4	0,1	0,2	3,1	2,3	3,0	1,6	0,3	0,5	0,3	0,9	8,6	3,9	0,3	0,0	0,0
Dez.	1,5	0,8	0,2	3,1	2,4	3,0	1,6	0,3	0,5	0,3	0,9	8,3	4,0	0,3	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2023 Okt.	0,8	0,0	0,2	1,3	1,1	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,4	3,3	0,1	0,0	0,0
Nov.	0,8	0,0	0,2	1,5	1,3	1,3	0,7	0,1	0,3	0,1	0,3	4,4	3,4	0,1	0,0	0,0
Dez.	0,8	0,4	0,2	1,2	1,0	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	4,3	3,3	0,1	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)			
Auslandsfilialen														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3
2023 Febr.	47	200	1 663,9	493,1	477,4	337,8	139,6	15,6	509,2	440,0	9,6	430,5	69,2	661,6	509,3
März	47	199	1 565,2	471,2	454,2	313,9	140,3	17,0	500,4	432,5	9,3	423,2	67,9	593,7	437,7
April	47	196	1 566,1	470,6	453,1	312,2	141,0	17,4	499,2	432,1	8,6	423,5	67,1	596,3	440,8
Mai	47	201	1 616,3	478,9	459,4	310,3	149,1	19,5	506,8	434,7	6,3	428,3	72,1	630,7	462,3
Juni	47	200	1 623,2	466,6	447,7	298,0	149,7	18,9	496,6	426,5	6,1	420,4	70,1	660,1	492,7
Juli	48	202	1 649,4	491,3	471,2	319,0	152,2	20,1	496,6	423,3	5,9	417,4	73,3	661,6	491,4
Aug.	48	202	1 663,5	483,7	463,8	312,6	151,2	19,9	499,1	424,2	6,1	418,1	74,9	680,8	502,7
Sept.	48	201	1 680,8	488,5	468,9	315,9	153,1	19,6	496,6	420,9	6,4	414,5	75,7	695,7	513,6
Okt.	48	201	1 693,0	477,0	457,2	306,9	150,3	19,8	499,7	420,5	6,0	414,5	79,2	716,3	529,9
Nov.	47	200	1 622,2	468,5	448,3	304,7	143,6	20,2	507,9	422,9	5,7	417,2	85,0	645,8	462,2
Auslandstöchter														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0
2023 Febr.	11	32	254,8	60,7	50,6	22,4	28,2	10,1	146,1	125,4	13,4	111,9	20,7	47,9	0,0
März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0
Veränderungen *)														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0
2023 März	-	-	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,5	- 1,7	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,6	- 0,1	+ 1,7	- 0,5	- 2,7	± 0,0
April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Geldmarkt-papiere und Schuld-verschrei-bungen im Um-lauf 5)	Betriebs-kapital bzw. Eigen-kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz-instrumente des Handels-bestands		
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus-ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			aus-ländische Nicht-banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandsfilialen	
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
960,9	578,2	420,7	157,5	382,7	9,0	7,8	1,2	373,7	87,3	63,5	552,1	509,9	2023 Febr.		
950,4	574,0	425,9	148,1	376,3	7,8	6,6	1,2	368,6	71,7	63,4	479,7	439,4	März		
940,7	561,4	407,2	154,2	379,3	7,5	6,3	1,2	371,8	79,9	62,9	482,6	442,1	April		
958,9	576,0	416,7	159,4	382,9	7,8	6,5	1,2	375,1	81,4	63,4	512,7	462,9	Mai		
946,8	571,3	412,7	158,6	375,5	7,8	6,6	1,2	367,7	68,6	65,2	542,6	493,9	Juni		
966,6	577,8	416,3	161,5	388,8	7,7	6,5	1,2	381,0	76,1	65,1	541,7	492,8	Juli		
965,4	581,8	423,8	158,0	383,5	8,3	7,0	1,3	375,3	78,9	65,4	553,8	503,1	Aug.		
963,9	571,6	418,7	152,9	392,3	11,0	9,6	1,4	381,3	84,4	66,0	566,5	513,9	Sept.		
958,1	572,8	421,2	151,6	385,3	11,0	9,5	1,4	374,3	82,9	66,0	586,0	530,5	Okt.		
958,5	561,4	414,6	146,8	397,0	11,5	10,3	1,2	385,5	81,2	65,9	516,6	463,3	Nov.		
Veränderungen *)															
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021		
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022		
- 7,8	- 1,8	+ 5,2	- 7,0	- 6,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 5,8	- 14,3	- 0,2	- 72,3	- 70,5	2023 März		
- 8,3	- 11,4	- 18,7	+ 7,3	+ 3,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,4	+ 8,6	- 0,5	+ 2,9	+ 2,7	April		
+ 15,1	+ 11,7	+ 9,4	+ 2,3	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 30,0	+ 20,8	Mai		
- 9,8	- 2,5	- 3,9	+ 1,4	- 7,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 7,3	- 11,9	+ 1,9	+ 29,9	+ 31,0	Juni		
+ 17,8	+ 5,9	+ 1,7	+ 4,3	+ 11,9	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 12,0	+ 8,0	- 0,1	- 1,4	- 1,1	Juli		
- 2,6	+ 2,9	+ 7,6	- 4,8	- 5,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 5,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 12,1	+ 10,3	Aug.		
- 4,2	- 12,7	- 5,1	- 7,6	+ 8,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,1	+ 5,7	+ 4,2	+ 0,6	+ 12,8	+ 10,8	Sept.		
- 5,2	+ 1,7	+ 2,5	- 0,8	- 6,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 6,9	- 1,3	+ 0,0	+ 19,4	+ 16,6	Okt.		
+ 3,1	- 8,9	- 6,6	- 2,3	+ 12,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 11,5	- 0,2	- 0,2	- 69,3	- 67,1	Nov.		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														Auslandstöchter	
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
187,2	69,3	40,3	29,1	117,9	6,9	4,4	2,5	110,9	12,7	20,2	34,7	0,0	2023 Febr.		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	März		
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April		
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai		
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni		
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli		
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.		
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.		
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.		
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.		
Veränderungen *)															
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021		
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
+ 0,3	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,3	- 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,8	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	± 0,0	2023 März		
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	April		
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai		
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli		
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.		
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.		
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.		
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.		

besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023 Nov.	16 421,9	164,2	163,9	172,0	8,1	0,0
Dez.	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024 Jan. ^{p)}	16 168,3	161,7	161,4	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023 Nov.	4 471 738	27,2	44 717	44 587	47 283	2 695	2
Dez.	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024 Jan. ^{p)}	4 472 389	27,7	44 724	44 594	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023 Nov.	9 268	7 182	3 194	14 061	8 152	145	2 248
Dez.	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024 Jan.	9 255	7 225	3 200	14 102	8 227	142	2 143

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023 Nov.	3 419 899	2 345	423 373	462 063	130 302
Dez.	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024 Jan.	3 463 317	783	396 708	448 157	133 396

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze						Basiszinssätze								
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität		Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszins-satz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindest-bietungs-satz					Festsatz	Mindest-bietungs-satz					
2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50		2022 27. Juli	0,00	0,50	–	0,75	2007 1. Jan.	2,70	2013 1. Jan.	–0,13
						14. Sept.	0,75	1,25	–	1,50	1. Juli	3,19	1. Juli	–0,38
2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00		2. Nov.	1,50	2,00	–	2,25				
13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75		21. Dez.	2,00	2,50	–	2,75	2008 1. Jan.	3,32	2014 1. Jan.	–0,63
											1. Juli	3,19	1. Juli	–0,73
2014 11. Juni	–0,10	0,15	–	0,40		2023 8. Feb.	2,50	3,00	–	3,25	2009 1. Jan.	1,62	2015 1. Jan.	–0,83
10. Sept.	–0,20	0,05	–	0,30		22. März	3,00	3,50	–	3,75	1. Juli	0,12	1. Jan.	–0,88
2015 9. Dez.	–0,30	0,05	–	0,30		10. Mai	3,25	3,75	–	4,00				
						21. Juni	3,50	4,00	–	4,25	2011 1. Juli	0,37	2016 1. Juli	–0,88
2016 16. März	–0,40	0,00	–	0,25		2. Aug.	3,75	4,25	–	4,50				
						20. Sept.	4,00	4,50	–	4,75	2012 1. Jan.	0,12	2023 1. Jan.	1,62
2019 18. Sept.	–0,50	0,00	–	0,25									1. Juli	3,12
													2024 1. Jan.	3,62

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindest-bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio €		% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2024 17. Jan.		5 864	5 864	4,50	–	–	7
24. Jan.		5 649	5 649	4,50	–	–	7
31. Jan.		6 377	6 377	4,50	–	–	7
7. Feb.		4 740	4 740	4,50	–	–	7
14. Feb.		4 310	4 310	4,50	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2023 30. Nov.		2 333	2 333	2) ...	–	–	90
21. Dez.		1 060	1 060	2) ...	–	–	97
2024 31. Jan.		1 258	1 258	2) ...	–	–	92

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR 1)	EURIBOR ® 2)				
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2023 Juni	3,238	3,250	3,340	3,540	3,830	4,010
Juli	3,402	3,400	3,470	3,670	3,940	4,150
Aug.	3,642	3,630	3,630	3,780	3,940	4,070
Sept.	3,747	3,750	3,760	3,880	4,030	4,150
Okt.	3,901	3,880	3,860	3,970	4,120	4,160
Nov.	3,902	3,874	3,841	3,972	4,065	4,022
Dez.	3,902	3,858	3,858	3,935	3,927	3,679
2024 Jan.	3,904	3,874	3,869	3,925	3,892	3,609

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominated sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use>
<https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Dez.	1,16	84 147	0,86	220 466	1,39	123 678	1,02	22 605
2023 Jan.	1,37	103 036	0,87	221 773	1,67	131 363	1,05	23 299
Febr.	1,57	119 894	0,87	222 671	1,98	140 254	1,07	23 409
März	1,77	140 046	0,88	223 661	2,29	148 756	1,09	22 527
April	1,91	157 796	0,89	224 586	2,44	155 233	1,12	22 140
Mai	2,07	180 323	0,90	225 884	2,65	153 693	1,17	22 199
Juni	2,23	200 501	0,91	226 645	2,86	162 035	1,20	22 133
Juli	2,37	222 529	0,92	227 182	3,01	168 874	1,24	21 619
Aug.	2,52	246 001	0,94	228 521	3,15	180 132	1,27	21 610
Sept.	2,61	262 537	0,95	229 285	3,27	181 385	1,28	21 507
Okt.	2,76	288 227	0,97	230 966	3,39	197 527	1,32	21 449
Nov.	2,88	315 984	1,01	233 972	3,43	193 442	1,39	21 232
Dez.	2,96	339 169	1,04	237 707	3,47	191 529	1,43	20 936

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾				Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}							
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Dez.	3,66	3 497	2,37	26 984	1,74	1 535 823	7,73	47 250	3,68	76 467	3,49	331 711
2023 Jan.	4,10	3 550	2,52	26 527	1,76	1 534 684	8,20	46 598	3,78	75 973	3,55	332 207
Febr.	4,32	3 429	2,64	26 317	1,77	1 536 492	8,44	47 291	3,84	75 755	3,59	332 184
März	4,45	3 493	2,77	26 266	1,78	1 540 365	8,67	48 137	3,94	75 854	3,64	330 164
April	4,72	3 490	2,94	26 102	1,79	1 542 767	8,86	47 023	4,05	75 742	3,72	330 568
Mai	4,93	3 423	3,03	25 960	1,81	1 544 206	9,12	47 513	4,14	75 472	3,77	330 677
Juni	5,10	3 298	3,13	25 865	1,82	1 546 102	9,25	48 284	4,24	76 260	3,83	329 576
Juli	5,34	3 413	3,26	25 712	1,83	1 548 159	9,45	47 192	4,35	76 468	3,90	330 500
Aug.	5,41	3 391	3,33	25 573	1,85	1 550 499	9,55	47 277	4,45	76 654	3,95	330 602
Sept.	5,49	3 233	3,38	25 315	1,86	1 553 618	9,72	47 706	4,54	76 662	3,99	329 641
Okt.	5,57	3 312	3,50	25 212	1,87	1 554 344	9,95	47 325	4,65	76 583	4,06	329 490
Nov.	5,70	3 294	3,58	24 792	1,89	1 556 410	9,99	46 653	4,74	76 885	4,09	328 941
Dez.	5,62	3 489	3,64	24 483	1,90	1 556 248	10,01	47 838	4,81	77 027	4,13	326 754

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2022 Dez.	3,70	192 635	2,83	240 161	2,01	872 949
2023 Jan.	4,04	199 612	3,07	241 498	2,05	876 315
Febr.	4,28	194 396	3,22	246 124	2,07	878 910
März	4,66	193 205	3,45	245 152	2,13	876 723
April	4,98	194 154	3,65	247 337	2,19	879 353
Mai	5,19	194 261	3,76	252 289	2,22	885 481
Juni	5,42	193 968	3,95	250 107	2,29	883 229
Juli	5,62	194 789	4,09	251 312	2,35	887 112
Aug.	5,72	188 564	4,17	251 445	2,37	889 482
Sept.	5,89	187 448	4,29	248 998	2,41	887 643
Okt.	6,05	186 407	4,42	251 931	2,45	889 648
Nov.	5,97	187 977	4,45	253 976	2,48	892 391
Dez.	6,05	180 732	4,50	255 603	2,51	891 540

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Dez.	0,07	1 857 241	1,53	20 197	2,01	1 738	1,52	2 138	0,16	510 188	0,40	22 970
2023 Jan.	0,09	1 839 201	1,68	26 082	2,14	2 941	1,97	2 504	0,20	498 875	0,53	23 945
Febr.	0,12	1 828 243	1,95	25 533	2,24	2 346	2,09	1 853	0,26	490 990	0,67	25 179
März	0,17	1 801 473	2,19	29 674	2,36	3 672	2,07	2 194	0,30	480 790	0,84	26 746
April	0,22	1 807 037	2,33	28 088	2,47	3 409	2,35	2 055	0,35	470 731	0,96	28 261
Mai	0,30	1 792 902	2,58	35 359	2,67	4 281	2,39	2 371	0,39	460 587	1,13	30 499
Juni	0,34	1 782 329	2,78	34 870	2,91	4 260	2,53	1 999	0,43	450 713	1,28	33 163
Juli	0,41	1 773 505	2,94	38 938	2,98	3 412	2,59	2 044	0,50	440 519	1,48	36 162
Aug.	0,51	1 757 994	3,12	46 037	3,15	4 422	2,81	2 374	0,55	429 372	1,62	38 895
Sept.	0,55	1 748 975	3,22	40 232	3,30	3 611	2,92	1 787	0,59	420 872	1,76	41 824
Okt.	0,56	1 728 935	3,40	51 187	3,46	5 558	2,99	2 743	0,64	411 490	1,94	44 837
Nov.	0,59	1 726 394	3,46	57 743	3,40	6 243	3,18	4 292	0,67	400 980	2,09	48 268
Dez.	0,60	1 731 638	3,37	49 974	3,25	4 896	3,17	4 389	0,69	396 006	2,17	50 818

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Dez.	0,11	601 728	1,66	65 813	2,94	734	2,42	252
2023 Jan.	0,19	595 205	1,96	89 287	2,92	671	2,41	89
Febr.	0,28	580 954	2,31	100 034	3,09	539	2,17	238
März	0,44	568 777	2,58	89 971	2,95	723	2,62	292
April	0,48	558 564	2,82	79 535	3,14	655	2,83	210
Mai	0,55	558 743	3,01	81 462	2,86	625	2,64	225
Juni	0,63	548 727	3,20	88 967	3,48	703	2,90	206
Juli	0,72	551 199	3,34	79 832	3,53	614	3,26	252
Aug.	0,81	548 242	3,50	89 027	3,46	570	2,93	210
Sept.	0,92	548 230	3,64	95 610	3,63	807	2,96	287
Okt.	0,97	551 400	3,74	95 412	3,78	752	2,97	266
Nov.	1,02	556 270	3,73	99 933	3,71	820	3,30	418
Dez.	1,02	553 799	3,71	92 454	3,47	855	2,98	343

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Dez.	6,62	6,71	7 270	7,69	1 091	7,64	465	5,26	3 083	7,79	3 722
2023 Jan.	7,49	7,54	8 159	8,43	1 607	7,95	406	6,01	2 728	8,34	5 025
Febr.	7,56	7,52	7 505	8,42	1 364	8,96	307	6,13	2 664	8,24	4 534
März	7,74	7,70	8 778	8,62	1 592	8,71	322	6,39	3 150	8,42	5 306
April	8,10	7,99	7 348	8,87	1 351	9,77	278	6,69	2 551	8,62	4 519
Mai	8,13	8,07	8 269	9,00	1 505	9,98	296	6,79	2 819	8,66	5 154
Juni	8,05	7,99	9 277	9,15	1 568	10,32	316	6,62	3 493	8,72	5 468
Juli	8,40	8,35	8 628	9,32	1 609	10,92	295	7,04	2 974	8,94	5 359
Aug.	8,46	8,43	8 818	9,46	1 689	10,65	288	7,13	3 011	9,02	5 518
Sept.	8,57	8,47	8 036	9,53	1 530	10,21	274	7,18	2 798	9,11	4 964
Okt.	8,66	8,55	8 347	9,62	1 655	9,43	288	7,21	2 893	9,24	5 166
Nov.	8,72	8,55	8 130	9,70	1 626	8,45	329	7,29	2 863	9,29	4 938
Dez.	8,69	8,25	6 106	9,28	905	7,99	298	7,22	2 491	9,04	3 317

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2022 Dez.	3,90	5 403	3,43	1 210	3,86	3 026	4,24	762	3,80	1 615
2023 Jan.	4,10	3 906	3,74	1 286	3,98	2 082	4,55	621	4,07	1 203
Febr.	4,35	3 065	4,03	814	4,36	1 467	4,83	508	4,10	1 090
März	4,56	4 852	4,29	1 293	4,66	2 388	4,87	761	4,28	1 703
April	4,64	3 803	4,45	1 210	4,76	1 767	4,92	744	4,31	1 292
Mai	4,83	3 400	4,62	997	5,08	1 511	5,10	710	4,37	1 179
Juni	4,93	4 341	4,68	1 388	5,26	1 974	5,19	892	4,33	1 475
Juli	4,96	4 086	4,54	1 161	5,39	1 766	5,12	933	4,31	1 387
Aug.	5,16	3 430	5,02	882	5,72	1 290	5,24	910	4,50	1 230
Sept.	5,24	3 526	5,08	814	5,76	1 489	5,29	848	4,54	1 189
Okt.	5,45	3 348	5,37	1 068	5,95	1 483	5,57	724	4,73	1 141
Nov.	5,43	3 152	5,13	765	5,90	1 345	5,53	764	4,76	1 043
Dez.	5,20	4 287	5,21	988	5,77	1 719	5,12	1 234	4,54	1 334
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2022 Dez.	4,11	3 777	.	.	4,10	2 187	4,51	554	3,89	1 036
2023 Jan.	4,18	2 830	.	.	4,06	1 489	4,75	465	4,07	876
Febr.	4,44	2 297	.	.	4,47	1 105	4,94	411	4,15	781
März	4,69	3 544	.	.	4,75	1 822	5,13	567	4,37	1 155
April	4,77	2 657	.	.	4,90	1 207	5,01	575	4,44	875
Mai	4,98	2 473	.	.	5,28	1 072	5,24	547	4,44	854
Juni	5,04	3 178	.	.	5,36	1 535	5,36	633	4,35	1 010
Juli	5,09	2 963	.	.	5,48	1 337	5,48	592	4,37	1 034
Aug.	5,30	2 381	.	.	5,91	934	5,55	551	4,53	896
Sept.	5,32	2 459	.	.	5,80	1 094	5,57	523	4,55	842
Okt.	5,52	2 472	.	.	6,03	1 094	5,67	547	4,74	831
Nov.	5,52	2 249	.	.	6,06	900	5,60	587	4,82	762
Dez.	5,42	2 861	.	.	5,93	1 256	5,58	660	4,63	945

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2022 Dez.	3,60	3,52	13 514	3,17	2 756	3,57	2 620	3,74	1 267	3,41	4 837	3,55	4 790
2023 Jan.	3,73	3,66	12 735	3,47	3 076	3,95	2 244	3,80	1 196	3,45	4 531	3,70	4 764
Febr.	3,85	3,79	12 055	3,73	2 724	4,16	2 097	3,99	1 207	3,60	4 229	3,74	4 522
März	3,95	3,88	15 260	3,76	3 248	4,44	2 459	4,10	1 524	3,64	5 388	3,80	5 889
April	3,98	3,93	12 999	4,06	2 870	4,63	2 109	4,23	1 276	3,70	4 471	3,77	5 144
Mai	3,99	3,94	13 657	3,92	2 945	4,82	2 148	4,27	1 359	3,66	5 038	3,76	5 112
Juni	4,12	4,06	13 983	4,28	2 565	5,05	2 301	4,38	1 450	3,73	4 986	3,84	5 246
Juli	4,08	4,02	14 335	4,03	2 845	5,20	1 949	4,37	1 469	3,71	5 352	3,82	5 564
Aug.	4,19	4,14	14 386	4,43	2 611	5,29	2 198	4,53	1 388	3,81	5 275	3,89	5 525
Sept.	4,17	4,12	12 286	4,32	2 017	5,40	1 523	4,48	1 171	3,89	4 534	3,85	5 058
Okt.	4,22	4,18	13 831	4,39	2 853	5,53	1 989	4,53	1 403	3,85	5 304	3,90	5 136
Nov.	4,27	4,22	13 473	4,56	2 236	5,62	1 723	4,61	1 588	3,92	4 936	3,92	5 225
Dez.	4,12	4,05	12 151	4,32	2 055	5,56	1 576	4,44	1 553	3,80	4 349	3,65	4 672
darunter: besicherte Kredite 11)													
2022 Dez.	.	3,43	5 975	.	.	3,46	923	3,64	554	3,36	2 213	3,42	2 285
2023 Jan.	.	3,51	5 615	.	.	3,85	813	3,66	584	3,38	2 136	3,47	2 082
Febr.	.	3,64	5 134	.	.	4,04	763	3,84	556	3,49	1 928	3,58	1 887
März	.	3,74	6 734	.	.	4,30	841	4,05	752	3,56	2 520	3,65	2 621
April	.	3,79	5 967	.	.	4,61	824	4,02	601	3,59	2 141	3,62	2 401
Mai	.	3,82	5 821	.	.	4,68	789	4,14	629	3,59	2 225	3,66	2 178
Juni	.	3,85	6 185	.	.	4,81	836	4,13	648	3,61	2 314	3,67	2 387
Juli	.	3,88	6 592	.	.	5,08	729	4,20	661	3,63	2 384	3,72	2 818
Aug.	.	3,96	6 467	.	.	5,10	767	4,29	637	3,73	2 399	3,75	2 664
Sept.	.	3,93	5 704	.	.	5,36	540	4,32	551	3,78	2 092	3,65	2 521
Okt.	.	4,01	6 207	.	.	5,44	769	4,38	587	3,73	2 335	3,76	2 516
Nov.	.	4,02	6 174	.	.	5,50	669	4,45	728	3,80	2 170	3,70	2 607
Dez.	.	3,86	5 588	.	.	5,39	612	4,29	609	3,73	1 935	3,47	2 432

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47•

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter		Echte Kreditkartenkredite		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)						Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Dez.	8,70	38 597	8,53	27 493	15,55	6 515	3,99	94 611	4,01	94 205
2023 Jan.	9,16	38 116	8,95	27 199	16,34	6 480	4,31	98 205	4,32	97 791
Febr.	9,40	38 538	9,32	27 356	16,60	6 475	4,63	98 285	4,65	97 859
März	9,56	39 280	9,54	28 281	16,58	6 390	5,08	98 123	5,11	97 659
April	9,78	38 352	9,76	27 177	17,13	6 407	5,44	99 534	5,47	99 094
Mai	9,98	38 906	10,10	27 431	17,19	6 478	5,61	99 175	5,63	98 709
Juni	10,11	39 692	10,30	28 067	17,23	6 528	5,83	99 351	5,86	98 897
Juli	10,32	38 818	10,48	27 182	17,58	6 580	6,00	98 185	6,03	97 770
Aug.	10,39	39 026	10,60	27 146	17,79	6 611	6,11	94 939	6,14	94 514
Sept.	10,59	39 548	10,75	27 976	17,86	6 629	6,25	95 468	6,28	95 004
Okt.	10,82	39 186	11,02	27 570	18,09	6 656	6,42	94 418	6,45	93 913
Nov.	10,80	38 416	10,95	26 932	18,18	6 614	6,41	95 688	6,44	95 191
Dez.	10,76	39 483	11,03	27 639	18,17	6 609	6,49	92 618	6,52	92 165

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Dez.	3,45	107 068	3,42	32 607	3,91	11 995	4,98	1 854	3,81	1 138	3,35	75 616	3,55	6 334	3,25	10 131
2023 Jan.	3,59	81 688	3,66	23 420	4,41	10 450	5,10	1 586	3,88	1 021	3,42	60 491	3,85	2 968	3,24	5 172
Febr.	3,88	85 530	3,83	19 830	4,84	10 275	5,58	1 480	4,06	863	3,70	64 785	4,07	2 789	3,66	5 338
März	4,36	102 182	4,20	29 585	5,18	12 826	5,70	2 212	4,13	1 223	4,24	70 035	4,41	5 308	3,91	10 578
April	4,45	73 584	4,46	23 051	5,24	9 722	5,84	1 572	4,32	999	4,36	51 380	4,18	3 476	3,77	6 435
Mai	4,65	79 772	4,62	21 546	5,37	11 322	6,13	1 607	4,22	1 060	4,59	55 568	4,00	3 590	4,00	6 625
Juni	4,88	100 910	4,89	33 256	5,58	12 583	6,39	1 760	4,31	1 219	4,85	72 375	4,70	4 371	3,95	8 602
Juli	5,06	85 629	4,88	28 176	6,39	10 764	6,54	1 838	4,35	1 167	4,91	61 061	5,32	3 989	3,94	6 810
Aug.	5,11	73 312	5,15	21 335	6,01	10 015	6,63	1 698	4,46	999	5,06	51 942	4,47	3 017	3,95	5 641
Sept.	5,16	83 317	5,30	25 702	6,04	10 804	6,76	1 689	4,35	959	5,09	60 497	5,03	3 077	4,10	6 291
Okt.	5,39	76 734	5,27	24 750	6,35	10 963	6,93	1 781	4,61	912	5,30	54 862	5,02	3 674	4,11	4 542
Nov.	5,17	79 316	5,28	22 467	6,27	10 430	6,87	1 838	4,50	936	5,07	56 524	4,66	3 644	4,10	5 944
Dez.	5,19	108 487	5,34	31 589	6,07	11 245	6,60	2 020	4,33	1 115	5,28	76 500	4,63	7 141	3,79	10 466

Kredite insgesamt

Erhebungs- zeitraum	darunter: besicherte Kredite 11)															
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Dez.	3,41	17 202	.	.	3,72	588	4,08	126	3,41	291	3,41	10 703	4,20	1 417	3,08	4 077
2023 Jan.	.	.	.	.	4,00	553	3,72	123	.	.	3,92	6 635	4,01	652	3,07	1 196
Febr.	3,93	8 371	.	.	4,34	400	4,37	96	3,61	208	4,03	6 148	3,87	514	3,20	1 005
März	4,15	14 364	.	.	4,60	641	4,73	117	3,62	331	4,22	10 350	4,11	1 117	3,64	1 808
April	4,48	10 295	.	.	4,88	452	4,52	120	3,81	269	4,71	6 760	4,81	541	3,69	2 153
Mai	.	.	.	.	5,06	456	4,80	108	3,80	268	.	.	4,37	876	3,77	1 623
Juni	.	.	.	.	5,14	573	4,75	99	3,87	340	.	.	5,16	1 293	3,75	1 183
Juli	4,86	11 078	.	.	5,44	489	4,91	126	3,98	325	4,87	6 823	5,86	1 544	3,94	1 771
Aug.	5,08	9 797	.	.	5,58	425	5,01	122	3,85	279	5,45	6 747	4,32	890	3,79	1 334
Sept.	.	.	.	.	5,63	450	5,28	109	3,88	253	.	.	5,19	1 187	3,76	1 487
Okt.	5,05	12 103	.	.	5,66	508	5,14	140	3,95	213	5,21	8 840	5,38	1 005	3,73	1 397
Nov.	4,69	10 586	.	.	5,73	353	4,83	107	3,88	250	4,90	7 211	4,51	1 045	3,74	1 620
Dez.	4,83	15 673	.	.	5,55	459	5,01	139	3,82	291	5,22	10 040	4,81	1 915	3,45	2 829

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*. **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2021 1.Vj.	2 592,3	292,4	470,7	361,7	437,4	858,1	3,9	71,9	38,9	57,2
2.Vj.	2 609,9	280,5	470,3	361,2	449,2	879,6	3,4	72,5	38,9	54,2
3.Vj.	2 653,1	271,7	474,2	358,2	463,4	899,8	3,3	87,8	38,3	56,3
4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,7	215,6	390,3	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,5
3.Vj.	2 296,2	202,0	369,9	289,1	461,2	776,7	4,0	84,2	41,4	67,6
4.Vj.	2 274,7	189,5	373,7	279,7	465,8	772,2	3,4	79,5	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,9	201,7	380,8	280,2	472,3	790,3	3,6	85,2	38,5	74,4
2.Vj.	2 330,1	194,7	383,3	280,0	474,3	799,0	3,6	84,1	38,1	73,0
3.Vj.	2 304,1	185,9	376,1	272,3	480,8	783,5	3,7	88,9	38,2	74,7
Lebensversicherung										
2021 1.Vj.	1 372,8	170,4	234,3	219,6	74,3	623,1	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 384,9	164,4	234,1	219,4	78,0	637,6	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 400,1	159,2	233,8	214,8	87,7	654,6	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,7	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,4	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,4	155,6	113,3	553,4	1,0	12,1	19,4	17,5
2.Vj.	1 153,6	102,8	171,7	154,9	114,3	559,4	1,0	12,1	19,3	18,1
3.Vj.	1 120,8	97,6	162,9	149,1	115,7	545,2	1,5	11,8	19,1	18,0
Nicht-Lebensversicherung										
2021 1.Vj.	721,2	108,1	140,2	83,6	88,7	218,9	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	724,6	103,3	141,0	83,4	90,5	225,7	0,4	40,3	12,7	27,2
3.Vj.	733,1	98,7	141,0	83,8	93,7	228,4	0,4	46,4	12,8	27,7
4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,4	91,4	133,4	80,8	98,5	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,6	81,9	122,0	74,8	98,6	216,5	0,1	44,0	14,1	29,5
3.Vj.	661,1	76,2	116,0	70,3	99,2	212,2	0,1	43,1	14,1	29,7
4.Vj.	659,0	72,7	115,2	69,1	99,8	215,5	0,2	42,4	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,2	81,3	121,2	69,5	102,7	219,8	0,1	45,2	14,2	33,2
2.Vj.	687,1	77,2	123,9	70,3	103,1	222,4	0,1	45,1	14,1	30,9
3.Vj.	679,3	73,5	122,3	68,6	104,5	221,1	0,1	45,5	14,3	29,3
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 1.Vj.	498,4	13,9	96,3	58,5	274,4	16,2	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	500,4	12,8	95,2	58,4	280,7	16,4	1,0	18,1	4,6	13,2
3.Vj.	519,9	13,9	99,3	59,6	282,0	16,7	1,0	28,0	4,7	14,8
4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,0	254,6	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,0	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	503,9	14,8	90,9	54,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 1.Vj.	664,3	86,1	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,2	445,2	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,9	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,9	82,1	60,0	48,7	11,2	473,5	0,1	12,4	18,5	3,3
2022 1.Vj.	689,0	75,7	56,6	46,2	11,9	465,3	0,0	12,5	18,5	2,2
2.Vj.	664,2	70,2	52,8	43,2	12,3	452,2	0,0	12,4	18,6	2,5
3.Vj.	654,6	67,6	51,8	42,0	12,7	446,0	0,0	13,2	18,7	2,6
4.Vj.	660,9	67,3	53,0	41,8	12,8	450,2	0,0	13,6	18,8	3,4
2023 1.Vj.	666,3	65,8	56,6	42,0	13,6	453,5	0,0	13,5	18,8	2,6
2.Vj.	674,7	67,9	59,1	42,6	13,7	456,5	0,0	13,5	18,9	2,5
3.Vj.	669,9	67,3	59,8	42,0	14,0	451,5	0,1	13,4	19,1	2,6

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2021 1.Vj.	2 592,3	34,8	81,4	551,7	1 778,6	1 541,3	237,3	2,5	143,4	–
2.Vj.	2 609,9	33,0	81,3	558,7	1 793,5	1 556,3	237,1	2,2	141,1	–
3.Vj.	2 653,1	35,4	82,8	567,0	1 817,7	1 569,1	248,7	2,5	147,6	–
4.Vj.	2 667,2	36,0	81,9	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,1	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,7	33,6	78,7	541,6	1 574,4	1 326,8	247,5	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,2	33,8	73,6	537,4	1 506,0	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 274,7	32,3	70,1	543,7	1 486,5	1 248,7	237,8	5,6	136,5	–
2023 1.Vj.	2 326,9	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,1	261,9	4,4	134,4	–
2.Vj.	2 330,1	33,2	68,4	546,7	1 543,8	1 283,7	260,1	4,5	133,6	–
3.Vj.	2 304,1	35,3	76,8	548,7	1 504,5	1 244,3	260,2	4,8	134,0	–
Lebensversicherung										
2021 1.Vj.	1 372,8	3,3	19,9	143,1	1 154,3	1 154,3	–	1,0	51,2	–
2.Vj.	1 384,9	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	51,1	–
3.Vj.	1 400,1	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	51,9	–
4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,7	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,8	17,8	133,0	945,8	945,8	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 153,6	2,7	17,5	133,8	950,9	950,9	–	1,8	46,9	–
3.Vj.	1 120,8	2,7	16,8	134,1	917,2	917,2	–	2,5	47,6	–
Nicht-Lebensversicherung										
2021 1.Vj.	721,2	1,2	10,6	162,7	491,5	362,6	128,9	0,1	55,1	–
2.Vj.	724,6	1,2	10,5	166,2	493,4	366,2	127,1	0,1	53,1	–
3.Vj.	733,1	1,2	10,5	168,9	498,7	367,8	130,9	0,2	53,7	–
4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,4	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	135,9	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,6	1,2	11,1	167,6	451,9	322,7	129,2	0,5	49,2	–
3.Vj.	661,1	1,2	10,5	167,9	430,4	307,4	123,0	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,0	1,2	10,4	170,2	425,1	306,7	118,4	0,4	51,7	–
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,0	451,0	314,4	136,7	0,4	51,0	–
2.Vj.	687,1	1,2	10,6	174,6	451,2	317,0	134,2	0,3	49,1	–
3.Vj.	679,3	1,7	10,8	173,7	444,1	312,6	131,4	0,4	48,7	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 1.Vj.	498,4	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	37,2	–
2.Vj.	500,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	36,9	–
3.Vj.	519,9	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	42,0	–
4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,7	142,2	17,0	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,3	141,7	15,8	125,9	2,4	37,6	–
3.Vj.	503,9	31,0	49,2	241,0	143,3	14,5	128,7	1,9	37,7	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 1.Vj.	664,3	–	1,7	29,1	530,3	529,2	–	0,3	9,0	94,0
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,3	536,7	535,0	–	0,2	9,2	104,0
3.Vj.	689,8	–	1,9	31,9	539,8	537,6	–	0,2	9,3	106,8
4.Vj.	709,9	–	1,9	32,0	560,2	557,3	–	0,1	8,9	106,8
2022 1.Vj.	689,0	–	2,0	26,8	559,0	556,8	–	0,1	11,2	89,9
2.Vj.	664,2	–	1,8	23,4	559,7	558,1	–	0,1	11,6	67,7
3.Vj.	654,6	–	1,9	21,2	561,1	560,2	–	0,1	13,0	57,2
4.Vj.	660,9	–	1,8	24,3	580,8	580,5	–	0,1	11,5	42,5
2023 1.Vj.	666,3	–	1,8	24,8	580,2	579,9	–	0,1	11,5	47,9
2.Vj.	674,7	–	1,8	24,7	585,6	585,3	–	0,1	11,6	50,9
3.Vj.	669,9	–	1,8	24,8	586,6	586,3	–	0,1	11,7	45,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durch-

geführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz				Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand	aus-ländische Schuldver-schrei-bungen 3)	Inländer	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus-länder 7)
zu-sammen	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	41 823	55 580
2013	15 971	101 616	117 187	153	15 415	85 645	16 409	25 778	12 708	54 895	32 380
2014	58 735	31 962	47 404	1 330	16 776	90 697	44 384	12 124	11 951	68 459	14 351
2015	15 219	36 010	65 778	26 762	3 006	51 229	99 225	66 330	121 164	44 391	84 006
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	10 012	41 569	161 776	58 012	187 500	32 288	92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	71 454	161 012	44 634	83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	29 055	62 027	107 155	24 417	67 328	64 244	28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 409	374 034	14 462	88 703	270 870	77 374	285 318	18 955	226 887	39 476	166 091
2021	233 453	221 648	31 941	19 754	169 953	11 805	255 702	41 852	245 198	52 356	22 249
2022	155 940	156 190	59 322	35 221	61 648	219	155 609	2 915	49 774	102 920	331
2023	288 670	158 295	88 161	11 974	82 109	130 374	131 514	32 140	59 817	159 192	157 155
2023 Jan.	58 333	26 856	19 250	4 335	3 270	31 477	41 346	10 522	7 783	23 041	16 987
Febr.	24 581	11 680	5 466	1 673	7 886	12 901	25 280	13 504	4 961	16 736	699
März	59 563	39 989	22 802	1 704	18 892	19 573	18 732	8 063	1 710	12 379	40 831
April	8 074	4 404	1 130	3 176	97	12 477	12 253	747	13 293	26 292	4 179
Mai	49 437	34 077	28 468	3 010	2 599	15 359	12 041	1 206	1 655	12 490	37 395
Juni	44 247	22 910	6 490	5 312	24 089	21 337	38 527	16 773	8 853	30 607	5 720
Juli	25 644	27 889	981	79	26 987	2 245	629	8 514	324	7 561	26 273
Aug.	14 632	10 967	10 278	1 708	2 397	3 665	975	503	9 067	9 539	13 657
Sept.	16 575	16 310	7 089	6 461	16 938	265	5 420	8 020	11 311	13 912	21 995
Okt.	20 618	19 390	1 677	10 955	10 113	1 227	13 082	4 855	6 759	1 468	7 536
Nov.	28 453	18 861	9 439	3 337	12 759	9 592	9 557	10 752	5 186	3 992	18 896
Dez.	20 251	27 450	4 510	8 461	23 499	7 199	8 067	7 047	5 130	4 110	12 185

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb		
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	ausländische Aktien 9)	Inländer	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)
zu-sammen	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656
2013	20 187	10 106	10 081	17 337	11 991	5 346	2 851
2014	43 488	18 778	24 710	43 930	17 203	26 727	443
2015	56 979	7 668	49 311	46 721	5 421	52 142	10 258
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	5 143	44 408	132
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	11 184	100 808	28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	1 119	44 189	11 759
2020	72 321	17 771	54 550	105 483	27	105 456	33 162
2021	115 746	49 066	66 681	102 927	10 869	92 058	12 819
2022	7 067	27 792	34 858	161	8 262	8 423	7 228
2023	39 104	36 898	2 206	49 307	14 650	34 657	10 203
2023 Jan.	6 525	133	6 393	8 105	2 935	5 170	1 580
Febr.	4 863	2 371	2 492	6 098	4 494	1 604	1 235
März	1 346	1 696	3 042	650	1 985	1 335	1 996
April	5 001	2 576	2 426	6 321	3 235	3 086	1 320
Mai	708	592	1 299	377	2 497	2 874	1 084
Juni	4 220	1 067	5 287	278	3 322	3 044	3 942
Juli	4 330	478	3 852	1 499	136	1 635	2 831
Aug.	440	1 474	1 034	3 509	893	4 402	3 069
Sept.	4 807	687	5 495	3 719	1 962	5 681	1 088
Okt.	405	583	178	2 756	88	2 844	2 351
Nov.	591	301	290	2 437	538	2 975	3 028
Dez.	28 031	24 942	3 088	26 427	6 437	19 990	1 604

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 061	937 292	45 073	12 633	782 969	96 618	153 129	614 639
2023 Febr.	155 676	81 678	2 245	1 729	63 385	14 319	12 146	61 853
März	190 528	99 938	1 252	60	89 786	8 840	11 158	79 431
April	129 401	69 020	2 954	543	60 740	4 783	10 608	49 772
Mai	169 866	97 645	4 531	760	83 511	8 844	16 336	55 885
Juni	171 957	84 953	3 264	1 556	70 601	9 532	21 526	65 478
Juli	121 578	53 812	2 876	130	43 776	7 031	14 133	53 632
Aug.	142 211	82 749	3 085	1 013	71 729	6 922	10 064	49 397
Sept.	152 408	82 679	3 337	550	71 155	7 637	18 722	51 007
Okt.	132 402	83 350	1 697	2 557	71 328	7 769	10 151	38 901
Nov.	125 657	72 915	7 203	1 354	57 521	6 837	8 850	43 892
Dez.	80 561	54 536	1 834	1 453	46 549	4 699	4 723	21 302
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	481 885	155 482	28 294	4 664	101 059	21 464	44 272	282 132
2023 Febr.	51 443	14 927	820	310	10 272	3 525	3 065	33 450
März	46 975	14 091	1 147	–	11 809	1 136	1 658	31 225
April	33 709	10 326	2 769	500	6 367	690	2 683	20 700
Mai	49 315	14 703	2 898	–	9 458	2 347	4 527	30 085
Juni	53 960	12 885	2 664	498	9 123	600	10 475	30 600
Juli	34 145	10 133	430	2	7 964	1 736	2 298	21 715
Aug.	36 582	12 501	2 383	1 000	8 182	936	1 656	22 425
Sept.	40 995	8 847	2 250	–	5 127	1 470	8 741	23 407
Okt.	37 642	15 411	262	20	11 876	3 253	2 456	19 775
Nov.	35 532	13 641	6 703	600	4 135	2 203	2 541	19 350
Dez.	14 455	6 093	1 040	1 205	2 551	1 296	763	7 600
Netto-Absatz 5)								
2012	– 85 298	– 100 198	– 4 177	– 41 660	– 3 259	– 51 099	– 6 401	– 21 298
2013	– 140 017	– 125 932	– 17 364	– 37 778	– 4 027	– 66 760	– 1 394	– 15 479
2014	– 34 020	– 56 899	– 6 313	– 23 856	– 862	– 25 869	– 10 497	– 12 383
2015	– 65 147	– 77 273	– 9 271	– 9 754	– 2 758	– 74 028	– 25 300	– 13 174
2016 3)	– 21 951	– 10 792	– 2 176	– 12 979	– 16 266	– 5 327	– 18 177	– 7 020
2017 3)	– 2 669	– 5 954	– 6 389	– 4 697	– 18 788	– 14 525	– 6 828	– 10 114
2018	– 2 758	– 26 648	– 19 814	– 6 564	– 18 850	– 5 453	– 9 738	– 33 630
2019	– 59 719	– 28 750	– 13 098	– 3 728	– 26 263	– 6 885	– 30 449	– 519
2020 6)	– 473 795	– 28 147	– 8 661	– 8 816	– 22 067	– 11 398	– 49 536	– 396 113
2021	– 210 231	– 52 578	– 17 821	– 7 471	– 22 973	– 4 314	– 35 531	– 122 123
2022	– 135 853	– 36 883	– 23 894	– 9 399	– 15 944	– 6 444	– 30 671	– 68 299
2023	– 190 631	– 78 874	– 10 189	– 7 911	– 46 069	– 23 408	– 91	– 111 848
2023 Febr.	– 9 644	– 2 700	– 2 433	– 1 512	– 2 861	– 6 482	– 2 541	– 9 486
März	– 46 022	– 19 989	– 2 032	– 1 517	– 18 332	– 5 206	– 1 614	– 27 647
April	– 26 464	– 2 812	– 1 244	– 5	– 3 074	– 976	– 3 714	– 19 938
Mai	– 40 674	– 26 575	– 1 932	– 254	– 20 562	– 3 826	– 2 259	– 11 840
Juni	– 25 517	– 7 752	– 509	– 11	– 9 065	– 1 811	– 7 559	– 25 710
Juli	– 30 229	– 700	– 53	– 110	– 502	– 1 146	– 734	– 30 263
Aug.	– 15 869	– 9 610	– 2 930	– 541	– 7 387	– 1 249	– 1 791	– 8 050
Sept.	– 12 991	– 6 384	– 28	– 809	– 4 706	– 897	– 8 074	– 11 300
Okt.	– 7 927	– 1 596	– 2 527	– 1 529	– 895	– 3 356	– 2 197	– 4 135
Nov.	– 30 649	– 13 427	– 4 984	– 904	– 7 149	– 391	– 4 018	– 21 239
Dez.	– 11 163	– 10 412	– 313	– 1 288	– 9 314	– 503	– 4 930	– 16 644

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerk.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen							Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617	
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138	
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520	
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377	
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358	
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244	
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616	
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136	
2020 4)	2) 3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	247 169	2) 379 342	1 991 040	
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406	
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127	
2023	4 129 861	1 383 221	237 104	54 312	806 674	285 130	441 748	2 304 892	
2023 Febr.	3 963 852	1 320 844	229 851	54 180	764 148	272 666	442 389	2 200 618	
März	4 005 403	1 335 447	227 451	52 890	777 696	277 410	440 399	2 229 557	
April	3 977 194	1 330 812	228 764	52 910	772 714	276 424	436 591	2 209 790	
Mai	4 027 974	1 364 889	230 966	53 237	799 875	280 811	439 299	2 223 786	
Juni	4 052 214	1 354 415	230 474	53 223	788 438	282 281	446 780	2 251 019	
Juli	4 077 718	1 354 010	231 454	53 389	786 384	282 783	446 064	2 277 644	
Aug.	4 095 643	1 365 614	234 566	53 961	795 808	281 279	444 711	2 285 319	
Sept.	4 117 795	1 365 365	234 599	53 128	796 782	280 856	453 037	2 299 393	
Okt.	4 110 219	1 362 975	231 537	52 084	794 730	284 623	450 654	2 296 591	
Nov.	4 139 444	1 373 679	236 596	53 034	798 461	285 588	446 199	2 319 566	
Dez.	4 129 861	1 383 221	237 104	54 312	806 674	285 130	441 748	2 304 892	
	Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)						Stand Ende: Dezember 2023		
bis unter 2	1 248 699	514 413	65 036	17 931	334 093	97 352	83 088	651 198	
2 bis unter 4	786 137	329 344	71 666	14 560	171 291	71 827	81 069	375 724	
4 bis unter 6	603 937	227 317	47 358	10 841	126 543	42 574	65 354	311 266	
6 bis unter 8	419 011	120 196	22 201	4 125	68 161	25 708	44 464	254 352	
8 bis unter 10	305 388	90 655	19 437	2 791	52 249	16 177	28 924	185 809	
10 bis unter 15	240 457	54 627	7 294	3 746	35 081	8 505	27 726	158 105	
15 bis unter 20	114 059	15 576	3 341	231	9 896	2 108	15 023	83 460	
20 und darüber	412 171	31 093	769	86	9 359	20 879	96 100	284 978	

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)		
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung			
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	—	478	594	—	2 411	1 150 188
2013	171 741	6 879	2 971	718	476	—	1 432	619	—	8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	—	465	—	1 044	—	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	—	1 394	—	1 385	—	1 614 442
2016	176 355	1 062	3 272	319	337	—	953	—	2 165	—	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	—	457	—	661	—	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	—	1 055	—	1 111	—	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	—	858	—	65	—	1 950 224
2020 4)	181 881	2 872	1 877	219	178	—	2 051	—	460	—	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	—	326	—	212	—	2 301 942
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	—	29	—	293	—	1 858 963
2023	182 246	15 984	3 377	3	50	—	564	—	2 515	—	2 051 675
2023 März	198 157	185	178	—	—	—	—	—	—	—	2 080 189
April	198 426	267	431	—	—	—	—	—	6	—	2 086 578
Mai	198 497	71	153	—	—	—	—	—	—	—	2 048 166
Juni	198 505	8	422	—	—	—	262	—	17	—	2 061 065
Juli	198 406	99	52	—	—	—	—	—	89	—	2 113 570
Aug.	198 654	210	452	—	—	—	—	—	24	—	2 038 560
Sept.	198 328	325	280	3	—	—	201	—	10	—	1 966 858
Okt.	198 522	194	504	—	—	—	—	—	2	—	1 852 180
Nov.	198 456	67	62	0	0	—	—	—	0	—	2 002 568
Dez.	182 246	16 210	677	0	0	—	—	—	2 366	—	2 051 675

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen				Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)							
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand		Bankschuldverschreibungen	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	
		zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere			zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		
							zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)				
	% p.a.											
2012	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	
2013	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	
2014	1,2	1,1	0,9	1,3	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	
2015	0,7	0,4	0,4	0,7	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	
2017	0,6	0,4	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	
2018	0,7	0,6	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	
2019	0,2	–	0,1	–	0,1	–	0,2	–	0,3	0,3	2,5	
2020	0,1	–	0,3	–	0,1	–	0,2	–	0,5	–	1,7	
2021	0,0	–	0,2	–	0,1	–	0,3	–	0,4	–	0,9	
2022	1,6	1,3	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3	
2023	2,9	2,6	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,2	4,2	
2023 Mai	2,80	2,41	2,41	3,16	2,82	2,50	2,37	2,34	3,26	3,11	4,17	
Juni	2,89	2,55	2,55	3,31	2,88	2,58	2,46	2,38	3,32	3,12	4,24	
Juli	2,98	2,61	2,61	3,64	2,97	2,67	2,55	2,46	3,43	3,24	4,25	
Aug.	2,92	2,58	2,58	3,42	3,01	2,71	2,60	2,55	3,44	3,31	4,27	
Sept.	3,18	2,75	2,75	3,57	3,11	2,82	2,71	2,66	3,51	3,42	4,39	
Okt.	3,18	2,86	2,86	3,66	3,25	2,96	2,84	2,82	3,66	3,63	4,56	
Nov.	3,01	2,61	2,61	3,53	3,02	2,75	2,64	2,60	3,40	3,37	4,23	
Dez.	3,01	2,44	2,44	3,67	2,52	2,26	2,15	2,10	2,91	2,92	3,63	

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €													
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz							Erwerb					
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer					
		zusammen	zusammen	Publikumsfonds			Spezialfonds	ausländische Fonds 4)	zusammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Ausländer 5)
darunter	Geldmarktfonds			Wertpapierfonds	Immobilienfonds	zusammen				darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile		
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710
2014	137 294	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	39 583	141 134	819	– 1 745	140 315	41 328	– 3 841
2015	189 802	146 136	30 420	– 318	22 345	3 636	115 716	43 665	181 932	7 362	494	174 570	43 171	7 870
2016	149 288	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	– 3 172	153 359	33 091	– 6 948
2017	148 214	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	– 2 526
2018	108 293	103 694	15 279	– 377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	– 2 306	111 994	6 905	– 6 680
2019	171 666	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	– 812	173 491	49 932	– 4 544
2020	151 960	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	35 932	150 998	336	– 1 656	150 662	37 588	962
2021	274 261	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	116 401	282 694	13 154	254	269 540	116 147	– 8 433
2022	112 637	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	33 614	115 872	3 170	– 1 459	112 702	35 073	– 3 235
2023	71 842	44 484	5 969	460	4 951	723	38 461	27 358	73 795	– 4 683	– 2 054	78 478	29 412	– 1 953
2023 Mai	8 348	6 261	1 228	– 144	1 301	21	5 035	2 087	8 074	– 49	42	8 123	2 045	274
Juni	– 1 800	– 2 213	– 312	– 31	– 628	271	– 1 901	413	– 437	85	– 19	– 522	432	– 1 363
Juli	11 189	6 405	433	280	69	90	5 972	4 784	12 136	– 437	– 167	12 573	4 951	– 947
Aug.	5 374	4 731	13	115	– 107	– 40	4 720	643	5 225	132	– 129	5 093	772	149
Sept.	5 670	2 115	702	61	785	– 115	1 411	3 555	6 464	362	106	6 102	3 449	– 793
Okt.	– 2 604	– 2 394	– 1 269	– 130	– 843	– 139	– 1 186	– 210	– 2 713	814	– 113	– 3 527	– 97	109
Nov.	219	– 3 273	592	93	807	– 276	– 3 865	3 493	1 322	95	– 288	1 227	3 781	– 1 102
Dez.	10 428	10 971	– 1 536	156	– 1 448	– 182	12 506	– 543	9 666	84	13	9 582	– 556	762

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022			2023		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	96,82	46,19	67,90	- 26,90	51,95	28,96	- 25,80	- 13,01	24,26
Schuldverschreibungen insgesamt	2,99	2,81	4,10	- 0,10	3,52	0,05	4,49	1,79	1,56
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,27	2,29	1,23	- 1,94	3,00	- 0,22	2,00	1,08	0,06
langfristige Schuldverschreibungen	1,72	0,52	2,87	1,84	0,52	0,26	2,49	0,71	1,62
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,38	1,31	3,40	- 0,98	1,65	0,43	3,81	2,76	0,49
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,72	0,86	- 0,17	0,74	0,13	0,76	- 0,34	- 0,47
Finanzielle Kapitalgesellschaften	0,12	1,08	1,79	0,73	0,66	- 0,04	1,43	1,44	0,33
Staat	1,44	- 0,48	0,74	0,43	0,25	0,34	1,63	1,66	0,63
Schuldverschreibungen des Auslands	1,61	1,50	0,70	- 1,08	1,88	- 0,38	0,68	- 0,98	1,07
Kredite insgesamt	- 7,34	63,05	44,18	16,30	31,37	- 7,78	28,55	13,87	18,70
kurzfristige Kredite	- 4,27	44,68	27,96	12,28	27,97	- 14,97	20,00	11,12	16,14
langfristige Kredite	- 3,07	18,37	16,22	4,02	3,40	7,19	8,55	2,75	2,56
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	- 0,10	10,13	23,00	2,92	14,54	- 2,72	37,02	9,58	17,54
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	5,52	8,47	7,51	29,88	7,51	14,72
Finanzielle Kapitalgesellschaften	11,58	2,38	- 1,29	- 2,68	5,98	- 10,31	7,13	2,07	2,83
Staat	0,58	0,64	0,34	0,09	0,09	0,09	0,00	0,00	0,00
Kredite an das Ausland	- 7,24	52,92	21,18	13,39	16,83	- 5,07	- 8,47	4,29	1,16
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	101,16	166,47	117,12	47,23	2,49	27,17	- 0,22	31,76	19,87
Anteilsrechte insgesamt	88,39	144,71	117,07	49,04	4,73	25,17	- 0,94	30,01	18,77
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 77,97	15,33	44,06	7,40	34,33	- 3,71	- 10,51	- 0,27	4,73
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,79	7,12	34,91	- 3,82	- 10,45	- 0,32	5,07
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,09	- 1,56	0,27	0,28	- 0,58	0,11	- 0,07	0,05	- 0,34
Börsennotierte Aktien des Auslands	5,01	8,32	4,98	3,61	0,30	3,10	- 7,56	0,62	- 9,05
Übrige Anteilsrechte 1)	161,34	121,06	68,04	38,04	- 29,90	25,78	17,13	29,65	23,10
Anteile an Investmentfonds	12,78	21,77	0,05	- 1,82	- 2,24	1,99	0,72	1,75	1,10
Geldmarktfonds	3,79	0,66	- 0,38	- 0,42	- 1,12	2,37	- 0,80	- 0,41	0,59
Sonstige Investmentfonds	8,99	21,11	0,43	- 1,40	- 1,12	- 0,38	1,52	2,15	0,51
Versicherungstechnische Rückstellungen	0,37	18,01	1,64	- 1,19	- 1,00	- 1,18	6,38	- 1,01	- 1,19
Finanzderivate	- 27,54	15,54	28,86	28,28	10,09	- 30,78	4,22	0,97	14,15
Sonstige Forderungen	55,69	62,27	25,28	- 33,92	- 57,00	130,87	89,49	- 8,81	- 53,03
Insgesamt	222,16	374,33	289,07	29,70	41,42	147,30	107,10	25,55	24,32
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	36,89	20,86	14,16	3,77	1,37	- 1,93	1,38	2,44	1,57
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 4,40	2,51	- 0,36	1,21	- 2,73	- 2,69	- 0,16	- 0,70	- 0,84
langfristige Schuldverschreibungen	41,29	18,35	14,52	2,56	4,10	0,76	1,54	3,14	2,41
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	18,06	9,11	5,85	1,62	0,19	- 1,61	1,72	0,52	0,55
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,72	0,86	- 0,17	0,74	0,13	0,76	- 0,34	- 0,47
Finanzielle Kapitalgesellschaften	19,80	9,09	4,46	1,86	- 0,75	- 1,99	0,40	- 0,26	- 0,10
Staat	- 0,22	0,09	- 0,07	- 0,08	0,01	0,01	- 0,00	- 0,07	- 0,04
Private Haushalte	- 1,35	- 0,79	0,60	0,01	0,19	0,24	0,57	1,18	1,16
Schuldverschreibungen des Auslands	18,83	11,75	8,31	2,15	1,18	- 0,32	- 0,35	1,93	1,02
Kredite insgesamt	96,70	135,14	188,11	40,98	80,04	32,92	15,85	32,32	2,14
kurzfristige Kredite	- 2,81	81,64	85,19	21,69	47,79	- 12,53	4,34	16,12	- 0,23
langfristige Kredite	99,51	53,50	102,92	19,29	32,25	45,45	11,51	16,19	2,37
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	38,35	76,93	164,55	36,11	72,30	18,84	49,46	18,66	9,14
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	5,52	8,47	7,51	29,88	7,51	14,72
Finanzielle Kapitalgesellschaften	14,97	56,66	119,57	27,63	37,17	21,65	27,49	15,90	- 0,04
Staat	35,65	13,16	21,04	2,96	26,66	- 10,33	- 7,91	- 4,75	- 5,54
Kredite aus dem Ausland	58,34	58,21	23,55	4,87	7,73	14,08	- 33,61	13,65	- 7,00
Anteilsrechte insgesamt	60,37	61,44	14,81	8,99	3,48	- 0,77	- 6,03	3,51	5,37
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 62,25	26,44	57,01	10,14	33,32	0,59	- 14,05	- 5,07	2,64
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,79	7,12	34,91	- 3,82	- 10,45	- 0,32	5,07
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,46	- 2,39	2,17	- 1,43	- 4,47	2,89	- 0,67	- 4,55	- 1,18
Staat	0,26	- 0,09	0,76	0,24	0,25	0,10	- 1,18	- 0,21	- 0,05
Private Haushalte	12,08	12,04	10,29	4,21	2,63	1,42	- 1,75	0,00	- 1,20
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,09	18,88	- 9,47	- 2,10	8,05	- 2,62	2,29	7,32	0,91
Übrige Anteilsrechte 1)	112,54	16,11	- 32,73	0,95	- 37,89	1,26	5,72	1,26	1,82
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,83	4,26	3,53	0,88	0,88	0,89	0,88	0,88	0,88
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,54	14,32	- 14,10	- 0,27	1,80	- 13,34	1,58	2,08	2,72
Sonstige Verbindlichkeiten	23,46	138,61	65,83	12,43	20,81	18,36	10,94	4,38	0,33
Insgesamt	223,80	374,63	272,34	66,78	108,37	36,13	24,59	45,60	13,02

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022			2023		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	717,4	727,5	795,3	698,7	767,4	795,3	744,3	652,6	730,3
Schuldverschreibungen insgesamt	51,5	54,3	53,8	51,3	53,7	53,8	58,9	60,4	61,9
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,8	7,1	8,4	5,6	8,6	8,4	10,4	11,3	11,3
langfristige Schuldverschreibungen	46,7	47,2	45,5	45,7	45,0	45,5	48,5	49,1	50,6
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	22,1	23,3	24,7	23,0	24,1	24,7	28,7	31,4	31,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	4,9	5,5	5,8	6,5	6,2	5,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	14,5	15,0	14,7	14,9	15,0	16,6	18,0	18,3
Staat	4,0	3,5	3,9	3,5	3,6	3,9	5,6	7,2	7,8
Schuldverschreibungen des Auslands	29,4	31,0	29,2	28,2	29,6	29,2	30,2	29,0	30,1
Kredite insgesamt	725,1	780,5	827,2	806,5	840,9	827,2	855,2	869,0	889,1
kurzfristige Kredite	571,1	611,2	640,8	629,8	660,0	640,8	660,1	670,7	687,8
langfristige Kredite	154,1	169,3	186,4	176,7	180,9	186,4	195,1	198,3	201,3
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	412,5	422,6	445,6	433,8	448,3	445,6	482,6	492,2	509,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	342,7	351,1	358,7	388,5	396,0	410,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	76,9	79,3	78,0	82,4	88,3	78,0	85,2	87,2	90,1
Staat	7,9	8,6	8,9	8,8	8,8	8,9	8,9	8,9	8,9
Kredite an das Ausland	312,7	357,9	381,6	372,7	392,6	381,6	372,6	376,8	379,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 567,8	2 860,0	2 618,4	2 700,9	2 670,7	2 618,4	2 692,0	2 714,2	2 660,6
Anteilsrechte insgesamt	2 363,1	2 619,8	2 405,8	2 483,4	2 458,8	2 405,8	2 473,4	2 488,8	2 435,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	307,0	393,0	331,8	305,0	307,5	331,8	361,1	354,8	330,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,5	298,2	301,7	324,5	353,9	347,0	322,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,1	8,0	7,4	6,8	5,7	7,4	7,2	7,8	7,2
Börsennotierte Aktien des Auslands	66,6	74,7	72,2	68,7	67,5	72,2	66,9	67,1	57,5
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 989,5	2 152,2	2 001,8	2 109,7	2 083,9	2 001,8	2 045,3	2 066,8	2 047,4
Anteile an Investmentfonds	204,7	240,2	212,6	217,5	211,9	212,6	218,6	225,4	225,6
Geldmarktfonds	7,0	7,6	7,2	6,0	4,9	7,2	6,5	6,1	6,8
Sonstige Investmentfonds	197,8	232,6	205,4	211,5	207,0	205,4	212,1	219,3	218,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	62,1	64,8	41,0	45,2	42,9	41,0	47,3	46,4	45,5
Finanzderivate	30,9	106,0	92,2	164,4	199,0	92,2	65,6	56,9	44,7
Sonstige Forderungen	1 242,9	1 452,5	1 518,7	1 515,8	1 528,5	1 518,7	1 574,3	1 572,1	1 600,4
Insgesamt	5 397,9	6 045,6	5 946,7	5 982,8	6 103,1	5 946,7	6 037,6	5 971,7	6 032,4
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	238,3	252,3	228,7	229,7	226,7	228,7	231,2	234,8	234,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	9,6	9,3	14,7	12,0	9,3	9,1	8,4	7,5
langfristige Schuldverschreibungen	231,2	242,7	219,4	215,1	214,7	219,4	222,1	226,4	227,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	96,1	100,6	90,9	92,5	90,3	90,9	93,4	94,0	93,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	4,9	5,5	5,8	6,5	6,2	5,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	78,2	83,2	73,4	76,7	73,8	73,4	74,4	74,3	73,3
Staat	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2
Private Haushalte	12,8	11,8	11,4	10,6	10,7	11,4	12,2	13,3	14,3
Schuldverschreibungen des Auslands	142,3	151,7	137,8	137,2	136,4	137,8	137,7	140,8	141,3
Kredite insgesamt	2 269,5	2 401,7	2 593,9	2 483,5	2 570,7	2 593,9	2 607,8	2 633,3	2 638,7
kurzfristige Kredite	830,0	903,3	991,9	958,5	1 010,9	991,9	994,2	1 010,6	1 011,7
langfristige Kredite	1 439,5	1 498,4	1 602,1	1 525,0	1 559,8	1 602,1	1 613,6	1 622,7	1 627,0
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	1 390,7	1 468,8	1 633,7	1 540,6	1 614,3	1 633,7	1 680,1	1 698,1	1 709,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	342,7	351,1	358,7	388,5	396,0	410,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	961,3	1 019,4	1 139,6	1 078,8	1 117,4	1 139,6	1 163,9	1 179,1	1 181,1
Staat	101,9	114,7	135,5	119,1	145,8	135,5	127,8	122,9	117,2
Kredite aus dem Ausland	878,8	932,9	960,2	942,9	956,4	960,2	927,7	935,3	929,6
Anteilsrechte insgesamt	3 260,9	3 689,0	2 981,1	2 994,2	2 843,1	2 981,1	3 264,2	3 259,2	3 100,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	739,9	924,8	761,4	733,9	691,4	761,4	855,9	821,8	762,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,5	298,2	301,7	324,5	353,9	347,0	322,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	171,9	210,3	151,2	161,8	138,1	151,2	182,3	165,2	152,0
Staat	56,3	69,9	69,2	70,7	61,4	69,2	78,9	75,3	70,9
Private Haushalte	212,8	259,7	216,4	203,2	190,2	216,4	240,9	234,3	216,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	995,6	1 126,3	823,1	795,3	732,0	823,1	941,1	976,0	926,2
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 525,5	1 637,9	1 396,6	1 465,0	1 419,7	1 396,6	1 467,2	1 461,4	1 411,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	283,1	287,4	290,9	289,2	290,0	290,9	291,8	292,7	293,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	83,4	137,9	73,3	142,4	169,0	73,3	44,7	39,5	15,0
Sonstige Verbindlichkeiten	1 276,0	1 524,8	1 604,1	1 565,3	1 654,8	1 604,1	1 601,2	1 620,1	1 680,5
Insgesamt	7 411,2	8 293,2	7 772,0	7 704,3	7 754,4	7 772,0	8 040,9	8 079,6	7 963,2

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022			2023		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	213,31	146,18	111,83	27,31	33,06	40,72	- 11,01	26,09	14,35
Bargeld	61,94	60,57	44,97	11,50	13,69	6,15	2,80	3,94	1,70
Einlagen insgesamt	151,36	85,61	66,86	15,81	19,37	34,57	- 13,81	22,15	12,65
Sichteinlagen	165,34	90,84	47,63	23,73	20,48	4,41	- 60,51	- 18,16	- 32,67
Termineinlagen	1,29	- 5,09	35,17	- 4,31	6,22	33,10	50,22	43,29	44,18
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 15,26	- 0,13	- 15,94	- 3,61	- 7,32	- 2,95	- 3,52	- 2,99	1,14
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,94	- 5,89	25,03	4,85	5,36	11,96	29,74	20,45	14,76
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,08	0,31	2,01	0,06	0,17	1,79	7,99	6,12	3,72
langfristige Schuldverschreibungen	- 6,02	- 6,20	23,02	4,80	5,18	10,17	21,74	14,33	11,04
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,55	- 3,70	20,31	3,77	3,76	10,52	25,57	16,76	12,13
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,32	- 0,83	0,50	- 0,02	0,21	0,23	0,52	1,11	1,09
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,25	- 2,57	17,47	3,18	2,94	9,01	21,52	12,75	9,47
Staat	0,02	- 0,30	2,35	0,61	0,61	1,29	3,52	2,90	1,57
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,38	- 2,19	4,72	1,08	1,60	1,44	4,17	3,70	2,63
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	90,20	136,69	78,09	22,22	9,21	15,59	12,05	10,72	8,17
Anteilsrechte insgesamt	48,53	31,80	26,89	9,88	3,98	4,97	0,11	0,36	1,08
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	16,06	14,29	12,38	5,54	3,36	0,70	- 0,91	0,01	- 1,29
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,92	12,71	9,96	3,90	2,68	1,36	- 2,03	0,09	- 0,28
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,14	1,58	2,42	1,64	0,67	- 0,66	1,12	- 0,08	- 1,00
Börsennotierte Aktien des Auslands	23,29	10,83	8,55	2,35	- 0,45	3,04	0,44	- 0,21	1,82
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	9,19	6,69	5,96	1,99	1,07	1,23	0,57	0,56	0,54
Anteile an Investmentfonds	41,67	104,88	51,19	12,33	5,23	10,62	11,94	10,36	7,10
Geldmarktfonds	0,09	0,19	0,82	0,28	0,12	0,44	0,43	1,47	1,58
Sonstige Investmentfonds	41,58	104,70	50,37	12,05	5,11	10,18	11,50	8,89	5,51
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	18,34	20,31	- 0,46	- 1,85	- 1,30	- 1,81	6,45	- 0,72	- 0,77
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	47,71	51,63	31,70	5,62	12,12	7,39	1,45	0,79	- 3,71
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	33,68	27,32	48,64	12,58	8,63	11,96	14,13	5,01	12,37
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	- 10,46	- 0,23	- 1,92	0,41	0,84	- 19,20	19,48	- 1,61	12,67
Insgesamt	386,85	376,00	292,90	71,14	67,92	66,60	72,28	60,74	57,84
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	83,95	98,17	83,67	27,92	25,87	9,50	2,65	5,82	6,32
kurzfristige Kredite	- 5,61	0,86	2,59	1,09	0,74	0,10	0,74	- 0,28	- 0,49
langfristige Kredite	89,55	97,31	81,08	26,83	25,14	9,40	1,91	6,10	6,81
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	85,72	99,89	79,69	26,63	23,30	10,53	2,89	6,05	6,44
Konsumentenkredite	- 4,29	- 0,89	4,60	0,91	2,59	0,87	0,54	1,26	1,66
Gewerbliche Kredite	2,51	- 0,83	- 0,61	0,39	- 0,01	- 1,90	- 0,78	- 1,49	- 1,78
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	83,17	94,32	82,56	27,94	24,46	9,45	1,80	4,69	6,41
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,78	3,85	1,11	- 0,02	1,41	0,05	0,85	1,13	- 0,09
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,01	0,90	2,98	0,80	1,19	1,93	- 0,55	- 0,39	0,45
Insgesamt	83,96	99,07	86,65	28,73	27,06	11,43	2,10	5,43	6,77

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2022			2023		
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	2 860,4	3 005,6	3 119,4	3 047,4	3 084,0	3 119,4	3 107,2	3 133,4	3 149,5
Bargeld	324,5	385,1	430,1	410,2	423,9	430,1	432,9	436,8	438,5
Einlagen insgesamt	2 535,8	2 620,5	2 689,4	2 637,2	2 660,1	2 689,4	2 674,4	2 696,6	2 711,0
Sichteinlagen	1 674,1	1 764,4	1 811,7	1 786,7	1 807,3	1 811,7	1 756,0	1 737,7	1 705,0
Termineinlagen	302,8	297,3	335,4	297,9	307,6	335,4	384,6	428,1	474,1
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,9	558,8	542,3	552,6	545,3	542,3	533,8	530,8	531,9
Schuldverschreibungen insgesamt	113,3	109,6	125,0	107,8	110,4	125,0	157,1	177,8	192,4
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,8	3,9	1,8	1,9	3,9	11,9	18,1	21,9
langfristige Schuldverschreibungen	111,7	107,8	121,1	106,1	108,4	121,1	145,2	159,7	170,5
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	76,7	75,3	88,4	74,7	76,1	88,4	116,1	133,1	144,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	10,9	9,8	9,7	8,9	8,9	9,7	10,4	11,4	12,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,3	63,2	74,5	63,3	64,1	74,5	98,0	111,0	120,0
Staat	2,6	2,2	4,2	2,5	3,0	4,2	7,8	10,7	12,2
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	34,3	36,6	33,1	34,3	36,6	41,0	44,7	47,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 536,6	1 900,6	1 725,3	1 699,9	1 661,2	1 725,3	1 824,8	1 866,3	1 837,0
Anteilsrechte insgesamt	801,9	967,8	869,3	850,5	828,2	869,3	931,7	943,4	921,7
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	243,3	296,0	255,9	236,8	223,2	255,9	282,1	277,3	262,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	204,0	250,4	208,7	195,7	183,3	208,7	232,3	225,9	209,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	39,2	45,6	47,2	41,1	39,9	47,2	49,9	51,4	53,0
Börsennotierte Aktien des Auslands	180,6	249,2	209,3	214,1	210,2	209,3	227,3	239,6	235,7
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	378,0	422,6	404,1	399,7	394,8	404,1	422,2	426,6	423,5
Anteile an Investmentfonds	734,8	932,7	856,0	849,3	833,0	856,0	893,1	922,9	915,2
Geldmarktfonds	2,3	2,5	3,3	2,8	2,9	3,3	3,7	5,2	7,0
Sonstige Investmentfonds	732,4	930,2	852,7	846,5	830,1	852,7	889,4	917,7	908,3
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	412,2	432,5	41,3	46,8	44,0	41,3	47,6	46,7	45,8
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 112,1	1 162,2	1 087,1	1 152,8	1 096,9	1 087,1	1 112,5	1 119,5	1 086,6
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	956,8	986,1	1 117,7	1 114,3	1 109,9	1 117,7	1 127,9	1 130,6	1 128,6
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	27,9	27,5	26,5	27,8	27,5	26,5	27,0	27,7	26,9
Insgesamt	7 019,3	7 623,9	7 242,4	7 196,8	7 133,9	7 242,4	7 404,1	7 502,1	7 466,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	1 923,8	2 024,3	2 111,8	2 074,6	2 102,7	2 111,8	2 114,5	2 120,2	2 127,1
kurzfristige Kredite	53,2	53,0	55,5	54,8	55,8	55,5	56,6	56,4	55,9
langfristige Kredite	1 870,6	1 971,3	2 056,3	2 019,8	2 047,0	2 056,3	2 057,9	2 063,8	2 071,2
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 447,5	1 549,3	1 632,3	1 597,8	1 621,3	1 632,3	1 636,2	1 642,1	1 649,1
Konsumentenkredite	226,1	224,5	228,9	225,5	228,1	228,9	229,7	230,8	232,1
Gewerbliche Kredite	250,2	250,5	250,6	251,3	253,4	250,6	248,6	247,3	245,9
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 824,6	1 920,3	2 004,0	1 968,8	1 995,3	2 004,0	2 005,8	2 010,5	2 016,9
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	99,1	104,0	107,8	105,8	107,4	107,8	108,8	109,7	110,2
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	19,5	20,3	23,4	20,3	21,5	23,4	22,9	22,5	22,9
Insgesamt	1 943,3	2 044,6	2 135,2	2 094,9	2 124,2	2 135,2	2 137,4	2 142,7	2 150,0

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
Finanzierungssaldo 1)										
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019	+ 53,0	+ 21,5	+ 14,0	+ 8,4	+ 9,1	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,7	- 87,1	- 32,6	+ 6,9	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 1,0	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 129,7	- 144,2	+ 5,6	+ 6,2	+ 2,6	- 3,6	- 4,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 96,9	- 124,3	+ 14,4	+ 4,7	+ 8,3	- 2,5	- 3,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2023 ts)	- 82,7	- 72,4	- 6,8	+ 8,5	+ 5,0	- 2,0	- 1,8	- 0,2	- 0,2	+ 0,1
2021 1.Hj. p)	- 75,9	- 61,0	- 3,0	+ 1,3	- 13,2	- 4,3	- 3,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,8
2.Hj. p)	- 53,8	- 83,2	+ 8,7	+ 4,9	+ 15,8	- 2,9	- 4,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8
2022 1.Hj. p)	- 4,6	- 36,2	+ 18,2	+ 5,8	+ 7,7	- 0,2	- 1,9	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,4
2.Hj. p)	- 92,3	- 88,0	- 3,8	- 1,1	+ 0,6	- 4,7	- 4,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
2023 1.Hj. ts)	- 32,9	- 38,3	- 0,1	- 4,9	+ 10,4	- 1,6	- 1,9	- 0,0	- 0,2	+ 0,5
Schuldenstand 2)										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2017	2 130,3	1 361,5	616,8	168,3	0,8	65,2	41,7	18,9	5,2	0,0
2018	2 083,7	1 334,5	603,2	162,2	0,7	61,9	39,7	17,9	4,8	0,0
2019	2 069,9	1 312,3	612,7	161,4	0,9	59,6	37,8	17,6	4,6	0,0
2020 p)	2 340,8	1 526,5	664,4	163,2	7,6	68,8	44,8	19,5	4,8	0,2
2021 p)	2 495,5	1 679,3	665,3	165,3	0,6	69,0	46,4	18,4	4,6	0,0
2022 p)	2 561,7	1 776,0	634,2	172,2	2,8	66,1	45,8	16,4	4,4	0,1
2022 1.Vj. p)	2 499,1	1 684,3	663,4	164,9	3,4	67,6	45,6	17,9	4,5	0,1
2.Vj. p)	2 537,4	1 723,4	660,2	166,8	3,7	67,4	45,8	17,5	4,4	0,1
3.Vj. p)	2 551,3	1 757,0	643,8	166,6	4,2	66,8	46,0	16,9	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 561,7	1 776,0	634,2	172,2	2,8	66,1	45,8	16,4	4,4	0,1
2023 1.Vj. p)	2 586,9	1 798,4	631,9	173,1	3,5	65,7	45,6	16,0	4,4	0,1
2.Vj. p)	2 587,3	1 806,9	624,2	172,9	2,7	64,7	45,2	15,6	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 631,0	1 852,4	621,5	175,5	3,8	64,8	45,6	15,3	4,3	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. Im Zusammenhang mit der Bekanntgabe der Jahreswerte für 2023 wurden keine revidierten Werte für das erste

Halbjahr veröffentlicht. Deshalb sind die ausgewiesenen Halbjahreswerte für 2023 nicht direkt mit den Jahreswerten kompatibel. 2 Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen			sonstige
Mrd €													
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019	1 616,5	834,7	598,2	183,6	1 563,4	846,2	273,6	187,4	84,2	27,4	144,5	+ 53,0	1 440,0
2020 p)	1 569,9	781,7	608,1	180,1	1 717,6	904,5	285,2	211,3	92,9	21,7	201,9	- 147,7	1 396,7
2021 p)	1 712,9	889,0	632,1	191,8	1 842,6	941,1	295,4	226,6	92,5	21,1	266,0	- 129,7	1 528,7
2022 p)	1 821,2	955,9	666,8	198,6	1 918,1	974,0	307,9	238,4	100,9	26,5	270,4	- 96,9	1 633,4
2023 ts)	1 904,2	966,4	709,7	228,1	1 986,9	1 021,5	326,8	255,3	109,3	36,3	237,6	- 82,7	1 685,0
in % des BIP													
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,4	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,3	50,5	26,6	8,4	6,2	2,7	0,6	5,9	- 4,3	41,0
2021 p)	47,3	24,6	17,5	5,3	50,9	26,0	8,2	6,3	2,6	0,6	7,4	- 3,6	42,3
2022 p)	47,0	24,7	17,2	5,1	49,5	25,1	7,9	6,1	2,6	0,7	7,0	- 2,5	42,1
2023 ts)	46,2	23,4	17,2	5,5	48,2	24,8	7,9	6,2	2,7	0,9	5,8	- 2,0	40,9
Zuwachsraten in %													
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	- 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019	+ 3,8	+ 3,3	+ 4,5	+ 4,0	+ 4,8	+ 5,1	+ 5,1	+ 6,2	+ 7,2	- 12,0	+ 3,5	.	+ 3,8
2020 p)	- 2,9	- 6,3	+ 1,6	- 1,9	+ 9,9	+ 6,9	+ 4,2	+ 12,7	+ 10,4	- 20,8	+ 39,7	.	- 3,0
2021 p)	+ 9,1	+ 13,7	+ 3,9	+ 6,5	+ 7,3	+ 4,1	+ 3,6	+ 7,2	- 0,5	- 3,1	+ 31,7	.	+ 9,4
2022 p)	+ 6,3	+ 7,5	+ 5,5	+ 3,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 4,3	+ 5,2	+ 9,0	+ 25,8	+ 1,7	.	+ 6,9
2023 ts)	+ 4,6	+ 1,1	+ 6,4	+ 14,8	+ 3,6	+ 4,9	+ 6,1	+ 7,1	+ 8,3	+ 37,1	- 12,1	.	+ 3,2

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. 1 Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankengebühren an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investi-tionen	Finan-zielle Trans-aktionen 5)							
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	- 165,4	719,5	747,8	- 28,3	1 516,2	1 709,9	- 193,7
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,8	21,0	69,3	26,1	- 134,5	769,2	777,1	- 7,9	1 701,6	1 844,0	- 142,4
2022 p)	1 145,2	895,9	32,4	1 287,0	325,7	499,6	33,5	72,5	79,3	- 141,8	800,6	794,8	+ 5,9	1 773,0	1 908,9	- 135,9
2021 1.Vj.	240,7	185,3	4,3	300,6	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	- 59,9	p) 182,4	p) 196,3	p) - 13,9	p) 385,2	p) 458,9	p) - 73,8
2.Vj.	267,0	195,8	7,5	297,1	74,8	122,7	10,7	15,2	10,5	- 30,2	p) 185,9	p) 197,0	p) - 11,1	p) 414,1	p) 455,3	p) - 41,2
3.Vj.	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	116,3	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	p) 183,4	p) 191,9	p) - 8,6	p) 413,5	p) 441,4	p) - 27,8
4.Vj.	332,9	237,7	6,1	347,8	84,1	153,4	3,1	26,4	- 9,4	- 14,9	p) 197,3	p) 190,4	p) + 6,9	p) 492,6	p) 500,6	p) - 8,0
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	- 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) - 6,0	p) 430,3	p) 437,3	p) - 7,1
2.Vj.	288,0	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	- 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,7	p) 447,7	p) - 3,1
3.Vj.	267,9	207,0	13,3	299,0	78,1	117,0	10,8	17,7	10,8	- 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) - 3,6	p) 418,7	p) 453,3	p) - 34,6
4.Vj.	319,0	244,5	9,0	414,0	89,7	139,0	6,5	27,5	55,6	- 95,0	p) 210,5	p) 198,1	p) + 12,4	p) 486,2	p) 568,8	p) - 82,5
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	131,6	20,1	13,6	17,8	- 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) - 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) - 55,3
2.Vj.	311,6	218,6	9,4	313,4	84,7	118,2	24,2	17,8	2,2	- 1,8	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,6	p) - 1,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungserlöse und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerb und Darlehensvergaben. 6 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	534,8	522,5	+ 12,3	328,5	325,8	+ 2,7
2021 1.Vj.	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj.	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj.	93,9	114,7	- 20,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj.	115,1	146,3	- 31,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	- 34,2	139,6	153,4	- 13,8	98,0	94,5	+ 3,5
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,8	- 18,0	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
	Insgesamt	zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾				
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	-	76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+	1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	-	274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+	1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+	1 387	34 911
2023	...	774 112	389 114	349 554	35 444	...		...	33 073
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+	10 077	7 261
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	-	594	11 576
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	-	2 306	7 953
4.Vj.	241 767	205 950	101 778	95 471	8 702	41 607	-	5 790	8 121
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+	8 271	7 665
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	-	525	8 959
3.Vj.	...	195 334	98 626	87 824	8 884	...		...	8 678
4.Vj.	...	206 008	102 631	95 233	8 145	...		...	7 770
2022 Dez.	.	100 688	50 377	47 747	2 563	.		.	3 374
2023 Dez.	.	100 841	50 408	48 442	1 990	.		.	2 590

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern ⁹⁾	Ländersteuern ⁹⁾	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt ¹⁾	Einkommensteuern ²⁾					Steuern vom Umsatz ⁷⁾			Gewerbesteuerumlagen ⁸⁾				
		zusammen	Lohnsteuer ³⁾	Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	Körperschaftsteuer ⁵⁾	Kapitalertragsteuer ⁶⁾	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
3.Vj.	208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388
4.Vj.	221 295	107 069	64 651	21 184	11 844	9 390	74 519	55 557	18 962	2 895	29 314	6 082	1 417	15 287
2022 Dez.	108 846	66 440	29 555	19 929	12 468	4 488	24 073	15 788	8 285	1 255	14 169	2 237	672	8 158
2023 Dez.	108 983	66 241	28 903	19 884	12 327	5 126	24 941	18 423	6 518	1 300	13 899	2 130	472	8 143

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2023: 47,5/49,7/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2023: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Tabaksteuer	Versicherungssteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grundsteuer	Erbsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	darunter:	
														Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	- 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	14 229	15 672	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	14 672	16 851	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	...	...	...
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577
2022 2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077
2022 3.Vj.	7 103	2 571	3 742	3 059	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249
2022 4.Vj.	13 020	3 049	4 467	2 567	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	23 043	19 298	3 380
2023 1.Vj.	4 362	2 888	2 669	7 637	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610
2023 2.Vj.	8 796	3 649	3 830	3 091	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192
2023 3.Vj.	9 477	2 607	3 879	3 309	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	...	...	...
2023 4.Vj.	14 023	3 095	4 294	2 813	2 068	1 665	580	776	2 907	2 292	620	263	...	...	...
2022 Dez.	7 542	2 151	2 018	759	638	582	255	224	1 259	682	202	93	.	.	.
2023 Dez.	7 627	2 153	1 676	831	616	515	238	243	952	854	227	98	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)					Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	Beteiligungen, Darlehen und Hypotheken 5)	Grundstücke	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner							
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	400	52	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	457	51	3 746
2023 p)	381 460	271 782	107 905	380 593	325 735	25 341	+ 867	48 825	46 660	1 637	499	29	3 697
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2021 2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
2021 3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
2021 4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783
2022 2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	406	65	3 761
2022 3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	- 3 322	41 548	39 767	1 315	415	51	3 775
2022 4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	446	51	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	- 1 052	45 109	43 030	1 569	460	51	3 724
2023 2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	461	48	3 705
2023 3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	- 3 843	44 354	42 208	1 632	481	34	3 703
2023 4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	499	29	3 697

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel. 5 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizit-ausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:			insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenz-geldumlage	Bundes-beteiligung		Arbeitslosen-geld 2)	Kurzarbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)		
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	–	37 530	16 588	3 865	7 125	534	6 256	+ 300	423
2023	42 245	36 058	748	–	39 233	18 799	1 257	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	– 423
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	–	9 457	4 091	1 215	1 794	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	–	8 401	4 056	408	1 621	107	1 506	+ 877	–
4.Vj.	10 398	8 679	289	–	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	–	9 942	4 727	592	1 858	376	1 550	– 106	–
2.Vj.	10 387	8 976	186	–	9 661	4 604	380	1 902	271	1 689	+ 726	–
3.Vj.	10 361	8 804	182	–	9 351	4 712	141	1 775	284	1 691	+ 1 010	–
4.Vj.	11 661	9 836	202	–	10 278	4 755	145	2 079	306	2 076	+ 1 382	– 423

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizit-ausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgelt-sicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	ärztliche Behandlung	zahn-ärztliche Behand-lung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld		Ver-waltungs-ausgaben 4)
		Beiträge	Bundes-mittel 2)									
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 002	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	11 753	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 384	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 566	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 196	12 209	12 012	4 370	5 621	4 927	3 169	– 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 421	12 284	11 762	4 476	5 762	4 682	3 166	– 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 632	12 540	11 502	4 371	5 958	4 695	3 030	– 1 637

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)					Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenver-sicherung 3)		Verwaltungs-ausgaben
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	- 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	- 2 156
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	- 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	- 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	- 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	- 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	- 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	- 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	- 165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+ 762

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bankensystem					Inländische Nichtbanken				Ausland	
	Insgesamt	Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
		insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		
			Wertpapiere			Wertpapiere			Wertpapiere		
2017	2 130 325	319 159	305 301	546 063	194 619	180 104	81 125	56 798	10 456	1 028 201	941 750
2018	2 083 675	364 731	350 487	504 476	167 506	186 346	89 794	56 071	8 725	972 052	892 222
2019	2 069 889	366 562	352 025	468 957	158 119	183 714	88 771	61 050	7 225	989 606	908 749
2020	2 340 849	522 392	507 534	505 373	157 828	191 231	99 840	54 238	8 373	1 067 615	996 417
2021	2 495 538	716 004	700 921	497 968	144 646	191 580	103 049	51 633	7 435	1 038 353	969 245
2022	2 561 675	742 514	727 298	509 106	128 892	210 888	126 042	58 444	10 782	1 040 723	975 545
2021 1.Vj.	2 369 872	561 444	546 540	480 026	162 961	190 136	99 333	63 796	8 060	1 074 470	1 010 641
2.Vj.	2 419 762	620 473	605 430	482 767	151 182	189 993	99 735	52 647	7 699	1 073 882	1 008 532
3.Vj.	2 453 545	669 659	654 600	484 986	152 068	191 571	101 742	54 275	8 070	1 053 054	987 736
4.Vj.	2 495 538	716 004	700 921	497 968	144 646	191 580	103 049	51 633	7 435	1 038 353	969 245
2022 1.Vj.	2 499 123	737 978	722 843	481 772	143 411	194 096	106 165	50 834	6 959	1 034 442	967 915
2.Vj.	2 537 417	759 385	744 213	485 392	133 999	202 680	115 576	53 648	8 086	1 036 311	970 548
3.Vj.	2 551 283	741 360	726 147	515 161	126 865	202 278	116 268	53 765	8 987	1 038 718	968 178
4.Vj.	2 561 675	742 514	727 298	509 106	128 892	210 888	126 042	58 444	10 782	1 040 723	975 545
2023 1.Vj. p)	2 586 899	741 587	726 326	480 919	129 372	208 933	124 776	63 130	16 123	1 092 330	1 029 400
2.Vj. p)	2 587 307	719 981	704 639	462 003	126 047	209 149	124 765	63 798	20 887	1 132 377	1 069 277
3.Vj. p)	2 630 995	706 113	690 704	454 964	126 674	208 330	124 371	72 626	23 316	1 188 961	1 123 791

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2017	2 130 325	14 298	48 789	1 484 462	88 841	493 935	.	.
2018	2 083 675	14 680	52 572	1 456 160	79 171	481 091	.	.
2019	2 069 889	14 449	56 350	1 458 540	64 464	476 086	.	.
2020	2 340 849	14 486	173 851	1 596 141	85 384	470 987	.	.
2021 1.Vj.	2 369 872	12 283	190 039	1 637 496	62 705	467 348	.	.
2.Vj.	2 419 762	13 065	182 676	1 689 902	69 170	464 949	.	.
3.Vj.	2 453 545	13 565	192 489	1 711 727	70 496	465 268	.	.
4.Vj.	2 495 538	17 743	195 421	1 729 876	88 481	464 017	.	.
2022 1.Vj.	2 499 123	15 676	172 809	1 774 484	70 930	465 223	.	.
2.Vj.	2 537 417	17 793	161 844	1 810 578	76 484	470 718	.	.
3.Vj.	2 551 283	22 631	149 825	1 796 620	82 049	500 158	.	.
4.Vj.	2 561 675	16 985	150 371	1 818 189	112 199	463 933	.	.
2023 1.Vj. ^{p)}	2 586 899	14 913	145 595	1 880 403	83 437	462 551	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 587 307	14 829	154 379	1 891 236	67 865	458 998	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 630 995	17 519	166 076	1 922 780	64 054	460 566	.	.
Bund								
2017	1 361 492	14 298	36 297	1 131 896	48 305	130 696	1 131	10 618
2018	1 334 500	14 680	42 246	1 107 140	43 067	127 367	933	9 975
2019	1 312 338	14 449	38 480	1 101 866	29 956	127 587	605	10 301
2020	1 526 491	14 486	154 498	1 180 683	48 414	128 410	609	14 521
2021 1.Vj.	1 552 060	12 283	167 485	1 212 495	31 284	128 513	604	22 929
2.Vj.	1 602 137	13 065	165 374	1 259 206	36 297	128 195	647	29 448
3.Vj.	1 630 056	13 565	170 962	1 280 586	37 116	127 826	693	31 382
4.Vj.	1 679 310	17 743	176 428	1 300 416	57 779	126 943	618	8 078
2022 1.Vj.	1 684 290	15 676	155 123	1 340 340	41 680	131 472	576	10 430
2.Vj.	1 723 415	17 793	147 681	1 373 616	47 196	137 129	623	10 491
3.Vj.	1 757 005	22 631	144 999	1 369 628	55 559	164 188	828	13 101
4.Vj.	1 775 982	16 985	146 989	1 391 638	93 352	127 017	8 815	9 011
2023 1.Vj. ^{p)}	1 798 377	14 913	140 499	1 456 147	59 981	126 837	3 664	10 500
2.Vj. ^{p)}	1 806 904	14 829	150 168	1 471 888	42 803	127 216	2 889	11 235
3.Vj. ^{p)}	1 852 416	17 519	160 824	1 503 891	43 413	126 770	6 373	9 852
Länder								
2017	616 785	-	12 543	354 688	19 790	229 764	14 038	2 046
2018	603 166	-	10 332	351 994	19 250	221 590	14 035	1 891
2019	612 698	-	17 873	360 495	19 076	215 254	14 934	1 826
2020	664 421	-	19 354	419 862	19 481	205 724	11 924	1 410
2021 1.Vj.	667 651	-	22 556	429 623	14 375	201 097	10 942	1 995
2.Vj.	667 940	-	17 304	435 709	16 178	198 750	12 454	2 041
3.Vj.	673 373	-	21 528	436 499	16 334	199 012	11 414	2 110
4.Vj.	665 250	-	18 994	434 930	14 074	197 252	12 441	1 772
2022 1.Vj.	663 427	-	17 688	439 767	12 533	193 438	11 634	1 915
2.Vj.	660 169	-	14 166	442 621	12 404	190 979	11 393	1 742
3.Vj.	643 827	-	4 828	432 653	14 873	191 472	14 067	2 147
4.Vj.	634 152	-	3 384	432 186	9 881	188 702	11 585	1 719
2023 1.Vj. ^{p)}	631 946	-	5 099	429 985	10 976	185 886	11 918	2 360
2.Vj. ^{p)}	624 216	-	4 215	424 818	11 908	183 276	13 336	2 041
3.Vj. ^{p)}	621 544	-	5 256	424 545	8 681	183 062	11 049	2 629
Gemeinden								
2017	168 305	-	-	3 082	24 909	140 314	1 881	466
2018	162 175	-	1	3 046	20 903	138 225	1 884	497
2019	161 367	-	-	2 996	19 607	138 763	1 856	532
2020	163 163	-	-	3 366	18 520	141 276	1 402	330
2021 1.Vj.	163 189	-	-	3 121	17 998	142 070	2 009	325
2.Vj.	164 321	-	-	3 121	18 969	142 231	2 070	323
3.Vj.	163 772	-	-	3 000	18 156	142 616	2 127	321
4.Vj.	165 316	-	-	3 241	18 011	144 064	1 813	313
2022 1.Vj.	164 860	-	-	3 052	17 532	144 276	1 884	349
2.Vj.	166 840	-	-	2 902	17 566	146 373	1 724	370
3.Vj.	166 624	-	-	2 856	15 623	148 145	2 098	392
4.Vj.	172 244	-	-	2 896	17 917	151 431	1 614	399
2023 1.Vj. ^{p)}	173 058	-	-	2 883	17 102	153 073	2 163	422
2.Vj. ^{p)}	172 863	-	-	2 988	17 678	152 197	1 746	748
3.Vj. ^{p)}	175 474	-	-	2 825	18 291	154 358	2 329	796

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2017	807	-	-	-	262	545	15	3 934
2018	704	-	-	-	388	316	16	4 506
2019	899	-	-	-	375	524	16	4 753
2020	7 641	-	-	-	7 128	513	6 931	4 606
2021 1.Vj.	16 381	-	-	-	15 985	395	15 853	4 160
2.Vj.	21 395	-	-	-	20 995	400	20 860	4 220
3.Vj.	24 449	-	-	-	24 053	395	23 872	4 292
4.Vj.	553	-	-	-	131	422	19	4 729
2022 1.Vj.	3 378	-	-	-	2 883	496	2 739	4 140
2.Vj.	3 690	-	-	-	3 098	592	2 958	4 095
3.Vj.	4 151	-	-	-	3 459	692	3 330	4 683
4.Vj.	2 755	-	-	-	608	2 147	1 442	12 328
2023 1.Vj. p)	3 527	-	-	-	1 411	2 116	2 263	6 728
2.Vj. p)	2 737	-	-	-	595	2 142	1 442	5 389
3.Vj. p)	3 755	-	-	-	1 600	2 156	2 442	8 917

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen 2)			Wertpapierverschuldung									Kreditverschuldung 1)
	Insgesamt 1)	insgesamt 1)	Tagesanleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)				Bundes-schatzbriefe	Grüne Bundeswertpapiere	inflation-indexierte Bundeswertpapiere 6)	Kapitalindexierung inflation-indexierter Wertpapiere	
					konventionelle Bundesanleihen	konventionelle Bundesobligationen	konventionelle Bundes-schatzanzweisungen 4)	Unverzinsliche Schatzanweisungen 5)					
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	63 650
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	78 685
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	63 121
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	242 251
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	215 109
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	203 467
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	190 127
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	180 123
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	169 521
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	171 026
2017	1 361 492	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	179 001
2018	1 334 500	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	170 435
2019	1 312 338	14 449	-	1 140 346	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	157 543
2020	1 526 491	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	176 824
2021	1 679 310	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	184 722
2022	1 775 982	16 985	.	1 538 628	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	220 369
2021 1.Vj.	1 552 060	12 283	.	1 379 980	814 864	189 935	103 910	134 800	.	11 026	60 687	3 857	159 797
2.Vj.	1 602 137	13 065	.	1 424 579	861 455	184 413	104 997	139 451	.	16 526	62 569	5 056	164 492
3.Vj.	1 630 056	13 565	.	1 451 549	869 195	198 692	105 398	146 533	.	19 824	63 851	5 456	164 942
4.Vj.	1 679 310	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	184 722
2022 1.Vj.	1 684 290	15 676	.	1 495 463	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	173 152
2.Vj.	1 723 415	17 793	.	1 521 297	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	184 325
3.Vj.	1 757 005	22 631	.	1 514 627	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	219 747
4.Vj.	1 775 982	16 985	.	1 538 628	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	220 369
2023 1.Vj. p)	1 798 377	14 913	.	1 596 646	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	186 818
2.Vj. p)	1 806 904	14 829	.	1 622 056	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	170 019
3.Vj. p)	1 852 416	17 519	.	1 664 715	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	170 183

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhänderanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2021			2022			2022				2023		
	2021	2022	2023	2021	2022	2023	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	108,2	107,6	105,5	7,4	- 0,5	- 2,0	0,7	- 0,9	0,3	- 2,1	0,3	- 2,0	- 3,8
Baugewerbe	97,4	94,1	94,3	- 5,3	- 3,3	0,2	4,3	- 3,7	- 4,9	- 7,0	- 1,6	- 1,0	1,2
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	102,8	106,3	105,2	1,2	3,3	- 1,0	8,3	5,1	1,6	- 0,9	0,6	- 1,2	- 0,4
Information und Kommunikation	130,1	136,5	140,1	7,8	5,0	2,6	5,1	4,1	6,8	3,8	2,6	3,0	2,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	100,8	105,0	104,6	6,8	4,2	- 0,4	4,6	3,0	2,9	6,3	2,2	- 0,7	- 1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,6	103,5	104,5	1,4	0,8	1,0	1,6	1,2	0,8	- 0,3	0,8	0,4	1,0
Unternehmensdienstleister ¹⁾	109,7	112,5	112,9	4,6	2,6	0,3	6,7	1,5	1,0	1,0	- 0,2	0,4	0,3
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	106,8	109,6	110,7	1,2	2,7	1,0	2,6	2,4	2,5	3,1	2,7	0,7	- 0,5
Sonstige Dienstleister	90,3	95,7	97,4	0,2	6,0	1,8	8,8	7,5	2,4	5,7	1,7	0,9	1,1
Bruttowertschöpfung	106,1	107,9	107,8	3,3	1,7	- 0,1	3,7	1,7	1,3	0,3	0,8	- 0,3	- 0,7
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	106,3	108,2	107,9	3,2	1,8	- 0,3	4,3	1,6	1,2	0,2	0,2	- 0,4	- 0,8
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	102,4	106,4	105,5	1,5	3,9	- 0,8	8,4	6,0	1,8	0,2	- 0,2	- 0,8	- 2,0
Konsumausgaben des Staates	117,5	119,3	117,3	3,1	1,6	- 1,7	4,5	1,6	0,1	0,1	- 2,4	- 3,2	- 1,6
Ausrüstungen	103,4	107,5	110,7	2,8	4,0	3,0	0,9	0,7	9,5	4,9	7,2	4,6	1,1
Bauten	110,0	108,0	105,8	- 2,6	- 1,8	- 2,1	3,2	- 3,6	- 1,6	- 4,8	- 3,3	- 1,8	- 1,0
Sonstige Anlagen ⁴⁾	116,7	115,8	115,1	2,1	- 0,7	- 0,6	- 1,6	- 1,3	- 1,3	1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,6
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	0,9	0,7	0,0	- 0,4	0,2	1,7	1,3	0,3	0,7	- 0,3
Inländische Verwendung	108,4	111,8	110,8	2,5	3,2	- 0,9	5,3	3,2	3,1	1,2	- 0,3	- 0,4	- 1,7
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	0,9	- 1,2	0,6	- 0,7	- 1,5	- 1,8	- 0,9	0,3	0,0	0,9
Exporte	111,8	115,5	113,5	9,7	3,3	- 1,8	4,6	3,7	5,3	- 0,2	1,1	- 2,0	- 3,8
Importe	118,0	125,9	122,0	8,9	6,6	- 3,0	7,1	7,8	10,3	1,8	0,5	- 2,2	- 5,7
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	106,3	108,2	107,9	3,2	1,8	- 0,3	4,3	1,6	1,2	0,2	0,2	- 0,4	- 0,8
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	1 785,5	1 979,3	2 088,0	4,5	10,9	5,5	13,4	12,8	9,3	8,5	8,0	6,0	3,8
Konsumausgaben des Staates	796,8	850,9	886,5	6,3	6,8	4,2	9,3	6,5	5,7	5,8	2,0	3,9	4,7
Ausrüstungen	227,5	253,4	275,9	4,8	11,4	8,9	6,4	7,6	18,1	13,1	15,2	11,3	6,6
Bauten	406,5	463,5	491,0	5,7	14,0	5,9	18,8	14,8	13,3	9,9	10,8	5,9	4,6
Sonstige Anlagen ⁴⁾	136,5	139,3	141,9	3,8	2,1	1,9	2,3	2,0	1,9	2,2	1,6	1,9	2,1
Vorratsveränderungen ⁵⁾	69,4	114,1	64,1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 422,2	3 800,5	3 947,5	6,7	11,1	3,9	12,9	12,2	11,3	8,1	5,7	4,3	1,9
Außenbeitrag	195,3	76,3	173,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 710,3	1 974,2	1 950,1	15,6	15,4	- 1,2	16,6	17,8	19,0	9,1	5,9	- 1,4	- 5,9
Importe	1 515,0	1 897,9	1 776,4	18,2	25,3	- 6,4	26,8	29,6	33,3	13,4	3,6	- 5,7	- 13,7
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	3 617,5	3 876,8	4 121,2	6,3	7,2	6,3	9,1	7,7	5,8	6,2	6,7	6,3	6,0
IV. Preise (2015=100)													
Privater Konsum	108,8	116,1	123,5	3,0	6,7	6,3	4,6	6,4	7,4	8,3	8,2	6,9	5,9
Bruttoinlandsprodukt	112,5	118,4	126,2	3,0	5,3	6,6	4,6	6,0	4,5	6,0	6,5	6,7	6,9
Terms of Trade	99,8	95,0	99,0	- 2,9	- 4,9	4,2	- 5,9	- 5,5	- 6,5	- 1,9	1,6	4,3	6,8
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 918,3	2 023,6	2 158,5	3,5	5,5	6,7	6,8	5,5	4,3	5,4	6,7	7,1	6,9
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	851,0	867,4	923,7	19,5	1,9	6,5	4,6	- 0,5	3,8	- 0,6	9,7	7,4	4,2
Volkseinkommen	2 769,3	2 890,9	3 082,2	7,9	4,4	6,6	6,1	3,7	4,2	3,7	7,6	7,2	6,1
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 756,8	4 027,6	4 288,9	7,3	7,2	6,5	9,6	7,6	5,8	6,0	6,5	6,6	6,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2023. Erste Jahresergebnisse für 2023; Rechenstand: Januar 2024. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). **3** Einschl. Private

Organisationen ohne Erwerbzzweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen	
2015 = 100												
Gewicht in % ¹⁾	100	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14
Zeit												
2020	95,0	116,1	84,4	92,2	94,9	88,2	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	75,9
2021	98,4	114,3	87,0	96,5	102,6	90,5	103,6	99,1	98,9	108,7	95,9	73,9
2022	97,9	112,5	85,5	96,3	99,5	92,3	105,4	99,6	96,5	114,0	96,7	76,7
2023 ^{x)}	96,4	111,6	72,7	95,6	94,4	96,4	99,8	95,1	93,3	115,4	95,9	85,5
2022 4.Vj.	100,2	119,9	84,3	98,0	93,2	100,3	107,0	101,4	93,0	116,9	105,7	83,0
2023 1.Vj.	95,9	96,7	85,1	96,7	98,0	95,8	104,7	95,0	95,8	117,6	92,9	90,4
2.Vj.	97,3	114,8	66,2	96,7	96,4	97,3	99,2	95,0	96,1	115,9	95,9	88,6
3.Vj.	95,6	116,8	61,8	94,6	94,6	93,9	98,5	95,9	93,2	117,0	95,4	78,9
4.Vj. ^{x)}	96,6	118,0	77,7	94,3	88,6	98,8	97,1	94,4	88,4	111,0	99,4	84,3
2022 Dez.	93,3	113,8	86,9	90,2	78,6	98,0	95,8	93,9	78,2	108,0	112,3	70,0
2023 Jan.	88,0	80,1	89,2	89,3	93,7	84,7	94,2	92,0	90,3	108,4	83,2	78,3
Febr.	95,1	97,0	82,2	95,8	96,6	96,1	103,2	91,4	94,1	115,9	91,8	93,9
März	104,7	113,0	83,9	105,0	103,6	106,5	116,6	101,5	102,9	128,6	103,7	99,1
April	96,4	113,4	73,1	95,2	96,1	94,6	101,4	93,8	96,0	113,5	92,3	86,9
Mai	96,5	114,7	64,2	95,8	95,8	96,8	95,9	92,8	95,4	114,2	93,8	90,3
Juni	99,0	116,4	61,2	99,0	97,2	100,6	100,2	98,4	96,8	120,1	101,6	88,5
Juli ²⁾	97,3	122,0	64,0	95,6	96,3	94,4	98,9	97,2	94,5	116,0	95,7	79,5
Aug. ²⁾	89,8	109,9	60,9	88,6	91,7	84,4	91,1	93,9	89,1	113,6	86,2	67,4
Sept.	99,7	118,4	60,5	99,5	95,9	102,8	105,4	96,7	95,9	121,4	104,2	89,7
Okt. ^{x)}	98,1	118,8	71,9	96,5	95,8	96,3	102,9	98,0	95,1	116,3	92,6	86,6
Nov. ^{x)}	101,2	120,7	78,1	99,6	94,9	103,5	102,2	98,3	94,9	115,5	100,2	93,8
Dez. ^{x)p)}	90,5	114,4	83,0	86,9	75,0	96,5	86,1	87,0	75,1	101,3	105,3	72,4

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

2020	- 7,7	+ 3,0	- 6,6	- 9,8	- 6,8	- 14,0	- 8,1	- 3,8	- 11,9	- 7,5	- 13,4	- 20,0
2021	+ 3,6	- 1,6	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,1	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 10,4	+ 7,2	- 2,6
2022	- 0,5	- 1,6	- 1,7	- 0,2	- 3,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,5	- 2,4	+ 4,9	+ 0,8	+ 3,8
2023 ^{x)}	- 1,5	- 0,8	- 15,0	- 0,7	- 5,1	+ 4,4	- 5,3	- 4,5	- 3,3	+ 1,2	- 0,8	+ 11,5
2022 4.Vj.	- 1,2	- 4,0	- 9,8	+ 0,1	- 5,7	+ 5,5	- 1,7	- 1,3	- 3,1	+ 6,7	+ 3,4	+ 11,8
2023 1.Vj.	+ 0,1	- 2,1	- 10,8	+ 1,3	- 5,0	+ 9,5	+ 0,9	- 4,8	- 3,1	+ 7,0	+ 2,6	+ 23,2
2.Vj.	- 0,2	- 0,1	- 20,0	+ 1,1	- 5,3	+ 8,6	- 6,0	- 2,3	- 2,1	+ 4,2	+ 1,9	+ 18,0
3.Vj.	- 2,4	+ 0,2	- 22,4	- 1,7	- 5,2	+ 2,5	- 6,6	- 4,1	- 2,9	- 0,7	- 1,1	+ 4,8
4.Vj. ^{x)}	- 3,6	- 1,6	- 7,8	- 3,8	- 5,0	- 1,5	- 9,3	- 6,8	- 5,0	- 5,0	- 6,0	+ 1,5
2022 Dez.	- 3,2	- 7,9	- 8,7	- 1,6	- 10,3	+ 4,5	- 3,0	- 0,3	- 5,7	+ 2,8	+ 3,6	+ 6,9
2023 Jan.	- 1,7	- 2,1	- 9,8	- 1,0	- 6,0	+ 4,8	- 1,4	- 3,2	- 4,2	+ 5,6	+ 2,5	+ 11,7
Febr.	+ 0,4	+ 0,2	- 13,2	+ 1,5	- 4,5	+ 9,0	- 1,3	- 4,0	- 3,6	+ 7,2	+ 2,8	+ 18,9
März	+ 1,4	- 3,9	- 9,5	+ 3,2	- 4,5	+ 14,0	+ 5,0	- 7,1	- 1,7	+ 8,2	+ 2,5	+ 39,4
April	+ 0,8	+ 1,1	- 18,1	+ 2,1	- 5,1	+ 10,6	- 3,8	- 1,3	- 1,4	+ 5,5	+ 3,7	+ 22,2
Mai	+ 0,1	+ 0,6	- 20,7	+ 1,4	- 5,4	+ 10,4	- 8,6	- 4,0	- 2,2	+ 3,4	+ 2,3	+ 22,4
Juni	- 1,6	- 1,9	- 21,3	- 0,2	- 5,4	+ 5,1	- 5,6	- 1,5	- 2,6	+ 3,8	± 0,0	+ 10,3
Juli ²⁾	- 1,8	+ 0,8	- 22,1	- 1,0	- 5,8	+ 3,2	- 2,5	- 0,2	- 3,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 4,7
Aug. ²⁾	- 1,9	- 0,5	- 22,0	- 0,7	- 3,5	+ 3,3	- 7,2	- 2,9	- 1,0	+ 1,4	- 3,6	+ 12,0
Sept.	- 3,6	+ 0,3	- 23,1	- 3,2	- 6,2	+ 1,2	- 9,6	- 8,7	- 4,4	- 3,7	- 0,4	+ 0,1
Okt. ^{x)}	- 3,4	- 2,5	- 11,0	- 3,2	- 4,6	- 0,4	- 7,7	- 6,9	- 5,6	- 1,9	- 5,9	+ 3,5
Nov. ^{x)}	- 4,3	- 2,7	- 8,2	- 4,4	- 5,7	- 2,5	- 10,0	- 6,3	- 5,2	- 7,0	- 5,7	- 1,7
Dez. ^{x)p)}	- 3,0	+ 0,5	- 4,5	- 3,7	- 4,6	- 1,5	- 10,1	- 7,3	- 4,0	- 6,2	- 6,2	+ 3,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstaglich bereinigt )

Zeit	Industrie		davon:				Industrie		davon:			
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
			2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,7	- 1,2	124,4	+ 0,9	99,6	- 2,1
2021	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,3	+ 21,7	117,4	+ 11,1	146,5	+ 17,8	107,9	+ 8,3
2022	126,2	+ 5,8	138,4	+ 11,1	118,3	+ 1,7	129,0	+ 9,9	164,8	+ 12,5	117,2	+ 8,6
2023 p)	122,0	- 3,3	125,3	- 9,5	119,8	+ 1,3	123,4	- 4,3	146,7	- 11,0	115,8	- 1,2
2022 Dez.	121,3	- 1,9	127,6	+ 6,2	118,6	- 6,5	112,0	- 2,1	139,7	- 6,2	102,9	- 0,2
2023 Jan.	125,8	- 5,3	139,2	- 3,5	118,1	- 6,9	122,2	- 3,4	135,6	- 11,9	117,8	+ 0,3
Febr.	128,9	+ 0,1	133,7	- 2,1	126,3	+ 1,9	125,8	- 2,4	154,0	+ 0,1	116,6	- 3,4
März	130,2	+ 6,3	138,7	- 9,4	124,8	- 3,4	132,5	- 8,9	168,5	- 13,0	120,6	- 6,9
April	115,9	- 6,1	128,6	- 10,0	107,6	- 1,9	118,6	- 13,0	156,4	- 17,1	106,1	- 10,9
Mai	121,4	- 2,0	124,5	- 10,8	120,1	+ 5,5	117,1	- 8,2	133,2	- 25,5	111,8	+ 1,2
Juni	136,6	+ 5,6	128,4	- 9,8	142,7	+ 18,5	128,6	- 5,4	153,1	- 9,0	120,6	- 3,8
Juli	116,3	- 8,9	120,0	- 16,4	113,1	- 4,9	123,6	+ 2,4	128,6	- 14,3	122,1	+ 10,0
Aug.	107,4	- 6,2	112,0	- 12,8	102,1	- 2,7	127,4	+ 4,3	151,2	- 6,1	119,6	+ 9,3
Sept.	119,4	- 3,5	120,6	- 8,6	118,6	+ 1,3	119,6	- 11,0	143,9	- 13,5	111,7	- 9,8
Okt.	116,6	- 7,1	122,0	- 9,5	112,1	- 6,0	125,1	- 3,0	145,3	- 16,3	118,5	+ 3,8
Nov.	119,0	- 4,3	120,6	- 10,9	116,7	- 0,3	128,5	- 0,7	163,8	+ 9,5	116,9	- 4,8
Dez. p)	126,3	+ 4,1	114,9	- 10,0	135,2	+ 14,0	112,0	± 0,0	126,9	- 9,2	107,1	+ 4,1
aus dem Inland												
2020	94,9	- 6,2	94,2	- 4,9	95,1	- 7,7	97,9	- 3,3	105,5	- 9,2	95,4	- 0,8
2021	115,5	+ 21,7	119,6	+ 27,0	113,1	+ 18,9	108,0	+ 10,3	114,9	+ 8,9	105,6	+ 10,7
2022	122,7	+ 6,2	135,4	+ 13,2	112,6	- 0,4	118,2	+ 9,4	125,0	+ 8,8	115,9	+ 9,8
2023 p)	117,5	- 4,2	123,7	- 8,6	113,7	+ 1,0	107,3	- 9,2	111,8	- 10,6	105,8	- 8,7
2022 Dez.	115,5	- 3,0	127,6	+ 14,4	108,6	- 14,9	92,1	- 12,6	99,3	- 2,6	89,7	- 15,9
2023 Jan.	121,5	- 2,6	137,4	- 0,9	110,5	- 3,0	105,0	- 10,7	105,7	- 9,0	104,8	- 11,3
Febr.	125,8	+ 2,0	133,3	+ 0,8	121,4	+ 4,3	111,8	- 5,6	113,6	- 3,4	111,2	- 6,3
März	130,1	+ 6,0	137,0	- 7,9	126,0	- 3,7	118,6	- 8,9	133,1	- 6,8	113,7	- 9,8
April	117,5	- 4,9	132,5	- 4,3	106,9	- 2,6	102,9	- 21,1	118,9	- 13,7	97,5	- 23,9
Mai	122,9	+ 0,3	124,7	- 8,6	124,0	+ 10,7	104,9	- 7,3	110,5	- 19,9	103,0	- 1,7
Juni	125,2	- 0,3	120,3	- 12,2	132,6	+ 14,3	104,3	- 16,4	103,1	- 19,1	104,7	- 15,4
Juli	114,4	- 8,1	118,2	- 17,8	112,2	+ 1,9	107,2	- 3,0	107,4	- 13,9	107,1	+ 1,3
Aug.	105,0	- 4,7	112,5	- 10,0	98,5	+ 0,6	106,2	- 1,8	112,0	- 7,7	104,3	+ 0,6
Sept.	107,7	- 10,8	112,7	- 12,6	103,4	- 8,4	107,4	- 14,6	118,2	- 4,3	103,7	- 18,0
Okt.	111,4	- 7,5	120,3	- 10,0	103,6	- 4,9	112,1	- 8,0	106,2	- 14,1	114,1	- 5,8
Nov.	115,0	- 6,7	119,8	- 10,9	112,1	- 1,1	107,4	- 14,6	111,4	- 13,1	106,0	- 15,1
Dez. p)	113,6	- 1,6	115,8	- 9,2	113,7	+ 4,7	99,9	+ 8,5	101,8	+ 2,5	99,2	+ 10,6
aus dem Ausland												
2020	98,9	- 8,1	102,0	- 5,8	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,6	+ 8,2	102,8	- 2,9
2021	122,2	+ 23,6	130,1	+ 27,5	118,2	+ 23,3	124,8	+ 11,6	171,9	+ 23,1	109,6	+ 6,6
2022	128,8	+ 5,4	141,6	+ 8,8	121,8	+ 3,0	137,4	+ 10,1	196,8	+ 14,5	118,2	+ 7,8
2023 p)	125,4	+ 2,6	126,9	- 10,4	123,4	+ 1,3	135,9	- 1,1	174,8	- 11,2	123,4	+ 4,4
2022 Dez.	125,7	- 1,1	127,7	- 1,5	124,6	- 1,5	127,4	+ 4,9	172,2	- 7,8	113,0	+ 12,5
2023 Jan.	129,1	- 7,3	141,2	- 6,0	122,7	- 8,9	135,5	+ 1,6	159,7	- 13,4	127,8	+ 9,3
Febr.	131,3	- 1,2	134,2	- 5,0	129,2	+ 0,6	136,7	- 0,2	186,5	+ 1,9	120,7	- 1,2
März	130,3	- 6,4	140,5	- 11,0	124,0	- 3,3	143,2	- 8,9	196,9	- 16,1	125,9	- 4,8
April	114,6	- 7,0	124,3	- 15,8	108,1	- 1,4	130,7	- 7,2	186,6	- 18,8	112,7	+ 0,4
Mai	120,3	- 3,8	124,2	- 13,0	117,7	+ 2,4	126,5	- 8,7	151,4	- 28,4	118,5	+ 3,1
Juni	145,2	+ 9,9	137,1	- 7,5	148,8	+ 21,0	147,5	+ 1,9	193,4	- 3,9	132,7	+ 5,0
Juli	117,8	- 9,5	122,0	- 14,9	113,6	- 8,5	136,4	+ 6,1	145,6	- 14,5	133,5	+ 16,0
Aug.	109,2	- 7,2	111,4	- 15,6	104,2	- 4,5	143,9	+ 8,2	182,8	- 5,2	131,3	+ 15,5
Sept.	128,2	+ 1,8	129,1	- 4,7	127,7	+ 6,8	129,1	- 8,6	164,5	- 18,1	117,8	- 3,4
Okt.	120,5	- 6,8	123,8	- 9,0	117,2	- 6,6	135,2	+ 0,4	176,8	- 17,3	121,8	+ 11,7
Nov.	122,0	- 2,6	121,5	- 11,0	119,5	+ 0,3	144,9	+ 9,5	206,0	+ 23,5	125,3	+ 3,4
Dez. p)	135,9	+ 8,1	113,9	- 10,8	148,1	+ 18,9	121,4	- 4,7	147,1	- 14,6	113,2	+ 0,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. ) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr			Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr			Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr		
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	
2019	146,2	+ 8,2	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,6	+ 10,8	138,9	+ 10,9	147,1	+ 5,9	148,1	+ 8,8	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,2	- 8,7	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,3	158,5	+ 12,0	153,0	+ 3,9	161,5	+ 15,7	146,7	+ 2,4
2022	166,8	+ 4,9	161,7	- 1,5	167,7	- 3,8	155,0	- 1,0	166,8	+ 5,2	172,7	+ 12,9	171,9	+ 6,4	160,5	+ 9,4
2022 Nov.	148,3	+ 2,1	134,7	- 5,7	130,9	- 17,9	127,0	- 4,2	176,1	+ 38,6	164,0	+ 10,7	155,2	- 2,7	150,9	+ 25,3
2022 Dez.	166,0	- 10,3	162,2	- 21,0	154,8	- 21,1	165,4	- 4,4	174,5	- 50,9	170,4	+ 5,4	188,5	+ 1,0	146,9	- 16,8
2023 Jan.	132,2	- 7,4	125,7	- 13,6	126,8	- 23,5	128,4	- 4,3	112,1	- 7,5	139,7	- 0,1	145,8	- 2,3	119,8	- 1,6
2023 Febr.	151,8	- 2,5	130,4	- 19,0	127,4	- 27,6	133,0	- 15,9	130,9	+ 7,5	176,6	+ 18,1	167,6	+ 1,5	148,5	+ 12,1
2023 März	192,7	- 8,0	179,4	- 14,0	155,1	- 29,3	197,1	- 2,0	193,1	- 3,5	208,2	- 1,1	216,9	- 0,1	187,8	- 3,5
2023 April	169,9	+ 3,5	147,6	- 6,4	144,6	- 18,8	141,7	- 0,8	179,7	+ 22,7	195,8	+ 14,0	178,4	+ 15,8	175,6	+ 4,8
2023 Mai	176,1	+ 0,1	153,5	- 10,8	153,9	- 15,5	147,4	- 9,6	175,1	+ 0,9	202,4	+ 12,3	187,5	+ 9,8	176,5	- 0,9
2023 Juni	181,0	+ 3,3	164,1	- 1,3	165,3	- 7,1	135,5	- 11,6	266,8	+ 51,1	200,6	+ 8,1	178,6	+ 0,6	193,1	+ 12,9
2023 Juli	194,4	+ 7,6	171,0	- 4,7	160,9	- 6,0	166,3	- 6,6	221,6	+ 4,8	221,7	+ 21,7	190,6	+ 0,2	219,1	+ 24,8
2023 Aug.	191,7	+ 21,9	153,7	+ 3,7	140,4	- 3,2	156,6	+ 9,5	186,4	+ 4,7	235,8	+ 40,7	241,5	+ 54,9	165,7	- 0,1
2023 Sept.	192,8	+ 17,4	184,4	+ 15,7	145,1	- 10,7	191,4	+ 24,4	288,2	+ 70,0	202,6	+ 19,2	223,9	+ 34,8	186,2	+ 14,1
2023 Okt.	171,3	+ 5,9	145,2	+ 0,1	143,3	- 3,4	141,5	+ 0,9	164,9	+ 7,8	201,6	+ 11,2	197,1	+ 14,3	158,6	+ 0,4
2023 Nov.	147,1	- 0,8	137,2	+ 1,9	124,2	- 5,1	140,4	+ 10,6	168,0	- 4,6	158,6	- 3,3	170,0	+ 9,5	134,7	- 10,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)			
in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in Preisen von 2015	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	in jeweiligen Preisen	Veränderung gegen Vorjahr %	
2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	2015 = 100	
2020	121,4	+ 5,6	115,9	+ 4,4	121,3	+ 8,1	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6	168,6	+ 21,8
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,3	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,4	- 5,7	135,2	+ 7,8	190,1	+ 12,8
2022 3)	134,3	+ 7,7	115,8	- 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0	188,8	- 0,7
2023 4)	137,7	+ 2,5	112,3	- 3,0	136,1	+ 6,2	106,8	+ 3,8	107,2	- 0,6	118,4	- 3,6	149,3	+ 3,2	186,3	- 1,3
2022 Dez.	151,3	+ 4,1	125,7	- 6,4	147,1	+ 6,9	124,2	+ 27,3	147,7	- 0,1	125,5	+ 2,9	157,3	+ 1,0	213,1	- 4,4
2023 Jan.	124,3	+ 2,1	103,7	- 7,0	123,0	+ 4,7	84,7	+ 17,8	110,8	- 0,7	105,8	- 3,0	139,8	- 1,5	173,4	- 2,9
2023 Febr.	123,4	+ 2,9	101,8	- 6,5	123,5	+ 6,5	83,4	+ 14,1	99,7	+ 3,0	108,3	- 4,0	135,5	+ 0,2	169,1	- 0,2
2023 März	139,6	+ 0,9	114,1	- 7,2	137,8	+ 5,3	100,3	+ 5,2	106,5	+ 3,9	129,4	- 4,8	150,1	+ 0,2	188,9	- 0,5
2023 April	138,0	+ 4,1	112,2	- 3,8	137,5	+ 8,3	107,9	+ 6,1	94,8	+ 0,2	126,4	- 3,2	144,1	+ 2,6	182,0	- 1,4
2023 Mai	141,3	+ 4,8	114,9	- 1,5	140,0	+ 9,6	113,3	+ 3,0	91,8	+ 0,9	128,0	- 1,2	147,9	+ 3,9	183,5	+ 1,0
2023 Juni	138,2	+ 5,5	112,4	- 0,4	137,1	+ 8,2	117,5	+ 11,3	95,3	+ 1,0	120,5	+ 0,3	148,4	+ 6,0	178,4	+ 2,2
2023 Juli	139,6	+ 3,2	113,9	- 1,7	140,2	+ 7,3	109,1	+ 3,3	98,2	- 2,0	118,4	- 3,3	152,8	+ 3,9	181,6	- 2,0
2023 Aug.	132,9	+ 2,4	108,1	- 2,0	133,2	+ 5,5	102,6	+ 4,5	97,5	- 1,5	111,3	- 1,9	145,5	+ 4,4	170,0	- 1,7
2023 Sept.	133,4	+ 0,3	107,7	- 3,6	132,6	+ 6,4	105,1	- 10,2	104,2	- 4,1	112,4	- 5,2	149,7	+ 3,7	170,8	- 9,7
2023 Okt.	142,0	+ 3,0	114,9	+ 0,3	137,4	+ 4,1	121,9	+ 5,1	111,0	- 0,8	121,7	- 3,0	156,4	+ 7,5	196,8	+ 1,8
2023 Nov.	147,7	+ 1,0	120,0	- 1,6	138,0	+ 4,3	117,9	+ 1,8	135,5	+ 0,4	121,9	- 6,4	156,2	+ 2,0	231,1	+ 1,0
2023 Dez.	152,3	+ 0,7	123,4	- 1,8	152,5	+ 3,7	117,4	- 5,5	141,5	- 4,2	117,0	- 6,8	165,7	+ 5,3	209,6	- 1,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten. 2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab

Januar 2022 vorläufig und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher. 4 Ursprungswerte vom Statistischen Bundesamt teilweise geschätzt.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung							
2019	45 276	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	827	5,0	774
2020	44 915	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137	5,9	613
2021	44 984	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706
2022	45 596	+ 1,4	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845
2023	45 933	+ 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	2 609	875	5,7	761
2020 4.Vj.	44 994	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722	1 167	5,9	595
2021 1.Vj.	44 518	- 1,4	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878	1 248	6,3	586
2.Vj.	44 815	+ 0,2	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691	1 024	5,9	658
3.Vj.	45 161	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545	920	5,5	774
4.Vj.	45 443	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	802	5,1	804
2022 1.Vj.	45 199	+ 1,5	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	874	5,3	818
2.Vj.	45 519	+ 1,6	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	777	5,0	864
3.Vj.	45 707	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	804	5,5	880
4.Vj.	45 959	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778	5,3	817
2023 1.Vj.	45 638	+ 1,0	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900	5,7	773
2.Vj.	45 906	+ 0,9	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770
3.Vj.	46 014	+ 0,7	34 763	+ 0,7	9 421	24 399	687	4 241	...	120	2 647	885	5,7	768
4.Vj.	46 175	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	2 617	874	5,7	732
2020 Sept.	44 991	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847	1 238	6,2	591
Okt.	45 076	- 1,1	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 760	1 183	6,0	602
Nov.	45 031	- 1,3	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386	2 699	1 152	5,9	601
Dez.	44 874	- 1,3	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707	1 166	5,9	581
2021 Jan.	44 493	- 1,5	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901	1 298	6,3	566
Febr.	44 490	- 1,5	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904	1 270	6,3	583
März	44 570	- 1,1	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827	1 177	6,2	609
April	44 680	- 0,3	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771	1 091	6,0	629
Mai	44 799	+ 0,3	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687	1 020	5,9	654
Juni	44 966	+ 0,6	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 548	1 548	2 614	961	5,7	693
Juli	45 030	+ 0,7	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590	956	5,6	744
Aug.	45 101	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578	940	5,6	779
Sept.	45 352	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	864	5,4	799
Okt.	45 440	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	814	5,2	809
Nov.	45 496	+ 1,0	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	789	5,1	808
Dez.	45 393	+ 1,2	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	803	5,1	794
2022 Jan.	45 126	+ 1,4	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	903	5,4	792
Febr.	45 187	+ 1,6	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	884	5,3	822
März	45 284	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	835	5,1	839
April	45 399	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	800	5,0	852
Mai	45 536	+ 1,6	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	771	4,9	865
Juni	45 623	+ 1,5	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	761	5,2	877
Juli	45 584	+ 1,2	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	801	5,4	881
Aug.	45 643	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	827	5,6	887
Sept.	45 894	+ 1,2	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	782	5,4	873
Okt.	45 990	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	764	5,3	846
Nov.	46 006	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770	5,3	823
Dez.	45 882	+ 1,1	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781
2023 Jan.	45 570	+ 1,0	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	764
Febr.	45 632	+ 1,0	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778
März	45 713	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777
April	45 808	+ 0,9	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773
Mai	45 920	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767
Juni	45 989	+ 0,8	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769
Juli	45 957	+ 0,8	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772
Aug.	45 942	+ 0,7	34 802	+ 0,7	9 428	24 433	686	4 219	...	107	2 696	910	5,8	771
Sept.	46 143	+ 0,5	35 094	+ 0,6	9 501	24 647	685	4 183	...	147	2 627	869	5,7	761
Okt.	46 209	+ 0,5	35 117	+ 0,6	9 491	24 688	687	4 180	...	170	2 607	861	5,7	749
Nov.	46 226	+ 0,5	35 114	+ 0,6	9 473	24 711	687	4 196	...	181	2 606	865	5,6	733
Dez.	46 089	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	2 637	896	5,7	713
2024 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 805	1 006	6,1	699

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind runderungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 8 Erste vorläufige Schätzung

des Statistischen Bundesamtes. 9 Ab Mai 2023 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2021 und 2022 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 61,3 % von den endgültigen Angaben ab.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex							nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 3)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		
	insgesamt	davon				darunter:						Ausfuhr	Einfuhr	
		Nahrungsmittel 1) 2)	Industrienerzeugnisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienstleistungen 1)	Tatsächliche Mietzahlungen								
	2015 = 100							2020 = 100	2015 = 100		2020 = 100		2015 = 100	
Indexstand														
2020	4) 105,8	4) 110,9	4) 104,1	4) 99,0	4) 106,9	107,6	4) 100,0	4) 117,0	103,8	100,0	101,7	97,3		
2021	4) 109,2	4) 114,1	4) 106,7	4) 109,0	109,0	109,0	4) 103,1	4) 127,0	114,7	107,0	107,4	110,4		
2022	118,7	126,2	112,7	146,8	112,2	110,8	110,2	148,3	152,4	141,2	123,1	139,4		
2023	125,9	140,9	119,1	154,2	117,6	113,1	116,7	161,2	148,8	5) 141,3	122,7	127,8		
2022 März	116,1	119,1	110,4	146,1	110,6	110,2	108,1		141,2	136,7	120,7	135,9		
April	116,9	122,2	111,3	142,7	111,7	110,4	108,8		145,2	143,8	121,7	138,3		
Mai	118,2	124,2	112,3	146,7	112,0	110,6	109,8	147,9	147,5	143,1	122,4	139,5		
Juni	118,1	125,4	112,5	147,8	111,0	110,8	109,8		148,4	141,7	123,5	140,9		
Juli	119,0	127,6	112,6	147,8	112,1	110,9	110,3		156,3	142,1	126,0	142,9		
Aug.	119,5	129,1	113,0	148,6	112,2	111,1	110,7	151,7	168,6	144,8	128,7	149,1		
Sept.	122,1	130,9	114,5	158,8	113,9	111,2	112,7		172,5	148,7	127,9	147,8		
Okt.	123,5	132,2	115,8	164,5	114,3	111,4	113,5		165,2	151,7	125,5	146,0		
Nov.	123,5	133,6	116,3	163,5	113,7	111,6	113,7	155,4	158,7	152,3	124,9	139,4		
Dez.	122,0	134,6	116,6	143,9	114,8	111,7	113,2		158,1	152,4	125,0	137,1		
2023 Jan.	122,6	136,7	116,4	154,8	113,8	112,1	114,3		154,8	5) 150,0	124,0	135,4		
Febr.	123,8	139,5	117,0	154,9	115,0	112,2	115,2	159,7	152,8	149,0	123,8	132,2		
März	125,1	141,3	118,3	155,0	116,1	112,5	116,1		150,6	145,0	123,5	130,8		
April	125,8	141,1	119,0	156,1	117,1	112,6	116,6		151,1	142,2	123,0	128,6		
Mai	125,6	141,1	119,3	154,0	116,9	112,8	116,5	161,0	149,0	139,4	122,5	126,8		
Juni	126,1	141,2	119,5	153,7	117,8	113,0	116,8		148,6	141,6	122,4	124,8		
Juli	126,7	141,2	118,8	153,6	119,6	113,2	117,1		147,0	142,8	122,0	124,1		
Aug.	127,2	141,0	119,2	156,5	119,8	113,5	117,5	161,6	147,4	142,8	122,1	124,6		
Sept.	127,4	141,5	120,1	157,6	119,3	113,6	117,8		147,1	137,9	122,6	126,6		
Okt.	127,2	141,6	120,5	154,7	119,1	113,7	117,8		147,0	135,4	122,5	127,0		
Nov.	126,3	142,4	120,5	151,6	117,6	113,9	117,3	162,4	146,2	135,7	122,2	126,9		
Dez.	126,6	142,4	120,5	148,4	118,7	114,0	117,4		144,5	137,3	122,0	125,5		
2024 Jan.	126,4	143,7	119,7	150,2	118,1	114,4	117,6		...	...	...	...
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2020	4) + 0,4	4) + 2,3	4) - 0,1	4) - 4,5	4) + 1,2	+ 1,4	4) + 0,5	4) + 1,4	- 1,0	- 3,1	- 0,7	- 4,3		
2021	4) + 3,2	4) + 2,9	4) + 2,5	4) + 10,1	4) + 2,0	+ 1,3	4) + 3,1	4) + 8,6	+ 10,5	+ 7,0	+ 5,6	+ 13,5		
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,8	+ 32,9	+ 32,0	+ 14,6	+ 26,3		
2023	+ 6,0	+ 11,7	+ 5,6	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,1	+ 5,9	+ 8,7	- 2,4	5) + 0,1	- 0,3	- 8,3		
2022 März	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 37,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 5,9		+ 30,9	+ 31,9	+ 15,9	+ 31,2		
April	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,2	+ 34,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 6,3		+ 33,5	+ 36,3	+ 16,0	+ 31,7		
Mai	+ 8,7	+ 8,8	+ 5,6	+ 37,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 7,0	+ 18,2	+ 33,6	+ 33,0	+ 15,9	+ 30,6		
Juni	+ 8,2	+ 9,9	+ 5,6	+ 37,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 6,7		+ 32,7	+ 32,3	+ 16,1	+ 29,9		
Juli	+ 8,5	+ 11,5	+ 5,8	+ 35,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 6,7		+ 37,2	+ 31,8	+ 17,0	+ 28,9		
Aug.	+ 8,8	+ 12,8	+ 6,1	+ 35,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,0	+ 17,2	+ 45,8	+ 33,3	+ 18,6	+ 32,7		
Sept.	+ 10,9	+ 14,4	+ 6,4	+ 44,2	+ 3,6	+ 1,7	+ 8,6		+ 45,8	+ 39,1	+ 16,8	+ 29,8		
Okt.	+ 11,6	+ 15,5	+ 7,2	+ 43,5	+ 3,9	+ 1,7	+ 8,8		+ 34,5	+ 38,8	+ 13,1	+ 23,5		
Nov.	+ 11,3	+ 16,3	+ 7,3	+ 40,1	+ 3,8	+ 1,9	+ 8,8	+ 17,5	+ 28,2	+ 34,2	+ 11,6	+ 14,5		
Dez.	+ 9,6	+ 16,3	+ 7,4	+ 25,1	+ 4,1	+ 1,9	+ 8,1		+ 21,6	+ 32,8	+ 10,6	+ 12,6		
2023 Jan.	+ 9,2	+ 16,6	+ 7,4	+ 25,1	+ 3,6	+ 2,0	+ 8,7		+ 16,6	5) + 28,1	+ 7,8	+ 6,6		
Febr.	+ 9,3	+ 18,0	+ 7,2	+ 21,6	+ 4,4	+ 2,0	+ 8,7	+ 15,6	+ 13,5	+ 23,1	+ 6,6	+ 2,8		
März	+ 7,8	+ 18,6	+ 7,2	+ 6,1	+ 5,0	+ 2,1	+ 7,4		+ 6,7	+ 6,1	+ 2,3	- 3,8		
April	+ 7,6	+ 15,5	+ 6,9	+ 9,4	+ 4,8	+ 2,0	+ 7,2		+ 4,1	- 1,1	+ 1,1	- 7,0		
Mai	+ 6,3	+ 13,6	+ 6,2	+ 5,0	+ 4,4	+ 2,0	+ 6,1	+ 8,9	+ 1,0	- 2,6	+ 0,1	- 9,1		
Juni	+ 6,8	+ 12,6	+ 6,2	+ 4,0	+ 6,1	+ 2,0	+ 6,4		+ 0,1	- 0,1	- 0,9	- 11,4		
Juli	+ 6,5	+ 10,7	+ 5,5	+ 3,9	+ 6,7	+ 2,1	+ 6,2		- 6,0	+ 0,5	- 3,2	- 13,2		
Aug.	+ 6,4	+ 9,2	+ 5,5	+ 5,3	+ 6,8	+ 2,2	+ 6,1	+ 6,5	- 12,6	- 1,4	- 5,1	- 16,4		
Sept.	+ 4,3	+ 8,1	+ 4,9	- 0,8	+ 4,7	+ 2,2	+ 4,5		- 14,7	- 7,3	- 4,1	- 14,3		
Okt.	+ 3,0	+ 7,1	+ 4,1	- 6,0	+ 4,2	+ 2,1	+ 3,8		- 11,0	- 10,7	- 2,4	- 13,0		
Nov.	+ 2,3	+ 6,6	+ 3,6	- 7,3	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,2	+ 4,5	- 7,9	- 10,9	- 2,2	- 9,0		
Dez.	+ 3,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,1	+ 3,7		- 8,6	- 9,9	- 2,4	- 8,5		
2024 Jan.	+ 3,1	+ 5,1	+ 2,8	- 3,0	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,9		...	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Geträn-

ke und Tabakwaren. 3 Ohne Umsatzsteuer. 4 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 5 Ab Januar 2023 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,7	4,2	1 021,8	4,7	477,5	4,9	1 499,3	4,8	2 024,4	2,4	219,8	- 1,5	10,9
2020	1 515,3	- 0,6	1 021,1	- 0,1	523,9	9,7	1 545,0	3,0	2 046,9	1,1	338,2	53,9	16,5
2021	1 571,3	3,7	1 062,9	4,1	534,1	1,9	1 597,0	3,4	2 098,5	2,5	313,0	- 7,5	14,9
2022	1 661,8	5,8	1 118,8	5,3	541,8	1,4	1 660,6	4,0	2 227,5	6,1	248,2	- 20,7	11,1
2022 2.Vj.	399,3	5,8	262,3	4,6	132,0	- 2,4	394,3	2,2	544,2	5,0	55,9	- 34,3	10,3
3.Vj.	410,2	4,3	282,7	4,1	138,5	5,3	421,2	4,5	565,8	8,4	54,6	1,3	9,6
4.Vj.	463,0	5,5	312,0	5,4	136,6	5,5	448,6	5,5	575,1	7,4	60,2	- 1,1	10,5
2023 1.Vj.	416,8	7,1	285,9	9,2	143,8	6,7	429,7	8,4	580,0	6,9	78,0	0,6	13,4
2.Vj.	429,5	7,6	287,7	9,7	141,0	6,8	428,7	8,7	582,8	7,1	65,1	16,5	11,2
3.Vj.	440,1	7,3	307,5	8,8	145,8	5,3	453,3	7,6	591,8	4,6	61,2	12,1	10,3

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2023. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Monatsbasis				auf Stundenbasis					
	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr
2015	100,0	2,4	100,0	2,4	100,0	2,4	100,0	2,5	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5
2017	104,6	2,3	104,5	2,3	104,6	2,3	104,8	2,4	105,1	2,6
2018	107,7	3,0	107,7	3,0	107,6	2,8	107,7	2,8	108,4	3,2
2019	110,9	3,0	110,8	3,0	110,7	2,9	110,4	2,5	111,7	3,0
2020	113,3	2,2	113,3	2,2	113,0	2,1	112,7	2,1	111,6	- 0,1
2021	115,0	1,5	115,0	1,5	114,9	1,7	114,5	1,5	115,3	3,3
2022	118,0	2,6	118,0	2,6	117,3	2,2	116,8	2,0	120,1	4,1
2022 3.Vj.	121,0	2,5	120,9	2,5	120,9	2,4	117,0	2,1	118,5	2,9
4.Vj.	130,2	1,9	130,1	1,9	130,1	1,9	117,8	2,3	132,6	4,2
2023 1.Vj.	115,2	3,8	115,1	3,8	111,7	2,5	118,7	2,6	120,1	5,9
2.Vj.	114,3	3,9	114,2	3,9	112,1	2,5	119,5	2,5	123,2	6,5
3.Vj.	126,6	4,7	126,6	4,7	124,8	3,2	120,4	2,9	126,1	6,4
4.Vj.	134,8	3,6	134,8	3,6	133,3	2,5	120,7	2,5	.	.
2023 Juni	117,4	7,7	117,4	7,6	112,3	2,9	120,1	2,9	.	.
Juli	151,0	4,9	151,0	4,8	148,9	3,6	120,3	2,9	.	.
Aug.	114,2	4,3	114,2	4,3	112,8	2,9	120,4	2,9	.	.
Sept.	114,6	4,8	114,6	4,8	112,7	3,0	120,5	3,0	.	.
Okt.	115,1	4,6	115,1	4,6	112,8	2,6	120,6	2,6	.	.
Nov.	173,4	3,2	173,4	3,2	172,4	2,5	120,7	2,6	.	.
Dez.	116,0	3,3	116,0	3,2	114,8	2,3	120,8	2,3	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VerML, Sonderzahlungen)

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2023.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		darunter: Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter: Finanzschulden	zusammen	darunter: Finanzschulden	
Insgesamt (Mrd €)																
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020	2 850,0	1 797,3	607,6	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,4	857,0	304,4	196,1
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7
2022	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	410,1	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	331,8	273,3
2021 2.Hj.	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7
2022 1.Hj.	3 593,6	2 108,1	719,1	796,3	447,4	1 485,5	322,4	284,8	225,4	1 075,4	2 518,2	1 237,0	789,5	1 281,2	313,7	260,7
2022 2.Hj.	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	410,1	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	331,8	273,3
2023 1.Hj. p)	3 322,4	2 009,5	699,5	799,0	373,5	1 312,9	343,9	263,7	234,3	1 134,0	2 188,3	1 130,8	752,5	1 057,5	327,4	259,9
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2
2022	100,0	59,9	20,8	23,4	12,0	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2021 2.Hj.	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2
2022 1.Hj.	100,0	58,7	20,0	22,2	12,5	41,3	9,0	7,9	6,3	29,9	70,1	34,4	22,0	35,7	8,7	7,3
2022 2.Hj.	100,0	59,9	20,8	23,4	12,0	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2023 1.Hj. p)	100,0	60,5	21,1	24,1	11,2	39,5	10,4	7,9	7,1	34,1	65,9	34,0	22,7	31,8	9,9	7,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020	2 265,0	1 354,9	399,1	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,3	1 628,8	904,7	537,0	724,0	267,3	149,8
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0
2022	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	388,3	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,2	215,2
2021 2.Hj.	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0
2022 1.Hj.	2 898,3	1 582,5	462,4	583,8	422,6	1 315,9	303,6	222,5	177,2	830,9	2 067,4	945,2	558,2	1 122,2	272,8	207,6
2022 2.Hj.	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	388,3	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,2	215,2
2023 1.Hj. p)	2 651,0	1 504,1	460,3	588,8	348,8	1 146,8	326,4	210,9	183,6	892,6	1 758,4	854,6	532,3	903,8	282,9	210,1
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0
2022	100,0	56,3	16,9	21,7	14,2	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2021 2.Hj.	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0
2022 1.Hj.	100,0	54,6	16,0	20,1	14,6	45,4	10,5	7,7	6,1	28,7	71,3	32,6	19,3	38,7	9,4	7,2
2022 2.Hj.	100,0	56,3	16,9	21,7	14,2	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2023 1.Hj. p)	100,0	56,7	17,4	22,2	13,2	43,3	12,3	8,0	6,9	33,7	66,3	32,2	20,1	34,1	10,7	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2021 2.Hj.	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022 1.Hj.	695,3	525,7	256,7	212,5	24,8	169,6	18,8	62,2	48,2	244,5	450,8	291,8	231,4	159,0	40,9	53,1
2022 2.Hj.	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2023 1.Hj. p)	671,4	505,4	239,2	210,2	24,7	166,0	17,4	52,9	50,7	241,5	429,9	276,2	220,1	153,8	44,6	49,9
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2021 2.Hj.	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022 1.Hj.	100,0	75,6	36,9	30,6	3,6	24,4	2,7	9,0	6,9	35,2	64,8	42,0	33,3	22,9	5,9	7,6
2022 2.Hj.	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2023 1.Hj. p)	100,0	75,3	35,6	31,3	3,7	24,7	2,6	7,9	7,6	36,0	64,0	41,1	32,8	22,9	6,6	7,4

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2020	2021	2022	2023					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	September	Oktober ^{†)}	November ^{‡)}
I. Leistungsbilanz	+ 205 749	+ 352 144	- 73 612	+ 30 428	+ 38 308	+ 96 894	+ 35 036	+ 28 418	+ 31 708
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 176 527	2 501 971	2 955 780	736 262	721 977	698 846	239 323	257 682	261 543
Ausgaben	1 843 734	2 224 666	3 034 821	690 654	667 767	631 234	214 479	225 584	223 481
Saldo	+ 332 793	+ 277 305	- 79 040	+ 45 608	+ 54 210	+ 67 612	+ 24 844	+ 32 098	+ 38 062
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	883 923	1 035 941	1 263 669	296 527	321 735	340 035	112 987	112 366	112 317
Ausgaben	891 717	928 525	1 113 422	280 607	279 143	292 348	97 196	100 708	99 738
Saldo	- 7 794	+ 107 416	+ 150 247	+ 15 920	+ 42 592	+ 47 687	+ 15 791	+ 11 658	+ 12 579
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	737 663	880 948	988 037	267 596	318 239	303 290	106 933	96 394	98 323
Ausgaben	699 140	754 080	964 899	256 643	342 370	281 868	99 200	98 109	103 812
Saldo	+ 38 524	+ 126 868	+ 23 137	+ 10 954	- 24 131	+ 21 422	+ 7 733	- 1 715	- 5 490
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	128 895	159 503	165 476	39 782	46 049	38 220	13 315	12 800	12 715
Ausgaben	286 669	318 948	333 433	81 835	80 412	78 048	26 647	26 424	26 159
Saldo	- 157 774	- 159 445	- 167 956	- 42 053	- 34 363	- 39 827	- 13 332	- 13 623	- 13 444
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 4 715	+ 50 738	+ 154 865	+ 4 773	+ 4 143	+ 10 793	+ 8 344	+ 3 044	+ 3 506
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 204 085	+ 409 960	+ 83 338	+ 39 446	+ 49 758	+ 100 406	+ 46 023	+ 22 202	+ 70 988
1. Direktinvestitionen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 172 841	+ 398 991	+ 301 336	+ 33 989	+ 8 049	+ 10 519	+ 24 998	+ 16 509	- 3 262
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 33 195	+ 341 878	- 11 925	+ 50 520	- 108 660	+ 6 393	- 10 538	- 48 326	+ 20 704
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 139 646	- 57 112	- 313 261	+ 16 531	- 116 709	- 4 126	- 35 535	- 64 835	+ 23 966
2. Wertpapieranlagen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 537 369	+ 307 455	- 285 947	- 96 404	+ 67 666	- 25 988	- 61 134	- 12 952	+ 51 414
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 692 274	+ 782 483	- 228 423	+ 63 264	+ 205 702	+ 86 500	+ 1 331	- 19 763	+ 59 359
kurzfristige	+ 326 378	+ 362 157	- 186 018	+ 26 950	+ 30 513	- 5 163	- 18 791	- 14 719	+ 2 801
langfristige	+ 125 603	+ 118 607	- 110 943	- 57 603	+ 88 356	+ 31 872	+ 16 182	+ 2 191	+ 45 269
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 240 293	+ 301 718	+ 68 538	+ 93 918	+ 86 833	+ 59 791	+ 3 940	- 7 235	+ 11 289
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 154 905	+ 475 028	+ 57 523	+ 159 669	+ 138 036	+ 112 489	+ 62 465	- 6 811	+ 7 945
kurzfristige	+ 181 256	+ 640 342	+ 34 447	+ 23 659	+ 18 306	+ 28 465	+ 1 328	- 5 577	+ 18 033
langfristige	+ 116 258	+ 35 539	- 66 465	- 2 738	- 3 783	+ 17 786	+ 22 307	- 19 947	- 21 409
langfristige	- 142 609	- 200 853	+ 89 541	+ 138 748	+ 123 514	+ 66 238	+ 38 830	+ 18 713	+ 11 322
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 19 509	+ 63 710	+ 72 070	+ 15 263	- 4 776	- 3 411	+ 2 181	+ 17 101	+ 1 896
4. Übriger Kapitalverkehr									
Eurosystem	- 193 134	- 490 567	- 22 049	+ 105 232	- 23 064	+ 121 441	+ 83 846	- 2 182	+ 19 431
Staat	- 211 742	- 443 810	+ 172 803	+ 169 914	+ 75 354	+ 55 538	- 2 578	+ 41 009	- 12 842
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	- 15 747	- 80 434	- 49 541	+ 5 183	+ 6 069	- 1 721	+ 985	- 20 191	+ 3 064
Unternehmen und Privatpersonen	+ 24 491	- 130 433	- 282 831	- 4 019	- 64 643	+ 39 307	+ 47 024	+ 10 777	+ 53 183
Unternehmen und Privatpersonen	+ 9 863	+ 164 109	+ 137 520	- 65 846	- 39 843	+ 28 317	+ 38 414	- 33 776	- 23 975
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 13 183	+ 130 371	+ 17 928	- 18 633	+ 1 883	- 2 155	- 3 868	+ 3 728	+ 1 508
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 6 379	+ 7 079	+ 2 085	+ 4 245	+ 7 307	- 7 281	+ 2 643	- 9 260	+ 35 774

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosystem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz 3)				Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)
	Insgesamt	Warenhandel		Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 2)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven		
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 1)								
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194	
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760	
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902	
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	+ 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882	
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224	
2014	+ 211 477	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 58 646	- 41 495	+ 3 255	+ 230 931	- 2 564	+ 16 200	
2015	+ 259 781	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 324	- 39 420	+ 265	+ 237 733	- 2 213	- 22 313	
2016	+ 270 200	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 77 258	- 38 480	+ 2 451	+ 258 906	+ 1 686	- 13 744	
2017	+ 255 964	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 77 046	- 52 165	+ 2 653	+ 268 306	- 1 269	+ 14 996	
2018	+ 267 609	+ 221 983	- 22 985	- 15 806	+ 112 389	- 50 958	+ 914	+ 242 889	+ 392	- 25 634	
2019	+ 283 849	+ 219 548	- 32 263	- 13 553	+ 128 602	- 50 747	- 3 705	+ 200 312	- 544	- 79 832	
2020	+ 240 239	+ 191 031	- 8 907	+ 7 418	+ 96 014	- 54 224	- 9 120	+ 191 481	- 51	- 39 638	
2021	+ 278 689	+ 194 388	+ 4 757	+ 4 802	+ 138 545	- 59 046	- 1 179	+ 248 551	+ 31 892	- 28 959	
2022	+ 170 937	+ 120 791	+ 9 999	- 31 036	+ 150 017	- 68 835	- 18 644	+ 227 707	+ 4 426	+ 75 414	
2023	+ 280 326	+ 235 416	- 10 948	- 58 205	+ 165 730	- 62 616	- 24 877	+ 290 369	+ 884	+ 34 921	
2021 1.Vj.	+ 77 373	+ 57 527	+ 679	+ 5 095	+ 32 650	- 17 899	- 834	+ 72 025	+ 385	- 4 514	
2.Vj.	+ 67 702	+ 48 292	+ 868	+ 7 141	+ 21 166	- 8 897	+ 2 336	+ 87 467	+ 58	+ 22 101	
3.Vj.	+ 65 695	+ 49 316	+ 145	+ 5 830	+ 37 736	- 15 527	+ 1 985	+ 16 702	+ 31 199	- 50 977	
4.Vj.	+ 67 919	+ 39 252	+ 3 064	- 1 604	+ 46 994	- 16 723	+ 7	+ 72 358	+ 250	+ 4 432	
2022 1.Vj.	+ 60 119	+ 34 968	+ 3 927	+ 3 038	+ 40 362	- 18 249	- 3 021	+ 78 775	+ 2 200	+ 21 677	
2.Vj.	+ 31 086	+ 27 654	+ 7 766	- 5 314	+ 22 259	- 13 513	- 4 780	+ 67 323	+ 597	+ 41 017	
3.Vj.	+ 22 958	+ 22 987	- 361	- 22 180	+ 39 507	- 17 356	- 5 860	- 30 017	+ 784	- 47 115	
4.Vj.	+ 56 774	+ 35 182	- 1 333	- 6 579	+ 47 889	- 19 718	- 4 984	+ 111 625	+ 845	+ 59 835	
2023 1.Vj.	+ 69 937	+ 55 177	- 1 396	- 6 692	+ 41 057	- 19 605	- 11 325	+ 99 813	+ 224	+ 41 200	
2.Vj.	+ 58 912	+ 55 851	- 983	- 14 337	+ 26 742	- 9 349	- 4 047	+ 51 855	+ 1 096	- 3 011	
3.Vj.	+ 69 554	+ 62 010	- 1 556	- 24 854	+ 46 482	- 14 083	- 3 535	+ 55 215	- 790	- 10 804	
4.Vj.	+ 81 922	+ 62 372	- 7 014	- 12 321	+ 51 449	- 19 579	- 5 970	+ 83 487	+ 355	+ 7 535	
2021 Juli	+ 21 623	+ 18 516	- 472	- 1 848	+ 10 917	- 5 962	- 487	+ 1 156	+ 102	- 19 980	
Aug.	+ 18 381	+ 12 984	+ 897	- 3 024	+ 13 086	- 4 665	+ 532	+ 17 522	+ 31 254	- 1 391	
Sept.	+ 25 690	+ 17 816	- 280	- 958	+ 13 733	- 4 901	+ 1 939	- 1 977	- 158	- 29 606	
Okt.	+ 18 128	+ 15 135	+ 1 038	- 4 720	+ 13 280	- 5 567	+ 506	+ 13 955	+ 261	- 4 680	
Nov.	+ 22 113	+ 14 414	+ 759	+ 138	+ 13 670	- 6 108	+ 1 007	+ 33 852	+ 963	+ 12 746	
Dez.	+ 27 678	+ 9 704	+ 1 266	+ 2 978	+ 20 043	- 5 048	+ 508	+ 24 551	- 974	+ 3 634	
2022 Jan.	+ 16 392	+ 6 644	+ 803	+ 1 740	+ 14 181	- 6 173	- 417	+ 29 438	+ 309	+ 13 462	
Febr.	+ 23 856	+ 15 694	+ 1 472	+ 2 099	+ 11 673	- 5 609	- 1 637	+ 48 042	+ 1 161	+ 25 823	
März	+ 19 871	+ 12 630	+ 1 653	- 801	+ 14 508	- 6 467	- 968	+ 1 295	+ 730	- 17 608	
April	+ 11 144	+ 5 057	+ 2 536	- 917	+ 12 425	- 5 421	- 1 556	+ 19 988	+ 83	+ 10 400	
Mai	+ 3 390	+ 10 859	+ 4 323	- 1 959	+ 3 881	- 1 628	+ 2 724	+ 893	+ 161	+ 227	
Juni	+ 16 551	+ 11 738	+ 906	- 2 438	+ 13 715	- 6 464	- 501	+ 46 441	+ 353	+ 30 391	
Juli	+ 8 854	+ 8 855	+ 382	- 6 089	+ 13 001	- 6 912	- 2 321	- 23 333	- 484	- 29 866	
Aug.	+ 1 581	+ 3 017	- 567	- 9 555	+ 14 077	- 5 957	+ 1 261	+ 16 672	+ 81	+ 16 352	
Sept.	+ 12 523	+ 11 116	- 176	- 6 536	+ 12 429	- 4 486	- 2 277	- 23 355	+ 1 187	- 33 601	
Okt.	+ 9 648	+ 7 306	- 34	- 5 287	+ 13 076	- 5 447	- 2 212	+ 44 969	+ 672	+ 37 533	
Nov.	+ 20 246	+ 15 140	+ 731	- 2 077	+ 13 661	- 6 479	- 2 129	+ 466	+ 425	- 17 650	
Dez.	+ 26 881	+ 12 736	- 2 030	+ 785	+ 21 152	- 7 792	- 643	+ 66 191	- 252	+ 39 953	
2023 Jan.	+ 16 964	+ 11 678	+ 233	- 1 534	+ 12 362	- 5 542	- 4 700	+ 12 744	- 341	+ 481	
Febr.	+ 22 466	+ 18 505	- 163	- 2 175	+ 12 175	- 6 039	- 1 789	+ 32 485	+ 143	+ 11 808	
März	+ 30 508	+ 24 994	- 1 466	- 2 983	+ 16 520	- 8 023	- 4 835	+ 54 584	+ 423	+ 28 911	
April	+ 22 352	+ 16 296	+ 301	- 3 330	+ 14 455	- 5 069	- 640	- 15 278	+ 88	- 36 990	
Mai	+ 8 169	+ 15 803	+ 281	- 6 134	- 1 421	- 79	+ 2 309	+ 11 923	+ 45	+ 6 062	
Juni	+ 28 392	+ 23 757	- 1 566	- 4 874	+ 13 709	- 4 200	- 1 099	+ 55 210	+ 962	+ 27 917	
Juli	+ 18 704	+ 19 175	- 2 709	- 8 304	+ 13 294	- 5 460	- 4 341	- 20	- 118	- 14 383	
Aug.	+ 22 830	+ 20 345	+ 1 567	- 10 346	+ 17 385	- 4 554	- 686	+ 32 989	- 107	+ 10 846	
Sept.	+ 28 020	+ 22 491	- 414	- 6 205	+ 15 803	- 4 069	+ 1 492	+ 22 245	- 566	- 7 267	
Okt.	+ 19 989	+ 21 683	- 596	- 9 469	+ 13 987	- 6 213	- 4 019	+ 15 584	+ 858	- 385	
Nov.	+ 30 528	+ 24 166	- 3 235	- 2 861	+ 15 522	- 6 300	- 4 224	+ 31 170	+ 65	+ 4 865	
Dez. p)	+ 31 405	+ 16 522	- 3 183	+ 9	+ 21 940	- 7 066	+ 2 272	+ 36 732	- 569	+ 3 055	

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2021	2022	2023	2023					
					Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 379 346	1 594 034	1 562 359	126 200	123 808	129 631	131 207	139 213	113 446
	Einfuhr	1 204 050	1 505 434	1 352 798	108 109	107 822	110 136	112 969	116 828	96 659
	Saldo	+ 175 296	+ 88 600	+ 209 561	+ 18 091	+ 15 986	+ 19 495	+ 18 239	+ 22 385	+ 16 788
I. Europäische Länder	Ausfuhr	949 744	1 091 554	1 060 066	84 291	82 413	88 735	88 727	95 583	75 223
	Einfuhr	803 687	973 063	871 934	69 850	68 134	71 198	72 882	76 393	61 308
	Saldo	+ 146 057	+ 118 492	+ 188 132	+ 14 441	+ 14 279	+ 17 537	+ 15 845	+ 19 190	+ 13 916
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	751 322	878 642	847 349	67 386	65 695	71 379	70 671	75 354	59 627
	Einfuhr	638 064	737 668	709 856	57 273	55 805	58 584	59 607	62 112	49 724
	Saldo	+ 113 259	+ 140 974	+ 137 492	+ 10 113	+ 9 890	+ 12 795	+ 11 064	+ 13 242	+ 9 903
Euroraum (20)	Ausfuhr	525 992	617 068	595 485	47 818	44 864	49 716	49 497	52 793	42 033
	Einfuhr	440 248	506 865	473 263	38 418	37 284	38 608	39 626	40 907	33 253
	Saldo	+ 85 744	+ 110 203	+ 122 222	+ 9 400	+ 7 580	+ 11 108	+ 9 872	+ 11 885	+ 8 780
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	58 080	70 933	66 964	5 313	5 474	5 501	5 512	5 663	4 723
	Einfuhr	55 726	67 071	56 210	4 307	5 145	4 679	4 734	4 893	3 744
	Saldo	+ 2 354	+ 3 861	+ 10 754	+ 1 006	+ 329	+ 822	+ 778	+ 769	+ 979
Frankreich	Ausfuhr	102 741	118 168	116 762	9 383	8 377	9 906	9 865	10 334	8 581
	Einfuhr	61 921	69 969	68 857	5 547	5 058	5 710	5 656	6 086	5 150
	Saldo	+ 40 820	+ 48 198	+ 47 905	+ 3 835	+ 3 319	+ 4 196	+ 4 209	+ 4 247	+ 3 431
Italien	Ausfuhr	75 526	89 191	84 658	6 899	5 341	7 139	7 060	7 718	5 811
	Einfuhr	65 389	73 177	70 986	6 289	5 071	5 769	6 144	6 198	4 852
	Saldo	+ 10 137	+ 16 014	+ 13 672	+ 610	+ 271	+ 1 370	+ 916	+ 1 520	+ 960
Niederlande	Ausfuhr	101 050	112 261	111 510	8 912	8 628	9 110	9 185	9 817	8 110
	Einfuhr	105 113	114 998	103 279	8 452	8 164	8 155	8 358	8 440	7 859
	Saldo	- 4 063	- 2 737	+ 8 230	+ 461	+ 463	+ 955	+ 827	+ 1 377	+ 251
Österreich	Ausfuhr	72 385	90 270	79 013	6 361	6 330	6 617	6 405	6 813	5 443
	Einfuhr	47 492	58 137	53 835	4 371	4 163	4 452	4 421	4 808	3 720
	Saldo	+ 24 893	+ 32 134	+ 25 178	+ 1 990	+ 2 167	+ 2 165	+ 1 984	+ 2 004	+ 1 723
Spanien	Ausfuhr	43 932	49 935	53 141	4 510	3 727	4 526	4 588	5 042	3 633
	Einfuhr	34 180	37 756	38 611	3 101	2 948	2 926	2 923	3 487	2 951
	Saldo	+ 9 752	+ 12 178	+ 14 530	+ 1 409	+ 779	+ 1 601	+ 1 664	+ 1 555	+ 683
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	225 331	261 574	251 864	19 568	20 831	21 663	21 173	22 561	17 594
	Einfuhr	197 815	230 803	236 594	18 855	18 520	19 976	19 981	21 204	16 471
	Saldo	+ 27 515	+ 30 772	+ 15 270	+ 713	+ 2 310	+ 1 687	+ 1 192	+ 1 357	+ 1 123
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	198 421	212 912	212 717	16 905	16 718	17 356	18 056	20 229	15 596
	Einfuhr	165 623	235 395	162 078	12 577	12 330	12 614	13 275	14 281	11 584
	Saldo	+ 32 798	- 22 483	+ 50 639	+ 4 328	+ 4 389	+ 4 742	+ 4 781	+ 5 947	+ 4 013
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	60 638	70 611	66 565	5 301	5 406	5 525	5 490	6 094	4 628
	Einfuhr	49 247	55 723	51 741	4 000	4 010	4 466	4 310	5 108	3 647
	Saldo	+ 11 391	+ 14 888	+ 14 823	+ 1 301	+ 1 395	+ 1 059	+ 1 180	+ 986	+ 982
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	65 002	73 764	78 323	6 248	5 793	6 481	6 877	8 063	6 049
	Einfuhr	32 245	40 314	36 785	2 906	2 870	3 224	2 813	3 058	2 468
	Saldo	+ 32 757	+ 33 449	+ 41 537	+ 3 342	+ 2 923	+ 3 257	+ 4 064	+ 5 005	+ 3 581
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	427 430	497 428	497 461	41 504	40 909	40 400	41 985	43 239	37 889
	Einfuhr	399 604	531 409	479 540	38 137	39 585	38 808	39 944	40 258	35 208
	Saldo	+ 27 827	- 33 982	+ 17 921	+ 3 367	+ 1 324	+ 1 592	+ 2 040	+ 2 981	+ 2 681
1. Afrika	Ausfuhr	23 068	26 462	28 667	2 238	2 317	2 271	2 155	2 274	2 616
	Einfuhr	26 241	34 213	32 513	2 233	2 360	2 646	2 803	2 664	2 534
	Saldo	- 3 173	- 7 751	- 3 846	+ 4	- 43	- 374	- 648	- 390	+ 82
2. Amerika	Ausfuhr	167 735	210 652	216 530	18 482	18 064	17 992	19 151	19 174	15 837
	Einfuhr	101 525	131 979	130 090	10 577	10 794	10 113	10 905	11 368	10 568
	Saldo	+ 66 210	+ 78 673	+ 86 440	+ 7 904	+ 7 270	+ 7 879	+ 8 246	+ 7 807	+ 5 269
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	121 980	156 208	157 944	13 612	13 066	13 232	14 328	14 141	11 411
	Einfuhr	72 316	93 338	94 406	7 547	7 830	7 575	7 946	8 335	7 668
	Saldo	+ 49 664	+ 62 871	+ 63 538	+ 6 064	+ 5 236	+ 5 656	+ 6 381	+ 5 806	+ 3 743
3. Asien	Ausfuhr	224 897	246 289	238 543	19 648	19 497	19 250	19 605	20 541	18 310
	Einfuhr	267 604	357 702	310 781	24 784	25 956	25 665	25 821	25 876	21 599
	Saldo	- 42 707	- 111 413	- 72 238	- 5 135	- 6 460	- 6 415	- 6 216	- 5 336	- 3 289
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	26 090	29 648	32 024	2 513	2 610	2 855	2 792	3 015	2 666
	Einfuhr	7 509	13 304	15 831	1 104	1 362	1 448	1 067	1 005	800
	Saldo	+ 18 582	+ 16 344	+ 16 194	+ 1 409	+ 1 248	+ 1 407	+ 1 725	+ 2 011	+ 1 866
Japan	Ausfuhr	18 245	20 511	20 235	1 756	1 571	1 635	1 737	1 669	1 528
	Einfuhr	23 477	25 413	25 537	2 010	2 117	2 256	2 177	2 073	1 763
	Saldo	- 5 232	- 4 902	- 5 302	- 254	- 546	- 621	- 440	- 404	- 235
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	103 564	106 762	97 320	8 272	8 222	7 578	7 904	8 545	7 248
	Einfuhr	142 964	192 830	155 737	12 370	13 076	12 440	13 269	13 818	11 299
	Saldo	- 39 400	- 86 068	- 58 417	- 4 098	- 4 853	- 4 862	- 5 365	- 5 273	- 4 051
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	55 295	63 344	60 896	4 863	4 756	5 014	4 724	5 125	4 762
	Einfuhr	55 441	71 012	66 025	5 266	5 276	5 476	5 328	5 169	4 471
	Saldo	- 146	- 7 668	- 5 129	- 403	- 520	- 463	- 604	- 43	+ 291
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 731	14 024	13 722	1 136	1 031	887	1 074	1 249	1 127
	Einfuhr	4 233	7 515	6 156	543	475	385	415	349	507
	Saldo	+ 7 497	+ 6 510	+ 7 565	+ 594	+ 556	+ 502	+ 659	+ 900	+ 620

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmer-entgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2019	- 13 553	+ 3 607	- 45 947	+ 10 755	+ 18 368	- 9 763	- 2 948	+ 3 489	+ 492	+ 128 990	- 880
2020	+ 7 418	- 5 302	- 14 678	+ 10 051	+ 17 665	- 7 770	- 4 426	+ 3 368	+ 3 196	+ 94 205	- 1 387
2021	+ 4 802	- 6 635	- 24 323	+ 8 306	+ 32 834	- 8 466	- 9 361	+ 3 531	+ 2 664	+ 137 881	- 1 999
2022	- 31 036	- 8 643	- 55 244	+ 9 464	+ 31 406	- 11 241	- 10 085	+ 4 078	+ 1 993	+ 152 926	- 4 902
2023	- 58 205	- 9 969	- 62 123	+ 8 192	+ 20 936	- 11 344	- 14 992	+ 3 280	+ 2 501	+ 166 959	- 3 730
2022 2.Vj.	- 5 314	- 187	- 13 125	+ 2 270	+ 7 307	- 2 182	- 2 722	+ 1 062	+ 425	+ 25 841	- 4 007
3.Vj.	- 22 180	- 3 727	- 22 632	+ 2 159	+ 5 874	- 3 429	- 3 712	+ 1 100	- 82	+ 41 295	- 1 705
4.Vj.	- 6 579	- 1 880	- 13 454	+ 3 039	+ 6 695	- 1 926	- 2 131	+ 853	+ 362	+ 45 264	+ 2 263
2023 1.Vj.	- 6 692	- 2 788	- 8 001	+ 1 777	+ 5 263	- 3 682	- 3 001	+ 1 051	+ 1 224	+ 41 509	- 1 676
2.Vj.	- 14 337	- 1 754	- 14 337	+ 2 074	+ 4 748	- 2 553	- 4 963	+ 776	+ 393	+ 29 351	- 3 002
3.Vj.	- 24 854	- 2 847	- 23 750	+ 2 110	+ 4 893	- 3 454	- 4 695	+ 815	+ 49	+ 47 836	- 1 403
4.Vj.	- 12 321	- 2 580	- 16 036	+ 2 231	+ 6 033	- 1 654	- 2 333	+ 638	+ 836	+ 48 263	+ 2 351
2023 Febr.	- 2 175	- 1 101	- 2 334	+ 542	+ 946	- 910	- 398	+ 351	+ 409	+ 12 290	- 524
März	- 2 983	- 1 050	- 3 341	+ 463	+ 2 388	- 1 338	- 1 301	+ 309	+ 366	+ 16 661	- 507
April	- 3 330	- 452	- 3 406	+ 553	+ 2 362	- 1 519	- 1 599	+ 227	+ 104	+ 14 820	- 469
Mai	- 6 134	- 707	- 5 027	+ 677	+ 1 127	- 1 234	- 1 685	+ 220	+ 111	- 666	- 867
Juni	- 4 874	- 595	- 5 904	+ 843	+ 1 259	+ 199	- 1 679	+ 328	+ 178	+ 15 197	- 1 666
Juli	- 8 304	- 624	- 6 694	+ 624	+ 1 031	- 1 588	- 1 762	+ 204	- 57	+ 13 783	- 433
Aug.	- 10 346	- 1 075	- 8 867	+ 804	+ 789	- 1 111	- 1 753	+ 301	- 17	+ 17 905	- 503
Sept.	- 6 205	- 1 147	- 8 189	+ 682	+ 3 072	- 755	- 1 180	+ 309	+ 122	+ 16 148	- 467
Okt.	- 9 469	- 1 116	- 9 630	+ 388	+ 2 236	- 1 347	- 746	+ 332	+ 249	+ 14 241	- 503
Nov.	- 2 861	- 741	- 3 790	+ 779	+ 2 171	- 431	- 1 426	+ 152	+ 241	+ 15 607	- 325
Dez. p)	+ 9	- 723	- 2 615	+ 1 065	+ 1 627	+ 123	- 161	+ 155	+ 345	+ 18 415	+ 3 180

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz		
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen
		Insgesamt	darunter:	Insgesamt	Persönliche Über-tragungen 3)	darunter: Heimat-überweisungen			
2019	- 50 747	- 30 251	- 11 473				+ 11 591	- 20 496	.	- 3 705	- 298	- 3 407
2020	- 54 224	- 36 074	- 13 498	+ 10 767	- 18 150	.	- 9 120	- 3 418	- 5 702
2021	- 59 046	- 36 974	- 11 303	+ 11 888	- 22 072	.	- 1 179	- 392	- 787
2022	- 68 835	- 41 923	- 17 878	+ 14 041	- 26 913	.	- 18 644	- 14 397	- 4 247
2023	- 62 616	- 35 772	- 13 550	+ 14 198	- 26 844	.	- 24 877	- 19 062	- 5 815
2022 2.Vj.	- 13 513	- 5 957	- 3 247	+ 7 339	- 7 556	.	- 1 810	- 4 780	- 3 988
3.Vj.	- 17 356	- 11 401	- 3 727	+ 2 138	- 5 955	.	- 1 810	- 5 860	- 4 533
4.Vj.	- 19 718	- 13 604	- 7 751	+ 2 086	- 6 113	.	- 1 810	- 4 984	- 3 011
2023 1.Vj.	- 19 605	- 10 860	- 3 352	+ 2 580	- 8 744	.	- 1 731	- 11 325	- 10 563
2.Vj.	- 9 349	- 3 481	- 1 697	+ 7 492	- 5 868	.	- 1 691	- 4 047	- 3 083
3.Vj.	- 14 083	- 8 464	- 2 184	+ 2 039	- 5 620	.	- 1 691	- 3 535	- 2 265
4.Vj.	- 19 579	- 12 968	- 6 317	+ 2 087	- 6 611	.	- 1 691	- 5 970	- 3 151
2023 Febr.	- 6 039	- 3 879	- 923	+ 991	- 2 161	- 564	- 564	- 1 789	- 1 776
März	- 8 023	- 3 188	- 519	+ 935	- 4 835	.	- 564	- 4 835	- 4 618
April	- 5 069	- 3 264	- 1 060	+ 1 070	- 1 806	.	- 564	- 640	- 182
Mai	- 79	+ 1 974	- 254	+ 5 166	- 2 053	.	- 564	- 2 309	- 2 114
Juni	- 4 200	- 2 191	- 383	+ 1 256	- 2 010	.	- 564	- 1 099	- 787
Juli	- 5 460	- 3 498	- 911	+ 536	- 1 962	.	- 564	- 4 341	- 3 670
Aug.	- 4 554	- 2 818	- 823	+ 381	- 1 736	- 565	- 564	- 686	- 434
Sept.	- 4 069	- 2 147	- 451	+ 1 122	- 1 922	.	- 564	+ 1 492	+ 1 839
Okt.	- 6 213	- 4 194	- 1 398	+ 391	- 2 019	.	- 560	- 4 019	- 3 426
Nov.	- 6 300	- 4 248	- 1 480	+ 445	- 2 052	- 562	- 560	- 4 224	- 3 416
Dez. p)	- 7 066	- 4 526	- 3 438	+ 1 251	- 2 540	- 573	- 571	+ 2 272	+ 3 691

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2021	2022	2023	2023					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Oktober	November	Dezember [¶]
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 819 754	+ 328 088	+ 305 312	+ 26 252	+ 45 811	+ 103 406	+ 84 778	+ 64 375	- 45 747
1. Direktinvestitionen	+ 180 852	+ 169 006	+ 115 952	+ 34 896	+ 17 651	+ 35 517	+ 9 121	+ 16 662	+ 9 734
Beteiligungskapital	+ 121 136	+ 114 061	+ 84 838	+ 23 725	+ 21 222	+ 16 862	+ 2 200	+ 9 871	+ 4 791
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 59 185	+ 69 943	+ 60 734	+ 14 343	+ 19 016	+ 10 894	+ 3 547	+ 5 706	+ 1 641
Direktinvestitionskredite	+ 59 716	+ 54 945	+ 31 115	+ 11 172	- 3 571	+ 18 655	+ 6 920	+ 6 792	+ 4 943
2. Wertpapieranlagen	+ 174 958	+ 16 697	+ 151 805	+ 49 343	+ 4 599	+ 18 940	- 1 647	+ 12 859	+ 7 729
Aktien ²⁾	+ 46 753	- 16 698	- 5 928	- 4 568	- 6 069	+ 637	- 210	- 226	+ 1 073
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 116 401	+ 33 614	+ 27 358	+ 4 737	+ 8 982	+ 2 740	- 210	+ 3 493	- 543
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 107	+ 12 340	+ 12 882	+ 2 892	- 710	+ 3 059	+ 1 473	+ 1 008	+ 578
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 11 912	- 12 559	+ 117 493	+ 46 281	+ 2 395	+ 12 504	- 2 700	+ 8 585	+ 6 620
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 60 178	+ 42 677	+ 43 759	+ 11 251	+ 12 599	- 337	+ 5 141	- 1 603	- 3 875
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 371 874	+ 95 282	- 7 089	- 70 335	+ 11 753	+ 48 931	+ 71 305	+ 36 392	- 58 767
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 112 903	+ 59 476	+ 42 568	- 23 037	+ 20 168	- 20 361	+ 14 581	- 813	- 34 129
kurzfristig	+ 99 380	+ 34 961	+ 16 920	- 18 346	+ 2 381	- 35 574	+ 7 749	- 3 679	- 39 644
langfristig	+ 13 204	+ 24 474	+ 25 585	- 4 705	+ 17 766	+ 15 215	+ 6 826	+ 2 909	+ 5 480
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 143 700	+ 46 596	+ 114 220	+ 52 932	+ 16 145	+ 12 111	+ 46 521	+ 35 424	- 69 834
kurzfristig	+ 113 230	+ 23 769	+ 98 999	+ 48 375	+ 13 065	+ 8 874	+ 45 674	+ 34 224	- 71 025
langfristig	- 13 944	- 7 625	+ 874	+ 563	+ 950	- 1 232	- 517	+ 70	- 784
Staat	- 8 123	- 24 958	+ 8 463	- 2 659	- 1 719	+ 3 397	- 230	- 7	+ 3 634
kurzfristig	- 7 256	- 23 451	+ 3 929	- 1 897	- 1 571	+ 4 112	- 179	+ 350	+ 3 941
langfristig	- 2 327	- 2 883	+ 1 995	- 1 000	- 627	- 715	- 51	- 357	- 307
Bundesbank	+ 123 394	+ 14 167	- 172 339	- 97 571	- 22 840	+ 53 785	+ 10 434	+ 1 788	+ 41 563
5. Währungsreserven	+ 31 892	+ 4 426	+ 884	+ 1 096	- 790	+ 355	+ 858	+ 65	- 569
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 571 203	+ 100 381	+ 14 942	- 25 603	- 9 404	+ 19 919	+ 69 193	+ 33 205	- 82 480
1. Direktinvestitionen	+ 80 483	+ 43 725	+ 21 899	+ 21 404	- 5 333	+ 16 038	+ 9 156	+ 974	+ 5 908
Beteiligungskapital	+ 41 374	+ 14 811	+ 26 076	+ 3 229	- 1 706	+ 11 371	+ 2 026	+ 6 776	+ 2 569
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 7 659	+ 7 123	+ 3 925	- 4 384	+ 1 524	+ 810	+ 214	+ 634	- 38
Direktinvestitionskredite	+ 39 109	+ 28 914	- 4 177	+ 18 174	- 3 627	+ 4 666	+ 7 130	- 5 802	+ 3 339
2. Wertpapieranlagen	- 28 581	- 7 600	+ 143 963	+ 32 870	+ 58 974	- 1 063	- 10 111	+ 18 872	- 9 825
Aktien ²⁾	+ 2 101	- 4 695	- 11 239	- 5 005	- 1 359	- 7	- 2 683	+ 1 079	+ 1 598
Investmentfondsanteile ³⁾	- 8 433	- 3 235	- 1 953	- 1 061	- 1 592	- 232	+ 109	- 1 102	+ 762
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 29 313	- 37 218	+ 3 439	+ 9 964	- 2 040	- 6 036	- 16 035	+ 5 259	+ 4 740
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 51 563	+ 37 548	+ 153 717	+ 28 973	+ 63 964	+ 5 211	+ 8 500	+ 13 636	- 16 925
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 519 301	+ 64 255	- 150 920	- 79 877	- 63 045	+ 4 945	+ 70 148	+ 13 359	- 78 563
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 161 287	+ 152 946	- 54 974	- 33 858	- 35 890	- 93 581	+ 36 838	- 21 321	- 109 098
kurzfristig	+ 115 265	+ 160 854	- 87 998	- 37 871	- 50 804	- 87 829	+ 35 590	- 22 586	- 100 833
langfristig	+ 46 044	- 7 910	+ 33 022	+ 4 015	+ 14 912	- 5 753	+ 1 247	+ 1 265	- 8 265
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 135 961	+ 6 958	+ 42 491	+ 26 516	- 24 784	+ 35 708	+ 55 006	+ 31 750	- 51 047
kurzfristig	+ 99 877	- 9 271	+ 27 352	+ 20 334	- 26 261	+ 33 990	+ 54 399	+ 29 378	- 49 786
langfristig	+ 12 382	+ 8 907	+ 9 613	+ 4 758	+ 112	+ 246	+ 137	+ 1 883	- 1 775
Staat	- 4 742	- 4 931	- 188	+ 143	+ 2 890	- 4 295	+ 2 892	- 82	- 7 105
kurzfristig	- 2 134	- 2 478	+ 420	+ 143	+ 3 157	- 4 564	+ 2 907	- 315	- 7 155
langfristig	- 2 605	- 2 451	- 417	+ 0	- 77	+ 268	- 15	+ 233	+ 51
Bundesbank	+ 226 796	- 90 717	- 138 249	- 72 678	- 5 260	+ 67 112	- 24 587	+ 3 012	+ 88 686
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 248 551	+ 227 707	+ 290 369	+ 51 855	+ 55 215	+ 83 487	+ 15 584	+ 31 170	+ 36 732

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva ^{3) 4)}	Netto-Auslands-position ⁵⁾
	Insgesamt	Währungsreserven				Übrige Kapitalanlagen					
		Insgesamt	Gold und Gold-forderungen	Sonder-ziehungs-rechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Ein-lagen und Wertpapier-anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs-konten innerhalb des ESZB ¹⁾	Wertpapier-anlagen ²⁾		
1999 Jan. ⁶⁾	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2021 Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	712 718
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	731 061
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	726 986	704 194
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	709 927
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	668 557	728 615

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. ¹ Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. ⁶ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. ² In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. ³ Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. ⁴ Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. ⁵ Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. ⁶ Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanzbeziehungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungsziele					geleistete Anzahlungen	insgesamt	insgesamt	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
2020	1 030 962	244 325	786 637	546 252	240 385	213 568	26 816	1 419 220	172 112	1 247 108	1 028 217	218 891	130 165	88 726
2021	1 163 639	256 764	906 875	616 964	289 911	261 752	28 159	1 576 549	215 064	1 361 485	1 105 049	256 436	159 446	96 990
2022	1 232 675	251 857	980 818	661 948	318 870	289 264	29 606	1 607 074	174 307	1 432 767	1 139 934	292 833	189 258	103 576
2023	1 359 181	357 997	1 001 184	688 702	312 482	281 494	30 988	1 654 743	214 458	1 440 285	1 154 059	286 226	179 792	106 434
2023 Juli	1 325 269	357 212	968 057	667 962	300 095	268 536	31 560	1 626 265	202 796	1 423 469	1 150 603	272 866	165 200	107 666
Aug.	1 312 101	353 215	958 886	667 907	290 980	259 478	31 501	1 630 134	206 965	1 423 169	1 157 253	265 916	157 918	107 998
Sept.	1 341 858	358 536	983 323	681 810	301 513	269 903	31 610	1 617 040	192 423	1 424 617	1 149 887	274 730	168 314	106 416
Okt.	1 395 509	405 220	990 289	681 988	308 302	277 468	30 834	1 681 900	221 614	1 460 286	1 180 866	279 420	172 897	106 522
Nov.	1 428 969	424 573	1 004 396	688 210	316 186	285 002	31 184	1 704 956	247 545	1 457 410	1 173 581	283 829	176 516	107 313
Dez. p)	1 359 181	357 997	1 001 184	688 702	312 482	281 494	30 988	1 654 743	214 458	1 440 285	1 154 059	286 226	179 792	106 434
EU-Länder (27 ohne GB)														
2020	612 885	185 565	427 320	333 594	93 725	80 717	13 008	899 482	97 582	801 899	712 252	89 647	61 761	27 886
2021	660 557	194 046	466 511	358 320	108 191	95 340	12 851	988 142	151 193	836 949	733 188	103 761	74 174	29 587
2022	703 663	192 412	511 251	387 897	123 354	109 914	13 440	991 655	125 880	865 775	750 939	114 836	82 671	32 165
2023	816 276	284 817	531 459	410 769	120 690	106 262	14 428	1 014 822	139 380	875 442	759 104	116 338	83 290	33 048
2023 Juli	807 953	290 841	517 111	396 243	120 869	106 293	14 576	997 716	118 205	879 511	767 757	111 754	79 410	32 344
Aug.	799 774	286 857	512 916	395 782	117 135	102 618	14 517	997 918	122 139	875 779	768 727	107 052	74 940	32 112
Sept.	814 429	289 623	524 805	404 137	120 669	106 068	14 601	1 003 027	130 574	872 452	759 188	113 265	80 760	32 505
Okt.	863 004	331 387	531 617	407 738	123 878	109 443	14 435	1 027 403	132 009	895 394	779 711	115 683	82 927	32 756
Nov.	877 250	346 800	530 450	403 352	127 097	112 556	14 542	1 015 245	139 305	875 939	758 399	117 540	84 490	33 050
Dez. p)	816 276	284 817	531 459	410 769	120 690	106 262	14 428	1 014 822	139 380	875 442	759 104	116 338	83 290	33 048
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2020	418 077	58 760	359 317	212 658	146 659	132 851	13 808	519 738	74 530	445 208	315 965	129 244	68 404	60 840
2021	503 082	62 718	440 364	258 644	181 720	166 411	15 309	588 407	63 871	524 536	371 861	152 675	85 271	67 403
2022	529 012	59 445	469 567	274 050	195 517	179 351	16 166	615 419	48 427	566 992	388 995	177 997	106 587	71 410
2023	542 904	73 180	469 725	277 933	191 792	175 232	16 560	639 921	75 078	564 843	394 955	169 888	96 501	73 386
2023 Juli	517 316	66 370	450 946	271 720	179 226	162 242	16 984	628 549	84 591	543 958	382 846	161 112	85 790	75 322
Aug.	512 327	66 357	445 970	272 125	173 845	156 860	16 985	632 216	84 826	547 390	388 526	158 864	82 978	75 886
Sept.	527 429	68 912	458 517	277 673	180 844	163 834	17 010	614 013	61 848	552 165	390 699	161 465	87 554	73 911
Okt.	532 505	73 833	458 673	274 249	184 423	168 024	16 399	654 496	89 604	564 892	401 155	163 737	89 970	73 766
Nov.	551 720	77 773	473 946	284 857	189 089	172 447	16 643	689 711	108 240	581 471	415 182	166 289	92 026	74 263
Dez. p)	542 904	73 180	469 725	277 933	191 792	175 232	16 560	639 921	75 078	564 843	394 955	169 888	96 501	73 386
Euroraum (20)														
2020	526 584	164 691	361 893	288 485	73 408	61 662	11 746	812 136	75 869	736 267	666 749	69 518	47 547	21 971
2021	555 081	172 032	383 050	297 861	85 189	73 511	11 678	904 888	129 783	775 105	693 366	81 739	58 280	23 459
2022	597 491	173 395	424 096	328 761	95 336	83 244	12 092	903 757	105 435	798 322	709 668	88 654	63 579	25 075
2023	713 257	266 931	446 326	352 927	93 399	80 382	13 016	921 774	119 987	801 787	712 302	89 485	64 843	24 642
2023 Juli	705 172	275 142	430 030	335 723	94 306	81 133	13 173	910 691	100 225	810 466	725 283	85 183	60 654	24 529
Aug.	697 670	270 789	426 881	335 841	91 040	77 968	13 072	911 291	103 710	807 580	726 079	81 501	57 115	24 386
Sept.	709 383	271 823	437 560	344 312	93 248	80 095	13 153	910 853	109 897	800 956	714 940	86 016	61 442	24 575
Okt.	758 513	314 118	444 395	348 724	95 671	82 732	12 939	935 092	112 036	823 056	734 987	88 069	63 357	24 712
Nov.	773 209	330 217	442 991	344 235	98 756	85 690	13 067	917 978	116 492	801 486	712 701	88 785	63 979	24 806
Dez. p)	713 257	266 931	446 326	352 927	93 399	80 382	13 016	921 774	119 987	801 787	712 302	89 485	64 843	24 642
Extra-Euroraum (20)														
2020	504 378	79 634	424 743	257 766	166 977	151 907	15 070	607 084	96 243	510 840	361 467	149 373	82 618	66 755
2021	608 558	84 732	523 826	319 103	204 723	188 241	16 481	671 661	85 281	586 380	411 683	174 697	101 165	73 532
2022	635 184	.	.	223 535	206 021	17 514	17 514	703 317	.	.	.	204 179	125 679	78 501
2023	645 924	.	.	219 083	201 112	17 971	17 971	732 970	.	.	.	196 741	114 949	81 792
2023 Juli	620 097	.	.	205 789	187 402	18 386	18 386	715 574	.	.	.	187 682	104 546	83 137
Aug.	614 431	.	.	199 939	181 510	18 429	18 429	718 843	.	.	.	184 415	100 803	83 612
Sept.	632 475	.	.	208 265	189 808	18 457	18 457	706 187	.	.	.	188 714	106 872	81 842
Okt.	636 997	.	.	.	.	.	.	746 808	.	.	.	191 350	109 541	81 810
Nov.	655 761	.	.	.	217 430	199 313	18 118	786 978	.	.	.	195 044	112 537	82 507
Dez. p)	645 924	.	.	.	219 083	201 112	17 971	732 970	.	.	.	196 741	114 949	81 792

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2022 Sept.	1,4820	6,9508	7,4366	141,57	1,3187	10,1697	10,7840	0,9640	0,9904	0,87463
Okt.	1,5474	7,0687	7,4389	144,73	1,3477	10,3919	10,9503	0,9791	0,9826	0,87058
Nov.	1,5455	7,3171	7,4387	145,12	1,3708	10,3357	10,8798	0,9842	1,0201	0,86892
Dez.	1,5685	7,3859	7,4377	142,82	1,4379	10,4480	10,9859	0,9865	1,0589	0,86950
2023 Jan.	1,5523	7,3173	7,4383	140,54	1,4474	10,7149	11,2051	0,9961	1,0769	0,88212
Febr.	1,5514	7,3244	7,4447	142,38	1,4400	10,9529	11,1725	0,9905	1,0715	0,88550
März	1,6034	7,3807	7,4456	143,01	1,4649	11,2858	11,2276	0,9908	1,0706	0,88192
April	1,6389	7,5561	7,4518	146,51	1,4792	11,5187	11,3370	0,9846	1,0968	0,88115
Mai	1,6346	7,5948	7,4485	148,93	1,4687	11,7330	11,3697	0,9751	1,0868	0,87041
Juni	1,6157	7,7653	7,4492	153,15	1,4414	11,7164	11,6766	0,9764	1,0840	0,85861
Juli	1,6423	7,9482	7,4508	155,94	1,4618	11,3474	11,6343	0,9663	1,1058	0,85856
Aug.	1,6818	7,9096	7,4522	157,96	1,4703	11,4127	11,8117	0,9588	1,0909	0,85892
Sept.	1,6622	7,7967	7,4566	157,80	1,4458	11,4525	11,8417	0,9600	1,0684	0,86158
Okt.	1,6637	7,7200	7,4604	158,04	1,4474	11,6284	11,6472	0,9547	1,0563	0,86798
Nov.	1,6634	7,8087	7,4581	161,84	1,4828	11,7958	11,5475	0,9634	1,0808	0,87045
Dez.	1,6321	7,7870	7,4556	157,21	1,4653	11,5333	11,2028	0,9441	1,0903	0,86168
2024 Jan.	1,6422	7,8201	7,4572	159,46	1,4631	11,3501	11,2834	0,9368	1,0905	0,85873

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten	
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399	
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583	
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573	
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957	
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564	
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27	
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399	
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371	
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603	
	Portugal	Escudo	PTE	200,482	
	Spanien	Peseta	ESP	166,386	
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300	
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274	
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260	
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466	
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804	
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280	
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450	

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft										
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)			Weiten EWK-Länderkreises 2)			auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber							
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)				
							insgesamt	davon:									
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder										
1999	96,2	96,1	95,8	96,1	96,5	95,9	97,9	99,6	95,7	97,7	98,3	98,1	97,8				
2000	87,0	86,8	85,9	85,6	88,0	86,1	92,0	97,5	85,5	91,1	93,1	92,3	91,2				
2001	87,4	87,1	86,6	84,5	90,1	86,9	91,7	96,6	86,1	90,5	93,0	91,7	91,0				
2002	89,7	90,3	89,8	88,2	94,4	90,6	92,3	95,7	88,4	91,0	93,5	92,2	91,9				
2003	100,5	101,6	101,1	99,4	106,5	101,7	95,9	94,8	97,5	95,3	97,0	96,7	96,8				
2004	104,3	105,6	104,3	102,8	111,0	105,6	96,2	93,6	100,0	95,6	98,5	98,2	98,4				
2005	102,9	104,3	102,3	101,0	109,1	103,2	94,8	92,1	98,8	93,3	98,5	97,2	96,8				
2006	102,9	104,3	101,8	100,0	109,3	102,6	93,6	90,4	98,2	91,6	98,6	96,8	96,0				
2007	106,5	107,3	104,1	101,8	112,9	104,8	94,6	89,7	102,1	92,1	100,9	98,3	97,4				
2008	110,4	110,3	106,3	105,7	117,8	107,3	95,0	88,4	105,3	91,4	102,4	98,5	97,6				
2009	111,9	111,1	107,4	109,3	120,8	108,3	95,3	89,2	104,8	92,1	101,9	98,6	97,9				
2010	104,6	103,3	99,1	101,8	112,1	99,3	92,5	88,7	98,3	88,2	98,8	94,3	92,5				
2011	104,4	102,4	97,2	100,0	112,9	98,8	92,1	88,4	97,7	87,4	98,2	93,5	91,9				
2012	98,6	97,0	91,6	94,1	107,6	94,0	90,1	88,3	92,6	84,8	95,9	90,5	88,9				
2013	102,2	100,1	94,7	97,1	112,4	97,0	92,4	88,8	97,6	86,7	98,1	92,3	90,9				
2014	102,4	99,5	94,7	97,3	114,7	97,4	93,0	89,6	98,0	87,4	98,2	92,5	91,5				
2015	92,5	89,7	86,0	86,6	106,1	88,7	89,8	90,2	89,2	83,6	94,3	87,8	86,9				
2016	95,2	91,6	88,3	p)	87,8	110,1	90,7	90,7	90,7	85,0	95,0	88,8	88,1				
2017	97,5	93,6	89,5	p)	88,7	112,5	92,0	92,0	90,8	93,6	85,8	96,3	89,9				
2018	100,0	95,8	91,1	p)	90,4	117,3	95,2	93,3	91,0	96,7	86,8	97,7	90,8				
2019	98,1	93,3	89,3	p)	87,8	115,5	92,5	92,3	91,2	93,9	85,9	96,4	89,9				
2020	99,7	93,7	90,1	p)	89,1	119,2	93,9	92,6	91,5	94,0	86,6	96,4	90,1				
2021	99,6	93,7	p)	89,4	p)	87,2	120,5	94,3	93,6	91,9	86,9	97,4	90,9				
2022	95,3	90,8	p)	84,4	p)	82,5	116,1	p)	90,9	92,3	91,7	93,0	85,3				
2023	98,1	p)	94,0	121,8	p)	94,7	p)	98,0	p)	91,3	p)	89,0	91,6
2021 Aug.	99,4	93,4	p)	89,3	p)	87,0	120,2	93,9	93,8	92,0	96,3	87,0	97,4	90,7	90,8		
Sept.	99,5	93,6					120,1	93,9				97,3	90,6	90,7			
Okt.	98,5	92,7					119,2	93,2				96,7	90,0	90,1			
Nov.	97,6	91,9	p)	87,4	p)	85,1	118,4	92,6	93,6	92,4	95,2	86,5	96,1	89,4	89,7		
Dez.	97,0	91,4					118,6	92,4				95,8	88,9	89,4			
2022 Jan.	96,6	91,4					118,2	p)	92,3			96,1	89,0	p)	89,4		
Febr.	96,8	91,8	p)	85,8	p)	83,8	118,5	p)	92,6	93,0	92,0	94,4	85,8	p)	89,4		
März	95,8	91,5					117,9	p)	92,6			96,3	89,5	p)	89,9		
April	95,0	90,1					116,0	p)	90,3			96,1	88,9	p)	88,8		
Mai	95,4	90,5	p)	84,3	p)	82,2	115,8	p)	90,1	92,3	91,6	93,2	85,0	p)	89,1		
Juni	95,7	90,7					116,1	p)	90,3			95,7	88,7	p)	88,4		
Juli	93,9	89,2					114,1	p)	88,9			94,8	87,8	p)	87,5		
Aug.	93,4	88,9	p)	82,5	p)	80,9	113,6	p)	88,7	91,6	91,6	91,2	84,7	p)	87,3		
Sept.	93,9	89,9					113,9	p)	89,4			95,9	89,1	p)	88,7		
Okt.	94,5	91,3					114,8	p)	90,8			96,0	89,7	p)	89,4		
Nov.	95,7	92,3	p)	85,1	p)	83,2	116,6	p)	92,0	92,4	91,8	93,1	85,8	p)	90,4		
Dez.	96,8	92,6					118,6	p)	92,8			96,2	89,7	p)	89,8		
2023 Jan.	97,1	92,8					119,2	p)	93,1			97,5	90,4	p)	90,5		
Febr.	97,0	93,1	p)	86,9	p)	85,2	119,3	p)	93,4	93,2	91,6	95,4	86,2	p)	90,6		
März	97,3	93,2					119,7	p)	93,6			98,1	91,0	p)	91,1		
April	98,4	94,2					121,5	p)	94,8			98,5	91,5	p)	91,9		
Mai	98,0	93,6	p)	88,1	p)	85,6	120,9	p)	94,2	93,9	92,1	96,5	87,1	p)	91,3		
Juni	98,2	93,8					121,8	p)	94,7			98,3	91,4	p)	91,9		
Juli	99,2	95,0					123,7	p)	96,2			98,3	91,8	p)	92,4		
Aug.	99,0	95,1	p)	88,8	p)	87,2	123,7	p)	96,1	93,8	92,0	96,4	87,5	p)	92,4		
Sept.	98,5	94,7					123,0	p)	95,5			98,0	91,7	p)	92,1		
Okt.	98,0	p)	94,1	122,5	p)	95,0			97,7	p)	91,3	p)	91,7	
Nov.	98,7	p)	94,6	123,4	p)	95,3			98,2	p)	91,6	p)	91,9	
Dez.	98,2	p)	94,0	123,2	p)	94,9			p)	97,7	p)	91,1	p)	91,5
2024 Jan.	98,4	p)	94,1	123,6	p)	95,0			p)	98,0	p)	91,4	p)	91,9

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitts der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache im Internet zur Verfügung.

Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den Statistischen Fachreihen Daten in einer veränderten Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2023 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Aufsätze im Monatsbericht

April 2023

- Geldmarktbedingungen und Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte
- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2021
- Zeitenwende im Zahlungsverkehr
- Nachhaltigkeitsrisiken in der Bankenaufsicht

Mai 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2023

Juni 2023

- Mühsame Erholung bei hoher, nur allmählich nachlassender Inflation – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2025
- Entwicklung der Bankzinssätze in Deutschland während der geldpolitischen Straffung
- Zur zunehmenden Bedeutung der Extrahaushalte des Bundes

Juli 2023

- Digitales Geld: Optionen für die Finanzindustrie
- Grenzüberschreitende Liquiditätsflüsse – zur Rolle des Bankensystems in der deutschen Zahlungsbilanz
- Wirtschaftsentwicklung in den Schwellenländern: alte Probleme und neue Herausforderungen

August 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2023

September 2023

- Wirtschaftsstandort Deutschland: ausgewählte Aspekte der aktuellen Abhängigkeiten und mittelfristigen Herausforderungen
- Heterogene Wirkungen der Geldpolitik im Euroraum?

- Modelle zur kurzfristigen Konjunkturprognose während der jüngsten Krisen
- Finanzbeziehungen der Mitgliedstaaten zu EU-Haushalt und Extrahaushalt Next Generation EU im Jahr 2022
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2022

Oktober 2023

- Ist die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des Euroraums günstig?
- Länderfinanzen 2022: insgesamt hoher Überschuss, teils weiter umfangreicher Rückgriff auf Notlagenkredite

November 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2023

Dezember 2023

- Sinkende Inflation, aber noch keine Entwarnung – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2026
- Modellbasierte Empfehlungen für die geldpolitische Entscheidungsfindung
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen während der Energiekrise 2022
- Herausforderung Kryptowerte – aktueller Stand der Regulierung

Januar 2024

- Risiken für Deutschland aus der wirtschaftlichen Verflechtung mit China
- Perspektiven für das Bargeld – Ein systematischer Blick auf die Zukunft des Bargeldes

Februar 2024

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2023/24

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Januar 2024¹⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Januar 2024

3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
 Juli 2013¹⁾

25/2023
 Precision-based sampling for state space models
 that have no measurement error

7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für
 die Zahlungsbilanz, September 2013

26/2023
 Effects of bank capital requirements on lending
 by banks and non-bank financial institutions

■ Sonderveröffentlichungen

Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,
 November 1996¹⁾

27/2023
 Forceful or persistent: How the ECB's new infla-
 tion target affects households' inflation expect-
 ations

Europäische Organisationen und Gremien im Be-
 reich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997¹⁾

28/2023
 Energy prices and inflation expectations: Evi-
 dence from households and firms

Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975
 bis 1989, August 1999¹⁾

29/2023
 Effects of mergers on network models of the
 financial system

Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,
 Mai 2000

Macro-Econometric Multi-Country Model:
 MEMMOD, Juni 2000

30/2023
 Staggered difference-in-differences in gravity
 settings: Revisiting the effects of trade agree-
 ments

Gesetz über die Deutsche Bundesbank,
 September 2002

31/2023
 Collateral scarcity and market functioning: In-
 sights from the Eurosystem securities lending
 facilities

Die Europäische Union: Grundlagen und Politik-
 bereiche außerhalb der Wirtschafts- und Wäh-
 rungsunion, April 2005¹⁾

Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder,
 rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006¹⁾

32/2023
 The macroeconomic effects of inflation uncer-
 tainty

Die Europäische Wirtschafts- und Währungs-
 union, April 2008

33/2023
 The role of emission disclosure for the low-car-
 bon transition

Weltweite Organisationen und Gremien im
 Bereich von Währung und Wirtschaft, März
 2013¹⁾

34/2023
 Nowcasting consumer price inflation using
 high-frequency scanner data: Evidence from
 Germany

■ Diskussionspapiere^{o)}

24/2023
 Towards seasonal adjustment of infra-monthly
 time series with JDemetra+

01/2024

On household labour supply in sticky-wage
HANK models

02/2024

Back to the roots of internal credit risk models:
Does risk explain why banks' risk-weighted
asset levels converge over time?

03/2024

How good are banks' forecasts?

04/2024

The transmission of bank liquidity shocks: Evi-
dence from the Eurosystem collateral frame-
work

05/2024

Excess reserves and monetary policy tightening

06/2024

Macroprudential capital regulation and fiscal
balances in the euro area

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und
Satzung des Europäischen Systems der
Zentralbanken und der Europäischen Zen-
tralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen,
Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung,
Februar 2008

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Bei-
hefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffent-
lichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite
der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken an-
geboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000
sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache
erschienen.